# HAYFEVER



**No. 2**
**9,-DM**

**Flying Saucer Attack, John Davis, Siltbreeze, Eric's Trip, Irving Klaw Trio, Able Tasmans, Strapping Fieldhands, Mary Jane, King Records**

*incl. 7"-EP feat.:*
**The Yips, The Cakekitchen, Flying Saucer Attack, Furtips**



# MINDBLOWING










Degenerierter, poppiger, redneck pussy galore,hillbilly punk.
Was sie machen ist weitaus mehr als genialer Dilletantismus, in seiner Direktheit ähnlich umwerfend  wie Daniel Johnston.
HDH 819 LP/CD im Rough Trade Vertrieb

Long Decline - I´m a jew/ 7 inch
Erste Single von Alternative TV Manager Kenny Wisdom.
Ethnifizierter, britischer Klezmer Schrammelpop.
Wie folkinfizierte frühe Fall.Mit Mark Perry am Schlagzeug.
Punk Rock Single der Woche im Melody Maker.




Hoppel di Hoy
Schlechinger Weg 15   81669 München   Fax. 089/ 34 65 42

**Hay,**

dies soll nicht ein Vorwort werden, das sich wie ein schlechter Tagebuchauszug in eure Nerven einschleifen will. Da wir eh Probleme mit begleitenden Worten haben, hatten wir es in No. 1 ganz gelassen. Jetzt müssen und wollen wir aber ein paar Dinge loswerden, vielleicht kommen wir beim nächsten Heft ja wieder ohne aus.

Zum ersten. Der Heftpreis von acht DM ließ sich bei der sich uns bietenden Infrastruktur nicht halten. Leider haben wir keine verwandtschaftlichen Beziehungen zu Druckereien & Preßwerken und die Qualität der billigeren Alternativen des letzten Heftes ließen dann doch zu wünschen übrig. Besonders der nicht wirklich überzeugende Druck ließ uns nach einer neuen Bezugsquelle suchen. Was für eine Nerverei. Jedenfalls haben sich die Kosten für Druck und das Pressen der 7" erhöht, da wir eh schon keinen Gewinn machen, mußten wir das wohl oder übel auf den Preis schlagen. Aber man bezahlt ja auch schon für eine 7" alleine neun bis zehn DM, und hier gibt es noch ein Heft dazu und umgekehrt.

Zum zweiten. Dem Umstand Rechnung tragend, daß Teile der Menschen, die dieses Heft machen, (schon immer, aber) in letzter Zeit zunehmend Musik aus dem Bereich der Neuen Elektronik (also den Grenz- & Kernbereichen aus Techno, Ambient und was noch) hören, haben wir in dieser Ausgabe damit begonnen diese Musikrichtung einzubringen. Das wollen wir dann in den nächsten Heften fortführen und auch verstärken. Das heißt nicht, daß wir an anderer Musik unser Interesse verloren haben, es bedeutet nur, daß wir eine weitere Musikrichtung, die uns interessiert und begeistert, hier nicht ausblenden wollen.

Zum dritten. Nicht nur in Bezug auf den eben erwähnten Punkt, auch im allgemeinen wollen wir eure Kritik, euer Lob und was immer hören. Um die Kommunikation zu erleichtern, haben wir jetzt unsere drei e-mail Adressen angegeben. Vielleicht fällt es leichter, ein Mail zu schicken, als sich um einen Brief zu kümmern. Do write/mail. Die netten Leute vom Bremer Brachial TV haben uns eine Homepage eingerichtet (http://www.is-Bremen.de/~btv/hayfever.htms). In diesem Zusammenhang möchten wir auch noch einmal auf ihre eigenen Pages hinweisen, sie suchen auch noch Bands, die an Live-Videoproduktionen Interesse haben. Mailt ihnen: btv@is-bremen.de.

Zum vierten. Wir haben inzwischen einige Mitarbeiter mehr, hier schon einmal ein großes Dank an alle. Einer von ihnen, Graham Lambkin, würde sich übrigens freuen, wenn man ihm Promos zukommen läßt. Also, alle Label, deren Platten er besprochen hat, und alle Label, die möchten, daß er ihre Sachen würdigt, ihr seid herzlich eingeladen, ihm eure Veröffentlichungen zu schicken. Er weiß es zu würdigen, dies ist ein Mann, der eine Kirchenorgel auf seinem Zimmer hat, und das ist bestimmt nicht so groß wie deines. Graham Lambkin, 7 St. Hilda Rd., Cheriton, Folkestone, Kent, CT19 4BU, England.

Zum fünften. Special Thanks galore, Menschen, die dazu beitragen, daß es noch immer Spaß macht, diese Zeitung herauszubringen. Ein besonders dickes Thanx an die Musiker, die uns ein Stück für die Single gegeben haben, wie da wären, die Yips, Graeme Jefferies (the Cakekitchen), Dave von Flying Saucer Attack und die Furtips. Tom Lax für die Unterstützung. Bill Direen for being himself. Graham Lambkin für die Cover. Chris Knox für die Able Tasmans Illustration. Dirk Hugsam dafür, daß er immer noch große Musik zu uns holt, um die sich sonst keiner kümmert. Und, mit einer Entschuldigung verbunden, Nathalie Neubauer für die verschlampten Photocredits im letzten Heft. Und, hey, noch mal ein Dank an alle, die sich durch Wort und Tat daran beteiligt haben, daß dieses Heft so geworden ist, wie es ist.

**Fever**




**Redaktion:**

Herwig Timm
Hildesheimerstr.2A
28205 Bremen
Tel. 0421 - 4919297
e-mail: therwig@zfn.uni-bremen.de

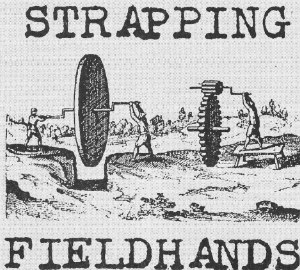
Carsten Görig
Wähmannstr. 34
28201 Bremen
Tel. 0421 - 550353
e-mail: cgoerig@zfn.uni-bremen.de

Gregor Kessler N
Reederstr.26 E
28203 Bremen W
Tel.: 0421 - 72630 !
e-mail: kessler@zfn.uni-bremen.de

**Mitarbeiter:**
Bill Direen, Sven Dollinger, Jens Kiefer, Graham Lambkin, Eike Meyer, Michael Pattison, Thorsten Richter, York Schaefer, Norbert Schilling, Carsten Schinko, Jens Willemer

**Cover Artwork:**
Graham Lambkin

# STRAPPING



# FIELDHANDS

**Man muß nicht sein ganzes Leben mit dem Hören von Musik zubringen, um zu erkennen, daß es Bands gibt die man mag und andere die man nicht mag. Auch daß sich Antipathien bei vermehrtem Konsum in Sympathien wandeln können, wissen gerade Leute, die viel Radio hören, besonders gut. Doch daneben gibt es freilich noch die schummerigen Übergänge zwischen beiden Extremen: Gegenden, in denen Musik wächst, zu der man sich hingezogen fühlt und die dennoch abstoßend wirken kann. Philadelphias Strapping Fieldhands leben ganz sicher in einer der schimmeligen Höhlen dieses Niemandslands, dort wo Pilze an den Wänden wachsen und von wo aus sie ihre grünen Saugnäpfe abwechselnd nach links oder rechts auswerfen. Denn die Konfrontation mit zwei verschiedenen Fieldhands Platten oder auch nur Stücken kann zu einem Ereignis höchster Ambivalenz, wenn nicht gar Verwirrung werden. Die Emotionen wechseln zwischen der Überzeugung, auf eine handvoll genialer Verrückter getroffen zu sein und Beängstigung bei der Vorstellung, wieviele Drogen diese fünf Leute gegessen haben müssen. Grund genug jedenfalls, diese ungesund aussehenden Amerikaner um ein paar Stellungnahmen zu bitten.**

So verschieden der bislang auf einer LP, zwei 10"s und fünf Singles verteilte Strapping Fieldhands Output auch ist, ein Gefühl der Befremdung schlägt einem doch bei jeder einzelnen dieser Platten entgegen. Ob nun die akustische, mit verbogenen Cello- und Violinentönen gefütterte erste 7" der Fieldhands, 'The Demiurge' oder ihre Versuche an Soundcollagen ('The Caul' 10") oder ihre sehr merkwürdige Vorstellung eines 60s Popstücks wie etwa "Boo Hoo Hoo" (von der 'Discus' LP), immer hat man den Eindruck, auf den Arm genommen worden zu sein, und ganz sicher kann man keine neue Fieldhands Platte kaufen und sicher sein zu wissen, was man hören wird. Strapping Fieldhands sind nicht selten mysteriös, oft sind sie auch erschreckend (nicht weil sie laut und wild wären, sondern weil sie nicht vor Dingen zurückschrecken, die man auch in liberalen 'Indie-Kreisen' nicht macht) und durchgängig läßt sich sagen, daß es spannend ist, ihren Platten zu folgen. Da es in Deutschland bislang scheinbar kein Heft für nötig befand, dieser Band Aufmerksamkeit zu schenken, wählen wir den geschichtlichen Einstieg.

Strapping Fieldhands entstehen 1991 als Projekt von Bob Malloy, der singt, Gitarre und Violine spielt und sich überwiegend für das Songwriting verantwortlich zeigt und Bob Dickie, der an Baß und Cello hantiert. Den Reiz dieser Kombination macht sicherlich die Tatsache aus, daß Songwriter Malloy bislang eigentlich wenig mit Musik überhaupt zu tun gehabt hat, seine Zeit nach dem College überwiegend mit Lesen und chemischen Selbstversuchen verbrachte und erst kurze Zeit vor der "Gründung" der Fieldhands eine elektrische Gitarre erwarb, während Dickie die weitreichenden Banderfahrungen besitzt. In Bands mit Namen wie Ambush Bugs oder Old Man Trouble hatte Dickie Trompete oder Cello gespielt, hatte sich nach und nach entfernt vom konventionellen Sound gewöhnlicher Gitarrenbands. Bob Malloy beschreibt seine Entwicklung nach der High School gerne dramatisch, kultiviert das Klischee des rücksichtslosen Forschers. **Malloy**: "Diese 'verschwendeten, unschuldigen Tage meiner Jugend' nach der High School, verbrachte ich überwiegend mit dem Studium der Philosophie und Literatur, mit den unterschiedlichen Versionen des Verliebtseins, psychedelischen Experimenten und mit dilletantischen Versuchen an Gedichten und Prosa. Es war die enthusiastische Zeit, in der man Untergrundzeitungen und Gedichte veröffentlichte und der exzessiven Ausgelassenheit fröhnte. Respekt zollen, murren und übermütig sein. Damals streifte ich durch die Universität wie ein hungriger Wolf, nahme Wissen auf, das meinen damaligen Bedürfnissen entsprach und spuckte wieder aus, was nicht nahrhaft war. Mein Wissensdurst kannte keine Grenzen und ich hielt mich an Literatur und Philosophie fest, die ich durcheinanderwarf, wie die Affen, die sich an das zum Untergang bestimmte Floß klammern.

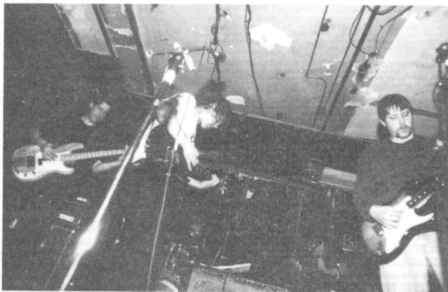
Die Stücke, die ich irgendwann zu schreiben begann, waren die Blaupausen vieler heutiger Fieldhands Stükke. Ich schreibe 90% der SFH Songs und nahezu die Hälfte davon stammen noch von den zahllosen Tapes, die ich damals aufgenommen habe. Die Band steuert ihre Parts dazu bei."

Beide Bobs tuen sich also zusammen und beginnen Malloys alte Tapes zu bearbeiten und neue Stücke auszutüfteln. Bob Malloy erinnert sich an seinen alten Collegefreund Tom Lax, mit dem er damals oft bekifft und Beefheart hörend durch die Berge gefahren ist und der inzwischen ein kleines Label mit Namen Siltbreeze gegründet hatte. Tom hatte ihm irgendwann angeboten, daß, sollte er etwas lohnenswertes zustandebringen, er es auf seinem Label veröffentlichen würde. Und so, fünf Lieder in sieben Inch Vinyl gedrückt, betritt der Name Strapping Fieldhands die weite Bühne der obskuren Bands dieses Planeten. Zusammen mit Jacy Webster an Gitarre und Violine, der mit Bob Dickie schon in den späten 70ern verschiedene Tapeaufnahmen veröffentlicht hatte, präsentieren sich SFH auf "The Demiurge", "Can't Find a Place", "Poor Mr. Jesus", "Mysterious Girl" und "Garden of Earthly Delights" noch überwiegend akustisch mit Malloy an Gesang und Gitarre und Dickie an Cello, Kontrabaß und beiden an Percussions und Orgel. Die Tatsache, daß Bruce 'Dead C.' Russell ohne sein Wissen auf "Poor Mr. Jesus" an der 9saitigen Gitarre auftaucht, ist ein netter PR-Zug, hat ansonsten jedoch wenig musikalische Relevanz. Dieses Debut schwankt kontinuierlich zwischen Schizophrenie und einer schrägliegenden Auffassung von Songwriting. Klingt beispielsweise "Can't Find a Place", als hätte Helge Schneider Syd Barretts Akustikgitarre entführt, so trifft bei "The Garden of Earthly Delights" eine Muppets Stimme auf die rumpelnde Melodie einer - ebenfalls akustischen - Schrammelgitarre. Betrachtet man dann noch das Bild der beiden Bobs auf dem Backcover, wie sie - einer mit Strohhut und Bauerndirndel bekleidet und einer Autoharp im Arm, der andere im Hillbilly Look, die Akustische angeschnallt - bis zum Hals in einem Kornfeld stehen, so wird der Zynismus schon fast wieder beängstigend. Fremdheit erschrickt. Bob Dickies Erklärung, wie er dazu kam, eine Vielzahl von Instrumenten spielen zu lernen, ist da schon beinah ernüchternd. **Bob**: "Ich kann zwar Noten lesen und auch schreiben, habe auch ein wenig Ahnung vom Komponieren, aber ich würde nicht sagen, daß ich eine klassische Ausbildung an irgendeinem der Instrumente die ich spiele, genossen habe. Eigentlich bin ich nur einer dieser typischen Schulband Typen, die irgendwann merken, daß man mit dem Spielen von unhandlichen Instrumenten, die Anstrengungen des Sportunterrichts umgehen kann."

Nach ein paar Gigs als Trio, die ziemlich frei von rhythmischen Einschränkungen stattfinden, werden die Fieldhands zum zweiten Siltbreeze Festival eingeladen. **Bob Malloy**: "Ich hatte diese beiden verdrehten Popsongs ("Stacey Donnelly" und "Aeroplane Ticket") geschrieben, für deren Aufnahme wir einen Drummer brauchten und außerdem hatten wir den Auftritt im Rahmen des Siltbreeze Festivals. Also fragten wir Sky (Kishlo, der früher mit Bob Dickie bei den oben erwähnten Old Man Trouble gespielt hatte), ob er uns aushelfen könnte. Wir nahmen die zweite 7" ("Stacey Donnelly") als give-away für den Gig auf, spielten mit Sky und ließen uns nicht träumen, daß wir danach nie wieder ein Stück ohne Schlagzeug aufnehmen sollten."

Diese zweite Fieldhands Single wurde leider in einer so geringen Stückzahl (125) gepreßt, daß nur verschwindend kleine Mengen nach Europa drangen, was als, sagen wir mal, ärgerlich bezeichnet werden könnte, da beide Stücke den Hang der Fieldhands exzellent reflektieren, Popsongs, die in den Händen anderer Musiker tatsächlich nett sein könnten, verschrobene Elemente mitzugeben, die den Stücken etwas unterschwellig psychopathisches verleihen. Man beginnt sich zu fragen, inwiefern sich solche latenten Stimmungen in einem Livekontext noch vermitteln lassen? Oder: wie der Sprung von einem sicheren Proberaum, in dem man mit verschiedenen Instrumenten und Sounds auf einem 4-Spur-Recorder herumexperimentieren kann, in die Rolle einer unterhaltenden Band empfunden wurde. **Bob Malloy**: "Der Wechsel aus dem Proberaum auf die Bühne war, gelinde ausgedrückt, dramatisch. Mir hatten die verrauchten, experimentellen Nächte in einem kleinen Raum wirklich gut gefallen. Es war warm und sicher und es schien keinen Grund zu geben, weshalb man in die kalte, grausame Welt ziehen sollte. Dennoch haben wir uns vom überraschenden Interesse für die erste und zweite Single aus unserer Höhle locken lassen. Unseren ersten Auftritt spielten wir als Support für die Frogs in einem Keller in einer der dunkleren Gegenden Philadelphias.

Bob D., Jacy und ich saßen mit merkwürdigen Kleidern und Kopfbedeckungen auf Stühlen und versteckten uns hinter den Stützsäulen des Kellers. Es war eine entsetzliche Erfahrung! Seitdem haben wir uns etwas mehr mit Liveauftritten angefreundet, obwohl wir noch immer nicht gerade verrückt danach sind. Wir versuchen mit Bands zu spielen, die wir selbst gerne sehen wollen, deshalb waren die Auftritte mit Thinking Fellers, Vermonster und den Sun City Girls vermutlich unsere liebsten. Das Schreiben und Aufnehmen von Musik ist ein faszinierender Vorgang. Live spielen ist eher ein soziales Ereignis und ein Akt der Unterhaltung. Es kann Spaß machen, doch es hat auch etwas erniedrigendes. Dem Mob gefallen, 'make me laugh, funny man!'". Bob Dikkie trennt deutlich zwischen SFH im Studio und auf der Bühne: "Wenn wir auftreten, gibt es so etwas wie eine Verpflichtung zu rocken, zu unterhalten, nicht zu verstören. Wer will schon zu einem Konzert gehen, um zu hören, wie jemand eine Zither stimmt? Viele Leute, die uns zuvor nur auf Platte kannten, sind glaube ich zunächst etwas verblüfft, daß wir live überhaupt nicht artsy klingen. Wir sind ziemlich straight auf der Bühne, meistens spielen wir mit zwei Gitarren, Bass, Schlagzeug und Gesang, nur gelegentlich spiele ich Cello. Die Stücke sind live sehr fest strukturiert, mit sehr wenig Improvisation."



Doch auf der nächsten Single, 'The Future Pastoral' ändert sich die Besetzung und dadurch auch der Sound schon wieder. Mit Jeff Werner erhält die Rhythmussektion der Fieldhands weitere Unterstützung. Auf "October Kentucky" spielen die Fieldhands zum ersten Mal Punk-Rock in einer sehr unterhaltenden Stumpfpunk Art, bei der neben dem normalen Schlagzeug immer noch seltsame Percussions mitklappern, während das Titelstück durch das Cello, einen großen Schuß Sun City Girls Gitarren-Exotik und das dramatisierende Arrangement ziemlich düster wirkt. Seite 2 weist mit "Eggs In The Reservoir" und "Ol' Jimmy Cole" ebenfalls eine weitgehende Stilvielfalt auf. Gehört "Eggs..." mit einem effektiven Violinen- und Celloeinsatz noch zu den songorientiertesten Fieldhands Stücken, so ähnelt "Jimmy Cole" bezüglich des Gesangs und Knisterfaktors einer Hasil Atkins Schellackplatte, auf die sich seltsame Instrumente verirrt haben. Oft ist es nicht leicht, den einzelnen Instrumenten gleichzeitig auf ihrem Weg durch den Song zu folgen. Auch bei den Strapping Fieldhands fügt sich das Gesamtbild der Stücke erst mit mehrmaligem Hören, wenn überhaupt, zusammen. **Bob Malloy**: "Es ist gut, daß du Schwierigkeiten hast, den Songstrukturen zu folgen. Obwohl wir nicht versuchen, besonders kompliziert zu sein, ist deine Reaktion doch das, was wir bei allen Leuten erreichen wollen. Unsere Aufgabe besteht dann darin, die merkwürdige Welt der Lieder auch interessant zu machen. Lediglich zu verwirren ist nicht schwierig. Ideen neu zu verpacken, ist wesentlich spannender, als zum millionsten Mal "Johnny B. Goode" mit anderem Text aufzunehmen. Wir überlassen es den schamlosen Bands, an schlecht verkleideten Clash-Covern Geld zu verdienen. Jeder in der Band entstammt einem ungewöhnlichen musikalischen Hintergrund. Wir sind also alle daran gewöhnt, innerhalb befremdender Parameter zu arbeiten. Wir haben schon das Gefühl, alle zusammen zu arbeiten, nur vielleicht nicht immer in die gleiche Richtung. Deshalb empfinden wir SFH als Band, weil wir alle verschiedene Sachen machen, die hoffentlich auf unvorhersagbare Weise zusammen passen."

Jeff Werner berichtet nebenbei, daß die Fieldhands zur Zeit nur noch zu viert sind. Sky, der Schlagzeuger ist ausgestiegen und er (Jeff) würde jetzt abwechselnd Drums und Percussions übernehmen.

Zurück auf unserer Zeitschiene bewegen wir uns schnell auf die erste LP (only) der Strapping Fieldhands zu. 'Discus' heißt dieses erste größere Projekt und erscheint auf dem bandeigenen Omphalos Label. Unter den Stücken findet man eine zweite "Mysterious Girl" (der ersten 7") Interpretation und mit "Past Pastoral" die Fortsetzung des Titelstücks der dritten Single. Dazwischen springen die beiden Bobs und die drei anderen von gut gelauntem Pop mit schrägliegenden Flashbackphasen ("Boo Hoo Hoo") zu mitsingbaren Schunkelrhythmen ("Battle Down 1/4 Mile" oder "Lonnie Donnegan's Mum's Tea Chest" (fragt einfach nicht)), zur Kinderzimmermelodie von "Mysterious Girl". Und das war nur ein kurzer Anriß der erste Seite. Malloy singt schräg und hoch wie immer, die Musik ist geprägt vom akustischen Instrumentenpark der Band. Es hat eine Zeit gedauert, bis das große Fragezeichen auch über dieser SFH Platte verschwunden ist, doch inzwischen ist sie mir geradezu ans Herz gewachsen mit ihren Ohrwurmrefrains, die sich mit losen, zunächst fast zusammenhangslos klingenden Jams abwechseln. Obwohl bislang in diesem Artikel viele musikalische Orientierungspunkte per name-droping gesetzt wurden, soll doch noch einmal darauf hingewiesen werden, daß The Strapping Fieldhands eine entschieden eigene Aura haben, die von keiner der erwähnten Bands vollständig abgedeckt wird. Dennoch fand ich es interessant, daß sich die Band als eng verbunden fühlt mit Labeln wie Majora, Corpus Hermeticum und natürlich Siltbreeze und der ähnlichen Auffassung von Musik dieser untereinander wiederum sehr verschiedenen Labeln.

**Bob Malloy**: "Wir haben alle sehr viel Respekt vor den Sun City Girls und Dead C. und schon deshalb fühlen wir uns mit Majora und Corpus Hermeticum verbunden. Diese beiden Bands klingen absolut nicht ähnlich und sind auch sehr verschieden von unseren Sachen. Trotzdem betrachten wir diese Musiker als Unseresgleichen. Ich fühle kein Verlangen danach, uns als Teil dieses Free-Form-Dings zu bezeichnen. Wir schreiben Songs und improvisieren, ohne daß wir die angeblich dazugehörige Wand zwischen beiden spüren würden."

Die normalerweise schon im Rahmen einer SFH Platte recht eklatanten Stilbrüche verdeutlichen sich weiter mit den beiden 10"s, die ein paar Monate nach 'Discus' erscheinen. Während 'In The Pineys' die vermutlich songorientierteste bisherige Platte der Fieldhands darstellt, ist 'The Caul' mit seinen 20 "Stücken" eine Sammlung weirder Klangcollagen. Beides hat zweifellos seine Reize, insbesondere da SFH sowohl den Exkursionen in (fast) konventionelle Rockstrukturen ebenso ihren eigenen, perspektivenverschiebenden Stempel aufdrücken, wie den hintereinandergefügten Klangkonfetti. 'In The Pineys', die vielerorts als beste Fieldhands Platte angesehen wird, beginnt mit einer schepperigen Akustikgitarre und nach Pappschachteln klingenden Drums, zu denen sich im Refrain dann eine übersteuerte E-Gitarre und anderes Gerät gesellt. Ganz wunderbar. Das zweite Stück ("Ussysses") erzählt die Geschichte einer historischen Gestalt, unterlegt mit Musik, die etwas militärisch-hymnisches und in diesem Zusammenhang dann auch etwas ziemlich absurdes hat. Köstlich. Das letzte Stück der ersten Seite, ist das bislang erste veröffentlichte Cover der Fieldhands: "Lay Down". Meine beschämende Unwissenheit bekennend, wer oder was die als Autor angegebene Buchstabenkombination SAFKA sei, fragte ich die Interpreten selbst, was jedoch nicht gerade mit verständnisvoller Hilsbereitschaft aufgenommen wurde. So war Bob Malloys lakonische Antwort: "Safka is Kafka's sister", während Bob Dickie sich immerhin noch mehr Mühe machte: "Safka are the legendary Bolivian 'mind-rock' band from 1967. It's the greatest

***the Strapping Fieldhands***
***discography***

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1991 | THE DEMIURGE | (Siltbreeze) | 7" |
| 1992 | STACEY DONNELLEY | (Siltbreeze) | 7" |
| 1993 | FUTURE PASTORAL | (Siltbreeze) | 7" |
| 1994 | DISCUS | (Omphalos) | LP |
| 1995 | IN THE PINEYS | (Siltbreeze) | 10" |
| | THE CAUL | (Now Sound) | 10" |
| | SUN SUN | (Compulsive) | 7" |
| | NEPTUN's WORLD | (Siltbreeze) | 7" |

*other things:*

*"Just Too Much" on free 7" EP w/ Ptolemaic Terrascope #15, "Porn Weasle" on split-7" w/ Mudhoney (ARR)*





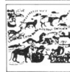












# PINK LEMON RECORDS

JARMUSIC Joachim A. Reinbold 29439 Luchow - Jabel 6 Germany
Tel + Fax 05841 - 70244

PINK LEMON RECORDS is a cooperation of JARMUSIC + NEVERMORE

**jar 001 the CREAMS + NOTHING´s GONNA CHANGE / PALE BLUE EYES**
alan jenkins & co mit 2 smarten coverversionen von VELEVET UNDERGROUND + THEY MIGHT BE GIANTS. limited 400, handmade colourcopy cover 7" 7.90dm

**jar 002 the CLEANERS FROM VENUS + the legendary thirteen e.p.**
1st class britpop von einem meister seines fachs MARTIN NEWELL. 4 titel der legendären "13" - cassette incl. "man of our time" + "mindsweeping memory lane"
limited 500, handcoloured printcover, blue vinyl 7" e.p. 9.90

**jar 003 YUKIO YUNG + KEEP THE BLACK FLAG FLYING / YUKIOs DREAM**
der titeltrack ist eine neuaufnahme des CHRYSANTHEMUMS - titels "glass hovercraft of the elven wizards". die b-side ein minimusical/hörspiel plus ein popsong als abschluß
limited 500, aufwendiges colour printcover, pink vinyl 7" 7.90

**jar 004 R.STEVIE MOORE + REVOLVE**
9 titel des us- homerecording pioniers aus zwei jahrzehnten seines wirkens, wobei hier bewußt seine poppige seite betont wird..inclusive zweier 94er trax, das sphärisch/ruhige stück "don´t wake me up" + der moore´sche schweinerocker "not sold in stores". insgesamt 32 min. spielzeit !!
limited 350, beatles "revolver" cover, red vinyl 10" mi-LP 16.90

**jar 005 MARTIN NEWELL + THE GREATEST LIVING ENGLISHMAN**
lizensierte vinylfassung des 94er erfolgsalbums (über 20 000 verkaufte cd´s!!) - ein britpop meisterwerk, klassisch + zeitlos, produziert + miteingespielt von XTC´s ANDY PARTRIDGE (keys,guit,perc,drums etc) weitere gäste: ur-cleaner LAWRENCE "LOL" ELLIOTT sowie CAPTAIN SENSIBLE mit einem abgefahrenen guitarsolo in hendrix-manier...
der clou: 3 zusätzliche stücke: "when my ship comes in", "elizabeth of mayham" + "popular girl"
fast 1 stunde spielzeit, aufwendiges 4-farb-klappcover, 4seiten infos/lyrics + original s/w foto!!
limited 1400 (erstauflage vergriffen,400er zweitauflage) LP 19.90

**jar 006 TODD DILLINGHAM + THE TWLEVE BREAMS OF DR. SARDINE & US**
4 songs des 60ies psychedelic guitar masters - limited 500, handmade colourcopy cover, green vinyl 7" e.p. 9.90

**jar 007 the CHRYSANTHEMUMS + GO GERMANY**
excellente live recordings dieser englischen psychedelicpop supergroup in zwei versionen!!

1 INSEKT * INSEKT * yukio´s version, 72 min psychedelia vom feinsten, direct to DAT-recordings mit vielen CHRYSANTHEMUMS-klassikern wie "another sacred day", "gloucestershire is just an illusion", "i wish marvin gaye´s father would have killed me instead", "rainy sunday saints" + als absolutes highlight (auch auf alan´s version!)eine 10 min. version von "porcupine quills"...farbenprächtiges 4-farb artwork von jonathan "lemon" staines... digipack CD, limited 350 25.90

2 TWO THIRTY-GALLON DRUMS OF BANANA PUREE
alan´s version, ca. 65 min auf LP sowie einer extra 3-track "zugaben-single"!!!fetter analog sound (direct desk to reel-to-reel!) - titel überwiegend identisch mit der CD, unterscheiden sich aber mitunter in länge + interpretation, da alan die stücke von verschiedenen gigs zusammengeschnitten hat, während yukio einen einzigen gig dokumentiert hat...auch das LP-cover hat jonathan "lemon" staines entworfen...dem ebenfalls farbigen 7" cover liegt das damalige tourplakat zugrunde...
limited 300, LP + 7" 25.90

**jar 008 YUKIO YUNG + GOODBYE PORK PIE BRAIN**
neue aufnahmen des CHRYSANTHEMUMS masterminds - erstklassike popsongs auf der a-seite, glasklar produziert und erstmals mit real drums, was dem YUKIO sound zu wesentlich mehr drive verhilft - mit ANDY WARD (ex-CAMEL!!) steht ihm ein excellenter straight spielender drummer zur verfügung...gast an der gitarre (ein titel): TODD DILLINGHAM. die b-seite besteht aus dem monstertrack YURI GAGARIN (yukio´s dream #7) (15 min), dessen sphärisches grundmuster immer wieder psychedelicpop-stücke freisetzt .. insgesamt über 30 min. !!
limited 500, yellow vinyl, psychedelic colour cover, 10" mi-LP 15.90

**jar 008-CD YUKIO YUNG + (MOSTLY) WATER**
4-track CD. nur 1 titel identisch mit der 10" ("fizzing out"), 1 titel der "pork pie" 10" in anderer abmischung sowie zwei neue nur hier erhälliche stucke - der titeltrack (mostly) water eine klasse fur sich!!! digipack, von yukio selbst entworfen
limited 300 13.90

**jar 009 the CREAMS + YOUR EYES ARE BETTER THAN MINE**
ein neuerlicher streich von ALAN JENKINS & CO mit sage + schreibe 15 (!) titeln auf einer 7". na ja, einige davon ne halbe minute + kurzer, dafür aber mit schön langen titeln wie "the dog and the television" oder "less rats with a sausage". außerdem 3 "richtige" CREAMS-titel, endlich auch wieder mit ALAN am microphone!!!
limited 400 15 track 7" 9.90

**jar 010 MARTIN NEWELL + THE OFF WHITE ALBUM**
nach dem zwischenzeitlichen abtauchen von martin´s uk label sind mit dreimonatiger verspätung doch noch die mastertapes fur die vinylversion aufgetaucht!!! das von LOUIS PHILIPPE produzierte album ist wieder vom feinsten..am werk die 95er CLEANERS FROM VENUS besetzung (ein trauerspiel daß viele sie nicht sehen/hören konnten wegen der viel zu kurzen tour-vorbereitung ) incl. **louis philippe, dave gregory, paul tivy + joe whitehead** bei einigen titeln kommt außerdem ein streichquartett zum einsatz!!! + auch diesmal gibt es gegenuber der CD bonus trax, und zwar eine liveversion von "the world strikes one" mit der 95er CLEANERS besetzung sowie ein instrumental-medley von martin´s 94er japan tour!!! sowie infos/lyrics in massen + ein großformatiges farbfoto ..und das "fette" **180 gr. vinyl** nicht zu vergessen...
limited 566 LP 22.90
limited 222 LP + live 7" (17 min !!) 27.90

**jar 011-CD DEEP FREEZE MICE + I LOVE YOU LITTLE BOBO WITH YOUR DELICATE GOLDEN LIONS**
noch ein werk der superlative!!! wenn eine veröffentlichung den namen "kultplatte" verdient,dann diese..1984 auf dem legendären CORDELIA label als doppel-lp veröffentlicht, zunächst in 250er-auflage, im jahr darauf wurden nochmal 500 nachgepresst und schon bald wurde "bobo" zu einer der gesuchtesten independent-scheiben fur die - wenn mal eine auftaucht - ...haus phantasiepreise bezahlt werden. auf alan´s wunsch jetzt als DOPPEL-C... ...it 20 min bonustrax, doppel-digipack (8 farbig bedruckte seiten!! das original erstausgaben-plattenposter wurde hierbei "restauriert" + mit zusätzlichen infos/interview/fotos ausgestattet)..veröffentlichung in cooperation mit RAFFMOND 38.90

jar 012 CLEANERS FROM VENUS + 4 x 7" box (81-95 mit rarities) out april 96

jar 013 LEGENDARY PINK DOTS + FROM HERE YOU CAN ....
world exclusive VINYL version mit bonustrax!! DOPPEL-LP out june 96

jar 014 --?--

jar 015 BEATLES COVER PROJECT - arbeitstitel "magical history tour" mit r steve moore, martin newell,alan jenkins,colin´s hermits,yukio yung.... out mid may 96

alle preise zuzüglich 6.50.- porto (vorkasse bar / scheck / überweisung), per Nachnahme 9.50
kto: postbank hannover 44 67 59 - 308 blz 250 100 30 j.reinbold / Jarmusic


psych album ever, and I have the only known copy." Die Wahrheit hingegen, scheint zu sein (macht doch euer eigenes Fanzine, die, die ihr es schon lang wußtet), daß "Lay Down" von einer gewissen Melanie Safka stammt, die in den späten 60ern als Pop-Folkie durch Amerika wanderte. Wohingegen die SFH-Version eher von der Mott The Hoople Interpretation des Stückes inspiriert ist. Das Stück klingt hier jedenfalls wie der Mitschnitt der Schlachtgesänge aus der SFH Stammkneipe. Sehr verführerisch einzustimmen oder unter der Dusche zu singen. Taucht dann auch gleich noch mal kurz auf Seite 2 auf. Diese steigt rasant mit dem adrenalinsprühenden Titelstück ein, das zeigt, daß man auch Noiserock ordentlich verbiegen kann. Sehr nett. Doch das eigentliche Kleinod dieser 10" ist das letzte Stück: "Kiwis Go Home" ("it's not a command, simply an observation that Kiwis (our friends from NZ) must one day leave us and return home" erläutert Bob D.). Den gemächlichen Einstieg steuert eine leiernde Akustikgitarre und ein klapperndes Plastikschlagzeug bei, das ständig zu schnell zu laufen scheint, sich jedenfalls nicht gut mit dem Rhythmus der Gitarre versteht. Zumindest nach einem traditionelle Verständnis, und damit sind wir dann wieder beim eigentlichen Wesen der Strapping Fieldhands, das sich hier besonders gut festmachen läßt. Man nehme zwei bis fünf mehr oder weniger bekannte Elemente der Rockmusik, gebe sie zusammen mit einer vagen Songidee zwei bis fünf mehr oder weniger normalen Musikern in verschiedenen Räumen und lasse alle Teile von einem mehr oder weniger bekifften Mixer zusammenfügen. Et voilà: 'In The Pineys'. Diese Platte besitzt etwas unglaublich erfrischend Unkonventionelles und vor allem einen hier sehr offensichtlichen Hang zum Genie. Was sich zunächst ungewohnt und schräg anhört, entwickelt schnell Faszination und verleiht den Songs eine neue Qualität, ohne die sie schnell an Interesse verloren hätten. 'In The Pineys' ist der Höhepunkt dieser Methode und sollte Ausgangspunkt für jeden sein, dessen Interesse mit dieser kläglichen Mischung aus Deskription und Historie geweckt wurde.

Die wenig später folgende zweite 10" 'The Caul' hingegen ist vermutlich das merkwürdigste Stück Musik, daß die Fieldhands bislang abgeliefert haben. Die Auflistung von 20 Songtiteln scheint rein formeller Natur zu sein. Die Übergänge zwischen den einzelnen Sequenzen sind fließend. Verhältnismäßig strukturierte Parts, in denen sich durchaus einzelne Instrumente orten lassen, münden ohne Warnung in collagenhafte Klangmuster. "Mit 'The Caul' wollten wir ein Gegengewicht zur songorientierten 'In The Pineys' 10" veröffentlichen. Die Platte sollte experimenteller und weniger strukturiert sein." erklärt Jeff Werner und das ist sie sicher geworden. Zusätzlich finden sich in diesem Sammelsurium kurzer Ideen allerdings auch recht spannende Sachen, die auch diese Platte lohnenswert werden lassen.

Abgesehen von einem Beitrag zum 'Screwed'-Soundtrack, auf dem Strapping Fieldhands qualitativ weit im oberen Viertel anzusiedeln sind, war die letzte SFH Veröffentlichung eine weitere Single auf Siltbreeze ('Neptune's World'), in einem sehr aparten Seemanns Cover von David-3D-Mitchell, mit zwei SFH Versuchen in der Kunst des Shantyschreibens, die natürlich wenig mit traditionellen Liedern dieser Richtung zu tun haben, doch das hat wohl auch niemand, der bis hierher gelesen hat, erwartet.

Somit verlassen wir die Strapping Fieldhands wieder, hoffen, daß ihr aufgenommener Soundtrack zu einem Disney Film tatsächlich irgendwann erscheint und hoffen, daß sie auch mit einem, wie man munkelt, Major Vertrag in der Tasche, die Welt noch so schief vertonen wie bisher.

*Gregor Kessler*

**Und aus einer seltsamen Laune heraus bestellte ich irgendwann spät im Jahre 1992 eine Platte mit dem verführerischen Titel 'Harsh 70's Reality', und ahnte nicht, wie mein Leben sich dadurch ändern würde. Ich bekam dann dieses merkwürdig aussehende Etwas, das aus einer unattraktiven Hülle bestand, in die zwei Vinylscheiben eingepackt waren, auf denen sich die vermutlich seltsamsten Geräusche befanden, die ich in meinem Leben gehört und gut gefunden habe. Das 'gut finden' hat eine Zeit gedauert, aber irgendwann habe ich verstanden, und seitdem ist eine meiner Aufgaben in diesem Leben, der Welt zu verkünden, was für eine grandiose Band Dead C. sind.**

**Doch geht es um diese Band und diese Platte hier nur am Rande, also nicht ganz am Rande, aber doch eher um den Namen, der vor der Katalognummer -SB 11/12- stand...**




**Tom Lax:** "Ursprünglich war Siltbreeze ein Magazin, welches acht Ausgaben bestand, die erste kam im Dezember '87, die letzte irgendwann '90 oder '91. Seine Funktion war a) Langeweile zu vertreiben und b) über den 'wirklichen' Untergrund, der zu dieser Zeit geschah zu schreiben. Zu der Zeit war es ziemlich schwierig, an obskure kleine Eigenveröffentlichungen zu kommen, es gab keine Mailorderkataloge, wie es sie heute gibt. Zum Glück für mich gab es in Philadelphia ein paar Läden, die alles und jedes, was auf der Welt herauskam führten. Wenn amerikanische Vertriebe die Sachen ins Programm nahmen, kauften diese Läden es. Von '84-'87 war ich Teilhaber in einem der Läden und obwohl dieser Laden (damals) nicht sehr groß war, hatten wir alle merkwürdigen, seltsamen und schwer zu findenden Platten, die irgendwie zu bekommen waren. Zum Beispiel haben wir damals alle Flying Nun Platten, die zu haben waren im Laden gehabt - The Rip, Tall Dwarfs, TKOP, The Puddle usw... auch die Jandek LPs und einige der besseren australischen Bands- Feedtime, Thug, Venom P. Stinger usw. und eine Auswahl an europäischen Titeln- das Ron Johnson Label, Creation, Psycho, deutsche Bands wie 39 Clocks, Eric Hysteric, Einstürzende Neubauten, sowie Jazz, R&B, Gospel, Soul, du weißt was ich meine. Nun ja, ich verkaufte meinen Anteil, reiste, kam zurück nach Philadelphia und bekam einen Job in einem Verlag für juristische Bücher. Es war unglaublich langweilig und zu dieser Zeit wurde Siltbreeze ausgebrütet. Es gab nicht viel, was für es sprach, Platten und Konzertkritiken, Comics, verziert durch 70er Jahre Porno - das typische idiotische amerikanische Fanzine. Aber abgesehen von Forced Exposure und Conflict, waren die Platten, über die wir geschrieben haben, nirgendwo sonst besprochen. Jede Ausgabe hatte eine Auflage von 100 bis 300 Stück und nach ein paar Ausgaben bekam es eine Art Kultfolgschaft. Tom Hazelmayer war eine Art Fan und schickte uns AmRep Singles für Kritiken und fragte Mitte '89, ob wir eine Halo of Flies Livesingle mit dem Heft veröffentlichen wollten, und "das", wie man sagt, "war es". Von da aus machten wir mit der 'Helen' LP von Dead C. weiter. Ich hatte nicht vor mit der HOF 7" ein Label zu starten, aber es brachte etwas Geld und ich tauschte schon mit Bruce Russell Platten und er erzählte mir von den Schwierigkeiten, die es mit sich brachte, Dead C. Sachen auf einem amerikanischen Label unterzubringen. Ich besaß 'DR 503' und die 'Sun Stabbed EP' und versuchte AmRep dazu zu bringen, eine Dead C. Platte zu veröffentlichen, aber ohne Erfolg. So schrieb ich Bruce und sagte "Hör zu, ich habe dieses Geld von der HOF 7", ich werde eure Platte machen, wie wäre das?", das war Ende '89, die 'Helen/ Bury' LP kam Mitte '90 raus und wir haben seitdem zusammengearbeitet. Das war der Punkt, an dem ich beschloß, Siltbreeze in ein Label umzuwandeln. Die Gibson Brothers 7" war das nächste, dann Monkey 101, V-3, bis jetzt, wo wir ungefähr 50 Titel veröffentlicht haben."

Auckland, NZ. Ich stand in einem großen Gebrauchtplattenladen und hatte die 'DR 503' LP, die 'Helen' LP und die 'Eusa Kills' CD in der Hand, sowie einige eher Flying Nun Popsachen. "When you think about it, I guess EUSA is the 'pop' record. Not that the Dead C. are ever mentioned in the same breath as either the Chills or Straitjacket Fits (unless its to say Dead C. aren't as talented as either), but that's not my point." Ratet mal für welche Platten ich mich entschieden hätte, hätte ich mich entscheiden müssen. Und ratet mal, welche Platten ich heute häufiger höre? Der das oben übrigens schrieb war ein gewisser Tom Lax aus Philadelphia.

**T.L.:** "Siltbreeze 'heute' ist nicht sehr anders als Siltbreeze 'damals'. Mit wenigen Ausnahmen wird jede Veröffentlichung in einer Auflage von 1000 herausgebracht. Eine Veröffentlichung bezahlt normalerweise die nächste, einige waren erfolgreich, damit Geld zu machen, andere nicht. Im Januar '92 habe ich einen Partner, Mac Sutherland, aufgenommen, hauptsächlich, weil ich im März des Jahres einen sechswöchigen Trip nach Neuseeland plante, und ich jemanden brauchte, der 'nach dem Laden' schaute. Auch wurden 'Harsh 70's Reality' und die Strapping Fieldhands Debutsingle veröffentlicht und ich brauchte etwas Hilfe dabei. So fiel es Mac zu, diese Platten rauszubringen, während ich weg war. Irgendwann rief ich ihn von NZ aus an, und er sagte, daß beide Platten ausverkauft wären. Ich war geschockt! Es hat ein paar Jahre gedauert, Leute dazu zu bringen, die 'Helen' LP zu kaufen, und niemand wußte, wer die SFH waren und jetzt waren eine Doppel LP mit einer Auflage von 1500, sowie eine Debutsingle mit einer Auflage von 600 Stück ausverkauft. Unnötig zu sagen, daß ich beeindruckt war. Ich glaube es war von diesem Zeitpunkt an, daß das Label den Ruf bekam, ein Label zu sein, dem man vertrauen konnte, um es so zu sagen. Zu der Frage wer entscheidet, was veröffentlicht wird, das war immer meine Entscheidung. Zum Glück traut Mac meinem Instinkt und mehr oder weniger war der wohl recht gut."

Nijmegen, NL. April 1995, Waaghals Plattenladen. Beim Durchstöbern der Platten -Herwig findet fieserweise die erste Smog vor mir- läuft eine Musik, der ich mich immer schwerer entziehen kann, verstimmte Akustikgitarren, merkwürdigste Dinge mit denen der Rhythmus geschlagen wird, eine Stimme, die merkwürdige Sachen erzählt. Ich frage nach der Platte: The Shadow Ring 'Put the music in its coffin', SB 37...

**Frage:** Wie kommt es, daß ich noch nie eine Platte von Siltbreeze gehört habe, die ich nicht mochte, und wie kommt es, daß es auf Siltbreeze mehr Platten, die ich als 'Klassiker' bezeichnen würde (alles von Dead C., Harry Pussy, Alan Licht, The Shadow Ring, Alastair Galbraith), gibt als auf jedem anderen Label heute?

**T.L.:** "Ich würde sagen, weil du einen exzellenten Geschmack hast. Ernsthaft aber, das ist sehr nett, aber ich weiß nicht, ob du alles auf dem Label gehört hast. (Habe ich nicht, das nebenbei, C.) Wenn du das hast und das immer noch behauptest, ist das mehr, als ich sagen kann. Wenn ich Dinge noch mal machen könnte, würde ich vermutlich die Queen Meanie Puss 7" nicht mehr machen. Oder, wenn ich es tun würde, würde ich darauf bestehen, daß sie anders würde, als sie ist. Ich denke nicht, daß es eine schlechte Platte ist, eher zu lang und vielleicht etwas zu unentschieden. Aber ich hatte mich verpflichtet, eine Platte mit ihnen zu machen, obwohl es eine Zeit brauchte, ein Jahr oder so nach unserer Einigung, bis sie überhaupt die Sachen zu mir geschickt hatten. Zu diesem Zeitpunkt existierten sie schon nicht mehr oder waren dabei sich zu trennen und ich dachte, sie hätten das Projekt sowieso schon aufgegeben. Und was war dann eines Tages in der Post? Ihr Tonband und das Cover. Ich sagte mir "Scheiß drauf" und veröffentlichte es. Es lief dann nicht so schlecht - der größte Teil ist verkauft - aber es verbrauchte einen guten Teil meiner Zeit und das Geld dafür verzögerte andere Sachen. Zu den 'Klassikern', bei den Platten, die du erwähnt hast, würde ich mit dir 100% übereinstimmen, aber warum wir eine bessere Punktzahl dabei haben als andere Label, das ist eher doch sehr subjektiv. Ich denke, daß es viele Leute gibt, die sagen würden, daß andere Label - nimm Drag City zum Beispiel - mehr 'Klassiker' haben als wir. Wen interessierts? Ich bin froh, daß es eine gute Anzahl von Leuten gibt, die mögen, was wir tun. Es scheint eine immer größere Anzahl von Leuten zu geben, die unsere Veröffentlichungen 'hip' finden, und das ist auch großartig. Ich denke nicht, daß viel von dem, was wir machen so benutzerfreundlich wie das meiste der beliebteren Labels ist, aber die Geschmäcker der Leute verändern sich und ich denke das Label ist vielseitig genug - man weiß nie wirklich, was man zu hören bekommt - so wenn die Leute uns vertrauen, und alles kaufen, was auf dem Label erscheint, und das auch noch mögen - dann bin ich froh. Ich denke es zeigt, daß ich weiß, was ich tue."

April 1994. Wir sind in Nijmegen beim ersten Fast Forward und abends steht dieser Mensch auf der Bühne, der zuerst einen Film zeigen wollte, dann aber, nachdem der Film nicht lief, Bilder malte und dazu Geschichten erzählte. Am nächsten Tag spielt er eines dieser Konzerte, die ich nie vergessen werde. Er steht da, spielt Gitarre und du weißt, da ist jemand, der die Musik ist, die er spielt. Er kündigt ein Stück an, von dem er sagt es sei ein Stück über die Stadt in der er lebt, Dunedin. Und in zwei Minuten wurde man durch diese Stadt geführt. Das Stück heißt 'Ivy Bound' und findet sich auf der 'Morse' LP, SB 22...

**Frage:** Wie kommt es, daß Siltbreeze doch sehr auf Neuseeland konzentriert war?

**T.L.:** "Schicksal, so einfach ist das. Wie ich vorher schon sagte, Dead C. sind durch Zufall auf meinem Schoß gelandet. Niemand außer mir war an dem interessiert, was sie machten, oder wenn sie es waren, waren sie durch die großen Entfernungen und die dadurch entstehenden Kosten zu vorsichtig. Ich habe das, was sie taten, geliebt, und es mußte veröffentlicht werden und jemand mußte es tun, so warum nicht ich? Ich denke, nachdem 'Helen' herauskam, sahen viele Leute, die darüber nachdachten, neuseeländische Musik herauszubringen - Ajax, Feel Good All Over, Drag

City - daß es nicht unmöglich war, ja, es würde mehr Geld kosten, aber die Musik war gut und wenn die Leute sie hören konnten, was sollte da das Gewese um das Geld? Heute macht jeder und sein großer Bruder Platten mit NZ. Ich denke, zu einem gewissen Grad haben wir geholfen, das möglich zu machen. Neben Dead C. war Alastair Galbraith jemand, dessen Sachen veröffentlicht werden mußten - er ist erstaunlich. Bruce hat mir Demos für das 'Gaudy Light' Projekt geschickt und ich sagte "Ja, ich werde das auf alle Fälle veröffentlichen". Die Planung für die LP fand statt, als ich in NZ war. Ich hörte Rohmixe von einigen Songs, an denen er arbeitete, und fragte ihn, ob er interessiert daran wäre, eine LP zu machen. Er war und so kam 'Morse' zustande. Gate, Queen Meanie Puss, Terminals und Pin Group waren einmalige Sachen. Es gab nie Pläne, mehr als die Singles zu machen. Hauptsächlich konzentrierten wir uns auf Dead C. und Alastair. Es gibt heute Tonnen anderer Label, die die Flut neuseeländischer Bands veröffentlichen, ob diese nun interessant sind oder nicht. Flies Inside The Sun wären eine Band, deren Sache wir gemacht hätten, aber Kranky machen das jetzt und machen das gut, gut so. Wir haben alle Hände voll zu tun, so wie es ist."

Hamburg, Frühjahr 1995. Eine Runde durch die Plattenläden, und in dem am Bahnhof Altona entdecke ich eine Platte, auf der irgendwo Siltbreeze steht. Das Cover scheint aus dem Fernsehen abfotografiert, hauptsächlich blau und Testbild, 'Sink the Aging Process' von Alan Licht, SB 31. Ich ziehe die Kopfhörer auf und es kommen zwei, drei Akkorde auf der Gitarre dahergezupft, dann Stille und dann eines dieser Geräusche, die eigene Ideen über Musik und die Welt verändern können. Ich schaute aus dem Fenster auf die verregnete Straße und war auf einmal irgendwo, wo das alles nicht mehr zählte. Dieses Geräusch, das mich einnahm, das sich wabernd leicht verformte, und mich einsog veränderte die Straße, und alles was um mich herum geschah. Es reinigte den Kopf von zu viel schlechter Musik, wie ein langer Regenguß nach einem schwülen Sommertag. Wenn es eine Platte gibt, der ich eine reinigende, heilende Wirkung zuschreiben würde, dann ist es diese. Medikament für Ohren und Seele. Trotzdem nicht kitschig, sondern mit der nötigen Härte des Lebens versehen. Immerhin ist es die Coverversion eines Minutemen Songs (Wer mir aber nur eine Ähnlichkeit zwischen beiden Versionen zeigen kann, den lade ich zum Essen bei mir ein).

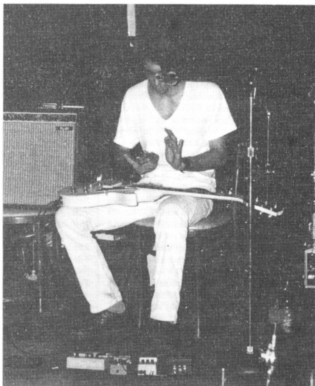
**Frage:** Es wirkt im Augenblick, als ob Siltbreeze jetzt weniger neuseeländische Bands veröffentlicht und mehr amerikanische oder sogar englische Bands hat, wie kommt das?

**T.L.:** "Es gibt keine bewußte Entscheidung, weniger von neuseeländischen Bands zu machen, und wie ich sagte, es gibt viele andere Label, die sich 'nur' auf NZ-Bands konzentrieren können, oder was auch immer. Wir wollen gute und interessante Sachen veröffentlichen, egal wo die Band herkommt. Wir bekommen zwischen 30 und 50 Demos im Monat, aber von allen Demos, die wir bekommen haben, haben wir nur zwei Sachen weiterverfolgt - die A-Band und Charalambides. Shadow Ring haben einfach die Teile für ihre Single geschickt - das war recht amüsant. Eines Tages bekam ich diese Schachtel mit der 'City Lights' LP und einem Zettel, auf dem stand "Wir suchen ein Label in den Staaten, welches unsere Sachen veröffentlichen möchte. Hier ist unsere Debut-LP, wir hoffen, du magst sie und ziehst in Betracht, mit uns zu arbeiten. Wir haben alle Teile für eine Single fertig und können diese so bald als möglich schicken, freundliche Grüße etc.." Buchstäblich am nächsten Tag kam eine kleinere Schachtel, wieder aus England, mit einer Handschrift, die der auf der Schachtel vom Vortag sehr ähnlich sah. Ich öffnete sie und es waren die Teile für die Single, die auf dem Zettel erwähnt waren, der mit der LP kam. Hier stand jetzt, "Entschuldige, wir konnten nicht warten. Wir hoffen, du wirst dieses veröffentlichen, laß uns wissen wann". Ich mußte sehr lachen. Wie konnte ich dazu nein sagen? Ich finde, Shadow Ring sind fantastisch, und ich bin froh, daß sie daran dachten, uns zu fragen. Wie andere Bands sich mit Siltbreeze eingelassen haben, schwankt. Bands wie Thomas Jefferson Slave Appartments, Gibson Bros., SFH, Mike Rep, Jim Shepard, Guided by Voices, das waren alles Menschen, die ich seit Jahren kannte, hauptsächlich dadurch, in Ohio aufgewachsen zu sein, und die in Bands waren, deren Musik ich mochte und deren Platten ich veröffentlichen wollte. Alan Licht kannte ich durch verschiedene gemeinsame Freunde und er kam auf mich zu, um die Möglichkeit zu erkunden einige Solosachen, die er gemacht hatte zu veröffentlichen - so kam diese LP zustande. Harry Pussy oder Esync (das Label, welches ihre ersten beiden Singles mitveröffentlicht hat) schickten mir ihre Platten und ich schrieb Harry Pussy und sagte "Wie wärs mit einer LP?" und sie sagten ja. Auch denke ich, daß die besseren NZ-Bands eine Art Netzwerk an Labels aufgebaut haben, die ihre Sachen weltweit veröffentlichen. Ron House, der Sänger von TJSA, sagte einmal, daß wir wohl nur Platten von Bands aus NZ oder Columbus Ohio veröffentlichen würden, und wenn du auf die Discographie schaust, ist die Mehrheit von Bands aus diesen zwei Gegenden. Es geschah einfach so. Ich hatte einmal zu Bad Vuguum geschrieben, um eine Liiminarina Platte zu machen - das war vor ein paar Jahren - Ich wollte das wirklich, aber irgendwie kamen Dinge dazwischen und es wurde nichts daraus. Das Label und die Band hatten zugestimmt, aber ich kann mich nicht daran erinnern, weshalb wir das eigentlich nicht weiter verfolgt haben. Jedenfalls war ich geschockt, als Drag City dann diese Platte rausbrachten. Ausgezeichnet! Und außerdem das letzte Label, dem ich das zugetraut hätte. Es zeigt einfach, daß es bei Musik keine Geographie oder Sprachbarriere mehr gibt - zumindest nicht, wenn wir über diese, in kleiner Anzahl verkauften, Platten sprechen. Ich nehme, was mir gefällt, und mit etwas Glück stimmen ein paar hundert oder tausend Leute mit mir überein."

Ich bin ja keiner der Menschen, die Platten nochmal in Plastikhüllen stecken (der einzige Grund, solches zu tun besteht darin, daß man sie vor Katzen schützen muß, die weil sie grundsätzlich mies und gemein sind (was sie ja wieder zu meinen Lieblingstieren macht, wer mag schon Hunde?) auf den Platten schlafen, oder wenn sie noch mieser und gemeiner sind, die Angewohnheit haben, auf Platten zu pissen), das Cover sollte ja nach einiger Zeit schon so aussehen, als ob man die Platte auch hört, aber es gibt hier Ausnahmen. Da ist diese A-Band Platte, deren Cover mit Papierschnipseln beklebt und mit Wachs beträufelt ist, und die man einfach schützen muß. Auch die Temple of Bon Matin, handbesprayt und mit coolen 'Bon Matin Racing Team' Aufklebern versehen, hat einen Platz in einer Hülle gefunden, ebenso die wunderbar siebgedruckte Jim Shepard LP. SB 18, 29 und 32. Cool auch, daß die A-Band Platte nach einem englischen Kifferhaushalt riecht, und schon deshalb, also aus Aromaschutzgründen, in dieser Hülle stecken bleiben muß.

**Frage:** Was für Auflagen bringst du heraus, und wie viele davon verkaufst du wirklich?

**T.L.:** "Die meisten der Sachen sind Auflagen von 1000 gewesen. Aus einer Reihe von Gründen gab es mal mehr, mal weniger. Zum Beispiel die erste Charalambides, die A-Band oder Temple of Bon Matin, die alle eine Auflage von 500 hatten. Alle hatten aufwendige, von den Bands selbst gestaltete, handgemachte Cover. 500 Cover sind sehr viel, wenn du die Arbeit selbst machst, so daß du zu dem Zeitpunkt, an dem du damit durch bist, denkst, zur Hölle damit, das wars. Und ich denke 500 war viel für diese Sachen. Für manche LPs müssen es mehr als 1000 sein, diese wären 'Harsh 70's Reality' (1500), 'Operation of the Sonne' (2000) & SFH 'In the Pineys' (2600). Man könnte sagen, daß einige Platten in Sachen Verkauf etwas überpreßt wurden, wir haben noch welche davon - Alan Licht, Sam Esh, Shadow Ring und Jim Shepard. All diese Platten sind einigermaßen verwirrend - auf eine Art sind sie für ein Publikum, dessen Anzahl - nun - nicht wirklich groß ist. Aber irgendwie bin ich froh, daß wir zu viel davon haben, denn es gibt einigen die Chance, diese Sachen noch immer zu bekommen, nichts, was früher immer möglich war. Auch denke ich, daß viele Leute noch nicht auf der 'Höhe' dieser Sachen sind, noch nicht. Manche Leute wollen Musik, in die sie ihre Zähne beißen können, Hooks, Melodien, Rhythmus. Es gibt eine große Chance, das auf diesen Platten nicht sofort zu finden. Aber, wenn man etwas sucht, das



*Alan Licht*

wirklich 'far out' ist, sind das genau die LPs, die du gesucht hast. So weit es sich um Singles handelt, ist es das gleiche. Die Guided By Voices Single hat am meisten verkauft - 3000 - der Rest irgendwo zwischen 500 und 1500. Heute nur 500 zu machen wäre lächerlich. Wir haben einen halbwegs vernünftigen Vertrieb und genug Fans, so daß 1000 tatsächlich die kleinste Anzahl ist, die wir von irgendetwas pressen. Natürlich können wir immer noch mehr Vertriebswege gebrauchen, vor allem in Europa. Wenn es verläßliche Vertriebe gibt, die interessiert sind, laßt hören."

Drei Leute sitzen an der Bar, schauen dich an, und sagen in etwa: "Na, suchst du Ärger? Meine Kumpels und ich möchten nicht beim Trinken gestört werden, und woher kommst du Fremder? Geh' am besten dahin zurück!" Im nächsten Moment kommt der Vierte im Bund und sagt: "Hey Jungs, ma' halblang, hier sind die Getränke, und außerdem habe ich hier das Cover für unsere Platte, magst du es?" Ungefähr so klingt auch ihre Platte. Sie möchten erstmal bei jedem verhindern, daß er Freude daran entwickelt, laden dann aber doch ziemlich schnell dazu ein, sich in der Musik niederzulassen. Wie das klingt? Stell dir Hasel Adkins auf schlechten Drogen vor (auch Alkohol kann schlecht für dich sein!), Suicide mit Akustikgitarren, einem Horn und Percussion, und auch dann hast du nur einen Schatten davon entdeckt, was diese Platte wirklich ausmacht (vor allem fehlt dir jegliche Vorstellung von dem, was es heißt, einen Teil des, leider, möchte ich sagen, unveröffentlichten 'Sam Esh Comedy Album' zu hören. Ich habe noch niemanden erlebt, der sich dabei nicht vor Lachen krümmte, auch wenn es niemanden gibt, der auch nur eine Idee davon hat, was Sam Esh da vor sich hinbrabbelt). Ach ja, das Album heißt 'Montezuma Baby Duck' und ist von Sam Esh and Hard Black Thing, unter anderem dabei Mike Rep, so etwas wie ein Siltbreeze Hausproduzent und auch verantwortlich für manche Guided by Voices Produktion.SB 36

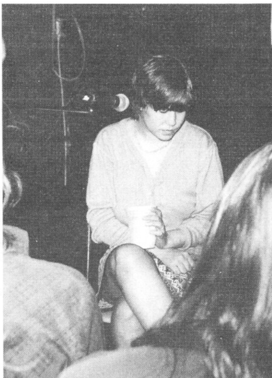
**Frage:** Wie finanziert sich Siltbreeze?

**T.L.:** "Siltbreeze bezahlt sich selbst. Allerdings ist es keine Firma, die entweder mir oder Mac eine Vollzeitbeschäftigung ermöglichen würde. Von uns beiden bin ich der, der sich mehr oder weniger täglich um darum kümmert. Wir haben einen Raum in Macs Appartment, den wir als Büro nutzen, er enthält das Lager, Faxgerät, Computer, Telephon, einen Tisch, einen Aktenschrank, all die Dinge, die man für das Geschäft braucht. Ich arbeite Teilzeit als Zimmermann und Mac arbeitet Vollzeit für eine Wissenschaftsinfofirma. Weil mein Zeitplan etwas offener ist, verbringe ich die meiste Zeit als Angestellter von Siltbreeze. Ich bin auch der, der das Ganze am längsten macht - um nicht zu offensichtlich zu werden. Aber um auf die Frage zurückzukommen, das Label verkauft genug von jeder Veröffentlichung, um sich am Leben zu halten. Manche Zeiten sind schlechter als andere, aber die nächste Platte wird immer erscheinen."

Cheriton, GB. (Fast) jede beliebige Nacht in einer Woche im November, so gegen 1 Uhr morgens. Grahams Frage: "Wo ist Tom?", mit der Gewißheit im Gesicht, die besagt, daß der schon wieder in der Küche am Gang ist, um noch mal eine Kleinigkeit zu kochen. Das Ganze zwar eher salzarm, aber dafür um so heftiger mit anderen Gewürzen um sich schmeißend. Und wer die mexikanischen Pizzas verpaßt hat, ist zwar um eine geschmackliche Erfahrung ärmer, dafür aber wahrscheinlich noch um einige Geschmacksnerven reicher, lecker war es trotzdem, und wie.

**Frage:** Stimmt es, daß Dead C. jetzt einen Vertrag mit Matador haben, und werden sie jetzt reich und berühmt werden??

**T.L.:** "Um es so zu sagen, Dead C. waren der entscheidende Faktor für uns, einen 'Deal' mit Matador zu machen. Unser Arrangement mit Matador ist einzigartig. Im Gegensatz zu allen anderen Labels, für die sie den Vertrieb machen, und für die sie auch produzieren. Nicht alles wird über Matador laufen, nur was wir ihnen geben wollen. Hauptsächlich wird das der Dead C. Backkatalog für CD- Veröffentlichung sein, zusätzlich zu 'The White House', SFH's 'In the Pineys' auf CD und nächstes Jahr eine Harry Pusssy CD Compilation mit all ihren Vinylveröffentlichungen, eine Brother JT & Vibrolux auf LP und CD und einige andere Überraschungen.Matador waren bisher sehr hilfreich, die Dead C. Tour durch die Staaten wäre ohne ihre finanzielle Hilfe nicht zustandegekommen. Was die Zukunft bringt werden wir wohl die Daumen drücken müssen. Es wäre sehr schön, wenn dieses Arrangement sowohl Siltbreeze als auch Dead C. etwas Geld einbringt, aber ich werde nicht meinen Atem anhalten. Vielleicht wird es das, wer weiß? Das war der hauptsächliche Grund für diesen Deal, ich müßte lügen, würde ich anderes behaupten. Zum Ruhm: Es würde nicht schaden, schon jetzt hat 'The White House' mehr verkauft, als wenn es nur eine Siltbreeze LP gewesen wäre. Ich glaube es hat 3000 oder mehr auf LP&CD verkauft? Ich denke das ist wirklich gut, ihre 'schwierigste' Veröffentlichung und es hat am meisten verkauft - beeindruckend."



*Christina Carter (Charamalmbides)*

Bremen, Sommer 1995, irgendein Sonntag. Morgens um zehn, nachdem ich nur so drei Stunden geschlafen habe, werde ich von der Heimorgel unserer Nachbarn drei Häuser weiter geweckt. Sie kommt allerdings den Kindern des Menschen, der unten im Haus wohnt, und die mit einem Spielzeugpolizeiwagen mit täuschend echter und vor allem lautstärketechnisch authentischer Sirene ausgestattet sind, nur um circa zehn Minuten zuvor. Zwei Stunden später fängt dann vor meinem Fenster eine Grillorgie an. Ich schließe die Fenster und flüchte auf den Flohmarkt. Kurz vor Sonnenuntergang wird die weißnichwievielteportionfleisch auf den Grill gelegt. Unterhaltungen über was weiß ich nerven und es gibt nur einen Ausweg. Lauter sein als der Rest. Verstörte Gesichter, Kinder werden in Sicherheit gebracht, die Grillparty ist dahin, niedergemetzelt von SB 27 - Harry Pussy, und das ist genau die Musik, die Punk immer sein wollte, aber nie cool genug gewesen ist, es wirklich zu sein. Und ich sage, Harry Pussy werden neben Dead C. die größte Band werden, die Siltbreeze jemals hatte.

**Frage:** Was ist es, das dich an der Musik fasziniert, die du herausbringst?

**T.L.:** "Es gibt da verschiedene Arten der Faszination für mich. Ja, es ist nicht mehr so spannend, wie es mal war. Ich möchte jetzt nicht abgeklärt klingen, aber, weißt du, zum Beispiel kann ich nicht sagen, daß ich von 'The White House' so fasziniert bin wie von 'Helen', nicht musikalisch, sondern als Projekt. Es ist Routine geworden. Ich denke, normalerweise passiert alles so: Ich bekomme ein Tape oder sehe ein Konzert einer Band, mit der ich zusammenarbeiten möchte. Sie stimmen zu und dann sind sie dafür zuständig, mir ein Tape von dem zu schicken, was sie veröffentlichen möchten. Das ist meistens das, was mir am meisten Spaß macht - das Tape zu bekommen. Ich meine, ich höre das Tape normalerweise 100mal oder so, bevor es zu einer Testpressung kommt - aus keinem anderen Grund, als daß ich mag, was ich höre. Dann gibt es die Testpressung, dann die Cover und schließlich das fertige Produkt. Dann der Verkauf. Es kann eine ziemliche Anzahl von Demotapes geben, bis du schließlich das bekommst, was gepreßt wird. 'Helen' sollte ursprünglich eine 3-Song LP sein, mit '3 years' und noch einem Song auf der Rückseite, aber irgendwann auf dem Weg wurde 'Bury' aufgenommen und wurde dann die Rückseite. Die Mike Rep LP ging vermutlich durch drei bis vier Änderungen in den drei Jahren, die es bis zur Veröffentlichung brauchte. Das selbe geschah mit Shepards LP. Die SFH 10" wurde nach einer Show in Columbus in Mike & Tommy Jays Scheune/ Studio in einem Nachmittag aufgenommen. Es gab einen anderen Song von der Session, der nicht auf dieser Platte landete. Irgendwie, als ich Mike ein Tape der Discus LP gab war der Kiwi's Song darauf und er hat damit rumgespielt und das Ganze ans Ende des Masters gebracht, dafür wurde einer der Songs der Session runtergenommen. Und es ist ein großartiger Song - es war etwas, was die Band einfach so aufgenommen hatte, ich glaube nicht, daß sie ihn für die Platte geplant hatten, aber das macht manchmal die Schönheit dieser Sachen aus. Aber ich denke die Vorabtapes - das ist die faszinierendste Sache, wenn man eine Sache das erste Mal hört und denkt "wow, this is gonna blow some minds". Ja, das ist es, wenn ich es wirklich liebe Platten zu machen."

Cheriton, GB, November 1995. Nach einem Flug in den frühen Morgenstunden, der mich von Bremen nach Gatwick führte, einer Busfahrt von Gatwick nach London und einer Eisenbahnfahrt von London nach Folkestone Central (heute weiß ich, daß ich in Folkestone West aussteigen müßte) sitze ich mit einer Tasse

Tee im Wohnzimmer der Familie Lambkin, zur Begrüßung hat Graham netterweise ein Whitehouse Livevideo angestellt (eines der Dinge, die unter die Kategorie, "Was ich mir schon immer gewünscht habe ist..." fällt). Dann betritt ein etwas größerer, etwas fülligerer Mensch mit Hornbrille das Zimmer und sagt "Hi, I'm Tom Lax."

**Frage:** Versuche, dich selbst zu beschreiben!

**T.L.:** "Um..das fragst du besser andere. Alles, was ich dir sagen werde ist, "that I am over six feet tall, and have excellent hearing, strong ears etc." Ich möchte nicht zu sehr darüber erzählen, wer ich bin, worum es mir geht, außer, daß es mir Spaß macht, Siltbreeze zu machen, ich die Musik genieße und auch die Aufmerksamkeit, die es manchmal bringt (wie dieses)."

The Morehall, Cheriton, s.o. Noch ein Bitter oder ein Guiness? An sechs von sieben Abenden in Cheriton sitzen beliebig viele Engländer, die alle einer merkwürdigen Vereinigung namens Shadow Ring angehören oder zumindest damit zusammenhängen, ein Amerikaner und ein Deutscher um einen Tisch in diesem freundlichsten aller Pubs in Cheriton (es gibt ca. zwei) und lassen das Bier fließen. Der Deutsche gerät aus Gründen, die mir nicht mehr einfallen, schnell in Verdacht nicht so viel trinken zu wollen oder zu können (ich werde jetzt hier allerdings nicht sagen, wer die eine Nacht nichts vertragen hat, nur so viel: Er stammt von einer Insel.)

**Frage:** Wie arbeitest du mit den einzelnen Leuten, Bands zusammen? Haben sie die Freiheit, zu tun, was sie wollen oder versuchst du, sie zu manipulieren?

**T.L.:** "Wir haben auf eine Art und Weise den Slogan von ESP-DISC übernommen, der "the artist alone decides what you will hear" ist und das ist größtenteils richtig. Es gab nur zwei Veröffentlichungen, bei denen ich die Songs ausgewählt habe, die A-Band LP und die Monkey 101 Single. Abgesehen davon liegt es beim Künstler selbst. Normalerweise, wenn ich bei irgendeiner Veröffentlichung meine Finger im Spiel habe, ist es hauptsächlich, die Label zu machen oder ein Beiblatt, nichts zu schweres. Ich weiß nicht, ob wir eine gute Fee haben oder sowas, aber ich hatte noch nie ein Problem mit den Dingen, die mir zur Veröffentlichung geschickt worden sind. Ich habe die QMP 7" erwähnt, die vielleicht die eine Ausnahme ist, aber wie ich schon sagte, wollte ich das einfach nur noch rausbringen. Was Manipulation angeht, gerade versuche ich Bill Orcutt (Harry Pussy) so zu manipulieren, daß er mir die verfluchten Sachen für ihre CD und eine neue 7" schickt. Wenn selbst Geld als Argument versagt, frage ich mich, wer hier wen manipuliert. Ich habe zu verschiedenen Gelegenheiten während der Amerikatour von Dead C. versucht, Michael Morleys Arsch in Schwung zu bringen, aber es hatte auch keinen Zweck. Ich fürchte ich bin ein alter Softie."

Ein tiefes, ununterbrochenes Blubbern, merkwürdige elektronische Geräusche darüber, einlullend, entspannend in ihrer Wirkung, leider nach fünf Minuten vorbei, man muß die Single umdrehen, es geht weiter und man weiß wieder nicht, wo man sich befindet. Räume außerhalb von Zeit und Raum (oder so...) 'Prophet/ Rebel', Gate, SB 14

**Frage:** In wie weit gibt es Verträge, die länger andauern? Es wirkt so, als ob die einzige Band, die tatsächlich längerfristig mit Siltbreeze zusammenarbeitet, The Dead C. sind?

**T.L.:** "Die längste Zeit gab es keine geschriebenen Verträge, nichts, was rechtlich bindend gewesen wäre, aber es sieht so aus, als ob wir das jetzt doch eher machen. Ich denke, die Leute, die mit uns arbeiten, sind recht zufrieden mit den Arrangements, obwohl ich sicher bin, daß sie dir sagen würden, daß Dinge anders laufen könnten, das kommt auf die Band an. Die menschliche Natur. Aber für den größten Teil sind es mündliche Vereinbarungen. Und, die meisten Bands sind nicht so gerne durch Verträge gebunden, und realistisch gesehen sind die meisten Bands auf dem Label so weit außerhalb der 'Norm' von Major Labels, daß es kaum einen Grund gibt, darauf zu bestehen, daß jemand ein Stück Papier unterschreibt. Aber dann kann man das auch nie wissen. Ich bezweifle, daß, sollte ein großes Label Dead C. Berge von Geld für ihre nächste Platte bieten, man noch eine Siltbreeze Adresse auf dieser Platte finden würde. Das ist einfach so heutzutage - man weiß nie, wann irgendsoein Majorlabel Scheißer ankommt und einer Band den Mond verspricht, weil er denkt, die Band wäre das nächste große Ding. Das geschieht gerade mit den SFH - ein Major hat ihnen einen stattlichen Betrag Geld geboten, um Platten für das Label zu machen. Sie werden das vermutlich machen, weil 1) wollen sie das Geld & 2) wollen sie den potentiellen Ruhm. Wer mag das verurteilen? Das scheint die treibende Kraft hinter vielen Bands zu sein. Früher oder später werden sie müde, das ganze als Hobby zu machen, und wenn dich jemand bezahlt - und dich gut bezahlt - es zu tun, wirst du es vermutlich tun. Wir sind, auch mit dem Ding mit Matador, ein kleiner amerikanischer Indie. Wir können es uns nicht leisten, Vorschüsse zu geben, teure Studiozeiten oder die anderen verschiedenen Verlokkungen der Majors. Und zum größten Teil mag ich es so."

Cheriton, GB. In einem Raum liegt ein Mensch auf dem Boden und schläft den Schlaf der Gerechten und des Alkohols. Ein anderer betritt den Raum, macht Licht an, bereitet sich auf den Schlaf vor. Der Schläfer merkt nichts. Der andere legt sich ins Bett, Friede kehrt ein im Haus, plötzlich kommen unmenschliche Geräusche aus der Richtung des Bettes, der Schläfer auf dem Boden wird wach, wundert sich, tritt gegen das Bett, um den Schnarchenden zu wecken, das gelingt, leider nur kurzfristig und mit einer noch heftigeren Rache des Schnarchenden. Schließlich, der Morgen steht schon in voller Blüte (soweit man das im November sagen kann) begibt sich der Nichtschnarchende nach unten, kocht sich einen Tee, und liest noch mal die Antworten auf seine Fragen.

**Frage:** Was denkst du, wenn du NZ heute anschaust über den größten Teil der Sachen, die heute von da kommen, vor allem das, was den X/way Sachen folgte. Gibt es nicht zu viel langweiliges Zeug, was da jetzt kommt?

**T.L.:** "Glaubst du nicht, daß das unvermeidlich war? Ich dachte das, es war nur eine Frage der Zeit, bevor die Sachen anfingen sich selbst zu wiederholen, aber es ist überall so. 'Szenen' wurden in verschiedenen Städten Amerikas seit der Geburt dieses Punk/Indie oder was auch immer Dings kreirt - Athens, GA; Minneapolis; Austin, TX; Seattle - ursprünglich gab es einige interessante Bands an all diesen Orten - so enstand diese Aufregung - aber sie kopierten sich alle nur noch selbst, sobald der 'Sound' einmal definiert war. Es ist wie dieses Sprichwort, "famliarity breeds contempt" - der NZ-Backlash startet, eines Tages wird es gegen die Japaner und wer danach zu hip wird gehen. Schau auf die australische Musik, für ein paar Jahre war das das allerbeste was es gab - so Mitte der 80er- dann war das vorbei, und es ging nach NZ, Flying Nun, dann X/way - jetzt ist es an Japan den Kopf in die Guillotine zu legen... es ist nur eine Frage der Zeit, bevor die Klinge fällt.Ich kenne Leute, die nur Sachen von NZ-Bands kaufen und Leute, die nur über NZ-Bands schreiben und einige Vertriebe, die unsere Sachen nur nehmen, wenn sie von neuseeländischen Bands sind. Es ist lächerlich. So weit der Hauptteil der ehemaligen X/ way Künstler betroffen ist, die, die mich schon immer interessierten tun das immer noch. Ich bin kein, noch war ich es jemals, Fanatiker für NZ Musik im Ganzen. Auch war ich kein Fan von allem, was auf X/way herauskam. Oder Gate zum Beispiel. Ich glaube, die Welt braucht eine Gate Platte pro Monat bis in alle Ewigkeit, nur um uns alle in den Wahnsinn zu treiben. Ich meine die Ewigkeit ist weit und vielleicht sind auch ein paar dabei, die gut sind. Just kidding."

Und dann gibt es diese Platten, die eine Wirkung haben, die nicht so direkt in das Gehirn dringt, Platten, die anders vorgehen. Das, was man vielleicht erstmal als "introspection, rock &electronics slopped together. Not the new Dylan, thank God" (Bruce Russell) bezeichnen könnte. Viel atmosphärisches, das, was man als 'gute Songs' bezeichnen könnte, allerdings ein paar mal gedreht, gewendet und mit merkwürdigen Geräuschen versehen, und der Nachfolger von 'The Brain That Woulnd't Die' von den Tall Dwarfs ist hier ebenfalls drauf, heißt 'Quotients and Numbers'. Jim Shepard 'Picking Through The Wreckage With A Stick' SB 32. Gleichzeitig hiermit erscheint eine andere Jim Shepard LP auf Thrill Jockey, ihr dürft raten,



*"You are never far from god with the Shadow Ring." (G. Lambkin, God (T. Lax), D.Harris)*

welche um Längen besser und interessanter ist...
**Frage:** Wenn ich mir den amerikanischen Markt anschaue, sieht es so aus, als ob jede Stunde in irgendeinem Schlafzimmer ein neues Label gegründet wird. Wie beurteilst du diese Entwicklung?
**T.L.:** "Ja, es gibt viel zu viele Label in Amerika, die meisten könnte ich dir nicht mal sagen. Es gibt ein paar, die unserem Vorbild gefolgt zu sein scheinen - New World of Sound, Drunken Fish, Kranky - mit denen wir auch Veröffentlichungen tauschen, und dann gibt es die, mit denen wir sozusagen Zeitgenossen sind - Twisted Village, Poon Village, Ecstatic Peace, Forced Exposure und Majora - bei denen ich auch versuche dabeizubleiben. Bei anderen sind es eher Zufallstreffer. Die meisten sind auch vermutlich gänzlich uninteressant. Ich denke eine der interessantesten Entwicklungen dabei war das Interesse von einigen von ihnen an Loren Mazzacane. Ich denke dieser Mensch ist erstaunlich und hat lange Jahre in der Obskurität gehaust, hat kleine Auflagen von LPs alleine gemacht, sie per Mailorder verkauft oder sich von NMDS (ein jetzt nicht mehr existierender US-Vertrieb) übers Ohr hauen lassen. Im letzten Jahr oder so hat es - mmh - 3 oder 4 US-Label gegeben, die entweder ganze CDs oder Singles von ihm veröffentlicht haben. Das ist großartig, und ich glaube es sind noch andere auf dem Weg. Wenn du sein Zeug noch nicht gehört hast, solltest du das wirklich tun. Auch sollte jemand versuchen seinen Backkatalog wiederzuveröffentlichen, so dieser noch existiert."
Cheriton, GB. Vier Menschen sitzen um einen Fernseher gruppiert, auf dem das 'Perverted by Language bis' Video von Fall läuft, und sind sich sehr einig, was für eine grandiose Band Fall doch war. Und Mark E. Smiths Lipsync auf Wings ist einer der Höhepunkte der Gattung Musikvideo.
**Frage:** Was hörst du außer deinen eigenen Bands noch für Sachen, welche Band hättest du gerne auf dem Label?
**T.L.:** "Hier ist eine Liste von Sachen, die in den letzten Wochen gehört habe: Moondog, Blind Willie Johnson, Skip Spence, Fairport Convention, Sun Ra, Alice Cooper, Loren Mazzacane, Masayuki Takayanagi, Rev. Lonnie Farris, Captain Beefheart, Run On, Patty Waters, Sonny &Linda Sharrock, Ash Ra Temple, Mississippi John Hurt, Robert Wyatt, Limbus 3, Mauve Sideshow, Pere Ubu, The Fall, Tav Falco, The Creation, Milford Graves, Sandra Bell, Sun City Girls, Charles Tyler, Smashchords, Shizuka, Popol Vuh, No Neck Blues Band, The Carter Family, Sonic Youth, 13th Floor Elevators, Bubble Puppy, Afflicted Man, Arthur Doyle, Un, Barbara Manning, Minutemen, '68 Comeback, Eric Hysteric, Crap Detectors, überflüssig zu sagen, daß jeder von diesen gerne für uns aufnehmen könnte."
Bremen, Februar 1996. Der Blick aus dem Fenster sagt, daß es draußen noch immer so eisig kalt ist, daß meine Gesichtshaut vermutlich eines Tages wirklich platzen wird, wenn ich weiter mit dem Fahrrad fahren werde. Neben mir steht ein kleiner Stapel von Platten, die alle irgendwo das Wort Siltbreeze tragen. Es sind ein oder höchstens zwei darunter, von denen ich nicht sagen würde, daß sie mich an gewissen Tagen wärmen, an anderen Tagen vor der Welt schützen und an wieder anderen Tagen die Welt vor mir schützen. Siltbreeze, ein kleines Label, das ein kleines Universum an Musik veröffentlicht hat, die fast alle meine Bedürfnisse, die von Musik befriedigt werden können, auch befriedigen kann. Und es wird neue Platten geben, eine LP von den Yips (kennt ihr jetzt), eine LP von Un (Tom sagt ca. DR 503 von Dead C., mir fällt Labradford ein), beide wieder sehr gut, aber Lichtjahre voneinander entfernt, und ich weiß, daß ich mich weiterhin auf Siltbreeze verlassen kann.
Woran das liegt? Versucht euch Tom Lax so vorzustellen: Er mag ein Softie sein, aber er liebt die Musik, die er herausbringt, er mag die Musiker, die diese machen und er besitzt ein Paar sehr spezielle Ohren, die vermutlich schon fünf Jahre, bevor es der Rest der Welt versteht, wissen, was gut ist, und was nicht.
**Frage:** Was ist das Ziel von Siltbreeze?
**T.L.:** "Unser fortgesetztes Ziel ist es, mit den Bands weiterzumachen, die wir bisher hatten. Hoffentlich werden wir noch ein paar Zuhörer bekommen, wenn nicht, dann sei es so.
Laß mich noch sagen, daß, wenn es einen Vertrieb gibt, der Interesse hat, mit uns zusammenzuabeiten, er gerne mit uns Kontakt aufnehmen kann, und ja, wir haben auch einen kleinen Mailorderkatalog."
Um nicht nur über obskures Zeug zu schreiben, das niemand hören kann, weil es in diesem Land eher schwierig zu sein scheint, die Veröffentlichungen von Siltbreeze zu bekommen, haben wir mit Tom Lax ein kleines Abkommen geschlossen, das es uns ermöglicht, sämtliche im Augenblick erhältlichen Tonträger von Siltbreeze zu sagenhaft günstigen Preisen anzubieten. Details dazu findet ihr unten auf dieser Seite. Nicht lesen: HÖREN!
*Carsten Görig*
*Photos: Tom Lax & C. Görig*


*Hayfever mail order department*

**Gut & Günstig!**

## *SILTBREEZE:*

### LPs
**The Shadow Ring** - Put the Music in its Coffin
**Alan Licht** - Sink The Aging Process
**Jim Shepard** - Picking Through the Wreckage with a Stick
**Charalambides** - Market Square (dbl LP)
**Un** - s/t
**Sam Esh & Hard Black Thing** - Montezuma Baby Duck

### CDs:
**Dead C.** - Trapdoor Fucking Exit
**Strapping Fieldhands** - In The Pineys EP

### 7"s:
**Strapping Fieldhands** - Neptun´s World
**The Yips** - 1000% Fox
**The Shadow Ring** - Tiny Creatures
**A Handful Of Dust** - In the House of Voluntary Poverty
**Thomas Jefferson Slave Appartments** - Negative Guestlist

## *DRY LEAF DISKS:*

### 7"s:
**Klaus Canterbury & the Aces** - Energy Ward
**No-Neck Blues Band** - s/t
**The Shadow Ring** - Some of Us

***Erwerbungsanleitung:***

Man sende pro

| | |
|---|---|
| *Siltbreeze 7"*: | 6,-DM |
| *Siltbreeze LP*: | 15,-DM |
| *Siltbreeze dbl LP*: | 20,-DM |
| *Siltbreeze CD*: | 20,-DM |
| *Siltbreeze CD EP*: | 14,-DM |
| *Dry Leaf Disk 7"*: | 6,-DM |

Porto (innerhalb Deutschlands):

| | |
|---|---|
| *nur 7"/CDs*: | 3,-DM |
| *sonst*: | 6,50DM |

**Kontakt & Schecks:**
C. Görig, Wähmannstr.34, 28201 Bremen

# flying saucer attack
# FLYING SAUCER ATTACK



**Flying Saucer Attack sind das Paar Dave Pearce und Rachel Brook aus der sehr schönen westenglischen Hafenstadt Bristol, die Musikliebhabern bisher weniger durch krachigen Noise-Rock aufgefallen sein dürfte, als vielmehr durch Trip-Hop a la Massive Attack, Earthling oder auch Portishead. Und vielleicht ist es gerade diese Abgeschiedenheit vom Rest der sogenannten Noise-Szene, die es der Band ermöglicht, die Grenzen dieses Genres um so viele interessante Ausdrucksmittel zu erweitern.**

fsa machen eine Musik irgendwo zwischen psychedelischem Pop und experimentellen Soundscapes, die allerdings nicht, wie vielerorts geschehen, mit dem was man gemeinhin als Ambient bezeichnet, verwechselt werden darf. Auf diesen Zusammenhang angesprochen, erzählt uns Dave Pearce, daß er an neuerer Ambient-Musik eigentlich nicht interessiert ist und sich vielmehr für elektronische Musik aus den 70ern wie z.B. Brian Eno oder auch Kraut-Rock von Can und besonders Popol Vuh begeistert. Anhand dieser und anderer ganz offen genannter Einflüsse (My Bloody Valentine, Dinosaur Jr. aber auch Nick Drake oder Soft Machine) läßt sich die Grundidee des Sounds, der Flying Saucer Attack vorschwebt, erkennen. Auf ihrer selbstbetitelten ersten LP, die sie im November 93 auf ihrem eigenen Label FSA herausbrachten, stehen instrumentelle Soundcollagen in einem interessanten und sehr gut funktionierenden Kontrast zu noisigen kleinen Pop-Meiterwerken.

**?:** Was wir an der ersten Platte sehr interessant fanden ist dieses ganze Feedback, das überhaupt nicht lärmig oder besonders heftig klingt, und die darüber schwebenden Melodien. Das klingt eher weich und luftig, für sich genommen natürlich schon lärmig und hart, wirkt aber nicht so in diesem Rahmen.

**Dave**: "Ich mag tunes. (Also gestimmte, eher sanftere Sounds; Anmerk. d. Autors). Ich mag auch Noise. Und ich mag die Vorstellung davon, diese beiden Komponenten zu vermischen. Mir fallen nicht sehr viele Leute ein, die Songs auf akustischen Gitarren schreiben und dann Noise daraus machen. Die meisten Leute die solche Musik machen spielen Riffs. Was wir machen ist eigentlich Folk. Unter dem Lärm! Du kannst dich hinsetzen und die Songs mit Finger-Picking nachspielen. Die meisten jedenfalls."

Der entscheidende Unterschied ihrer Arbeitsweise zum Ambient besteht einfach darin, daß Dave und Rachel ein rein analoges Equipment verwenden und es zumindest bisher auch vermieden haben ihre kleine Homerecording -Dachkammer mit einem größeren Studio zu tauschen. Kleine Hinweise auf ihren Platten wie "Keep vinyl alive" oder " Home taping is reinventing music" sind ein weiterer Beleg für die ablehnende Haltung, die sie gegenüber rein synthetischen und digitalen Aufnahmetechniken sowie der Sterilität eines 24-Spur-Studios hegen.

Für den Sound von fsa-Stücken sind Mikrophone, Phaser und vor allem das Vierspurgerät selbst, ein genauso wichtiger Bestandteil des Produktionsprozesses wie *normale* Instrumente, vor allem Gitarren, Schlagzeug oder Rythmus-Maschine. Zum Vierspurgerät sagt Dave, daß sie mit diesem als sie ihre ersten Aufnahmen machten, oft nach einem Zufallsprinzip arbeiteten, was bedeutet, daß viele Geräusche während der Aufnahme noch gar nicht gehört werden können. Sie werden erst wahrnehmbar wenn man die fertigen Spuren abspielt, zusammenmixt und dann schaut ob etwas interessantes dabei herausgekommen ist - quasi wie eine "Pop"- Version der Faust Tapes. fsa betreiben so eine Art Soundpuzzle, die vor allem der in den 80er Jahren gängigen Tendenz widerspricht, alle Instrumente und Klänge voneinander getrennt zu halten. Sie sind an der Entwicklung und dem Eigenleben von einzelnen Tönen und Sounds interessiert, so wie sie während des Aufnahmeprozesses scheinbar zufällig entstehen. Diese Zufälligkeit und fast instinktive Arbeitsweise, die zu Beginn sicherlich ausgeprägter und wohl auch unkontrollierbarer war, wurde durch zunehmende Erfahrung im Umgang mit ihrer Aufnahmetechnik immer bewußter eingesetzt.

**Dave**: "Es mag vielleicht teilweise so klingen als ob wir nur sehr vage Vorstellungen von unserer eigenen Arbeitsweise hätten. Aber es ist doch eine sehr bewußte Entscheidung genauso vorzugehen. Es ist ein bißchen wie bei manchen Malern. Einige stellen erst die Umrisse eines Bildes fertig um dann die Farben hinzuzufügen und andere beginnen mit den Farben und machen auch immer weiter damit. Dabei wissen sie aber immer noch nicht genau, was weiterhin passieren wird. Sie kratzen vielleicht alles wieder ab ... Verstehst Du? Wir arbeiten mehr in diesem Stil."

Zu den Anfängen:

Dave Pearce' musikalische "Karriere" begann 1985 in London mit der Veröffentlichung einer 4-Track 7" EP in einer Band namens HaHaHa. In den darauf folgenden Jahren nahm er zusammen mit einem gewisen Acoustic Jon (der auch für die Koproduktion eines Songs mit fsa auf deren zweiter Lp "Further" verantwortlich zeichnet und in dessen Studio auch ein Stück produziert wurde) einige Songs auf und spielte in der mehr als Projekt zu bezeichnenden Gruppierung The Secret Garden. Diese hatten einen Auftritt im Vorprogramm von The House of Love und Alan McGhee's Creation Label zeigte ein gewisses Interesse. Eine weitere Zusammenarbeit scheiterte dann aber an der doch zu offenen Struktur dieser Band. Immerhin war es aber das erste Mal, daß "Soaring High" (erste fsa-Single) live gespielt wurde. Im Jahr 1990 ging Dave nach Bristol und begann in einem Plattenladen zu arbeiten. Dort traff er auf eine Gruppe von Leuten (unter anderem Rachel) die bereits eine Band namens Lynda's Strange Vacation hatten. Unter ihnen war auch Kate, die zusammen mit Rachel das Nebenprojekt Movietone betreibt (vgl. 7"-Rubrik), sowie Matt , a.k.a. The 3rd Eye Foundation, der fsa bei vielen Stücken, vor allem an den Bongos, aber auch an Klarinette und Akustikgitarre unterstützt hat. Dave gesellte sich als gelegentlicher Schlagzeuger zu Lynda's Strange Vacation, die einige Tapes aufnahmen, aber nicht live spielten und sich kurze Zeit später auflösten. Mehr aus einem Zufall heraus entstand dann 1992 am Vierspurgerät aus altem The Secret Garden Material der Song "Soaring High", der zusammen mit der B-Seite "Standing Stone" wie bereits erwähnt im Januar 93 auf dem eigenen Label FSA als Single veröffentlicht wurde. Ein halbes Jahr später erschien bereits die zweite Single "Wish" b/w "Oceans", der im November die erste LP 'Flying Saucer Attack' folgte.

Diese Platte war meine erste akustische Bekanntschaft mit fsa und was ich daran besonders bemerkenswert fand, war zum einen die sehr radikale und neuartige Herangehensweise an Noise (siehe unter anderem den Verweis im Beiblatt, die Platte mit viel zu hoher Aussteuerung auf Cassette aufzunehmen, um so eine gehörige Extraportion Distortion zu erreichen!) und zum anderen der interessante und für meine Begriffe sehr gut gelungene Versuch, eine Balance herzustellen, von schwebenden, auf Atmosphäre bedachten Instrumental-Sounds einerseits, und feedbacklastigen, psychedelischen Pop-Songs andererseits (und natürlich deren Verquickung miteinander innerhalb eines einzelnen Songs). So sind Stücke wie "My Dreaming Hill", "Wish" oder die Suede Coverversion von "The Drowners" eher der letzteren Variante zuzuordnen, die eigentlichen Höhepunkte der Platte aber sind Songs wie "Moonset" und "Popol Vuh I" & "2". Sie basieren auf geradezu hypnotisch gespielten Bongos (der 3rd Eye Foundation) und/ oder einem fein gewebten halluzinatorischen Klangteppich aus manchmal ruhigen, sehr melodischen, manchmal eher krachig-schwirrenden Sounds (wahrscheinlich eine durch unendliche Effektreihen geschickte Gitarre, aber auch so etwas wie Klarinette). Im Verlauf des Gespräches über die erste Platte lediglich danach befragt, warum sich fsa gerade für "The Drowners" als Coverversion entschieden haben, setzen Dave und Rachel zu einem leidenschaftlichen Statement gegen die Mechanismen der britischen Musikpresse an und über ihre persönliche Verweigerungsstrategie gegen eben jene.

**Dave**: "Ausgerechnet den Suede Song zu covern, war eine von diesen verrückten Ideen, die man manchmal so hat. Am Ende hat es sich sehr gut angehört. Und wir brauchten einen noisigen Song an diesem Punkt der Platte. Manche Leute haben gedacht wir würden eine Art satirischen Kommentar abgeben. Haben wir auch: Aber nicht über Suede und ihre Musik sondern über die britische Musikpresse, die immer aus allen möglichen Ticks die nächste große Mode machen will. Und wenn das dann nicht funktioniert, suchen sie sich etwas anderes. Im Moment haben sie eben Brit-Pop, was nett ist für viele dieser Bands, aber die machen ihre Musik sowieso. Sie würden niemals ihren Stil ändern. Sie wollen dem ganzen einen Namen geben, der eine Art "Bewegung" vorgaukelt. Das ist wirklich eine Lüge."



Aus den oben wiedergegebenen Äußerungen Daves' hätten Gregor und ich vielleicht schon damals beim Interview heraushören können, daß die Veränderungen von denen er sprach, von einschneidender Natur sein könnten. Zumindestens ich war dann doch etwas überrascht als ich von Auflösungsgerüchten hörte. Diese haben sich dann aber mit dem Erscheinen von "Chorus" etwas relativiert. Dort wird im Beiblatt das Ende von fsa "Phase One" und eine zeitlich wie auch konzeptuell nicht näher definierte Rückkehr mit "Phase Two" angekündigt. Die Band steht also zu ihrem Wort und hält an der Idee von Veränderung (die sicherlich personell wie auch soundtechnisch erfolgen wird) als eine innovative und schöpferische Kraft zur musikalischen Weiterentwicklung fest.
Zu "Chorus" sei noch kurz angemerkt, daß es sich hierbei, ebenso wie bei "Distance", um eine Compilation-LP handelt, auf der eine John Peel-Session aus älteren Tagen, die Planet-Single, (zeitgleich mit "Further" erschienen) sowie der Beitrag von fsa zur Speed Kills Kompilation-EP veröffentlicht wurden. Auch hier gibt es, natürlich besonders bei der Vinyl-Ausgabe, wie bei all ihren Werken ein wunderschönes Cover, auf denen weitwinklige, naturalistische, aber natürlich verfremdete Photographien zu sehen sind, die in harmonischem Einklang mit den ebenso lautmalerischen Soundbildern von fsa stehen.
"Keep watching the skies"

*Interview: Gregor Kessler, York Schaefer*
*Text: York Schaefer*

?: Der Melody Maker war aber auch mal an Euch interessiert.

**Dave & Rachel**: "Ja. Ja. Wenn sie etwas über uns schreiben wollen, werden wir sie nicht daran hindern. Aber wir haben den Eindruck, daß manche Bands in die Büros der Weeklies laufen und darum bitten, daß über sie geschrieben wird. Weil unsere Aufnahmekosten gen Null gehen, sind wir nicht gezwungen eine große Anzahl Platten zu verkaufen. Wir müssen nur soviel verkaufen wie für die Herstellung der nächsten Platte notwendig ist. Und glücklicherweise hat das immer geklappt. Wir haben immmer genug verkauft und waren so nicht auf die Musikpresse angewiesen. Wir verkaufen nicht viele Platten - wir sind billig!"

Nach der ersten LP, die in England zweimal als Vinyl und in den USA einmal vom dortigen VHF-Label als CD wiederveröffentlicht wurde, erschienen 1994 die beiden Singles "Crystal Shade" b/w "Distance" (auf FSA) und "Land Beyond the Sun" b/w "Everywhere was Everything" (in England auf Domino; in den USA auf Drag City). Ebenfalls im Oktober 1994 kam dann das Compilation-Album 'Distance' heraus, auf dem die ersten drei Singles sowie zwei weitere bisher unveröffentlichte Stücke enthalten sind. So wurde es vielen Leuten (auch mir) ermöglicht in den Genuß dieser streng limitierten, und daher schnell vergriffenen, kleinen Meisterwerke zu kommen. Der Sound auf 'Distance' ist fast noch verhangener und sphärischer als auf ihrem Debut. Es gibt noch mehr dunkle Feedback- und andere nebulöse Sounds, aus denen sich die sanften und melodischen Vocals ganz langsam einen Weg ins Licht bahnen. Bei "November Mist" kann man auch das erste Mal die akustischen, sprich folkigen Grundstrukturen heraushören, von denen Dave ja bereits gesprochen hat, und die auf fsa's zweitem Album "Further" eine den Sound bestimmende Funktion einnehmen.

'Further' ist wie ich finde die brillianteste und poetischste Platte von fsa, und im Grunde genommen eine Reduzierung der Band auf ihre eigentlichen Stilelemente: die Erschaffung von langsam-fließenden, sich ruhig im Raum bewegenden Soundlandschaften. Die rythmischen Elemente sind sehr zurückgefahren ( eigentlich nur noch bei einem Stück vorhanden), das auf der ersten Platte und den Singles sehr präsente, meistens noisige Feedback weicht hier einer die Songs tragenden Akustikgitarre, wobei es natürlich als untermalendes oder auch pointierendes Geräusch im Hintergrund immer noch vorhanden ist. Durch diese eher zurückhaltende Abmischung tritt der schwebende, fast nur gehauchte Gesang Daves' (und bei einem Stück Rachels') weit mehr in den Vordergrund.

?: Die ersten Singles und auch eure erste LP sind sehr viel noisiger als 'Further'. Wie kam diese Entwicklung zustande?

**Dave**: "Ich mag es, unterschiedliche Dinge auszuprobieren. Wenn eine Balance entsteht zwischen den ruhigeren und den lärmigeren Stücken. Bei den nächsten Aufnahmen werden mehr Leute beteiligt sein, und vielleicht werden wir sie auch in einem größeren Studio machen. Das wird eine weitere Veränderung sein. Ich mag es, wenn sich Bands auch personell verändern. Auch bei der Musik, die ich selber höre fanden oft immense Veränderungen und Entwicklungen statt. Ein klassisches Beispiel ist Tim Buckley, der mit Folk-Rock anfing und bei Free-Jazz endete ( wahrscheinlich 'Starsailor'; Anmerk. d. Autors) Aber trotz dieser Unterschiedlichkeiten bleibt ja das einmalige und auszeichnende Element deiner Musik bestehen."

Konsequenterweise ist die im September 95 auf Domino erschienene Single mit der grandiosen Wire- Coverversion von "Outdoor Miner" und der B-Seite Psychic Driving' dann auch wieder um einiges krachiger als die Songs auf 'Further'.

**flying saucer attack**

***discography***

| | | |
|---|---|---|
| ***1993*** | ***- SOARING HIGH (FSA 6)*** ***(#'d ed. of 500)*** | ***7"*** |
| | ***- WISH (FSA 61)*** ***(#'d ed. of 700)*** | ***7"*** |
| | ***- SOARING HIGH (VHF #9)*** ***(US re-issue, 700 copies, dif. cover)*** | ***7"*** |
| | ***- FLYING SAUCER ATTACK (FSA 62)*** ***(#'d ed. of 1000)*** | ***LP*** |
| ***1994*** | ***- FLYING SAUCER ATTACK (FSA 62)*** ***(2nd press in dif. cover)*** | ***LP*** |
| | ***- FLYING SAUCER ATTACK (VHF#11)*** ***(US re-issue, again dif. cover)*** | ***CD*** |
| | ***- CRYSTAL SHADE (FSA 63)*** ***(#'d ed. of 1000)*** | ***7"*** |
| | ***- SOARING HIGH (VHF #9)*** ***(2nd US re-issue, 100 copies on blue vinyl)*** | ***7"*** |
| | ***- LAND BEYOND THE SUN (Dom./D. City)*** ***(Drag City issue availabel in 2 dif. covers)*** | ***7"*** |
| | ***- DISTANCE (Domino/VHF)*** | ***LP/CD*** |
| ***1995*** | ***- FURTHER (Domino/Drag City)*** | ***LP/CD*** |
| | ***- BEACH RED LULLABY (Planet)*** ***(ed. of 2000)*** | ***7"*** |
| | ***- OUTDOOR MINER (Domino)*** | ***7"*** |
| ***1996*** | ***- Live (Corpus Hermeticum)*** | ***CD*** |

***COMPILATIONS:***

***"All About Dreams" on free 7" to Ptolematic Terrascope fanzine, "February 8th" on free 10" to Speed Kills fanzine, "These Things" on free 7" to Hayfever #2 fanzine, one side on 'Harmony Of The Spheres' dblLP on Drunken Fish***

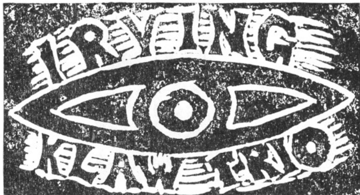
Augenblicke, die Teile der Plattensammlung überflüssig werden lassen. Die Plattensammlung (sowieso das falsche Wort, aber damit wir wissen worüber wir reden (dieser Stapel Musik halt)) als pulsierendes Hirn aus Plastik, Erinnerungen, Erinnerungen. Plötzlich verlieren Teilbereiche ihre Funktion, sterben ganze Neuronenkomplexe ab und beginnen zu stinken. Das muß dann mit schnellen, weiten Schnitten herausoperiert werden, da erwischt es dann auch noch den einen oder anderen Teil, der eigentlich nicht störte, aber der Schnitt ist wichtig, das Trennen von Erinnerungen, Erinnerungen (und schalem Geschmack).

Einschub. Sample. Wie immer du das nennen willst. Eine andere Stimme: "Hey, dies ist Jeff." (Schaben & Rauschen galore im Diktiergerät, unsere Stimmen verlieren sich gerne in der eigenen Nuscheligkeit, im eigenen gerne leiser werden, aber so oder ähnlich muß es gewesen sein.) "Unsere Band heißt The Irving Klaw Trio, wir sind jetzt zu viert, nicht mehr zu dritt. Ryan Poulos ist neu mit dabei, er spielt Saxophon, elektrischen Krams, Percussion und ein bißchen Gitarre. Der alte Teil sind ich, Jeff Fuccilo, Andrew Price und Jason Funk. Jason spielt Schlagzeug und Andrew Gitarre. Wir begannen im Mai, nein, im April vielleicht, im April oder Mai, ... im Frühling `93, ja, im Frühling `93, und wir nahmen zum ersten mal im Dezember `93 auf. Das war das erste Tape, unsere erste Veröffentlichung."

Olympia, die Hauptstadt von Washington, U.S.A. 3/4 des Irving Klaw Trios wohnen hier zusammen in einem Haus, dessen Keller sie als Übungsraum benutzen. Obwohl die angrenzenden Häuser nur vier Meter entfernt stehen, hat sich noch nie ein Nachbar beschwert, wenn sie nachts um vier auf einmal Lust bekommen zu proben. Eine Stadt in der alles seltsam ruhig dahinfließt. Von der Glass Ave. den Hügel runter auf die 4te laufen, überall Katzen (selten zuvor so viele Katzen in den Straßen gesehen), eine wirklich kleine Stadt dann doch (überrascht), das Haus wird nicht abgeschlossen, es passiert eh nichts. Olympia, home of K, zieht es deshalb andere Leute hierher? Das K Hauptquartier, ein langer Schlauch mit vielen Türen durch die Menschen mit Platten unter den Armen hin und herlaufen, im ersten Stock eines bröckeligen Downtown Warehouses (wie nennt sich das denn hier?). Einige Blöcke Geschäfte, Stadtkern, neben der Greyhound Busstation ein Park mit Pavillon, unter dessen Dach sich die Kids versammeln, auch bei Regen, wirklich klein das alles, abgesehen von den im Licht weiß strahlenden Regierungsgebäuden auf dem Capitol Hill. Olympia, Heimat des Irving Klaw Trios, zumindest zur Zeit noch.

Sind das jetzt Beschreibungen, die diesem Wurf von Worten Atmosphäre verleihen oder ist das Namedropping, guck mal ich war da & du nicht (wenn denn). Warum mache ich das hier (auch über diesen Gedankenkomplex hinaus) eigentlich, um mal etwas von mir gedruckt zu sehen?, vielleicht auch, aber eigentlich, um dies zu tun: um mir von Jeff mitten in der Nacht unglaublich laut die obskursten Noise Sachen vorspielen zu lassen, um in seinem Van durch die Nacht zu fahren, während im Tapedeck die Sun City Girls wahnsinnig werden, um Menschen zu treffen, die ich sonst nie zu Gesicht bekommen hätte und wahrscheinlich (wie das Leben so läuft) leider auch nie wiedersehen werde. Das nützt dir jetzt auch nichts und was soll das, aber vielleicht bringt dich dieser Text dazu, diese Musik in dein Leben zu lassen, um die es eigentlich geht, die mir und dir zeigt, daß vieles dann doch Plastik ist (hier könnte ein längerer Diskurs darüber folgen, daß Plastik natürlich auch Spaß macht, aber dann eben doch Plastik bleibt). Aber du willst endlich etwas über die Musik erfahren?, fick dich und nimm dies:

Über die ersten beiden Tapes des Irving Klaw Trios (auf Jeffs Union Pole Label) habe ich schon im letzten Heft genug gesagt. Gut & schwitzig, jetzt aber ist ihre erste LP/CD (wer weiß, welchen Namen sie sich inzwischen dafür ausgedacht haben) der Grund für dies hier. Eine neue Welt, geschlossen in sich ruhend in alle Richtungen ausfasernd. Ihre Musik bewegt sich zwischen vielen Polen (die Umrandungen des Bermudadreiecks, des Fleischwolfes, in dem diese Einflüsse in ihrer Art Musik zu machen untergehen, könnten sein: John Spencer (irgendwie mal, auch Pussy Galore),




Einschub Jeff. "Irgendwie wohl schon ein Einfluß, ich glaube, wir alle mochten die Band eine Weile. Aber jetzt werden die Vergleiche doch ziemlich lästig, wir klingen wirklich nicht mehr so. Als wir anfingen, war keiner von uns vorher in einer Band gewesen, die lange genug zusammengeblieben wäre, um einen wirklich eigenen Stil zu entwickeln. Wir sind halt Menschen, die viel Musik hören, und das, was wir gerade mochten, spiegelte sich in unserer Musik wieder. Ich höre mir ihre Platten eigentlich nicht mehr an, besonders die letzte mag ich nicht mehr so gerne. Ihre Aufnahmetechnik, ihr Aufnahmestil sind wirklich kreativ und wirklich raffiniert & perfekt, aber wie John die ganze Zeit the Blues Explosion! schreit, es hört sich wie eine Selbstparodie an, als ob er inzwischen selber nicht mehr so wirklich mag, was er tut, und denkt es ist some kind of joke ..." und zurück (Ende des Samples).

Sun City Girls, Thinking Fellers Union Local 282, und Cpt. Beefheart, und das sage ich jetzt nur, um es dir und mir leichter zu machen, in der ewigen Suche nach einem Vergleich). Tagsüber fahren wir in Jeffs Kleinbus durch Olympia, hören dabei seltsame türkische Filmmusik, die irgendwie echt arschwackelnd dahingroovt, nachts spielt Jeff sich wirklich laut durch (& mir vor) einen Stapel Free Jazz Platten, und dazwischen liegt mehr. Menschen, die sich nicht in den obskursten Seitenarmen einer bestimmten Musikrichtung festbohren, sondern nehmen, was da kommt und deinen Kopf voll erwischt oder auch nur schütteln läßt, wenn du nur bereit bist, es hineinzulassen. Und alle diese Einflüsse hinterlassen ihre Spuren in der Musik, die schwitzt & groovt, in wilden Dynamiken dahinschwankt. Immer wieder öffnen sich die Songs für Noiseeinschübe, windet sich ein irres Saxophon über den Groove, bricht eine Improvisation durch die Strukturen und wird selbst zum Stück. Alles läuft voller Energie durcheinander, es passiert viel und gleichzeitig, Rock wird Krach und Krach ist frei und Jazz.

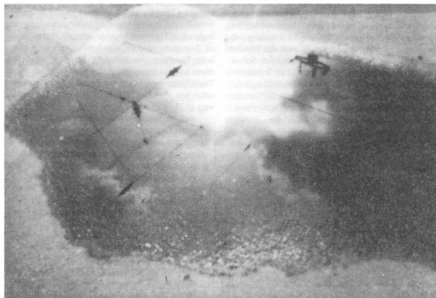
"Ist schon ein Einfluß, unsere Improvisationen sind natürlich grober als im Jazz, es ist eine Inspiration, aber wir spielen natürlich nicht mit dem musikalischen Wissen, das Jazz ausmacht. Es ist mehr die Einstellung, viel von dem, wie ich heute Gitarre im Irving Klaw Trio spiele, ist davon beeinflußt, wie ich solo spiele. Irgendwann fing ich an, auch akustische Gitarre zu spielen, da eine in meiner damaligen Wohnung herumlag, und ich begann sie so zu spielen, wie ich Ornette Coleman Saxophon spielen hörte, ich dachte dabei nicht an bestimmte Melodien, es war die Einstellung, ich versuchte, akustische Gitarre wirklich frei zu spielen, erst für meine eigenen Aufnahmen, jetzt fließt das in die Musik der Gruppe ein."

Es gibt wahrscheinlich Leute, die schon das Wort Jazz für prätentiös halten, aber wer sich davon abschrecken läßt, hat Pech. Manche Stücke des Trio kommen wirklich weird und frei daher, aber wie Jeff sagt, was zählt ist der Geist, die Erfahrung, daß nicht in festen Strukturen verharrt werden muß, sondern von diesen ausgehend die Reise erst beginnt. Ein Spiel mit den verschiedensten Strukturen und Kontexten, mit Klängen und Krachpartikeln, die andere Denkweisen bezeichnen.

Ja, es ist mir auch schon aufgefallen, daß es hier nicht viel Interview gibt, aber warum auch. Auf dem Tonband ist ein Gespräch, das hierhin und dahin läuft, nicht wirklich hierher gehört. Wozu das alte Frage/Antwort Spiel mit einer Band, die noch keinen eingeschriebenen Fanclub & FAQs hat. Laß den Namen in deinem Kopf rumschwirren und vielleicht macht es dann klick, wenn du dich mal wieder durch irgendwelche Listen blätterst.

Sample in Sekunden. "Irving Klaw, er hatte ein Geschäft in New York, in den 30ern (oder 40ern?), das Pin-Up Bilder verkaufte. Er führte das Geschäft mit seiner Schwester zusammen, machte die schmutzigen Photos selbst, seltsame Aufnahmen, absolut nicht sexy und auch nicht wirklich schmutzig (für unser heutiges Gefühl zumindest), schwarzweiß. Er hat auch ein paar Filme gedreht, glaube ich, aber darüber weiß ich noch weniger, als über seine Photos ..."

Wahrscheinlich ist dies mehr über Musik an sich, warum Musik so eine wichtige Rolle in vielen Leben spielt. Ein Flug über den Atlantik & noch einen ganzen Kontinent und dort sind auch wieder Menschen, deren Leben sich um (ähnliche) Musik dreht. Musik als Daseinsberechtigung, Musik als Bewußtseinserweiterung, als Mittel gegen den Dreck & Druck der Welt, die man sich so nicht eingerichtet hat, die aber jeden Schritt bestimmt oder zumindest immer ein dumpfes Pochen im Schädel ist. Morgens früh aufstehen und Bomben legen mag man aber auch nicht, dagegen sprechen zu viele gute Ausreden. Da hilft es schon, wenn Musik einen weniger einsam macht (daß Musik zu einem anderen sozialen, politischen, wie auch immer revolutionärem Bewußtsein führt, haben wir uns ja wohl alle abgeschminkt. wie soll Musik das auch leisten, wenn noch nicht einmal die Lebensumstände das hergeben. neue Musik ist durch neue Sounds & Strukturen interessant und so in den besten Fällen neu interessant. es wäre aber ein bißchen kurzsichtig, dafür alles andere abzuschreiben (klar, manches wird überflüssig, wie immer). das gibt vielleicht erst einen new sense of belonging, aber wie lange, und wie groß ist dann der Kater danach? behalte das große Muster im Auge, wie innovative Musik das tut. vielleicht alles nur eine Frage



bloß weggeworfen werden? " (dann begann das Diktiergerät zu kreischen, die baldige Selbstzerstörung ankündigend, und vieles vom Rest des Gespräches ist in einem Wirrwarr von Sounds & Jeffs selbstgebrautem Bier in meinem Kopf in den falschen Files abgelegt worden, aber ich glaube, wir einigten uns darauf, daß zumindest Dead C. sich durchsetzten und in die allgemeine musikalische Erinnerung einbrennen würden (speaking of noise))

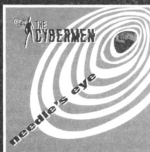
Das Irving Klaw Trio, ich verstehe es in erster Linie durch Jeff, ihn habe ich gesprochen & gesehen, damit tue ich den anderen in der Band natürlich völlig unrecht, aber so ist es. Wahrscheinlich bin ich in dieser mutierten Plattenkritik völlig damit gescheitert, zu erklären, warum diese Musik so großartig ist. Was läßt sich sagen. Musik erreicht mich wirklich, berührt mich, wenn es eine Verbindung von mir zu den Menschen gibt, die diese Musik machen. Das kann alles mögliche sein, Weltsichten, Kleinigkeiten, ein Satz nur, der wie aus meinem Leben geschnitten scheint. Oft ist Musik einfach Spaß (und das ist gut so), aber keine Musik, die andere Musik in Frage stellt, und das macht Musik, die wirklich zu mir spricht. Vielleicht reicht das. Vielleicht auch nicht.

der richtigen Tasse Kaffee. sorry.). Und was wird aus uns und dieser Musik, die uns jetzt leben läßt? Manche Teile der Plattenhaufen müssen wir nicht weiter mit uns herumtragen, es reicht, das eine oder andere nur im Kopf zu haben, es ist genug, bestimmte Platten einmal gehabt zu haben. Aber trotzdem, was wird diese Musik später einmal sein, obskurster Scheiß? Hey, Jeff hat damit angefangen:

"Was ich mich oft frage, es ist nicht wirklich jetzt wichtig, aber es ist doch so, daß es für jede Zeitperiode oder auch jedes Jahr einige Bands gibt, die die Leute für wirklich, wirklich wichtig halten, Bands, die damals wirklich obskur waren, auf Untergrundlevel gearbeitet haben. Und ich frage mich, ob sich irgend jemand in zwanzig Jahren an die Gruppen, die heute auf einer ähnlichen Ebene Musik machen, auch die ganzen Noise Bands, erinnern wird. Was wird mit diesen ganzen Tapes passieren, die ich ständig herausbringe, wo sind die in zwanzig Jahren, werden sie alle

Dieser Haufen Sätze ist auch für die anderen in Olympia, viel Glück bei allem was ihr tut. Ein paar Worte, Augenblicke, die mich an den Plattenstapeln zweifeln lassen, die sich hier immer weiter ihren Weg ins Zimmer fressen. Es wird Zeit einmal wieder mit dem Messer im Kopf dort durchzugehen. Augenblicke, die andere Erinnerungen überflüssig werden lassen. So geschehen im September 1995.

*Photo: H.C. Tiensch*
*Herwig Timm*


**THE CYBERMEN**
**NEEDLE'S EYE**
TLP 5907 (VINYL ONLY!)
ACID GROOVES FROM FINLAND. ON TOUR IN GERMANY SEPT. '96.




**THE EARLY HOURS**
**GREATEST HITS VOL. 1**
TLP 5906 (VINYL ONLY!)
GARAGE POP FROM AUSTRALIA. ON TOUR IN GERMANY MAY '96.

**THE HEARTBEATS**
**TWO DOWN, FOUR TO GO**
TCD 5905 (CD ONLY!)
MOD BEAT & POWER POP FROM MUNICH.
13 IRRESISTABLE POP TUNES JUST FOR YOU!




**VAROUS ARTISTS**
**TOMORROW'S PEBBLES TODAY**
TCD 5902/3 (CD ONLY!)
EVERYTHING YOU EVER WANTED FROM TWANG! 44 SONGS BY 44 BANDS + VINYL 7" & T-SHIRT IN A LIMITED EDITION BOX. FEW COPIES LEFT.

TWANG! RECORDS
tomorrow's pebbles today!

NEW 7" VINYL BY THE GRIP WEEDS, VINTAGE RIOT, THE WEIRDO STOMPERS AND THEE ULTRA COOL ULTRA BIMBOOS (FOUR GARAGE GIRLS FROM FINLAND!!!).

TWANG! RECORDS

WRITE FOR FREE CATALOGUE:
TWANG! • P.O.BOX 41 03 11 • 12113 BERLIN
FON & FAX: +49-30-771 97 32

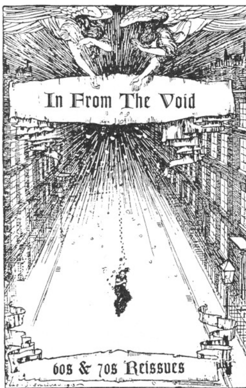


Here we go again! Reissues, von denen du nicht mal wußtest, daß du sie brauchen könntest.

Beispielsweise **White Lightening**, eine Band, die laut Vernon Joynsons Geschichtsschreibung zu Lebzeiten lediglich eine einzige Single ("William" b/w "Of Paupers And Poets") veröffentlichte, deren A-Seite jedoch seit Erscheinen auf der ´Acid Dreams´-Compilation zum festen Bestandteil jeder Party gehört, auf der Pilzsuppe serviert wird. Die Aufnahmen zu ´Under The Screaming Double Eagle´ fanden 1968 und ´69 in Ann Arbour statt und waren bislang unveröffentlicht, was insofern verständlich ist, als White Lightning neben Bands wie MC5 und den Stooges, die zur selben Zeit durch Ann Arbours beerhalls dröhnten von vielen als Motor City Sound-Klone mißverstanden wurden. Dennoch ist Zippy Caplans sehr kraftvolle Gitarre, die ein paar Jahre zuvor dafür sorgte, daß die beiden Litter LPs heute zu den gesuchtesten US-Psych Platten gehören, auch hier omnipräsent und legt eine Einordnung White Lightnings als Heavy-Psych nicht fern. Doch verdeutlicht gerade Caplans Gitarre, weshalb die dritte, ohne ihn aufgenommene Litter LP vergleichsweise langweiliger Hardrock wurde, denn trotz den sehr massiven Breitseiten, denn Feedback- und Fuzzanschlägen behalten die Songs doch immer noch etwas Psychedelisches. Eben das kleine bißchen, das die motorradfahrenden von den drogenehmenden Rockern der späten 60er/frühen /70er unterschied und das die erste Stooges LP immer eine meiner Favoriten sein läßt. Trotz guter Pressung zu teuer!

**Bow Street Runners** einziges Album von 1969 wechselte, wenn überhaupt, bislang den Besitzer für Summen, über die man besser Schweigen bewahrt. Und da zudem Compilations wie ´Relics 2´ und ´Psychedelic Experience´ jeweils Stücke dieser Platte enthielten, die sofort aus dem guten Standart beider Sampler herausstanden, konnte man ein paar Sektkorken knallen hören, als sich letztes Jahr jemand ein neues Auto kaufen wollte und eine Neuauflage diese Platte 300 mal für ca. 90,- verkaufte. Doch hat sich leider herausgestellt, daß lediglich noch ein anderes Stück ("Watch") an die Qualität der bereits reissueten ("Another Face", "Electric Star") heranreicht. Allerdings darf man deshalb nicht glauben, die Platte wäre langweilig. "Eating From A Plastic Hand" beispielsweise wechselt bereits in sich selbst recht abrupt das Tempo und den Beat. Doch danach folgt dann mit "Rock Fish Blues" eine ziemliche Standart R´n´R Nummer, die einem die Band schon wieder fast sympathisch macht. Denn so ein Song muß ´69 fast ebenso out-of-date geklungen haben wie heute. Insgesamt jedoch schneidet die Platte mit keinem sehr guten Preis/Leistungsverhältnis ab. Für das selbe Geld kann man schon mit ein wenig Glück die beiden erwähnten Sampler erwerben, wodurch man nicht nur zwei der drei besten Bow Street Runner Stücke, sondern auch noch zwei sehr gute Compilations bekommt. Auch daß das Original-Cover, wie beim Reissue, auf der Frondseite lediglich aus einem fetten Schriftzug auf schwarzem Grund bestanden hat, kann ich mir nicht vorstellen. Doch immerhin über die Pressqualität läßt sich nicht meckern. Auch wenn wir uns über etwas informatives Beiwerk über diese obskure Band gefreut hätten.

Und nun eine durch und durch zu begrüßende Wiederveröffentlichung: **July**. Essex haben sich ein Herz genommen und eines der besten Beispiele britischer Psychedelia auf dickem Vinyl, in Mastertape Qualität und mit dem Originalcover (das dem bisher einzigen Vinyl-Reissue der Platte leider abging) wieder zugänglich gemacht. Mit der zusätzlich beiliegenden zweiten July Single (ebenfalls mit Cover), hat man nun alle veröffentlichen Stücke dieser Band zusammen, so daß eigentlich nur noch ein paar Linernotes gefehlt hätten, um diesem Artefact einen würdiges Denkmal zu setzen. July hatten sich 1968 bereits angenehm vom sonst in England vorherschenden Popsyke Sound, mit starken Popanteilen und der Betonung auf Harmonien (sowohl im Gesang als auch der Musik) entfernt, der auf Dauer doch etwas nerven kann. Schon alleine die ersten beiden Songs, damals auch gemeinsam als erste July 7" erschienen, sind zwei klassische Freakbeat-Beispiele. "My Clown" steigt schnell an, zu einem wunderbaren Zusammenspiel aus Orgel, flüssi-




ger Gitarre, zwischen massiv pumpend und unauffällig stützend wechselndem Baß, Schlagzeug und Tom Newmans leicht verzerrter Stimme. Auch das Arrangement vereint die England-typischen Popanteile (mit einem extrem einprägsamen Refrain und einer Melodie mit Mitsingpotential) mit psychedelischen Elementen, wenn beispielsweise gegen Ende das Schlagzeug von Bongos ersetzt wird und die Gitarre unauffällig die Richtung wechselt. Noch besser jedoch gefällt mir das verhaltenere "Dandelion Seeds", wo den, nie zu dick aufgetragenen, Gitarrenexkursionen auf dem Percussion- und Twangguitar Teppich noch mehr Raum zur Verfügung gestellt wird. Natürlich sind auch July nicht ganz frei gewesen von Beatles Einflüssen, was auf "Hello To Me" besonders deutlich wird. Auf Seite 2 ist "Crying Is For Writers" mit wiederum hübscher Melodie und wunderbarer (WahWah) Gitarrenarbeit dann das herausragenste Stück dieses durchweg gelungenen Reissues.

Vielleicht ist die Erwähnung von **Third Estates** 'Years Before The Wine' Album eher ein Pre- als ein Review, denn ein zweites Reissue war erst angekündigt, kann jedoch nicht mehr lange auf sich warten lassen. Ich beziehe mich hier auf die erste Wiederauflage, die vor ein paar Jahren in bescheidener Auflage von 150 in aufgeklebten Cover erschien und inzwischen ebenfalls schon psychotische Preisligen geentert hat, was eine weitere Neuauflage begrüßenswert werden läßt. Denn schon alleine der Verlust des zweigeteilten, 10minütigen Titelstücks wäre ein großer gewesen. "Years Before The Wine" ist ein sonniges Jamstück, das sich in mehreren Etappen, meist von einer perfekt fließenden West Coast Gitarre gezogen, an einem sich ständig verändernden Thema empor zieht, bis nach einem weiteren Zwischenstop dann von irgendwoher eine klare, helle Frauenstimme auftaucht, die dem Stück fast etwas religiös transzendentales gibt. Dennoch haben Third Estate nicht so etwas offensichtlich missionarisches wie etwa Search Party. Der Platte - aufgenommen 1976 - haftet eher etwas nostalgisches, teilweise auch verklärtes an. Die Gesamtheit der Stücke, deren Gitarrenparts sich im gleichen Verhältnis elektrisch wie akustisch ausnehmen und oft sehr spontan improvisiert zu sein scheinen, wirkt sehr relaxt, nie angespannt oder gar überhastet. Der zwischen weiblich und männlich wechselnde Gesang unterstütz den zurückgelehnten Gesamteindruck. The Third Estate, diese Gruppe über die so gut wie nicht bekannt ist, spielen mit Leichtigkeit im besseren Viertel der nicht kleinen Berge 70er Jahre Privatpressungen und lassen auf dieser LP eine durchgängig schlüssige Stimmung entstehen, die gut zu einer kalifornischen Veranda im Frühsommer zu passen scheint. San Francisco 1967 aus der abgeklärten, jedoch nicht abgeschmackten Perspektive einer dazwischenliegenden Dekade vertont und eine klare Empfehlung, wenn sich der Preis in Grenzen hält.

Die schiere Menge an Platten, die Monat für Monat alleine im Bereich der 60s-Sampler ausgestoßen wird, ist tatsächlich erschreckend. Und der winzige Ausschnitt, den die wenigen hier besprochenen Exemplare vermitteln, ist sicher kein repräsentativer. Dennoch scheint es mir und anderen, als ob **Take A Trip On The Magic Flying Machine** eines der interessanteren Exemplare der letzten Monate gewesen wäre. Vorrausgesetzt, man hat nicht schon zwei Meter Compilations im Regal stehen (dann kennt man auch hier schon einiges) und kann sich für LSD verursachte Chromosonschäden begeistern, denn darum geht es hier. Ärgerlich ist zwar das völlige Fehlen jedweder Informationen von auch nur so grundlegenden Dingen wie Herkunftsland, doch für den vergleichsweise bescheidenen Preis erhält man hier doch eine gut abgestimmte Auswahl an Psychperlen, die in anderer Form zu besorgen, mit großem zeitlichen und finanziellen Aufwand verbunden wäre. In Anlehnung an die alten Eva Compilations findet man oft A- und B-Seite einer Single, doch ist diese Regel nicht verpflichtend und führt dahrér nicht zur Inklusion völligen Schrotts. Wie bereits erwähnt, brauchen Menschen die die 60s-Compilation Szene der letzten 10 Jahre studiert haben diese Compilation höchstens noch, wenn sie keine Zeit haben, sich Best-Of-Tapes aufzunehmen, doch wir ´Loser´ finden hier noch etliche Zuckerl. Man hat Schwierigkeiten mit dem Nennen besonders herausragender Stücke, denn die Qualität ist durchgängig extrem hoch. Exemplarisch soll jedoch "Slightly Delic" von The House Of Nimrod, das, hätte T. Leary seine Acid-Partys auf alle US-Colleges ausgehnt, mit seiner Verbindung von psychedelischen (die hallige Stimme kann tatsächlich spooky werden) und poppigen Anteilen fraglos die College-Radio-Charts für Wochen angeführt hätte. Oder Raw Materials "Time & Illusion", dessen kriechender Orgelsound, den ausgedehnten Schlußpart zu einem der psychedelischsten Momente dieser Platte werden läßt. Für Neueinsteiger eine ideale Möglichkeit herauszufinden, weshalb zahlreiche Sixtiesfreaks der Meinung sind, Acid-Punk wäre die faszinierndste stilistische Ausprägung der Sechziger.

Und um zu zeigen, daß es in dieser Rubrik zwar häufig um recht obskure und auch teure Platten geht (die zumindest in Deutschland niemand sonst bespricht), wir allerdings noch nicht so weit sind, Obskurität mit

Qualität zu verwechseln, hier ein paar Worte zum neuen, achten **Back From The Grave** (Crypt/EFA) Teil, dessen Auflage vermutlich die der restlichen Platten zusammengenommen übersteigt und dennoch wiedermal bis zur Hüfte aus dem 60s-Compilations Meer heraus steht. Tim Warren ist vielleicht nicht gerade dafür bekannt, mit seinem recht genau definierten Geschmack hinter den Berg zu halten (lest mal einen seiner Kataloge, da kriegt jeder sein Fett weg), andererseits hat er sich mit dieser Serie einen Namen als gewissenhafter Zusammensteller von Garage-Punk Samplern gemacht, die durchgängig mehr Killer als das kollektive 007-Oevre enthalten. Die Zeit nach ´67 interessiert hier nicht, der Focus liegt auf den pre-Acid Jahren 1965 und ´66, nicht zuletzt, weil Tim ja keine Gelegenheit ausläßt, zu betonen, daß, seiner Meinung nach, die Verbreitung von LSD das Ende der brauchbaren Musik der 60er bedeutete. Neben dem wohl bekanntesten Stück der DoppelLP, "Little White Lies" von den canadische Painted Ship, findet man hier 31 weitere Punker von US-Teens, die vielleicht von der British Invasion dazu gebracht wurden, Musik zu machen, letztendlich jedoch Songs schrieben, die unvergleichlich wilder und rauher waren, als alles, was damals aus England kam. Nimm nur dieses außer Kontrolle geratene Gitarrensolo auf "On Tour" von The Cancellors, dem Stück, das Crypt erst davon überzeugt haben, noch eine weitere Folge dieser Serie herausbringen zu müssen. Oder das in meinen Ohren noch viel bessere Eröffnungsstück "Alright" von The Groop, dessen auf Mach 2 laufenden Bongos den Adrenalinspiegel von Beginn an hoch setzen. Ein gutes Beispiel dafür, daß Gitarrenriffs beißen können! Ebenso verpflichtend wie die ersten sieben Folgen!

*Gregor Kessler*

In aller Ecken der Welt graben Vinylfreaks nach obskuren Überbleibseln der 60er Jahre. Garagenpunk aus Kambodscha, Psychedelia aus Zentralafrika und Surfmusik aus der Volksrepublik China werden den völlig ausgehungerten Vinyl-Junkies zu wahrhaft drogenmäßigen Preisen angeboten. Daß bei diesem, schon fast hysterischem Geschürfe nach "Gold", in den meisten Fällen leider nur pseudoarcheologische Compilations mit wesentlich mehr Schrott als echten Perlen angeboten werden, ist leider nur zu offensichtlich.

Zur Ehrenrettung wirklich engagierter Compiler hier drei Beispiele, wie es sein sollte; und daß auf '**Diggin' For Gold**' kein wertloses Gerümpel zu hören ist, sondern auch wirklich "Gold" 'drin ist, wo "Gold" 'drauf steht! Nach vier LPs der 'Diggin' For Gold'-Serie, die hauptsächlich europäische Bands mit superrare Aufnahmen vorstellte, gibt es jetzt Vol.5 mit ausschließlich australischen Bands. Wie immer mit einer Vielzahl seltener Bandphotos und einem Flyer mit Infos über jede der beteiligten Bands. Preislich, trotz limited edition, ist man sehr moderat (um die 20Mark) und zeigt so allen Abzockern, daß es auch anders geht. Musikalisch ist DFG, Vol.5 wie auch die anderen LPs der Serie randvoll mit fantastischer Musik. Glücklicherweise waren bei der Zusamenstellung der LP keine engstirnigen Puristen am Werk, so daß sowohl Garagenpunk als auch Psychedelia, R&B, Psyke-Pop etc. vertreten sind. Es gibt keinen Flop auf dieser LP, und es fällt reichlich schwer, nicht jedes Stück lobpreisend zu erwähnen. Absolute Highlights sind für mich "You" von Mike Furber & the Bowery Boys, ein kraftvolles Power-Pop Stück mit tollem Harmoniegesang und dezentem Folksound. "Piece of Mind" von den Lost Souls ist eine absolute Perle, hypnotischer Sound und kaum zu glauben, daß das Stück von 1966 ist. Zwei Up-Tempo-Knaller beschließen die A-Seite: "Long Legged Baby" von den Purple Hearts - ein rauhes Stück R&B mit einer 12-String als Rhythmusgitarre und "My Baby" von der 15(!!)jährigen Toni Mc.Cann, ein absolut mitreißender Punker mit genialer Twang-Gitarre.

Seite 2 bietet weitere musikalische Goldklumpen: Greg Anderson bietet eine total wilde Version des Artwoods Stücks "I Feel Good", gefällt mir besser als das Original. Die absolute Entdeckung ist aber das Stück "Time Will Come" von Tol-Puddle Martyrs - ein absoluter Klassiker von '66 und seiner Zeit um einiges vorraus. "Far Eastern Space Sounds"-Anklänge, dann folgt eine sparsam eingesetzte Rhythmusgitarre, die Sologitarre voll auf Hall und über allem cooler Gesang. Ein besseres Beispiel dafür, daß "psychedelisch" nicht bedeutet, alles übertrieben einzusetzen, nach dem Motto "fuzzed-out, over the top-guitars, distorted vocals etc.". Weniger ist mehr, und in diesem Fall erzeugt das wenige dann auch noch eine echte Gänsehaut! Nicht nur für Australienfreaks ein Muß!

Aus der gleichen Ecke wie 'Diggin' For Gold' kommt die '**Fading Yellow**'-Compilation, die untertitelt ist "Timeless Pop-Sike and other Delights - 1965 - 69". die LP ist leider extrem limitiert (330Stück) und daher auch etwas teurer (ca. DM35,-). Für Liebhaber dieser Musikrichtung dennoch 100% empfohlen, wenngleich leider keine Informationen zu Bands und Stücken beiliegen. Muß man also mal wieder selbst Detektiv spielen, was zumindest mir Spaß macht. Die Auswahl der Stücke ist wirklich gelungen und zeugt vom guten Geschmack der Compiler. Auf der LP sind 14 Stücke versammelt und soweit ich das übersehe, ist keins dieser Stücke bisher auf anderen Compilations erschienen. Wie der Untertitel schon anklingen läßt, gibt es keine "mindexpanding" Psychedelia zu hören, sondern sehr gute Popsounds mit psychedelischer Intarsienarbeit. Auch hier muß ich gestehen, daß ich Probleme habe, Stücke besonders zu erwähnen. Ich gebe der Versuchung aber nach, und verkünde hiermit, daß meine Lieblingsstücke die folgenden sind: das melancholische, leicht an die mittleren Beatles ('65) angelehnte "That Lonely Feeling" von Dean Ford & the Garylords (aus denen später The Marmelade wurde) mit wunderbarem Harmoniegesang und verspielter Sologitarreneinlage. Mit Eddy Howell kommt ein leichter "Penny Lane" Einfluß zur Geltung. "Easy Street" ist eine dieser typischen britischen Situationsbeschreibungen, von dezenten Streichern durchzogen, und mit einer sehr eingängigen Melodie. Beng & Pontus, ein schwedisches Duo, steuern zwei bis dato unveröffentlichte Stücke bei. "Didn´t You Hear" gefällt mir am besten, wobei auch hier wieder Beatles-Einflüsse, dezent zwar, aber doch nicht zu überhören sind. "Mr. Rainbow" von Steve Flynn ist eine Coverversion von Tomorrow´s "Hallucinations". Mit Streichern und Backgroundchor aufgepeppt, wohl um kommerziell erfolgreich zu sein. Aber ein gutes Stück ist schwer kaputtzumachen, bei Tomorrow klang das alles etwas psychedelischer, dafür ist diese Version bestens geeignet, das sonntägliche Frühstück bei warmer Frühlingsluft und Sonnenschein akkustisch zu begleiten. Mike Batt (ja, genau der, der heute so schrecklichen Musicalkram fabriziert) beendet Seite A mit einem hochmelancholischen (oder doch eher tief-melancholischen) "Fading Yellow". Kaum zu glauben, daß der mal solche Stücke geschrieben hat. Tja, Jugendsünden... Seite B bringt unter anderem ein fantastisches Stück der Zephyrs. "I Just Can´t Take It" ist ein mid-tempo Stück mit dezenten Soul Untertönen. Außerdem bietet "I Just..." ein fantastisches Zusammenspiel von Gitarre, Orgel und Schlagzeug, vor allem das fällt aus dem Rahmen. Von Mick Softley gibt es das schöne "Am I the Red One" und wer seine früh-70er LP 'Any Mother Doesn´t Grumble" kennt, der weiß was ihn stimmlich erwartet, auch wenn sein Stück von 1967 im Gegensatz zu seinen späteren Sachen voll instrumentiert ist, allerdings genauso eigenwillig wie Softley's Stimme. Ich bin mir ziemlich sicher, daß jeder, der sich auch nur marginal für Pop-Sike erwärmen kann, hier eine wahre Goldgrube vorfindet. Direkt zugreifen, denn bei dieser kleinen Stückzahl kann man davon ausgehen, daß die LP in Windeseile ausverkauft ist. Leider!

Da ich musikalisch schon einmal im 60er-Jahre-England bin, soll eine weitere LP uneingeschränkt empfohlen werden, die musikalisch an die 'Fading Yellow'-Compilation anknüpft. '**Syde Trips**' ist eine Compilationserie des profilierten Tenth Planet Labels aus England, das jetzt mit Vol.5 die beste LP dieser Serie herausgebracht hat. Wie immer mit sehr umfangreichen Linernotes und vielen Photos versehen, kommt Vol.5 diesmal im Klappcover daher und präsentiert Produktonen (bis auf die drei Stücke von Killing Floor ist alles bislang unveröffentlicht gewesen) von John Edward's Sound Productions. Dahinter verbirgt sich sowohl eine Konzertagentur, als auch eine Art musikalischer Talentschmiede, die Ende der 60er/Anfang der 70er in London wirkte. Absolute Highlights der LP sind die jetzt erstmals zu hörenden 5 Stücke der Gruppe Geranium Pond. Das verspielt vertrackte "Dogs In Baskets" eröffnet die LP, und man kann sich nur wundern, welche kleinen Schmuckstücke da über 25 Jahre ihren Dornröschenschlaf gehalten haben. "Time Of The Year" von The Toast wäre auch auf der 'Fading Yellow' LP nicht fehl am Platz gewesen. Dieses Pop-Sike-Kleinod wirkt so frisch und überhaupt nicht angestaubt, daß man sich abermals wundern muß. "Smocherytime Springtime" von The Doves ist eine tolle Mischung aus Psychedelia und Bubblegumsound (hört sich strange an - klingt aber fantastisch). Die drei Killing Floor Stücke sind gelungene Beispiele für eine perfekte Kombination aus stimmungsvoller Psychedelia und progressivem Bluesrock. Der Hammer aber ist die Geranium Pond Version des Hendrix Stücks "Fire". Ein kraftvolles Stück Hard-Rock unterlegt mit Cello, das "Fire" eine überraschende Vitalität verleiht. Auch hier gibt es natürlich noch mehr zu entdecken. Von den 14 auf der LP befindlichen Stücken ist keines wirklich fehl am Platz, wenngleich bei ein, zwei Titeln der Einsatz von Blasinstrumenten etwas nervt. Ansonsten kann ich 'Syde Trips Five' ebenfalls uneingeschränkt jedem empfehlen, der sein Interesse an guter britischer Musik der späten 60er Jahre vertiefen möchte. Die LP ist in einer limitierten Auflage von 1000 Stück erschienen und liegt preislich bei ca. 30,-DM.

*Norbert Schilling*


Sing, Eunuchs! Records
P.O. Box 31283
Omaha NE 68131-0283
USA




Checks to Sing, Eunuchs!



Recent releases:

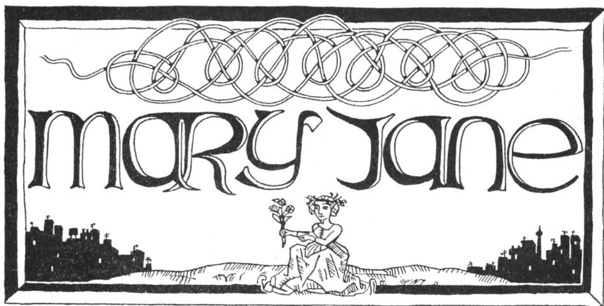
The Bruces "Hialeah Pink" LP ($6)
Solid Jackson "Solid Jackson Record" LP ($6)
Simon Joyner "Heaven's Gate" LP/CD ($7/$11)
Chris Yambor "Tambourine" CA ($3)
Conor Oberst "Soundtrack to My Movie" CA ($3)

Older Stuff:

Simon Joyner "The Cowardly Traveler Pays His Toll" LP ($6)
Simon Joyner/Mountain Goats "Why You All So Thief" split 7" ($3)
Ramon Speed "Godspeed" dbl. CA ($5)

overseas please add $3/tape,cd,7"; $5/LP for airmail.

distributed in europe by brinkman.




**Man erzählt von Menschen, die sich weigern, Folkplatten zu erwerben, welche jünger als 20 Jahre sind, "weil heute niemand mehr den Folk so spielt wie damals". Andere hören prinzipiell keine englischen Platten dieses Genres, "weil die klingen immer so nach Burgen, Elfen und Mittelalter". Beides soll hier als aufgeklärten, reflektierten Musikhörern unwürdige Stereotype verteufelt werden, wobei sich die Beweisführung ausschließlich auf ein schlagkräftiges Argument, Mary Jane, beruft. Dies ist der Name einer jungen, sehr beeindruckenden - ja man möchte fast sagen atemberaubenden - Folkband aus Southampton, die einem jeden unvoreingenommenen Freund traditionellen britischen Liedgutes in kürzester Zeit davon überzeugen wird, daß irgendwo in der Mitte der 70er keine unsichtbare Qualitätsscheide verläuft und daß englischer Folk durchaus anders als King Arthurs Geburtstagsparty klingen kann. Ein Tor, wer Hunderte oder gar Tausende von Talern für 'Acid-Folk-Megararies' bezahlt, ohne zuvor das kürzlich auf dem deutschen September Gurls Label erschienene Mary Jane Debutalbum 'Hazy Days' für lächerliche 20,- erworben zu haben.**

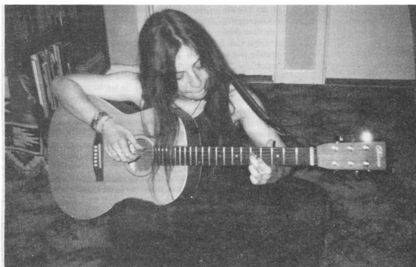
Seit mir vor ein paar Monaten ein Tape von 'Hazy Days' zuteil wurde, hörte ich an den hier nicht seltenen und für derartige Musik prädestinierten regnerischen Nachmittagen bei Tee und Kaffee nichts anderes mehr und glaube so guten Gewissens sagen zu können, daß diese Platte und diese Band zum besten gehört, was unter dem weitergefassten Begriff des Folks seit langer Zeit zu entdecken war.

Mary Jane verbinden traditionelle englische und keltische Folkelemente mit dichten, progressiven Arrangements und psychedelischen Elementen, werfen leichte Blues- und auch Jazzanteile ins Spiel und stehen am Ende mit einer abwechslungsreichen Mischung da, deren innere Homogenität nicht zuletzt aus Jo Quinns eindrucksvoller Stimme rührt, die einen zunächst denken lassen könnte, die Geschwindigkeit falsch gewählt zu haben, so hoch singt diese zierliche Irin. Nach kurzer Gewöhnungszeit beginnt man dann, angenehme Parallelen zu den Trees und anderen großen Namen aus den englischen 70ern zu ziehen, als sich zahlreiche Bands der reichen musikalischen Tradition ihres Landes besannen und sie mit den Stilelementen der Zeit - Psychedelia und Progressive - zu verbinden suchten. Auch Paul Taylor, Gitarrist, Songwriter und Gründer der Band, suchte nach einer charismatischen Sängerin (Namen wie Grace Slick, Sandy Denny oder Jacquie McShee gingen ihm dabei im Kopf herum), die traditionellen Folk und West Coast Psychedelia synthetisieren konnte. Als er Ende 1993 schließlich Jo traf, wußte er mit einem Blick in ihre Plattensammlung, daß diese beachtliche Stimme der zukünftigen Sängerin seiner Band gehörte. Gemeinsame Vorlieben für Bands wie Pentangle, Jefferson Airplane, frühe Fairport Convention, Ultimate Spinach, Dando Shaft, West Coast Pop Art Experimental Band oder Principle Edwards Magic Theater legten die stilistische Richtung Mary Janes von Beginn an fest. Der Name der Band wurde dem Song eines weiteren Helden von Paul: Nick Drake ("The Thoughts of Mary Jane") entliehen. Paul überrede Nick B. Davies, den Drummer seiner alten Band, The Magic Cat (deren größter Verdienst scheinbar darin bestand, einmal mit Dr. Brown auftreten zu dürfen) bei Mary Jane einzusteigen, während Peter Miln und Geoff Newitt an Geige und Baß, das musikalische Spektrum bald vervollständigten.

Die vier nehmen ein Demo mit den Interpretationen dreier Traditionals auf, die - verschickt an ausgewählte Adressen - sogleich hohe Wellen schlagen.

**Paul**: "Wir haben eigentlich überhaupt nicht viel Exemplare des Tapes verschickt. Je ein Exemplar ging an Ptolemaic Terrascope und Crohinga Well, zwei Fanzines, die wir sehr schätzen und beiden schien das Tape glücklicherweise sehr gut zu gefallen. Ein Tape habe ich auch zu Rod Goodway geschickt, über dessen Mailorder ich schon lange Platten bestellte. Er hat auch gleich ein paar Exemplare für seinen Versand genommen und netterweise eines an September Gurls geschickt, die sich sofort meldeten und uns einen Vertrag anboten. Bald darauf meldete sich Nick Salomon und bot uns an, die Platte auf Woronzow zu veröffentlichen, wenn wir mit September Gurls zu keiner Einigung kämen. Das war im November '94. Wir hatten gerade mal einen Auftritt hinter uns und sollten uns schon zwischen zwei Angeboten zu einer LP entscheiden. Die Reaktionen der konventionelleren UK-Folklabel, denen wir ebenfalls Demos geschickt hatten, war erwartungsgemäß apathisch. Insbesondere verglichen mit den enthusiastischen Reaktionen, die von kleineren Independent Labeln kamen. Allerdings bekamen wir von STD Records das Angebot, eine Platte mit Coverversionen früher Fairport Stücke aufzunehmen, auf dem Ashley Hutchings mitspielen sollte. Nachdem auch aus diesem Angebot letztlich nichts wurde, was wahrscheinlich nur gut für uns war, entschieden wir uns für das Angebot von September Gurls, die uns einen Vorschuß geben konnten, den wir zur Bezahlung der Studiokosten benötigten. Insgesamt waren wir definitiv sehr überrascht, wie schnell alles ging."

Und wenig später erscheinen dann auch tatsächlich alle drei Songs des Demos auf einer Single, die den guten Ruf Mary Janes weiter verbreiten. "She Moved Through The Fair" soll den Stil der Band, den sie umfassend als "psychedelic folk rock" beschreiben, verdeutlichen und orientiert sich an Versionen der Trees und Fairport Convention. Eine wundervolle Mischung aus psychedelischen Exkursionen mit Geige und Gitarre und einem dichten, organischen Rhythmusteppich darunter, die sich nicht hinter den Versionen der 70er Größen zu verstecken braucht. "The Snow" ist dann näher am unverfälschten, englischen Folk und würde gut auf Mick Wills 'Fern Hill' Album passen. Nette pulsierende Bongos, die dem Stück wiederum etwas sehr erdiges geben. Das dritte Stück, "Lagan Love", bietet Jos eindrucksvoller Stimme als quasi Acapella Stück beste Entfaltungsmöglichkeiten und ähnelt sehr der Version Sandy Dennys. Um so beeindruckender, wenn man bedenkt, daß Jo abgesehen von einiger Zeit im Chor nie wirklichen Gesangsunterricht hatte. Da diese extrem hohe und dennoch variable Frauenstimme einen nicht unerheblichen Teil der Besonderheit Mary Janes aus-



macht, der Infozettel zudem etwas von einem "strong Irish musical background" erwähnte, fragte ich Jo selbst nach ihrer musikalischen Entwicklung. **Jo**: "Als ich klein war, besuchte ich oft meine Verwanden in Tipperary, im Süden Irlands, und ich erinnere mich noch, wie ich mit 6 Jahren, umsäumt von Cousinen und Cousins in meinen roten Gummistiefeln "The Boy Down in the Valley-O" sang. Mein ganzes Leben habe ich bei Familien Ceildhs getanzt und gesungen und auch oft mit meinen Cousins Carline und Goretti zusammen gejammt. Beide spielen in einer Band namens In The Tradition und Carline hat beim BBC Young Tradition Wettbewerb und auch bei den All Ireland Fiddle Championship gewonnen. Meine Mutter sang früher bei vielen Folkabenden an irischen Colleges und Universitäten, einmal sogar an einem Abend mit Maddy Prior, für den sie sogar bessere Reviews bekam. Sie hatte auch Bob Dylan, Bert Jansch, John Renbourn und Sandy Denny gesehen, als sie noch relativ unbekannt waren und irgendwie hat sie mir ihre Liebe für Folkmusic vererbt. Paul und ich wählen die Traditionals für Mary Jane aus unseren Plattensammlungen aus, manchmal, wie etwa bei "Lagan Love" auch aus dem Repertoir meiner Mutter." Diese Antwort erklärt meine Verwunderung darüber, wie sich relativ junge Musiker (alle Mary Jane Mitglieder sind um die Mitte 20) für eine Musik und Kultur begeistern können, die einige Jahre vor ihrer Geburt ihren Höhepunkt überschritten hatte.

**Jo**: "Nick und ich sind beide graduierte Historiker und eigentlich interessiert sich die gesamte Band sehr für Geschichte. Wir haben fast alle Familien mit keltischem Ursprung und Nick hat auch ein paar Vikingelemente in seinem Stammbaum. Mich fasziniert der Blick zurück zu romantischeren Zeiten sehr, obwohl ich mir natürlich durchaus bewußt bin, wie gefärbt dieser glorifizierende Blick ist. Es kann sehr spannend sein, zu versuchen, die Gedanken und Leben von Menschen in der Vergangenheit mit Hilfe von Büchern oder Zeitdokumenten nachzuempfinden. Das stimmt auch für Paul und mich in bezug auf die Subkultur der 60er. Ich liebe es, authentische Sixtieskleider auf Flohmärkten und in 2nd Handläden aufzustöbern. Mary Janes Versuch, Elemente keltischen Folks und psychedelischeres Material zu verschmelzen, faßt unsere Persönlichkeiten ganz gut zusammen, glaube ich."

**?**: Gibt es so etwas wie eine neue Generation südenglischer Bands, die Elemente der englischen Folk Tradition aufgreifen?

**Paul**: "Leider gibt es wenige oder gar kein Zeichen für das Entstehen einer neuen Folkszene, obwohl es hier in der Gegend immer verschiedene Folkclubs gab. Dennoch wäre es nett, in mehr, als nur den wenigen Clubs, die sich für elektrische Folkbands interessieren, zu spielen, denn Mary Jane spielen sehr gerne live. Den Leute die tatsächlich zu unseren Konzerten kommen, scheint es gut zu gefallen, was allerdings auch an den Mengen an Guiness liegen kann, die konsumiert werden. Fast alle Leute, mit denen wir nach den Konzerten reden, sagen uns, daß wir anders als alle anderen derzeitigen Bands klingen, was wir natürlich als großes Kompliment verstehen. Vergleiche die von Folkfans ständig kommen, sind Bands wie Fairport und Steeleye, andererseits nennen die Studenten oft Namen wie Cranberries und Sinhead O'Conner. Trotzdem scheint die Musik beiden Parteien gut zu gefallen."

**?**: Eure Einflüsse scheinen keineswegs nur auf Folk beschränkt zu sein, sondern schließen auch Blues-, Psych- und Progelemente mit ein. Ist die Vielseitigkeit lediglich ein Spiegel der unterschiedlichen Geschmäkker oder das Ergebnis stilistischer Experimente?

**Paul**: "Die Ausdehnung des Sounds auf Bereiche außerhalb des puren Folks war eine natürliche Entwicklung von Jos und meinem Songwriting. Die Möglichkeit, eine ganze LP zu veröffentlichen, ließ uns Raum, unterschiedliche stilistische Kombinationen auszuprobieren. Dennoch sind die Songs noch immer hauptsächlich von den oben genannten Platten unserer Sammlung beeinflußt. Obwohl wir hauptsächlich englischen und keltischen Folk mögen, scheinen die anderen Einflüsse der Mitglieder doch in der Art in der wir die Stücke arrangieren und aufnehmen durch. Auch hat unser neuer Bassist Martin Griffin mit seinem eigenen musikalischen Werdegang, den Aufnahmen der LP neue Impulse gegeben."

Mary Jane hoffen mit den durchweg positiven Reaktionen, die sie aus Europa im allgemeinen und Deutschland im besonderen bislang erhalten haben, in diesem Jahr außerhalb Englands touren zu können. In der nahen Zukunft werden wiederum September Gurls die LP eines Mary Jane Nebenprojekts veröffentlichen. Unter dem Namen Zaney Janey, der einem Roy Harper Stück entliehen wurde, nehmen Paul, Jo und Gitarrist/ Bassist Pete Jardine überwiegend akustisch gehaltene, teils jazzige, meist folkige Stücke auf, bei denen Jos Stimme und ihr Flötenspiel im Vordergrund stehen.

*Illustration: Gabi Rets*
*Gregor Kessler*


NOVEMBER RAIN

**NOVEMBER RAIN RECORDS**
**P.O. Box 486**
**Spencer, NC 28159**
**USA**

**MAIL ORDER**

| | Air Mail DM/US$ |
|---|---|
| **The Cake People**: "Cake Fold Sleeve" 4 song double 7" gatefold colored vinyl package. John Frankovic of Plasticland and Cary Wolf from the Petals. | 18 / $12 |
| **Frankofest**: "An Episode of Improvisational Smoke recorded upon the Cold Stone of Sacred Ground" John Frankovic and Plasticland friends "jamming in a church" LP | 24 / $16 |
| **Hawkwind Tribute**: "Assassins of Silence" Double LP featuring: The Petals, Mike Gunn, Green Machine, F/i, Sabalon Glitz and Voco Kesh. A Must! | 46 / $34 |
| **Plasticland**: "Mink Dress and Other Cats" A collection of early 45 tracks with a bonus of 7 unreleased songs. This CD comes complete with a 20 page booklet of history and pictures. | 28 / $18 |
| **Voco Kesh**: "Smile and point at the Mountain?" Fantastic new release from Richard Franecki and Jan Schober who create a landscape of music by incorporating traditional instruments with "eastern sounds" and various electronics. A very enjoyable CD. | 28 / $18 |

Send Cash (US or DM). IMO in US Dollars only payable to C. Wolf at the above address. For a complete catalog send a postal IRC along with a request to the above address.

November Rain Records is currently looking for new underground and independent psych/pop/folk releases for international distribution. Send a sample copy along with information and wholesale prices. All mail inquiries will be answered.

**Geraldine, Neuseeland, irgendwo an der Ostküste der Südinsel, in der Nähe von Timaru, auf halber Strecke zwischen Christchurch und Dunedin gelegen, wahrscheinlich eines dieser unzähligen (auch das nicht wirklich, vermutlich) kleinen Käffer, die hauptsächlich aus einem kleinen Laden bestehen, in dem man circa alles das kaufen kann, was man zum Leben braucht (also im Grunde das Warenangebot von Kaufhof auf der Fläche eines Tankstelenhäuschens, Tankstelleselbst ist natürlich gleich mit dabei). Das ist jetzt natürlich alles Spekulation, aber es könnte so sein (nicht zuletzt würde es in dem Laden natürlich dieses grandiose Hokey Pokey Eis geben, von dessen Existenz hier nur eine kleine Minderheit weiß, die aber vermutlich tausend Meilen gehen würde, um eine Kugel davon zu bekommen).**

KING RECORDS WORLDWIDE
Manufacturing & Distibution
21 RD Woodside Road, Geraldine
Phone: 0-3-693 8061
Manager: Peter King
NEW ZEALAND

NEW ZEALAND
Manager: Peter King
Phone: 0-3-693 8061
21 RD Woodside Road, Geraldine
Manufacturing & Distibution
KING RECORDS WORLDWIDE

**Peter King:** "King Records WW begann in einem kleinen Schuppen in Geraldine, NZ mit einer Maschine, die Platten schnitt. Das Ganze ist erst von einer auf vier Maschinen gewachsen, und jetzt benutzen wir zehn. Die Idee entstand, als wir eine alte BBC Schneidemaschine restaurierten, und wir herausfanden, daß wir in modernes Plastik direkt schneiden können."

Wer einmal eine der, in letzter Zeit ja doch eher inflationär (nicht der Anzahl der gepreßten (äh, geritzten) Scheiben selbst, aber der Anzahl der Veröffentlichungen nach) aus Neuseeland und anderen Teilen der Welt kommenden, durchsichtigen Dinge bestaunen konnte, wird ja wohl doch den Produktfetischisten in sich selbst entdeckt haben (auch die Bibel des Produktfetischisten, Beer Frame, hat schon Notiz genommen und das Ganze eifrig gelobt). Oder hat man schon mal vorher eine Single gesehen, die quasi im reinen Zustand existiert, nur die Rille ziert das durchsichtige Plastik, keine doofen Sachen wie Katalognummer oder sonstiger Unfug ist zu sehen?

**P.K.:** "Wir haben gerade unser gesamtes Mastering-Equipment verbessert, DAT, Tonband, Kassettenrekorder etc. Die Beschreibung, wie alles gemacht wird ist folgende: Wir stellen unsere eigenen, unbespielten Muttern her, sie werden mit hoher Geschwindigkeit poliert, dann geschnitten. Labels werden aufgeklebt, sie werden eingetütet und verschickt. Das Mastern dauert inzwischen nicht mehr lang, da wir sehr genaue digitale und analoge Geräte, Kompressoren, Limiter, Equalizer etc. haben. Alle Maschinen laufen dann gleichzeitig in unserem Schuppen, jetzt fast eine Fabrik."

Das erste Exemplar einer solchen Single, das ich in die Hand bekam war "The Seventhness" von A Handful Of Dust, bei der die Schönheit des Objektes noch durch eine durchsichtige Hülle vergrößert war. Alle nötigen Informationen waren auf eine durchsichtige Folie gedruckt, und hier fand sich dann auch der Hinweis: "Lathe Cut by: King Records Worldwide". Ich bin ja sonst eigentlich nicht so neugierig (nein das ist gelogen, wahrscheinlich bin ich einer der neugierigsten Menschen der Welt), aber hier wurde sie dann doch geweckt. Was um Gottes Willen heißt "Lathe Cut"? Das Lexikon liefert Hinweise auf Drehbänke und so was, aber Platten? Natürlich drehen die sich...

**P.K.:** "Es ist dieselbe Art von Maschine, wie sie auch für das Mastering von Platten verwendet wird, ähnlich wie die Neuman Lathe, aber wir haben die Schneideköpfe verbessert und das ganze in kontinuierlich laufende Maschinen verwandelt. Die Herstellung unterscheidet sich von der gewöhnlichen Art und Weise darin, daß wir direkt vom Master, in einer Art Kettenreaktion, bei der alle Maschinen gleichzeitig laufen, schneiden. Das geht schnell, und nach den Verbesserungen ist der Klang jetzt unglaunlich, vor allem von DAT."

Eine andere Single, die in Geraldine hergestellt wurde ist 'hurtin' von Trash, die auch in größerer Auflage um die Welt ging und nicht so problematisch zu finden war wie zum Beispiel 'Metalheart' von Dead C., von der man sagt, daß man, um sie zu bekommen, an einem bestimmten Nachmittag zu einer bestimmten Stunde im Wohnzimmer von Michael Morley gewesen sein muß.

**P.K.:** "Normalerweise machen wir Auflagen von 20 bis 200 Stück. Die größte Auflage bis jetzt waren 1000 Stück."

Eines schönen Tages im Sommer des letzten Jahres erreicht mich eine hübsche Kiste, in der unter anderem zwei EPs des Tanaka-Nixon Meetings zu finden sind. Meine erste Begegnung mit dem 8" Format, noch dazu verpackt in einem, zumindest in einem Fall, sehr hübschen Siebdruckcover. Doch was scheint, ist, daß es Probleme gibt beim Schneiden, da ein Zettel beiliegt, daß man im Fall von Klangproblemen mit einem Tuch über die Platte wischen sollte, da Rückstände vom Schneiden in den Rillen sitzen könnten. In meinem kleinen Hirn taucht dann auch die Frage nach der Qualität dieser Dinger auf.

**P.K.:** "Diese Platten von uns verschleißen nicht, tatsächlich klingen sie auch nach dem 2000sten Spielen gleich. Sie verschleißen auch die Nadel des Plattenspielers nicht so wie die alten schwarzen Vinylscheiben."

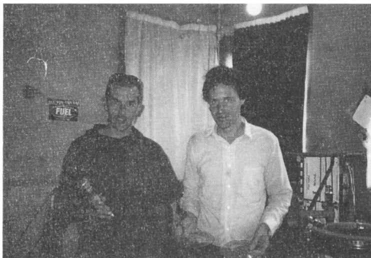
Aus irgendeinem Grund kann man bei diesen Platten das Gefühl bekommen, daß man hier Einzelstücke hat, weil ja tatsächlich jede einzeln geschnitten wurde, es hat den Geruch von Handarbeit, es ist nichts von industrieller Fertigung zu spüren. So die A Handful Of Dust "Authority Over All The Signs Of The Earth" Picture Single. Das heißt in diesem Fall, daß nur eine Seite bespielt ist, und von der anderen Seite eine Zeichnung aufgeklebt wurde, auch das wunderschön, und fast jeden Preis wert. Sowieso scheint King Records WW eine Kultstätte der neuseeländischen und internationalen Free Noise Bewegung geworden zu sein, Gate, Dead C., A Handful Of Dust, No-Neck Blues Band, alle haben hier schon Singles machen lassen.

**P.K.:** "Ich mag Musik, die einen guten Beat hat. Musik, die hier produziert wird, höre ich mir nur einmal an, dann werden die Monitore abgeschaltet und ich habe dann für den Rest des Durchgangs nur noch ein Auge auf den Anzeigen."

King Records WW, eine Alternative zu sonstigen Plattenpreßwerken, mit denen man ziemlich viel Ärger haben kann, und deren Platten auch längst nicht so cool sind. Was ist schon farbiges Vinyl gegen eine geschnittene Platte? Das hier riecht nach Handwerk, ehrlicher Arbeit und einer guten Idee...

**P.K.:** "Die Qualität, die wir inzwischen erreichen, wenn wir direkt von DAT schneiden, ist oftmals besser als die von herkömmlichen schwarzen Platten. Von guten Mastern kriegen wir hervorragende Resultate, von schlechten Mastern bekommen wir in etwa einen Kassettensound."

Wie das Master aussehen sollte? Ich laß das in Englisch, vielleicht versteht es irgendjemand, ich tue es nicht wirklich: "Flat Response is a tip for all Mastering. No high hissy break up sounds and no over distorted base. The records we now manufacture...are mastered on DAT with a flat range Eqilization of 0 throughout the range. This is how all Bands having records mastered should have it. Hope this is a good hint."




*Greg & Peter King, nach der 1. 'direct to disc' Aufnahme der Welt*

Die Herstellungspreise bewegen sich pro Stück zwischen NZ$3.50 für eine 7" und NZ$8.50 für eine LP, was sich vor allem für kleine Auflagen lohnt, da der Preis für das Mastering wegfällt, der sonst den größten Teil der Kosten ausmacht. Was dazu kommt, ist das Porto, was bei 20 Singles $25 und bei 100 Singles $45 Dollar ausmacht. Eine Kopie der Preisliste schicke ich gegen einen frankierten Rückumschlag (1,-DM) gerne zu. Bei weiteren Fragen ist Peter King auch sehr hilfsbereit.

King Records WW, Woodside Road, R.D.21,
Geraldine, New Zealand
Tel.:+64 03 693 8061
Fax.:+64 03 693 8120

*Photo zur Verfügung gestellet von Peter King*

*Carsten Görig*

The following piece is a compilation of a few letters by a friend, Michael Pattison, who moved from Durham, UK to Dunedin, the melting pot of New Zealand south island talent, about a year ago. He´s providing us constantly with tapes of long-lost NZ music and certainly is a thoroughly nice pal. We felt obliged to pass the joy and anticipation with which Michael´s ever-entertaining letters are received around here on to our dear readers and saw it as a good opportunity for a step forward in our striving at bilingualismn. Now, be Michael´s guest on a stroll through more or less recent Dunedin News:

Dear Hayfever folks,

thanks for the first issue of your magazine. I´ll have to find somebody here to translate it. There should be plenty of German backpackers around trying to escape winter.

It´s been relatively quiet music wise recently, all the students have left town for summer vacation so no-one´s risking too much ... although Jello Biafra is doing a spoken word performance tonight in a café! Chug are recording new material as are the 3Ds, whose album is almost done now. I´ve been to the studio a couple of times now and it´s sounding really good. Fish St. studio has closed down and may be relocated, so the 3Ds are recording at Burns Hall, formerly an all-ages venue just behind First Church. The Cellars bar on Stafford St. has re-opened with a gig by Shayne Carter & Fats Thompson billed ´The Lonely Guys´. They even had a feature in the Otago Daily Times about them complete with a picture of them sitting in The Percolator (coffee bar) looking lonely. Shayne had a new Dimmer band feat. Sally McDonald (ex Bungalow, Puddle, Sandra Bell Band) and Matt Middleton (Crude) but, due to personal differences, is on his own again. One of the best bands I´ve seen in recent times is Two Moons who are Jason Kerr, Kiri Windes and Paul Winders (Verlaines guitarist). Graeme Downes also played a blistering solo set, climaxing in an incredible version of The Double Happys song "Some Fantasy", which he recorded recently with Shayne for the follow-up to the ´No Alternative´ Aids benefit LP. The Renderers are just amazing these days. They played a few times without Robbie (Yeats, drummer), as he was on the Trash/Suka/Fats Thompson tour, and by all accounts they were fantastic. Their great new album, called ´Decorate The Darkness´ has been recorded for a while, but no-one yet knows who will be releasing it or when.

Michael Morley has a new solo CD out on his own Dèssford Vogel Gallery label called ´The Pavilion of Fools´. He´ll put out a Marie & The Atom retrospective CD containing both their mid-80s Flying Nun 12"s really soon, too. He got back from the States only a couple of weeks ago where he´d been touring as Gate and with Two Foot Flame (w/ Jean Smith and Peter Jefferies).

The next Dead C. album is now recorded, using digital computer technology to mix and edit, so those who still call them low-fi can eat their words. Michael is thinking of playing as Gate soon with Trash as his backing band. Imagine that. The Dead C. are getting more esoteric and Gate more song-based. The cycle continues! After somebody broke into the IMD offices and stole the computer along with the hard drive (heaps of vital information seems to be lost), they closed down for some time. Apparently now the label´s going to continue in some form or another under new management. Next release will be a Puddle CD. The talent behind IMD (David Muir, Brendan Hoffman and Tucson Dave) are starting up another label - name as yet undecided, but possibly ´Ironic´. They´ve struck a good deal with Flying Nun who will take the burden of manufacturing costs and also have a hand in distribution.

For all those kiwi music fans all over the world hunting for odd early Flying Nun singles on local car boot sales there's a new source of information in the making. Some guys here put together a book called 'Kiwi Rock' containing discographies and other useful information of pretty much all known NZ-indie-bands from the late 70s up 'til now. The first edition of 200 copies is sold out now, but the properly printed and largely updated 2nd version should be out in May and will contain a CD with loads of unreleased stuff on it.

Martin Phillips and The Chills were ace at the Big Day Out in Auckland (in fact torrential rain started - and continued most of the day - AFTER their short set, so maybe the elements wanted a longer set as we did!). The new single ´Come Home´ (a call to emigrated Kiwis all over the world to return home to New Zealand) is out now with three great bonus tracks on the CD. The album ´Sunburnt´ follows in March, coinciding with a full NZ tour. Martin has had an old Coca Cola jingle he wrote 12 years ago turn heads at said company and they´ve paid him handsomely to record it for a series of radio and possibly TV ads. Good for him!

Flying Nun old school activity - Shayne Carter played solo with David Kilgour and his (David´s) new band The Heavy Eights at the Empire on New Year´s Eve. David especially was amazing. His band consists of Noel Ward and Alan Haig and they have recorded 4 new songs at Burns Hall for a possible release on a CD along with bits of the firts two solo albums on a big American label. But nothing´s confirmed yet. Brian Crook has been doing some more recording with Peter Stapelton and Kim Pieters for potential Flies Inside The Sun releases. Pretty weired stuff as you might have guessed. What else? The new Snapper album should be out by the time you read this and the Able Tasmans have finally unleashed their magnifincient new album on a largely disinterested and therefore stupid public. It was recorded by Tex in an ex-mental hospital in Auckland. No doubt that made for a peculiar atmosphere. Trash are too busy building and carpeting to do much music at the moment and that, I think, is it for now...

regards

Michael Pattison
PO Box 5218
Dunedin, NZ

Am Anfang unserer diesmaligen Safari durch weltweites Kleinvinyl stehen die hier vielgeliebten **Supreme Dicks**, über deren mißlungenen Namen inzwischen genug geredet wurde, deren Musik jedoch noch lange nicht die ihr zukommende Aufmerksamkeit erhält. Wir hoffen, dies in nicht allzu ferner Zukunft mit einem Artikel zu ändern. Bis dahin jedoch begnügen wir uns damit, ihre verstreuten Veröffentlichungen aufzustöbern und ins Licht der beschränkten Hayfever Öffentlichkeit zu zerren. Einmal konnte man kürzlich auf Infinite Chug Records eine Split 7" erwerben, die sich die Dicks mit den englischen **One Small Good Thing** teilten. Supreme Dicks steuerten dieser nette Single, für deren Cover scheinbar mehrere Geschichtsbücher ihr Leben lassen mußten, zwei ruhige, meandernde Klangskizzen (einmal mit, einmal ohne Gesang) bei, die ihrer elegischen ´Pop´-Ader entsprungen sind. Intensiv! One Small Good Thing klingen ebenfalls so, als würden hier die wenigen und ruhig agierenden Instrumente (in verschiedenen Stadien der Verzerrung befindliche Gitarren, ein dezentes Schlagzeug und nuscheliger Gesang), bewußt ein klein wenig aneinander vorbeispielen. Gerade genug, um dich verwundert aufschauen zu lassen.



Mehr Supreme Dicks gibt es auf dem zweiten Teil der **Optional Ingredients From a Vile Rice Recipe** 7" Compilation, die vom feinen canadischen Trackshun Industries Label veröffentlicht wird. "This dick which is not one" (ob nun zwanghafte Provokateure oder plumpe Sexisten, mit Namen haben sie´s nicht so), ist recht kurz und ein Zwischending zwischen ihren ruhigen und noisigen Sachen, interessant, wenn auch nicht zwingend. Nach **Total**´s Dronefeld schließt **Paula Frazer** (of Tarnation and Virginia Dare fame) mit einem gewaltigen und erfrischenden Stilbruch die zweite Seite mit einem warmen C&W Stück ab, das mir um einiges besser, als die letzte Tarnation gefällt. Die Bands der ersten Seite heißen **Beauty Pear**, **Brian Ruryk** und **Bren´t Lewiis Ensemb.l.e.** und fabrizieren ziemlich frei improvisierten Lärm mit unterschiedlichen Instrumenten, den zu würdigen ich wahrscheinlich der Falsche bin.

Nachfolgend nun ein paar Werke aus der 7"-Schmiede des Bristoler Planet Labels, das in vielerlei Hinsicht im Flying Saucer Attack Umfeld anzusiedeln ist. **Crescent** beispielsweise stehen im Verdacht ein paar Mitglieder der FSA Liveband Unterschlupf zu bieten. Beide bisherigen Crescent 7"s kultivieren auch einen ähnlich verschwommen lärmenden Gitarrensound, treiben ihn jedoch mit einem unterirdischen Schlagzeug voran und stülpen ihm auf "Sun" der zweiten 7" einen verzerrten Sänger über. Dynamik schlägt Sphärik hier um Längen (gerade nach dem kurzen Aussetzer des Mittelteils, könnte man hier fast von Noiserock sprechen) und ist insofern natürlich die genaue Umkehrung FSAs. Wohingegen die instrumentale B-Seite ("They Rebuild The City") eher dem verschrieben ist, was man vielleicht Ambient-Feedback nennen könnte (incl. Sax-Auflockerungen). Auch die erste 7", datiert auf das Jahr 1993, weist eine ähnliche Einteilung auf: "Lost" ähnelt bzgl. der WahWah-Anteile einem frühen Monster Magnet Outtake minus die Rockstimme und "360°" ist wiederum ziemlich ruhig und ohne Gesang.

**Movitone** debutierten vor zwei Jahren mit einer netten, jedoch unspektakulären Single aus der nachdenklichen Pop Kiste ("She Smiled Mandarine Like"), inzwischen zeichnen sie jedoch mit Klarinette, Klavier und viel Räumlichkeit Dinge in den Raum, die weitaus spannender sind. "Mono Valley" beispielsweise wächst mit dem Einsteigen der Klarinette und der Fahrtaufnahme der Bongos, in einen langsamen, beängstigenden Reigen aus Freejazz und den Folkseiten von Bands wie Current 93. LP soeben erschienen. Obacht!

Da manche Menschen in England Movitone einen Neuseelandsound anhängen wollen, den ich irgendwie nicht sehe, könnte man hier vielleicht dennoch einen provisorischen Brückenschlag nach NZ versuchen. **Roy Montgomery**, Kiwi Veteran, Vater der Pin Group, Gitarre Dadamahs, Seele Dissolves etc., hat scheinbar seinen Lehrauftrag an amerikanischen Colleges nicht verlängert bekommen (in der Tat ist dem ausführlichen Popwatch Artikel zu entnehmen, daß er inzwischen wieder in Neuseeland wohnt) und versucht nunmehr, von seiner Musik zu leben. Das Ergebnis sind Berge neuen Montgomery Materials (vgl. Reviews Sektion). Zunächst fand ich eine sehr nett gestaltete (Siebdruck) Single auf Hecuba, die songorientierter als der größte Teil des übrigen mir bekannten neuen Montgomery Materials klingt, bezüglich der Stimmung sogar an die großartige, inzwischen 10 Jahre alte Shallows 7" denken läßt. Einzelgängerisches E-Gitarren Geklimper mit dem nötigen Molleinschlag, um dich von Roys sonoren Gesang auf einen kurzen, nächtlichen Spaziergang mitnehmen zu lassen. Eine weitere seiner zahlreichen neuen Singles erschien auf Gyattja und teilt sich in "Zabriski Point" pt. 1 und pt. 2. Beide setzen sich aus verhallten, kompakt-wabernden Delay-Gitarren-Feldern zusammen, von denen zumindest der erste Teil verträumt genug ist, um als Soundtrack zur Traumsequenz/Orgien-Szene in gleichnamigen Film zu dienen. Der zweite Teil ist dann leicht bedrohlicher und klingt eher als würde man mit seinem Klingonen Zerstörer des nächtens durch felsige Wüstenlandschaften schweben. Muß man entsprechend LAUT hören, doch dann ist diese Single tatsächlich ein mehr als intensives Hörerlebnis.

Der Verwirrung halber veröffentlicht das *Label* Zabriski Point ebenfalls eine Single einer alt-gedienten NZ-Persönlichkeit: **Sandra Bell**. Im ´Net´-schen, rockigeren Stil gibt es hier zwei neue 4-Spur Aufnahmen: "Angle", angenehm schmerzend, wohlig schräg und "Gilt", eher häßlich, schleppend, immer noch schmerzhaft. Quietschendes Gitarrengestolper über gleichbleibend-eintönigen Drums. Über beidem natürlich Sandras düsterer, leidender Sprechgesang, der den Stücken wiederum etwas doomiges gibt.

Viele Leute stimmen nicht ganz mit den Ansichten eines weiteren Neuseeländers überein. Weshalb **Alastair Galbraith** glaubt, die Weiterführung einer Songidee über (bestenfalls) zwei Minuten hinaus, würde unweigerlich in Langweile resultieren, wird mir nicht ganz verständlich. Irgendwann stößt auch "Weniger ist mehr" an seine Grenzen. Mit den beiden Stücken der ersten Seite seiner neuen 7" auf Roof Bolt wird dies wiedereinmal besonders deutlich. "Tae Keening", mit Demarina Lloyd am zärtlichen Gesang, ist leider schon zu Ende, bevor man sich überhaupr gewahr wurde, wie schön das Stück eigentlich ist, und das folgende "Flikkering Birds", das Alastair einmal mehr in akustischer Barrett Stimmung zeigt, endet ebenfalls nach einer schmerzhaft kurzen Minute. Seite zwei öffnet mit dem schon längeren "Merry-Go-Round", auf dem sich die Stimmen der beiden zusammen mit Klarinette, Oboe und Posaune um eine Drehorgelmelodie drehen, während das abschließende "Navajo" den Mann wieder alleine mit zwei elektrischen Gitarren festhält. Immer noch etwas besonderes.

**Charalambides**, ihr wißt schon, das Projekt des ex-Mike Gunns Tom Carter und seiner Frau Christina, hätten im letzten Jahr wahrscheinlich auch jemanden überzeugen können, das Geräusch ihrer Toilettenspülung zu veröffentlichen (so gibt es lediglich 3 neue CDs und eine DoppelLP - vgl. Review Teil und Siltbreeze Artikel). Obwohl mir ´Market Square´, die Siltbreeze DoppelLP irgendwie Unwohlsein bereitet, ist diese 7" auf Playtime ausgesprochen schön. "Devils" besteht aus einer ruhigen, gezupften Akustikgitarre im Vordergrund und Christinas, in diesem Kontext fast folkig klingender Stimme, dahinter. Zum verlieben, vor allem die leicht schräge Flöte (?), die dem ganzen etwas schizophrenes gibt. "Did You Goodnight" auf der anderen Seite dann mit stufiger Spacemen-Orgel, Baß, Akustikgitarre und zweistimmigen Gesang wesentlich fülliger. Sehr hübsche Sache, das.

Jetzt Belgien: junge Menschen hören Slint und besuchen low-fi Allnighter, kaufen sich Instrumente und nennen sich **Mote**. Holland: etwas ältere Menschen sammeln Platten, sehen Konzerte, gründen Labels (hier: Rotten Windmill) und veröffentlichen Platten von jungen Belgiern. Beides gemeinsam ergibt vier recht hübsche Lieder auf der Höhe der Zeit. Der Hit hier muß wohl "Tongue In Cheek" sein, dessen hoher Instrumentalanteil sehr kompakt und queer wirkt, wie ein aus der Kurve fliegender Sattelschlepper, während die eingeschobenen Gesangswispereien kontrastierende Intimität vermitteln, die von den beiden akustischen Minimalstücke am Ende jeder Seite noch verstärkt werden. Zur 50. Ausgabe des holländische **Opscene** Heftes (ein nettes, regelmäßig erscheinendes A5 'zine), ließ das selbe Label eine Compilation 7" mit vier niederländischen Bands springen. Die erste Seite teilen sich **Plover** (dessen nachdenkliches, akustisches "Oilbird" schon auf dem Toothpick-Tape auftauchte) und die **Furtips**, über die wir hier ja nichts mehr sagen müssen, hört halt ihren Song auf unserer EP, während nach dem Drehen **Gitbox** und die **Bingo Trappers** (die nach einem Tape demnächst auch eine LP auf Shrimper veröffentlichen werden und mir auf dieser 7" mit "Behind The Scenes" am besten gefallen) zu hören sind. Im effektiven Bastelcover.

Abteilung merkwürdelnde Uneinordbarkeit: **Long Decline** ist die Band des Alternative TV Managers Kenny Wisdom und auf ihrer Debut-7" 'I'm a Jew' (Hoppel di Hoy) findet man drei Stück, die nicht Folk, nicht jiddisches Liedgut und nicht self-made Pop sind und doch etwas von alledem haben. Entspannende Verwunderung.

**Sharon Stoned**, diesmal der Name des Spielplatzes von Musikern zwischen Ostwestfalen und Landsberg, eigentlich jedoch das Feierabendprojekt der beiden ehemaligen Speed Niggs Leute Christopher Uhe und Mark Kowarsch, springen eben noch so auf den soeben abgefahrenen Lo-Fi-Zug auf (Vorsicht: Ironie) und zeigen mit den drei Stücken ihrer 'Tape' 7" - immer diese Zweideutigkeiten - (City Slang), daß sie auch im Schlafzimmer rocken können. Zwischen Tapeloops und merkwürdigen Orgeltönen auf dem Titelstück und dem sehr Palace-ähnlichen "Bring It All To Me" ist es einmal mehr Krites nörgelnder, wehleidiger Gesang, der die Songs unter die Haut gehen läßt. Doch auch das durch Bläser und Rhythmus an die Fellow Travellers erinnernde Instrumental "Superbossanoah" illustriert

noch einmal, daß die Notwist-Brüder, die hier auf allen Songs irgendwie auftauchen und die Westfalengang mit Schneider ein gutes Doppel sind.
Sollte jemand demnächst einen Wettbewerb ausschreiben, welcher Namen in den letzten zwei Jahren auf den meisten Compilations auftauchte, würde ich Peter Hughes Wollmütze darauf verwetten, daß die **Mountain Goats** das Rennen machten. Auf der Gischt einer der jüngeren Flutwellen, wurde 'The Wheel Method' (Pottery) auf meinen Plattenteller gespült. Unter dem Unikat des handgemachten Covers, verbirgt sich sowohl die erste Ausgabe eines kleinen Fanzines (incl. US Saucer Interview und Sing, Eunuchs! Anzeige), als auch fünf Stücke von **Ramon Speed**, **Laundromat**, **Mean Spirited Robots**, **U.S. Saucer** (netter Schizo-Country) und eben den allmächtigen Mounaitn Goats, über deren Qualitäten hier ein weiteres Wort zu verlieren, ich nicht für nötig befinde. Keine lottogewinnenden Bootlegger dort 'draußen, die Darnielles gesammelte Compilation Tracks als DoppelLP veröffentlichen wollen?
Hier nun die drei nicht Eric´s Trip-related Singles auf Sappy, dem Label der E´s T Bassistin Julie. **Thee Sudden** sind ein Monctoner Quartett, lassen Rick White (Eric´s Trip Gitarrist) auch Hintergrundgesang beisteuern und klingen auf den vier Stücken ihrer 'How Things Go´ 7" ein wenig wie verfuzzte Seaweed. Will sagen melodischer Hard Core mit breiten Gitarren, gutem Sänger und netten Hooks. Nicht direkt etwas, was mein Adrenalin kochen lassen würde, auch wenn das Gitarrensolo auf "Magic" derart unpassend eingeklebt wurde, daß man schon wieder glauben könnte, es vielleicht doch mit Zynikern zu tun zu haben. Erfrischend anders klingen da schon **Snailhouse**, die sich sogar dafür bedanken, daß man ihnen zuhört. Dabei erinnerte mich "Plans" zunächst kolossal an Gary Higgins, der in der 60ern eine umwerfend persönliche Soloplatte ('Red Hash´) aufgenommen hat (die ich an dieser Stelle jedem empfehlen möchte, der viel Geld für Randy Burns Originale ausgibt). Doch halt, Snailhouse, ja, sind zwar nicht (immer) akustisch, doch tendieren Texte und die zurückgenommene, spärliche Musik eher gegen desolat als melancholisch ("it won´t give you what you want - it will only make it so you don´t want it anymore"), eher gegen zynisch als ironisch ("you used to have a job, but now all you do is have fun"). Auch das bislang hübscheste der ansonsten eher armseligen Sappy Cover. **Orange Glass**, deren Single mir hier als zweite Pressung vorliegt, was auf Beliebtheit oder kleine Auflagen schließen läßt, bewegen sich zwischen den Polen der vorangegangenen Singles. Ein Stück ("Wait A Day") knuffiger Heimarbeit (Familie Butterglory-Dump etc.), dann ("Fate") ein Versuch an Hymnenrock (Familie Superchunk-Sebadoh etc.). Beides sehr ordentlich ausgeführt, wobei mir die stilistische Nähe zu Eric´s Trip doch etwas bitter aufstößt (insbes. "Paranoid" und "Corner" lassen sich nur anhand des Gesangs von E´s Trip Outtakes unterscheiden), so daß sich wieder die alte Frage stellt, ob einem gute Kopien lieber sein sollten, als schlechte 'Innovationen´.
A brief step into the stupefying world of 7"-collectors: **Melvins**, alte Helden hier, nehmen munter Teil am modifizierten Revival der Singles-Clubs. Jeden Monat eine gibt es 1996, wobei man hierbei eher auf einen ökonomischen Schachzug, denn einen Wedding Present Einfluß schließen darf. Zwölf mal 800 Stück in nettem Prägecover und auf buntem Vinyl. Später dann für die 'Loser' komplett als CD. Der Jagdinstinkt wird intensiviert durch die fehlende Abo-Option. D.h. zwölf mal Adrenalin pur am Telefon beim Abklappern der einschlägigen Adressen. Vermutlich wird Herr Anthony die Idee in Anbetracht der Penetranz und Hartnäckigkeit von Sammlern noch verfluchen. Der erste Teil teilt sich in ein Germs ("Lexicon Devil") Cover, das ca. drei Mach schneller als alle restlichen Melvins Stücke rumpelt und ein merkwürdiges Original ("Pigtro"), welches nach den atonalen Störgeräuschen, aus denen es besteht, vermutlich ein 'Prick'-Outtake ist. Daß "In The Rain" des zweiten Teils tatsächlich ein Original ist, mag man fast nicht glauben. Keine Breaks, keine tonnenschweren Gitarren, sondern hübsch melodisch mit mitsummbaren "laaa-lalalalaa"-Refrain. B-Seite dann schon eher wie "früher", wenn auch nicht ganz. Eher als würde Ozzy Osbourne Neubauten covern.



*Azalia Snail* *Photo by Edie Vee*

Eine Name der jüngeren Noise-Rock Generation sind **Slughog**, deren zweite 7" ("Fossil" b/w "Manix") auf Super 8 problemlos auf Genrelabel wie AmRep etc. passen würde. Hammerhead meets early Helmet, kind of.
Kommen wir nun zur **Azalia Snail** Sektion: Die schon letztes mal angekündigte Kooperation zwischen Azalia und ihren schweizer Freunden von Sportsguitar ist inzwischen tatsächlich unter dem Arbeitstitel **Swissbliss** auf Dirt Records erschienen. Herausgekommen sind drei Stücke, in denen Azalias Hintergrundgesang wieder kontinuierlich am Rest vorbeisegelt. Dichterer Sound als 'Blue Danube´ und durch die Reduzierung des Delayanteils bei den Gitarren zugunsten eines akustischen Schrammelhintergrunds erdiger und weniger abdriftend als andere Snail Aufnahmen. Dennoch näher an ihrem, als an Sportsguitars Sound, insbesondere natürlich auf "Institution", dem einzigen vollständig von ihr gesungenem Stück, auf dem Gary Olson auch wieder wunderbare Trompetenschnipsel einflechtet. Auf Vinyl, weißer als Edelweiß.
Mehr reines **Sportsguitar** Zuckerchaos auf Derivative mit drei neuen Stücken Kuschelrock für die 90er. Die beiden Schweizer Oliver und Roland übersteuern "He´s So Funny" wieder gekonnt und streuen eine Menge überschwenglichen Spiel- und Basteltrieb unter die verzerrten Gitarren, daß man glaubt, in Chris Knoxs Hobbyraum mit einer Horde Fraggels zu kuscheln. Zum verlieben. Seite 2 dann sehr viel gesetzter - auf "A Short Day" geradzu traurig - ohne den Sinn für ungewöhnliche Klangarrangements zu verlieren. Die Geschichte des Duos findet sich mitsamt eines weiteren Tracks auf der beiliegenden EP in der letzten Whats That Noise Ausgabe. Versuch auch Du ihre selbstveröffentlichte CD zu finden und löse eines der letzten Geheimnisse europäischer Vertriebswege.
Und tatsächlich gibt es in der Schweiz ein rudimentär an eine Independent "Szene" erinnerndes Gebilde mit Bands und Labeln. Zwei davon waren kürzlich so freundlich, uns jeweils eine ihrer jüngsten Veröffentlichungen zukommen zu lassen. Zunächst sind das die **Monsters** mit "Rock Around The Tombstone" auf Voodoo Rhythm, die primitiven R&B Punk spielen. Krächzige, verzerrte Stimme, über schmierigem Rock´n´Roll. Nicht umsonst tourte das Trio schon mit den Mummies. Auf der B-Seite werden sie dann mit einer "Play With Fire"-Version wesentlich ruhiger. Die zweite Single stammt von **Roy & The Devil's** Motorcycle, erschien auf Record Junkie, heißt 'loud & as bad for the kids as dope' und demonstriert, daß Spacemen 3 mit ihrer one-chord-wonder Songwriting Rezept noch immer Nachfolger finden. Als jemand, der auch S3 sehr schätzte, habe ich dagegen nichts einzuwenden. Funktioniert sowohl auf der extrem stoned klingenden, sich trancig lärmend dahinschleppend Version des Texas 60s Punker "Mr. Spongeman", als auch dem Original "I Meet Jeff". Bei angepaßtem THC Level und mit einer guten Lightshow vermutlich eine gehirnblasende Liveband.
Nachdem man 1995 zeitweise bei Betreten jedes Plattenladens das Gefühl hatte, schon wieder eine neue **Spacemen 3** Wiederveröffentlichung oder Live Platte entdecken zu haben, hat sich die Space-o-Mania inzwischen wieder etwas beruhigt. Ein nettes Überbleibsel der Veröffentlichungsflut tauchte Ende letzten Jahres in ein paar Listen auf: eine Bootleg 7", in nettem OP-Art Sleeve, klarem Vinyl und limitiert auf 500 mit zwei weiteren Demos, die angeblich zuvor schon auf einem spanischen Fanzine Tapesampler zu hören waren (was ich - unter uns gesagt - ja bezweifele). Wer also mit 'Taking Drugs´, 'For All The Fucked-Up Children´ und 'Losing Touch...´ noch nicht genug S3 Demos im Regal hat, findet hier leicht abgewandelte Versionen von "Come Down Easy" und Red Krayolas "Transparent Radiation". Natürlich nicht sonderlich verschieden von den übrigen Versionen, doch das hat ja auch keiner erwartet, oder?
Jetzt schnell nach Texas zum ersten neuen **Burnin´ Rain** Vinyl seit ihrer eher überflüssigen 'Sound Spectrum´ LP. Zwei Stücke, auf dem bandeigenen Mind & Eye Label und limitiert auf 400 Exemplare, unter denen sich mit "Run And Hide" auch das Chayns Cover (vgl. 'Journey to Tyme´ Vol.1) ihres '94er Demos befindet. Keine Jug weit und breit, wodurch die Texaner diesmal wieder mehr nach ihrer zweiten (und besten) LP 'Iwaska´ klingen, als sich wie Tony Halls Grabräuber anzuhören. "Flying Saucer" pflegt wieder diesen kriechenden Acid-Psych-Sound, durch den sich trockenen Gitarrenspuren schlängeln und den heute leider nur noch sehr wenige Bands hinbekommen. Burnin´ Rain sind in ihrem Feld noch immer in ungefährdeter Führung!
Und wieder zurück: Norwegen und **The Smell Of Incense**. Eine Band, die ihre Vorbilder gern hat und

das auch zeigt. Nach etlichen Covern auf ihrer LP und der ersten 7" auf September Gurls (wo auch diese zweite erschien), hier nun drei neue Fremdkompositionen, deren Herkunft sich in den oberen Geschmacksregionen amerikanischer Psychbands bewegt. Als wir hier hätten: "Coming Down" (United States Of America), "Why Did I Get So High" (50 Foot Hose) und "If Not This Time" (Peanut Butter Conspiracy). Obwohl alle drei Stücken durch die Stimme der Sängerin einen gemeinsamen Rahmen besitzen und nicht wie möglichst exakte Reproduktionen klingen, gefällt mir der US of A Song doch am Besten. Sympathische Band.
Wem auf der Magical Jack Compilation 'Hi Jack' (vgl. Re/View Sektion), wie mir, das King Midas Stück mit am besten gefallen hat, kann nun mit einer neuen Single auf dem selben Label weiter forschen. Nachdem schon das Perfect Pop Debut der Norweger eine angenehme psychedelische Überraschung auf diesem sonst eher pop-orientierten Label war, etablieren sich **King Midas** mit den vier Stücken dieser zweiten 7" weiter als führend in der skandinavischen Psych-Pop Liga. Neben dem Titelstück, einem hinterhältigen, trägen Acidrock Stück, das von einer Kombination aus fieser Fuzzguitar und Orgelsounds angetrieben wird, sind es vor allem die beiden poppigeren Stücke der zweiten Seite, die mir besonders gut gefallen. Sowohl "Fooled By You", mit seinem zunächst Kinks´schen Rhythmus, das jedoch später in einen sehr psychedelischen Teil mit backwards Gitarren und Orgel mündet, als auch "Will You Say Good Morning To The Sun", dessen sonniger Harmoniegesang automatisch Merseysound Assoziationen weckt, klingen sehr nach dem England der mittleren Sechziger, was, wenn wie hier gut gemacht, ja durchaus begeistern kann. Auch **Carrie**, drei Frauen und ein Mann aus Berlin, tauchten zuvor auf 'Hi-Jack' (und auch dem dritten Swamp Room Sampler) auf. Hier gibt es neben einer neuen Version des Swamp Room Stücks ("Widdiecombe Fair"), noch drei weitere Coverversionen von Spät-60er Stücken. Besonders gut gefällt mir dabei Foggy Notions "Need A Little Lovin", was sich in etwa wie eine psychedelischere "Can Only Give You Everything" Interpretation mit dunklen Frauengesang anhört und sehr gut funktioniert. Ebenfalls hübsch gespielt wurde der David Santo Folkrocker "Rising Of Scorpio", der auch Inspiration für das gute, von Julie Doucet gezeichnete Cover war und dessen Original man auf der 'Good Roots'-Compilation nachhören kann.
Und weil auch Magical Jack vor einiger Zeit eine Single von ihm herausbrachten, bietet es sich an, an dieser Stelle auf eine neue **Todd Dillingham** Veröffentlichung hinzuweisen. 'The Twelve Breams Of Dr. Sardine & Us' wurde mit vier Stücken auf dem zur Jarmusic Unternehmensgruppe gehörigen Pink Lemon Label (sucht die Anzeige) veröffentlicht und enthält im für dieses unterstützenswerte Label typischen farbkopierten Cover, neue Expeditionenen ins Herz des psychedelischen Pops. Wie schon seine DoppelLP auf Woronzow deutlich machte, beschränkt sich Todd nicht auf einen schmalen Seitenarm der Psychedelia, sondern erkundet sowohl folkige, als auch poppige Gegenden und ist auch meist für wilde Gitarrenjams zu haben. Auf dieser 7" beschränkt er sich auf seine melodische Seite. Nur auf einem Stück (dem behutsamen, watteweichen "Wondering Out Loud") ist mit Andy Ward ein richtiger Schlagzeuger vertreten, ansonsten sind es höchstens Percussions (wie auf "And Soon I Will Grow Old", das besagtem Doppelalbum entliehen wurde), die die träumerischen Stücke (wie etwa das wunderhübsche, sehr dezent mit Effekten verzierte "Lullaby") erden. Eine sehr lange und zudem recht gute Single, gefüllt mit variationsreichem Pop-Psych, gepreßt auf grünem Vinyl.
**Sundome And The Night**, die letztes Jahr mit ihrer 'Reverend Ripou's Media Meltdown' LP vor allem in England für einigen Wirbel in den entsprechenden Listen sorgten, haben eine neue Single auf Catweezle draußen. Wie das Inlet berichtet, sind die Songs allerdings nicht ganz brandneu. "Indian Summer", das Doors Stück, sollte schon ´93 auf einer Cover Compilation erscheinen, doch letztendlich wurde der Song, in dem die Band gleich noch das "The End" Gitarren-Theme verbrät, abgelehnt und erscheint somit hier zum ersten mal. "Between Brain & Reality" stammt noch aus einer ´91er Aufnahmesession, ist, wie auch die Band findet, tatsächlich etwas merkwürdig abgemisch, gefällt mir mit seiner dichten, sphärischen Orgeldecke und dem entspannten Feeling dennoch etwas besser als die A-Seite. Ein Sundome Nebenprojekt nennt sich **Vampire State Building** und veröffentlichte neulich eine 7" auf dem selben Label (Catweezle), auf dem sie ihre Surf-Fantasien austoben. Die mit Abstand beste jüngste Catweezle Single stammt jedoch von einer jungen Dortmunder Band: **The Surreal Feed** und die vier Stücke ihrer EP sind genau das, was die Miracle Workers auf 'Overdose' hätten spielen sollen. Die ersten zwei Songs sind eine extrem packende Mischung aus schmierigen WahWah Leads, dreckigem Gesang, fast außer Kontrolle geratenen Drums, einem massiven Baß und wie Kugelblitze durch dieses Gewitter schießenden Space Effekten. Just perfect! Alleine die Vorstellung, diese Band an einem guten Tag live zu sehen, macht mir Angst. Das letzte Stück der ersten Seite bringt dann die dringend notwendige Beruhigung in Form einer hübschen Ballade, so daß man doch nicht Gefahr läuft, vor Enthusiasmus beim Rückführen den Tonarm abzubrechen. "Evil Eye", der B-Seite ist ein sehr schönstes Beispiel dafür, daß Psychedelia nicht wimpig klingen muß, sondern durchaus mit fiesen Gitarren kombiniert werden kann. Könnte fast als B-Seite des Dirty Filthy Mud Klassikers "Forest Of Black" durchgehen, und das will doch was heißen. Hart limitiert auf 300, so be quick and get this Monster!
*Gregor Kessler*

Wie ließe sich eine Singleskolumne besser beginnen als mit einer neuen **Mountain Goats** 7"? Wohl gar nicht. Auf 'Songs About Fire' (Cassiel) sind es vier Songs, zwei mit Rachel am Baß und zwei auf denen John mit seiner Gitarre allein ist. Hey, was soll ich sagen, irgendwann hat es halt einmal diesen Punkt gegeben, an dem seine Musik sich in meinem Kopf & Körper festgesetzt hat und daran wird sich nichts mehr ändern lassen. Seine Stimme und seine Songs, wie er mit einigen Worten komplexe Situationen und Gefühle auf den Punkt bringt, das erwischt mich immer wieder kalt. Es sind einfache Songs, keine neuartigen Sounds, aber seine Musik strahlt so viel Gefühl aus, daß ich mich ihr nicht entziehen kann. Immer etwas over the top, aus seltsamen Perspektiven um die Ecke blinzelnd & unerwartet schön. '
Auf der Compilation '**The Wedding Record**' (Walt) (die in dieser Form übrigens auch die Einladung zur Hochzeit der beiden Walt Betreiber war) gibt es auch noch einen neuen Song von John & Rachel, "Going To Port Washington" ist ein wunderbar melancholischer Song, ein kurzes Stück, das einen so traurig machen kann, daß es gut ist. Schon allein das ist Grund genug, sich die Single zu besorgen, auf der es dann auch noch Songs von **Stratotanker**, **Franklin Bruno** und **Railroad Jerk** gibt, die zwar alle ganz nett, aber nicht besonders aufregend sind. Aber das ist ja auch egal, die Mountain Goats reißen das locker raus.
Von **Lambchop** gibt es auf Bloodsucker Records eine neue 7". Auf der ersten Seite gibt es mit "I Can Hardly Spell My Name" und "The Scary Caroler" zwei Songs, die auf der neuen LP in anderen Versionen enthalten sind. Auf der Rückseite gibt es drei sehr seltsame Stücke, die sich anhören, als ob Lou Reed sie mit vorgehaltenem Gewehr gezwungen hätte, mit ihm Songs aufzunehmen. Nicht wirklich dem ähnlich, was sie sonst machen, wahrscheinlich gibt es eine lustige Geschichte dazu, schon ein wenig verwirrt das Ganze.
Eine wirklich schöne Compilation 7" gibt es zu dem **Escargot** Fanzine, in dem viele praktische Artikel, Tips & Adressen zum Internet & Musik enthalten sind, dazu kommen Interviews mit Musikern wie John Davis über ihren Umgang mit diesem Medium, wirklich interessant. Aber zur Musik, von **Lou Barlow** gibt es mit "Sorry" eines der besten Stücke, das ich seit langem von ihm gehört habe, wirklich klasse. Danach kommen **Dymaxion** kurz und elektrisch (elektrisch elektrisch, nicht Gitarren elektrisch) daher, leider etwas zu kurz. Die Rückseite teilen sich **John Davis** mit "Like Birds" (der Mann wird immer besser, aber lest den Artikel) und **Rula Lenska**, die auf "Disk Quota Exceeded" Gitarren und alte Synthies zu einem floating Soundscape mit zurückhaltendem Sprechgesang abmischen, mag ich auch sehr gern, all hail the Korg Mono/Poly.
Die **Grifters** haben auf ihrer neuen 7" (Derivative) wieder zwei Blöcke genialen Krach in die Rillen gespielt. "Stream" ist eines ihrer etwas schnelleren Stücke, mit im Chorus lauter werdenden Gitarren, die zum Ende hin immer besser davonrauschen. "Coat Of Silence" beginnt sehr schleppend mit leicht gequältem Gesang, so ein bißchen wie eine dicke, dampfgetriebene Walze, die dann von einem Trupp Preßlufthämmer überholt wird und in einem Loch im Eis versinkt, das diese vor ihm in den Boden gestampft haben, dabei selber im Wasser verschwindend.
Mit "Bald Old Bear" b/w "Down At The Cooler" gibt es die erste **Cakekitchen** Single überhaupt (Raffmond). "Bald Old Bear" ist von der neuen LP, aber diese 7" ist schon wegen der B-Seite ein Muß. Mit Markus Acher am Schlagzeug ist es ein langes, akustisch beginnendes, dann in ausufernden Gitarrenwellen dahinfließendes Stück. Da gibt es alles, was ich an Graemes Cakekitchen so liebe, diese Mischung aus Krach und Stille mit Hang zur Melancholie, wirklich schön. Auf der dazugehörigen Maxi-CD sind drei Stücke mehr enthalten, "Moving Forward", ein altes Nocturnal Projections Stück in einer live eingespielten Cakekitchen Version, "You Turn Me Inside Out", ein weiteres seiner epísches Gitarrenstücke, und schließlich "Wild Geese", eine sehr schöne Coverversion von diesem Michael Hurley Song mit Streichern. Das ist auch auf der zweiten Cakekitchen 7" (Gotcha), die dieser Tage erschien. Auf der ersten Seite ist "Little Foxes" ein fast ungewöhnlich treibender & poppiger Cakekitchen Song, dessen Melodie sich schon nach dem ersten Hören festsetzt. Etwas für den Frühling, der jetzt ja wohl endlich kommt.
Die 'Juvenilia' Do-7" von **Liz Phair** fängt etwas schleppend mit "Jealousy" von der letzten LP und einer irgendwie unnötigen Coverversion von "Turning Japanese" an. Dafür gibt es dann aber noch fünf Stücke, die zu ihren Girly Sound Zeiten auf Tape erschienen sind. Spärlich instrumentiert, aber atmopsphärisch dicht mit diesen Melodien und Texten, die auch ihre erste LP so ungewöhnlich und überraschend werden ließen (ist da draußen jemand, der mir die Tapes überspielen kann?). Das Cover ist allerdings ziemlich häßlich, aber was solls.
**Gallon Drunk** haben mit 'Traitor´s Gate' (City Slang) eine limitierte CD-EP (ja, ja, keine 7", aber Gallon Drunk sind für mich eine Singles Band & deshalb landen sie jetzt auch hier (sie kommt vielleicht in etwas anderer Form auch noch auf Seven Inch raus, so)) herausgebracht. Ich dachte eigentlich, sie hätten sich dann doch endgültig verabschiedet, aber nun hat James Johnston wieder den Leben erweckenden Blitz in das Gallon Drunk Ding einschlagen lassen, mit neuen Körperteilen zwar und besser tanzen kann es, aber immer noch unverkennbar Gallon Drunk. Vier groovige Stücke, nicht so eckig stampfend, auch mal sehr cool, und besser als auf ihrer 92er LP, die mir dann doch etwas zu bemüht war. Demnächst wohl mit neuer

Platte und dann hoffentlich auch noch einmal ausgiebig live unterwegs, the Kings of Maraca.
Jetzt ein kleiner Haufen amerikanischer 7"s aus der ständig expandierenden Wundertüte der Kleinstlabel. **Lint** sind ein rätselhaftes Projekt, die auf ihrer "Lost" 7" (Plumb Records) zwei Schwestern einen treibenden, melodiösen Postpunkgitarrenkrachsong besingen lassen. In der Einzelsonghaftigkeit des Ganzen gut, aber das macht es auch schwer, mehr darüber zu sagen. Sehr schön das Drum & Dran, aber auch gefährlich für die Band selbst. Auf der Rückseite sind alle Singles mit irgendwelchen alten 7"s beklebt, so daß bei meinem Exemplar Frank Sinatra "Somewhere In Your Heart" zum besten gibt. Schon der völlig obskure, aber völlig wunderbare gelbe Plastiksinglelochhalter dieser uralten Single ist die Wucht, aber Frank erst. Auch durch den ganzen Staub und die Kratzer, die die Jahrzehnte auf diesem Stück Vinyl zurückgelassen haben, dringt Franks Stimme und läßt meine Augen ganz wässerig werden, won`t you find a place for me somewhere in your heart. Wer kann schon gegen Frank an (und dann auch noch mit einem Postpunkgitarrenkrachstück)?
Auf Wabana ist eine 7" herausgekommen, auf der **Cobra Verde** sich um irgendein SST 70erschmokkrockerbe kümmern, das mir egal ist. **Moviola** spielen zwei Popkrachteile dahin, die auf ihre Art angenehm nach einer Mischung aus Butterglory und Portastatic klingen, ohne deren Fehler zu begehen, sind halt ein bißchen schmutziger, vielleicht bedeutet es ihnen einfach mehr.
Die **Sons Of John Glenn** hören sich auf ihrer 'Smiley' EP (Ratfish), wenn ich diese mit der angegebenen Geschwindigkeit von 45 RPM abspiele, ziemlich albern an. Auf 33 RPM gibt es aber zwei sehr schöne emotional Gitarrenkrachstücke, so ein bißchen aus der Hardcore Ecke winkend, habe ich ja eine Schwäche für, und zwei Stücke, die durch die etwas dürftige Preßqualität meines Exemplars etwas an Reiz verlieren. Was ist mit den Preßwerken los?, glauben sie, sie müßten sich keine Mühe mehr geben, oder was? Wenn doch blos der Tag kommt, an dem wir aufwachen und alle CDs zu Staub zerfallen sind, das würde Zeit.
Von den Hamburgern **Der Heitere Himmel** gibt es eine 7" auf Hausmusik, die in verschiedene Tapetencover verpackt ist und wohl so heißt wie die Gruppe. Der Hit "Hände zusammen" wirft mich bei jedem Hören um zehn Jahre zurück, die schrammelnden Gitarren und die Posaune sind POP pur. Das erinnert mich an Jesse Garon & the Desperadoes und andere englische mit80er Anoraktäger, und plötzlich fühle ich mich wieder wie sechzehn (und ist das nicht die schrecklichste Zeit des Lebens?). Es ist ja schon ein bißchen kitschig, aber wer wie ich ein großes Herz für POP hat, den kann es nicht kaltlassen, so eine schöne Melodie aber auch. Der Rest ist nicht so ausgereift, aber der eine Song ist schon einen Versuch wert, wenn du früher vielleicht auch Der Wind In Den Weiden gemocht hast.
Zum Schluß noch etwas besonders Gutes, die erste 7" von **Brüllen** (Buback/Indigo). Brüllen ist die Band von Kristof Schreuf & Martin Buck, und Kristof war der Sänger der Kolossalen Jugend, die mit ihren LPs 'Heile Heile Boches' und 'Leopard II' 1989/90 zwei der besten deutschen Platten überhaupt aufnahmen. Die habe ich immer geliebt und mich immer geärgert, daß ich sie nie live gesehen habe, das war wichtige Musik damals & sie ist auch heute immer noch wichtig.
Auf der Brüllen Single gibt es vier Stücke, die durch Kristofs Gesang unweigerlich an die Kolossale Jugend erinnern, auch wenn es musikalisch schon eine etwas andere Tüte ist, aber dann auch wieder nicht so weit entfernt. Gute Texte von guter Muisk getrieben, Gitarre und Schlagzeug rythmisch hackend (erinnert mich machmal an so eine Washington , D.C. Hardcore Gitarrenschule, Gitarren, die nicht typisch Hardcore waren, aber in solchen Zusammenhängen benutzt wurden, Blumfeld haben ja auch eher ein amerikanisch geprägtes Gitarrenverständnis, und wenn ich jetzt noch Cpt. Kirk & erwähne (Tobias Levins Stimme klingt manchmal ähnlich, auch wenn der Gesang ganz anders ist), habe ich die drei wichtigsten deutschen Gitarrenbands der letzten Jahre zusammen (letztens, als ich mal wieder Cpt. Kirks Reformhölle hörte, fiel mir auf, daß sie da teilweise schon Sounds und Strukturen hatten, an denen Tortoise sich heute auch wieder abarbeiten, und wo ich gerade dabei bin, kann ich auch nur noch mal die letzten beiden Talk Talk Platten empfehlen, die ja auch von den Cpt. Kirk & Leuten gemocht werden, die kommen immer wieder unglaublich intensiv in ihrem Soundverständnis), ja, ja, Musik ein endlos geflochtenes Band, bla, bla, und Klammer zu), "Was ich noch zu sagen hätte, dauert eine Zigarettenfabrik" (nicht wahr). Ich hoffe, da kommt dann auch bald eine Platte. Es ist wirklich gut, diese Stimme wieder zu hören.
*Herwig Timm*

Je spärlicher eine Band Platten veröffentlicht, desto höher sind die Erwartungen auf der Hörerseite. **Red Chair Fadeaway** sind eine dieser Gruppen, die ihre Veröffentlichungen sehr sparsam unter die Leute bringen, gleichzeitig aber das Kunststück schaffen, den hochgestimmten Erwartungen gerecht zu werden. 'Kingcup', erschienen auf dem US-Label Candy Floss, enthält ein ganz neues und zwei schon etwas ältere, aber bislang unveröffentlichte Stücke. Alleine das Wiederhören von Shirley Souters entspannter und ungemein frischer Stimme ist so wohltuend wie ein sommerlicher Regenschauer nach einem staubtrockenen Tag. "Kingcup" kommt im angenehmen mittleren Tempo daher, enthält einen Refrain mit absoluter Ohrwurmqualität, getragen von einigen mitreißenden Orgelakkorden und ist voller kleiner, versteckter Nischen, in denen filigran instrumentiert wird, ohne zu zerbrechlich zu wirken und sich zu weit von der Hauptlinie des Stückes zu entfernen. Sehr englisch, mitreißend und folk-inspiriert, ohne in die traditionalistische Falle zu geraten (sowohl vom Sound als von der Insrumentierung her). Was man von "Kevin Said" nur mit Einschränkungen behaupten kann: die Instrumentierung ist wunderbar leicht, aber es wird nur zu deutlich, daß Red Chair Fadeaway ohne die Stimme Shirley Souters (hier singt Richard Mason) deutlich verlieren, ja fast sogar langweilen. Doch "July", ein kurzes, knackiges Stück, mit rückwärts über bratzende Akkorde laufendem Gitarrensolo und Shirleys frischer Stimme, versöhnt letztendlich für den vorangegangenen Fehltritt. Leider werden die Veröffentlichungen von RCF in der nächsten Zeit wohl spärlich bleiben, da, wie mir Tim Vass, der Gitarrist der Gruppe, erzählt, Shirley momentan für ihre Magisterarbeit büffeln muß und ihr daher so gut wie keine Zeit bleibt, neue Stücke zu schreiben und mit der Gruppe einzuüben und aufzunehmen.
Ebenfalls lange nichts mehr gehört hatte ich von **Robyn Hitchcock**, abgesehen von zwei exzellenten Beiträgen auf der EP des englischen Terrascope No.18. Vor einiger Zeit veröffentlichte K-Records eine 7"-EP mit drei neuen Stücken, die leider einen ähnlichen zwiespältigen Eindruck hinterlassen haben wie der Auftritt von Mr.Hitchcock auf dem letztjährigen 'Fast Forward'-Festival in Nijmegen. Beide Stücke der A-Seite zählen sicher nicht zu seinen stärksten, dreht man die Single dann um, wird man mit "Man with a Womans Shadow" glücklicherweise entschädigt. Das langsame Tempo des Stücks bringt seine Stimme wesentlich besser zur Geltung. Vor allem sind hier im Gegensatz zu den beiden schrammeligen Stücken auf der A-Seite Nuancierungen erkennbar. Außerdem hat das Stück wirkliche 'Gänsehautqualitäten': der wimmernde Bottleneck-Sound der Gitarre, die gequälten Mundharmonika Töne die nachhallen, erzeugen die Atmosphäre eines kalten, leeren Raumes - das einzig verbindliche ist Robyn Hitchcocks Stimme. Davon hätte ich gerne mehr gehört. Aber man kann nicht alles haben.
Von **Robert Birdey** gibt es bereits seit einiger Zeit eine wirklich wunderbare 7" EP mit dem Titel 'The Now Or Never Popstar or Teabag Conspiracy', die auf dem norwegischen Perfect Pop-Label erschien. In manchem wirken die Stücke dieser EP britischer als einiges was von der Insel kommt, was nicht nur an den durchweg gelungenen Stücken liegt, sondern auch an den eingeblendeten Schnipseln einer Diskussionsrunde der BBC zum Thema 'Kultur'. Alleine deswegen lohnt sich der Kauf der Platte, obwohl das äußerst unfair gegenüber den sechs brillianten, definitiv stark von englischen Pop/Psyk-Platten anno '66/'67 beeinflußten Stücken wäre. Wie die Dame zu Beginn der Platte verkündet: "Welcome to 15 minutes of easy listening and pleasure with Roberd Birdey". Und schon geht's los: hallende Orgelakkorde, Vollbedienung von Bekken und Hi-Hat, twang-guitar auf Acid, "aah-ah"-chöre, merkwürdige Backgroundsounds, die Anfangsmelodie von "Pictures of a Matchstick Man" klingen kurz an, Wah-Wah Orgel dudelt, Vogelstimmenkrächzen, kurzum: purer Wahnsinn, aber die Methode hat Stil. Und über diesem ganzen instrumentalen Trip haucht und "singt" Mr. Birdeye so cool wie nur einer singen kann, der entweder einige fette Joints geraucht hat oder der einfach nur Tee mit Milch trinkt und ein bißchen strange ist. Perfect Pop beschreibt die Platte als "weird, but still poppy" und kündigt eine demnächst erscheinende EP folgendermaßen an: "certifiably mad, sprawling psychedelic music with tentacles". Kaum vorstellbar, aber vorerst kann ich 'The Now or never..." EP nur allerwärmstens empfehlen. LAUT hören und Milchtee rauchen!
Ebenfalls stark von der britischen Musik der ausgehenden Sixties sind **The Nerve** beeinflußt. War schon die Debut 7" "Dragonfly" ein wunderbares Stück Neo-Sixties-Musik, so setzen The Nerve mit ihrer zweiten und leider auch letzten 7" "Submarine" b/w "Seeds from the Electric Garden", erschienen auf Strawberry, noch einmal Glanzpunkte. "Submarine", mit U-Boot Geräuschen garniert, ist ein Up-Tempo Stück, das ohne weiteres auch auf einer der 'Rubble' Sampler hätte erscheinen können. Mein Favorit ist das wirklich klassische "Seeds from the Electric Garden", das Stück ist retro - ok, aber wunderbar. Cembalo, Fuzzgitarre, fantastischer Harmoniegesang, es ist alles da, was einer guten Komposition zur Krönung verhilft. Es ist wirklich eine Schande, daß sich diese talentierte Band aufgelöst hat, aber das deutsche Label Magical Jack wird noch eine 10" mit 6 unveröffentlichten Stücken rausbringen und drei der vier Mitglieder von The Nerve werden unter neuem Namen als Trio weitermachen, allerdings mehr in Richtung Power-Pop. Man darf gespannt sein.
Eine echte Überraschung ist die, auf dem französischen Larsen Label erschienene, 7"-EP der schon lange verblichenen deutschen **Dukes**. Alle vier Aufnahmen sind von 1991 und ich halte sie für das beste, was diese Band gemacht hat. Umso rätselhafter, daß diese Stücke nie zu Lebzeiten der Band veröffentlicht wurden. Hauptsache, es gibt sie jetzt endlich zu hören. "I Got You", eine Eigenkomposition der Dukes geht direkt in die Vollen. Klirrende, scheppernde Gitarren, die markante Stimme von Michael Bach und ein Mini-Solo lassen einen direkt den Lautstärkeregler aufdrehen und mit den Füßen den Takt klopfen. Es folgt eine gelungene Version des Outsiders Stücks "Daddy Died on Saturday" im Dukes Sound. Die zwei wirklichen Knaller gibt es allerdings auf der B-Seite zu hören. "Don´t Go Away", ebenfalls eine Eigenkomposition, halte ich für ihr bestes eigenes Stück. Alleine die Stimme von Michael über dem soulmäßigen Gitarrenläufen zu hören ist ein echter Genuß! Die wirkliche Überraschung aber kommt zum Schluß: eine wunderbare Coverversion des Tomorrow Stücks "Hallucina-

tions." Eigentlich müßte das Stück wie ein Fremdkörper auf der 7" wirken, doch es klingt, als wäre es für die Dukes geschrieben. Tolle Gitarren und mitreißender Harmoniegesang haben das Stück zu einem meiner derzeitigen Lieblingssongs gemacht. Wer die Dukes immer nur mit Eurobeat und R&B in Verbindung brachte, der wird sich ganz schön wundern, wenn er diese Version von "Hallucinations" hört. Das Stück, oder besser die durchscheinende Atmosphäre hat etwas psychedelisches, ohne daß die üblichen Attribute psychedelischer Musik benutzt werden. Ein richtiges kleines Meisterstück!

Und weiter geht es mit einer Coverversionen EP eines amerikanischen Duos, das sich **Hazy Jane** nennt. 'The Buzzing Fly' ist auf American Dreamer erschienen und wer bislang immer behauptet hat, es sei unmöglich ein Stück von Tim Buckley adäquat zu covern, der wird hier eines besseren belehrt. (Meines Wissens die erste gelungene Interpretation eines Buckley Songs. Zum Glück hat sich noch niemand an eine Tribut LP gewagt.) Herrlich relaxt und flockig schlägt die Gitarre die ersten Takte an, und wo Tim Buckley angespannt und pathethisch klingt, bringt die Stimme Carolyne McCarthys etwas Selbstverständliches zum klingen. Trotz einer unterschwelligen Angespanntheit wirkt "Buzzin' Fly" entspannt. Das klingt widersprüchlich, ich weiß; da hilft nur, sich ein eigenes Bild zu machen. Die Rückseite ist ein oft gecovertes Stück von John Prine "Angle from Montgomery". Auch hier schaffen es Hazy Jane, aus einem Country Stück eine sehr eigene Version zu erspielen, auch wenn die C&W-Thematik textlich bestehen bleibt. Das interessantere der beiden Stücke bleibt für mich "Buzzin' Fly" und es wäre schön, mehr von diesem Duo zu hören.

**Paula Frazer** dürfte als Stimme der Gruppe Tarnation zumindest einigen LeserInnen bekannt sein. Auf dem Sunday Driver Label aus New Orleans erschien jetzt endlich wieder ein Lebenszeichen der großartigen Sängerin. "The Hand" ist ein einfaches, aber eindrucksvolles Lied. Akustische Gitarre, Paula Frazer singt mit ihrer vibrierenden Altstimme mit sich selbst im Duett, um gegen Schluß zwischen verzerrten Elektrogitarrenwellen stimmlich unterzutauchen. Auf "Is She Lonesome Now" klingt sie fast wie Joan Baez, durch den Hall allerdings etwas entschärft und nicht so schrill. "Two Wrongs Won't Make Things Right" versetzt mich in einen Wachtraum: irgendeine verrauchte Bar im Südstaatenamerika der der späten 50er Jahre, ausgebrannt, wahrscheinlich angetrunken, versetzen die Stimmen in diesem Lied mich in einen Zustand tiefster Traurigkeit. Dauerregen, Bewegungslosigkeit: und das Kratzen in der Auslaufrille soll nie aufhören ... nie ...

*Norbert Schilling*

Singles, ach Singles, das Zeug, was ich mir einmal anhöre, weil ich es nun mal kaufe, aber was danach in einer Kiste verschwindet, weil ich zu faul bin alle zwei Minute eine Platte umzudrehen, also jetzt ernsthaft, gibt es Leute, die wirklich die ganze Zeit nichts anderes tun als Singles zu hören, haben die nichts sinnvolleres zu tun mit ihrer Zeit?

Doch manchmal muß man da durch, denn es gibt Singles, die es wert sind sich ihnen mit einem, für Tonträger, unverhältnismäßig hohen Aufwand zu nähern So zum Beispiel die beiden Neuerscheinungen aus dem Haus Dry Leaf Discs, zum einen die New Yorker **No-Neck Blues Band**, die eher ambientartige Drones in der Tradition ruhigerer Handful of Dust Sachen machen, und die dann vielleicht auf LP noch besser zu genießen wären, aber diese Single hat auch die Länge, die es braucht. Die andere Veröffentlichung ist die neue Shadow Ring Single "Some of Us" und "The Wallet Of Wasps" und wenn ich jetzt "Fall, ca. Hex Enduction Hour, hier besonders 'Hard Life in the Country' und das ganze noch durch ein paar merkwürdige Dinge geschickt" sage, dann ist das eines der größten Komplimente, die ich machen kann. Also, wenn ihr nach einer der besten englischen Bands im Augenblick sucht, eine Band, auf die ich alles setze, um das Erbe der Fall zu bewahren, nachdem Mark E. Smith selbst daran ja kläglich gescheitert ist, dann braucht ihr nicht weiter zu schauen, und was den Genuß dieser Single noch vergrößert ist das Wortsuchspiel auf der Rückseite. Das Cover ist dieses Mal nicht von Graham, sondern von Darren, aber auch keinen Deut schlechter.

Siltbreeze beglückt mit vier Singles, zum ersten **Thomas Jefferson Slave Apartments**, die guten alten Punkrock machen, und auf dieser EP mit 'Baboon's Liver' einen Hit haben, der sogar mich alten Punkrockhasser fröhlich mitsingen läßt. **The Yips** sind mit '1000% Fox'/'9x1' wieder mal eine Band aus Columbus/ Ohio (siehe den Siltbreeze Artikel) und sind außerdem ein Gitarre Schlagzeug Duo, daß mich aus irgendwelchen Gründen an Mecca Normal denken läßt (auch wenn mich Tom Lax jetzt vermutlich dafür schlagen würde), aber vielleicht denke ich ja bei allen Bands, in denen Frauen singen an Mecca Normal (und vielleicht weiß ich auch gerade nicht mehr so richtig wovon ich rede)) klasse Single trotzdem. Dann die Single, die Gregor fast umgebracht hat, weil sie KEINE KATALOGNUMMER hat (nicht mal in der Auslaufrille findet sich so was) (dazu Tom Lax:"Weiß ich auch nicht mehr, muß so SB 42 oder so was sein..") SB 42 ist 'Metalheart' von Dead C. (irgendwie mußte ich die ja noch unterbringen (ist schon jemandem aufgefallen, daß ich versuche Dead C. unter allen möglichen fadenscheinigen Gründen in fast jeder Kritik zu erwähnen (jede wäre vermutlich doch etwas übertrieben und dann doch eine Nummer zu fadenscheinig))), dieses hier allerdings ist 'Albacore Heart'/ 'Neptune's world' von den **Strapping Fieldhands** und ich hoffe doch, daß mich eines Tages mal jemand darüber aufklärt, was um Gottes Willen diese Band macht. Sind es die Drogen (also ich könnte ja jetzt von diesem live Video dieser Band erzählen, das ich kürzlich sah, und auf dem Bob Malloy aussah, als ob er nie wieder von dort zurückkehren würde, wo er sich gerade befand (und das, wo er sich gerade befand auch nicht nach dem Ort aussah, an dem ich mich gerne befinden würde))? Diese Single ist mysteriös wie immer, und auch wieder weniger zugänglich als 'In the Pineys', die erste Platte der Fieldhands, bei der ich das Gefühl hatte, ich hätte einen Schatten dessen erspäht, was sie machen, aber hier schlägt das Mysterium wieder voll zurück und begibt sich auf große Kaperfahrt, und irgendwie doch wieder ziemlich gut. Als letzte Single aus dieser Reihe tritt die neue **A Handful Of Dust** 'In the House of Voluntary Poverty'/ The Mirror of Simple Souls' auf, hier wieder in der 3er Besetzung mit Bruce Russell, Alastair Galbraith und Peter Stapleton, und sagte ich schon mal, daß diese Unternehmung, mit dem erklärten Ziel gegründet, die kosmischen Zusammenhänge der Musik zu zerstören, also dem Universum zu nehmen, was dem Universum ist, dazu führt, neue kosmischen Zusammenhänge zu beweisen, und Musik von definitiv unirdischer Schönheit zu erschaffen und dem Universum wiederzugeben, was dem Universum ist.. Noch viel besser eignet sich hierzu die **Dust/Omit** 'Fore-Casts' 7" (Fisheye), das Aufeinandertreffen von zwei neuseeländischen Experimentallegenden im All oder irgendeinem anderen Raum außerhalb dieses Planeten, und diese Vorhersage möchte ich bestätigt sehen und das Leben wird ein besseres sein.

Auch lohnend: Die **Harry Pussy / Noggin Split** 7", eben weil Harry Pussy und Noggin darauf sind. Harry Pussy diesmal ohne Schlagzeug, fast relaxt, aber auch nur fast und Noggin wie immer Geigen/Gitarren Noise aus einer höheren Dimension (Chocolate Monk). das ganze im speziellen, wiederliche-Tapeten-aller-Welt-kommt-zusammen Cover, mit handausgeschnittenen Labels.

Dann noch komische Singles, die irgendwie hier gelandet sind, fragt mich nicht. Die **Love As Laughter/ Ringfinger** Splitsingle (Ratfish) muß man dann doch mal gesehen haben. Sonst hat man ja öfter mal Platten gesehen, in die etwas eingraviert war, aber das war dann immer da wo keine Rille war, hier allerdings haben Wahnsinnige irgendetwas über die Rillen gezeichnet (?) geritzt(?), egal, ich bräuchte eh mal eine neue Nadel. Die Musik? Love As Laughter, Musik als Witz? Surf, Country, Schrammelrock in 345 Stücken in drei-komma-vier Minuten, und fragt nicht nach dem Schluß des Ganzen! Ringfinger: Verstörter E-Gitarrenfolk mit hübscher Sängerin (stimmtechnisch gesehen jetzt...), und keinerlei Bemühungen sich auch nur entfernt an so etwas wie eine Geschwindigkeit zu halten, also etwas, womit mich jede Band rumkriegen könnte (nicht wirklich vielleicht, aber...) Klarer Ge-


out NOW!

on Sonic Squid:

AZALIA SNAIL

stalking the stallion EP

4 brand-new and perfectly vibrating examples of AZALIA SNAIL's notorious sound-scapes. Take one of 500 home by sending 10 deutschmarks (p&p paid within Europe)

G. Kessler
Stedingerstr.58
28203 Bremen

H. Timm
Hildesheimerstr.2A
28205 Bremen

winner auf jeden Fall, und durchaus etwas, wovon ich mehr vertragen könnte.
Hier ein doch etwas zu offensichtlicher Versuch, mich zu beeindrucken. Kinder, NEIN! Nur weil ihr eine Platte "...vs The Dead C." nennt, werdet ihr noch nicht von mir gelobt! **Creeper Lagoon** (Ratfish) heißt die Band, und in diesem Kräftemessen schneidet sie natürlich schlecht ab, aber das würde vermutlich jede Band. Für sich selbst betrachtet dagegen ist diese Single tatsächlich gut. "Tonight Was Fun" könnte dann tatsächlich auch ein Song sein, der sich langfristig in der Gegend, in der ich leicht melancholische, warme und träumerische Songs speichere, etablieren könnte. "August Pascal" glänzt durch gutes auf- und abschwellen von guten Sounds, angenehme Erinnerungen an sonnendurchflutete Zimmer, von denen man eine Mittelmeerbucht, auf der Boote dümpeln, überblicken kann, und ich sage das jetzt nicht nur, weil das Cover das nahelegt. (Wie ich mir wünsche, dieser Scheißwinter wäre endlich vorbei, und man könnte sich endlich wieder im Gras rumlümmeln und in die Sonne starren!) Manche Dinge fallen in den Briefkasten und bringen Freude (andere dagegen wieder nicht, aber so ist das Leben).
Ja, ja, ewige Freude Briefkasten. Wie ich Opfer der **Dutronc** Single auf Teenage Kicks wurde, und warum ich ihr erlag. Das Cover ist scheußlich, die Musik unglaublich albern, also ehrlich, kann man Französisch als Rock'n'Roll Sprache ernstnehmen??? ist mir zumindest noch nicht wirklich gelungen. Dazu kommt noch, daß das hier Engländer sind, und man das recht gut zu hören meint. Somit sind sämtliche Vorraussetzungen gegeben, daß ich das gut finden könnte, und siehe da: Ich finde es gut!. Daß im letzten Stück dann noch ein Kazoo auftaucht vergrößert meine Freude nur noch. Gute Partyplatte würde ich denken, und kann auch sonst einiges an Sonne in mein Leben bringen. Pop, bunt und schrill.
*Carsten Görig*

**HATERS - Trunctuated Formica** (Self Abuse)
One of several recentish Haters offerings, and as good an example as any of their work. Never exactly 'easy' listening The Haters nonetheless produce some fascinating and complicated noise. The real surprises lie in their choice of source material - objects and items not usually conducive to ear-ache: sheets of paper, foam blocks, razorblades, books etc. - are sonically mixed and amplified into a near-impenetrable wall of din. All of which seems a lot more interesting a concept than merely relying on the roar of electronics - which we all know can easily split heads in the right hands. Side 2's 'Clici-clic' version is my favourite - utilizing drills, saws, hole punhes etc. to "create rubbish" and "build holes" (their words not mine - such a positive band) and generally take a few Cage-ian philosophies to some kind of excessive extreme. All in all this is a fine single and a good glimpse into the work of one of lifes finer bands.
*Graham Lambkin*

**KSIEZYC - Now** (Obuh)
Fantastic 7" of obscure weirdness from Poland - hardly an over-documented underground hotspot. Ksiezyc appear to be a 5-piece who on this occasion have produced three tracks of haunting choral beauty, cut with tape collage, and what I'd take to be found sound. The absolute highpoint of this conglomeration is a thing called 'Zakopana' which begins with an Abbess Hildagard-ish cathedral chant which is slowly transformed into what sounds like a choir of gibbons 'cooing' and 'screeching' in mating season, all acted out against gentle chimes and bell-work. It's mesmerising. The second side is almost as great - showcasing a dense multi-tracked study of human laughter, which leads into some sombre clarinet soloing then back to church again with some more 12th Century vocal stylisation, this time being more contorted and off-centre. I - in my ignorance know of nothing else with this bands name on, and suspect this could well be their only release, if that is the case and this group falls back into obscurity it will be a grave human injustice - but we can at least take comfort in the fact they did leave us this. Essential.
*Graham Lambkin*

**AZALIA SNAIL - Stalking The Stallion EP** (Sonic Squid)
Gerade noch reingekommen: vier mal wundervolle "escape music" der New Yorkerin Azalia Snail auf ihrer jüngsten 7"-EP bei Sonic Squid. Auf jeder Seite je zwei betörende "noisy guitar" Pop-Songs, mal eher quirlig und treibend, wie bei "Aero Sets Me Free" und "Remote Horizon", mal langsam, fast melancholisch bei "Avec Ne Rien" und "The Magician". Die Songs hier sind vielleicht nicht ganz so vielschichtig und die einzelnen Sounds nicht ganz so ineinander verwoben wie sonst auf ihren Platten, aber durch den ziemlich verhallten schwebenden Gesang (u.a. mit grandioden "huh, huh"- Background-Stimmen bei "Avec Ne Rien") doch in ihrer Atmosphäre immer noch sehr "spacey" und irgendwie nicht von dieser Welt. Mehr davon!
*York Schaefer*


NEW BOMB TURKS

THE NEW BOMB TURKS
"PISSING OUT THE POISON"
26-song singles compilation CD/DOUBLE-LP

CRYPT'S FINE CATALOG:
BEGUILED "Blue Dirge" LP/CD
CHEATER SLICKS "Trouble Man 7"
CHROME CRANKS "Dead Cool" LP/CD
COUNTRY TEASERS 7"/10"/CD
DEVIL DOGS "S/T" LP, "Bigger Beef Bonanza" LP, "30 Sizzling Slabs" CD, "Saturday Night Fever" LP/CD
FIREWORKS "Set The World On Fire" LP/CD
GAUNT "Sob Story" LP/CD, "I Can See Your Mom" LP/CD
GORIES "Houserockin' LP, "I Know You.." LP/CD, Outta Here" LP/CD
HEADCOATS "Earls Of Suavedom" LP, "Beach Bums" LP/CD
LAZY COWGIRLS "Ragged Soul" LP/CD, "Frustration" 7"
MIGHTY CAESARS "English Punk Rock" LP, "John Lennon´s Corpse" LP, "Surely They Were The Sons of God" LP/CD
NEW BOMB TURKS "Destroy-Oh-Boy" LP/CD, "Info Hiway" LP/CD
NINE POUND HAMMER "Mud, Blood" LP, "Smokin Taters" LP/CD, "Hayseed Timebomb" LP/CD
OBLIVIANS "Soul Food" LP/CD
PAGANS "Everybody Hates" CD
RAUNCH HANDS "Payday" LP, "Have A Swig" LP, "Fuck Me" LP/CD
JON SPENCER BLUES EXPLOSION "Crypt-Style!" LP/CD, "Extra Width" LP/CD, "Orange" LP/CD
LOS PRIMOS 7"
TEENGENERATE "Get Action!" LP/CD
CRYPT! GET 'EM ALL, BABY!
A SLEW O' ACE-ITUDE!

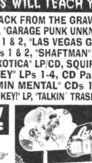
mo' action comin' in early '96:
LOS ASS-DRAGGERS "ABBY ROADKILL" LP/CD
SUPER-RAW, SUPER-NASTY, HI-SPEED PUNK ROCK'N'ROLL SCREE OUTTA OVIEDO, ESPANA!
OBLIVIANS BRAND-NEW LP/CD RECORDED DEC 20-21 AT THE CHROME CRANKS' STUDIO DURIN' NYC BLIZZARD!
COUNTRY TEASERS brand-new LP/CD comin' later in 96....
new BLUES EXPLOSION lp/cd

A CRASH COURSE IN RAUNCHY ROCK N ROLL: CRYPT'S MIGHTY FINE SLEW OF 1950s & 1960s RAUNCH REISSUES WILL TEACH YOU THE COOLS FAST!!!!


COUNT ON CRYPT FOR FINE SHIT!


"BACK FROM THE GRAVE" VOL. 8! 36-song double-lp or 32-song CD of raw 1966 snarl-punk scree!


T-BIRD PARTY!

& more: "BACK FROM THE GRAVE" LPs 1-7, CDs 1-4, "GARAGE PUNK UNKNOWNS" CDs Parts 1 & 2, "LAS VEGAS GRIND" LPs 1-4, CDs 1 & 2, "SHAFTMAN" LP/CD, "JUNGLE EXOTICA" LP/CD, SQUIRES LP, "SIN ALLEY" LPs 1-4, CD Part 1, "STRUMMIN MENTAL" CDs 1 & 2, "LOOKEY DOOKEY!" LP, "TALKIN' TRASH" LP/CD
!NEW SLOP:
"GOD LESS AMERICA" LP/CD Sick C&W insanity!
"T-BIRD PARTY!" LP/CD Drunken 50s R&B!




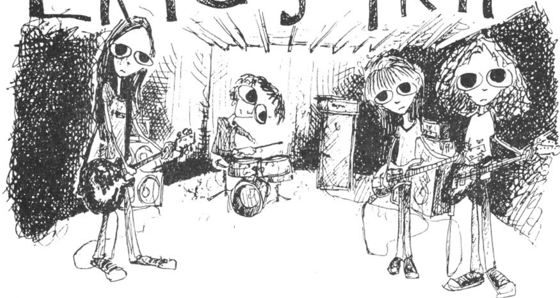
GAH! Na ENDLICH! "SHAFTMAN" CD!
76 MINUTES OF FUCKIN' & SUCKIN'! FUNKIN' & SOULIN'! THE PERFECT PARTY PLATTER FOR ALL YOU SWINGERS THAT LIKE IT HOT & DIRTY!!

HEY! Schicht DM 4,- in Briefmarken fur unseren 104-A4-seiten Mailorder Katalog! Uber 2500 7", 2000 lp, VIELE bucher, comics, fanzines, VIELE 50er & 60er R&R/R&B/ Rockabilly/surf/garage punk/etc reissues, und, und...

HEY! KOMMT IN UNSER VERRUCKTER SCHALLPLATTENLADEN
COOL AND CRAZY
Seilerstr 36, 20359 Hamburg (St Pauli)
Di-Fr 12-18:30. SA 10:30-14:00
LANGER SAMSTAG 11:00-16:00

CRYPT
im vertrieb in Deutschland bei EFA MEDIEN GMBH
TEL 040-789170-0
FAX 040-782783

# ERIC'S TRIP



**Es kommt der Punkt im Leben eines jeden musikbegeisterten Menschen, der für sich in Anspruch nimmt, eine geschmackliche Evolution zu durchlaufen, an dem er oder sie den Anfragen jugendlicher Nachwuchshörer ob der Qualität bestimmter Namen lediglich mit einem unauffälligen, jedoch deutlich desinteressierten Achselzucken begegnet. "Ach ja, sind ja nett die Flying Saucer Attack. Damals, als ich die erste My Bloody Valentine 7" gekauft hab´, fand ich so Musik auch noch aufregend." So und ähnlich fallen die Antworten aus, mit denen vermeintliche Stilepigonen gnadenlos ins musikhistorisch rechte Licht gerückt werden und sich die Fragenden ihres zurückgebliebenen Geschmacks zu schämen haben. Auch Eric´s Trip fielen zunächst in bestimmten Kreisen derartigen Pauschalisierungstendenzen zum Opfer, was im Falle dieser vier Canadier jedoch oft als Fall von mangelnder Tiefenforschung angesehen werden kann. Natürlich hört man auch Eric´s Trip Platten nicht, ohne daß Namen der zahlreichen Platten aufsteigen, die über die Jahre durch die Gehörgänge geronnen sind. Und oft genug verdichtet sich der Déjà-vù-Nebel dabei zunächst wirklich zu einem Gebilde, das dem Wort Se-bad-oh nicht unähnlich ist. Und doch: auf diesen Platten aus Moncton, New Brunswick, Canada läßt sich noch weit mehr finden: ursprüngliche Gefühle, wie man sie selbst kennt: Wut, Ärger, Trauer, heimliche Freude etc. Das Problem hierbei besteht freilich wieder einmal darin, daß einem jede Plattenfirma und jeder Fanzine Heini klar machen will, es seien diese oder jene Bands bzw. Songs, die die direkteste, ehrlichste und adäquateste Umsetzung menschlicher Emotionen darstellen. Und deshalb wollen auch wir nicht zurückhalten mit Superlativen, Beteuerungen, Überzeugungsversuchen usw.**
**Read on!**

Unser Mann in Manchester, Jens, verglich Eric´s Trip Platten einmal mit kleinen Öfen, die Wärme und Trost spenden können in schlechten Zeiten, Freude bereiten in guten und auch sonst zu engen Freunden reifen. Daß ich diesen Vergleich unterschreiben würde, mag wie gesagt an der ursprünglichen Emotionalität dieser Platten liegen. Denn die vier Menschen hinter Eric´s Trip scheinen weit eher Bauch- als Kopfmenschen zu sein, wenn sie ihre Songs schreiben. Es findet sich kein rational durchkonzipierter Songaufbau. Sturm & Drang statt Konstruktivismus. Diese Herangehensweise findet Ausdruck in beiden Richtungen des emotionalen Spektrums. Extrovertiert vs. introvertiert. Laut vs. leise. Wild vs. ruhig. Dazwischen gibt es nicht viel. Zumindest auf den ersten Blick. Übertragen auf das LP-Format ergibt sich dadurch ein stetiges auf und ab. 'Love Tara´, die erste Platte, beginnt mit "Behind The Garage", einem extrem zerbrechlichen Akustik Stück, mit gehauchten Vocals. Beides schwebt irgendwo in einer menschentleerten, schmerzhaft-schönen Landschaft, die mit Gedanken an nun endgültig verlorene, nette Zeiten gefüllt ist. Doch bevor man in der eigenen Nachdenklichkeit versinkt, reißt einen "Anytime You Want" heraus aus der Lethargie, schlagen einem ein spritziges Schlagzeug und schwer zu differenzierende Gitarrenakkorde ins Gesicht. Dann "Stove", ein schwächliches, elektronisch-rhythmisches Pulsieren über dem Julie vor sich hin nuschelt. Und mit "Follow" erreicht man denn wiederum den ersten Energiehöhepunkt der Platte. Kleine Schlagzeugwirbel schleudern die beiden Akkordgitarren nach vorne, auch der Baß scheint nicht Noten sondern Akkorde zu spielen und jeder Teil versucht lauter als der andere zu sein. So geht es weiter in symmetrischer Regelmäßigkeit, die nur dann stört, wenn man sich 'Love Tara´ distanziert und analytisch kritisch nähert. Und das wäre nicht zuletzt im Fall Eric´s Trip der falsche Ansatz. Doch das hatten wir ja schon.

Dennoch relativiert sich die gerade beschworene Polarisierung des Songmaterials ziemlich bald. Auch den lauteren, schnelleren Stücken ist stets eine gewisse Melancholie eigen, die sich hauptsächlich im Gesangsstil äußert. Die jeweilige Stimme - bis auf den Schlagzeuger Mark singen alle - scheint meist wesentlich lauter, als die Restinstrumentierung aufgenommen, so daß auch ein Flüstern mit hörbarer Lautstärke durch die Songs raunt. Allen Stücken gemeinsam ist der Hang zu einer gewollt schlampigen Produktion. Übersteuerungen, Klicken und Rauschen scheinen allgegenwärtig. Auf die Frage, ob eine gewisse Aufnahmeästhetik hinter diesen (so glaubte ich) inszenierten Mängeln steht, antwortet Julie: "Es ist schon so, daß wir nicht gerade an einem cleanen, glatten Studiosound interessiert sind. Dennoch ergibt sich unser Sound eher aus den gerade zur Verfügung stehenden Aufnahmegeräten, als aus einem krampfhaften Versuch, die Songs dilettantisch klingen zu lassen. Was für uns wichtig ist, sind Auftritte und das Mixen."

Vielleicht erklärt sich diese allgegenwärtige Nachdenklichkeit teilweise aus der Herkunft Eric´s Trips: New Brunswick, die Ost-Küste Canadas: dünn besiedelt, hart getroffen vom Niedergang der Fischerei und der daraus resultierenden hohen Arbeitslosigkeit, landschaftlich und klimatisch jedoch ein Traum für Menschen, die sich für Schottland und Regen begeistern können. Eine der wenigen Orte dieser Erde, an denen man auf der morgendlichen Fahrradfahrt zur Arbeit zwischen zwei kleinen Ortschaften noch echte Elche auf nebelverhangenen Weiden beobachten kann, wie mir eine Bekannte versicherte. Hier wohnen also auch Chris (gtr.), Rick (voc., gtr.), Mark (dr.) und Julie (b., voc.), die letztlich so nett war, ein paar Worte auf´s

Papier zu werfen, die den seit ein paar Jahren umherirrenden Gedanken eines Eric´s Trip Artikels schließlich wahr werden ließ. Julie ist übrigends auch der gute Geist hinter dem kleinen Sappy Label, das bislang acht Singles veröffentlichte, von denen zumindest fünf in direkter Verbindung zu Eric´s Trip stehen (die anderen drei werden im 7"-Teil besprochen) und die hierzulande beschämender Weise in keiner auch noch so gut sortierten Liste auftauchten. Doch später mehr zu diesen hübschen kleinen Platten.

Die Geschichte von Eric´s Trip beginnt im Juni 1990, als sich Rick, Julie und Chris mit einem damals noch Ed heißenden Drummer zusammentun, sich nach einem Sonic Youth Song benennen und drei Tapes aufnehmen, die sich mit ihrer Mischung aus Hardcore und Melancholie-Pop, der schnell zum Markenzeichen der Band werden sollte, recht gut verkaufen. Eineinhalb Jahre später werfen sie Ed ´rauß und mit Mark Gaubet ist die bis heute gültige Besetzung vollständig. Mark scheint soetwas wie ein Moncton Veteran zu sein und spielt laut Julie seit 1974 (!) in einer Band mit Namen Purple Knight, die noch heute aktiv ist und zumindest Tapes auf dem lokalen N.I.M. Label veröffentlichen. Doch zurück: Ein weiteres Tape (´Warm Girl´) entsteht, bevor die vier von einem lokalen Label aus Moncton, Naked in the Marsh (eben die schon erwähnten N.I.M.), das sich hauptsächlich der ortsansässigen Punk Szene widmet, das Angebot erhalten, eine Single zu veröffentlichen. 'Belong', so der Name der Single, erscheint im April 1992 und enthält neben drei frühen Beispielen der melodischen HC-Seite der Band, mit "All I Want To Do" auch ein wunderbares Beispiel der zufriedenen Verzweiflung, die man auch später oft in den ruhigen Eric's Trip Stücken zu erkennen glaubt. Es folgt ein Beitrag zu einer 10" Compilation des selben Labels (das zuvor schon ein Tape mit Liveaufnahmen fünf Bands der Gegend veröffentlichte, zu dem auch Eric´s Trip fünf Stücke beisteuerten) und ein Jahr später bringen Murder Records unter dem Namen ´Peter´ sechs Stücke als CD und MC heraus, die Eric´s Trip auch außerhalb von New Brunswick Fans bescheren. Obwohl es eigentlich schwer ist, der Band eindeutige Entwicklungsphasen anzuhängen, da sich schon auf den frühesten Veröffentlichungen sowohl die schnellen, herausgeprügelten HC-Stücke, als auch sehr ruhige, oft mit Akustikgitarre gespielte Songs finden, könnte man ´Peter´, wenn man unbedingt möchte, doch noch ein wenig wilder als die späteren Platten nennen. "Listen" beispielsweise könnte auch von jemanden geschrieben worden sein, der soeben von einem Squirrel Bait All-Nighter nach Hause gekommen ist. Mark tobt bei den lauten Stücken wie ein Besessener an seinem Schlagzeug im Hintergrund und sorgt mit sorgsam eingefügten, kurzen Wirbeln für die notwendigen Adrenalininjektionen, die Eric´s Trip in gewisser Hinsicht tatsächlich als Hardcore Band durchgehen lassen. Nicht in dieses Bild paßt freilich ein Stück wie "Tangles", das Julies erster und bislang einziger Versuch an der Violine repräsentiert und dessen nöhlige Lethargie wenig mit HC Idealen gemein hat. Wiederum ist es der Gesang, der auch bei den schnelleren Stücken zeigt, daß Eric´s Trip eigentlich ein weiches Herz haben, eine weiche Melodie jederzeit einer rüden Punkattitüde vorziehen und bestimmt lieber lange schlafen, als auf Demonstrationen zu fahren. Den Sprung von einer (vermutlich) beliebten Lokalband, die irgendwo zwischen den Szenen herumfuhrwerkte, zu einer weltweit angesehenen Haushaltsmarke für Abende in der Badewanne, bzw. zum harmonisierenden Musikkompromiß für Liebesbeziehungen, die durch gegensätzliche Vorlieben für Pop- und Rockmusik gebeutelt sind, deutete sich am Abend des 23. Juli 1993 an, als Amie Kroupy (Name von der Redaktion geändert) ein Greyhound Ticket von Boston nach Moncton kaufte. Amie war damals Chef des Sub Pop Ostküsten Auslegers und auf der Suche nach ein paar neuen Bands. Sie hörte Sloan in einer College Radio Sendung und deren Manager, der ihnen bald einen Geffen Deal verschaffte, erzählt Amie von einer ´happening scene up in the Maritimes´. Maritimes ist der Sammelbegriff der östlichen Provinzen Canadas (Nova Scotia, New Brunswick und Prince Edward Island) und Amy glaubte ihm. Sie fährt nach Moncton und trifft vier Loserimage kompatible Musiker, die ihr so gut gefallen, daß sie ihnen schnell einen Vertrag anbietet.



So erscheint ´Love Tara´, die erste Eric´s Trip LP, auf Sub Pop und schwappt dadurch auch nach Europa. Glitterhouse lizensieren zusätzlich die ´Peter´ EP als Vinyl und auch eine zweite Single (´Songs About Chris´) erscheint auf Sub Pop USA und Europa. Offensichtlich sind die Canadier recht zufrieden mit ihrem Label (die Zusammenarbeit hält bis heute an), auch wenn Julie manchmal einen etwas unentschlossenen, rudimentären "Indie Ethos" durchblicken läßt: "If I had my way, I´d stay independent forever, but we can´t afford it." Aha. Ihr Vertrag scheint jedoch kein exclusiver zu sein, denn es folgen zahlreiche Singles auf verschiedenen Labeln. Von besonderem Interesse ist hierbei zunächst einmal die Veröffentlichung des canadischen Derivative Labels, das zwei Songs der ursprünglichen 10 des ´Warm Girl´ Tapes mit drei bislang unveröffentlichten Stücken kombiniert. Dabei ist vor allem das Titelstück "Warm Girl" ziemlich überwältigend! Nach einem ihrer typischen Stückelanfänge in denen Akustikgitarren und andere Soundschnipsel durcheinandergeschüttelt werden, gehen Gitarre und Schlagzeug dann firm nach vorn, während sich Chris und Julie im Gesang abwechselnd Sätze zuwerfen Obwohl die gesamte Konzeption des Stückes insgesamt denkbar einfach ist, fasziniert mich die gebändigte Urgewalt des Songs doch jedes mal wieder. Das Bild eines Wirbelsturmes mit blauer Schleife wäre wohl pathetisch, kommt mir hier dennoch öfter in den Sinn, insbesondere wenn sie im letzten Teil über die ohnehin schon lauten Gitarren, ein Solo setzen, das auch auf ´You´re Living All Over Me´ nicht zu den schlechtesten gehört hätte. Eines meiner fünf liebsten Stücke der Vier und ein nicht auszulassendes Objekt für den Fan! Ebenfalls unter diese Rubrik fällt auch die bislang jüngste 7" der Band, die als 1000er Auflage auf dem kleinen Sonic Unyon Label erschien und bei uns leider auch nur sehr schwer zu bekommen war. Drei Songs finden sich hier. Zunächst ein Cover der 60s Band The Electric Shoestrings ("The Road South"), das zuvor auf dem Vater aller 60s Acid-Punk Compilations, ´The Acid Dream´, recycelt wurde. Netter Fuzz-Punk, der recht gut zu Eric´s Trip paßt, doch erst "Smoke", eine Eigenkomposition, macht diese 7" so begehrenswert. Ein Paradebeispiel für den eigenen Stil, den sich die Band über die letzten Jahre zusammengebastelt hat. Weniger wild als frühere Stücke, jedoch eine sehr hübsche Melodie, die sich von drumlosen, luftigen Anfängen, zu einem dezent druckvollen Finito intensiviert. Weiterhin sehr nett ist auch die zweite Sub Pop 7" ´The Gordon Street Haunting´, die unverständlicherweise ebenfalls in Deutschland nie wirklich erhältlich war. Fünf typische Eric´s Trip Stücke, die man als Freund der Band nicht missen möchte. Zwischen diesen und ein paar anderen (jedoch nicht so essentiellen) Singles, erschien auch ein zweites Album mit Namen 'Forever Again', das zu beschreiben, ich dem Leser ersparen möchte. Eben 15 weitere Stövchen mit unterschiedlichen Brennwerten, ohne die mein Leben ein wenig kälter wäre. Dem Liebhaber obskurer Raritäten sei jedoch noch gesagt, daß man als Direktbesteller von 'Forever Again' gratis eine 7" des Namens 'Notes From Stereomountain' mit vier von Rick geschriebenen Stücken erhielt, die zu hören, mich mehr als nur interessieren würde.

Doch halt: unser Kurier brachte soeben das dritte Eric´s Trip Album zur Tür herein. 'Purple Blue' heißt der Arbeitstitel der 15 neuen Stücke, die sich merklich vom Sound der ersten beiden Alben unterscheiden. "Merklich" natürlich auf den Mikrokosmos eines gewachsenen Ego-Konglomerats, also einer Band bezogen. Kurz: man hört, daß es die selbe Gruppe ist, nur eben einen Schritt neben dem eigenen Bild, daß man sich gezimmert hat. Nun ist das Enttäuschen von Erwartungen nicht der neueste Trick, jedoch noch immer ein effektiver. Eric's Trip brechen auf 'Purple Blue' weit seltener aus, nehmen den Drang zurück und kontrollieren den Pulsschlag des Hörers auf indirektere Weise. Schon der Einstieg der ersten Seite, "Introducing Into The.. (parts 1 to 4)", läßt sich unschwer als Vorstellung der vier verschiedenen musikalischen Individuen verstehen, aus denen sich diese Band zusammensetzt und die zumindest auf diesem viergeteilten ersten Stück alle die ruhigeren Aspekte ihrer Soloprojekte (gleich mehr davon) herauskehren. Womit jedoch nicht der Eindruck erweckt werden soll, dies wäre eine durchgängige Kuschelrock Platte. Zwar zeigt diese dritte LP die adrenalinpuschende Seite der Canadier

seltener in einer ungestühmt überschäumenden Art und Weise, doch betonen die etwas gemäßigteren lauten Stücke der Platte, was vorne am Beispiel von "Smoke" zu beschreiben versucht wurde: Eric's Trip scheinen inzwischen sicherer zu sein, in dem was sie wollen. Zwar erinnert ein Stück wie "One Floor Below" noch immer stark an Sebadoh, doch ist diese Assoziation nur noch ein kleiner Ausschnitt beim Blick auf diese Platte. 'Purple Blue' vermittelt insgesamt den Eindruck, das Werk gereifter Songwriting Persönlichkeiten zu sein. Die Stücke scheinen jeweils von demjenigen Mitglied geschrieben zu sein, das auch singt (zumindest legt das die Kenntnis der unten erläuterten Soloprojekte nahe) und doch entsteht die Eric's Trip Magie meist dort, wo einzelne Teile des Quartetts verschmelzen, wo sich Chris und Julie am Gesang abwechseln, wo Ricks Gitarrenfuzz den Rest noch übertönt oder Mark ungewöhnliche Schlagzeugmuster unter Julies breiten, verwischten Baß schiebt. Vielleicht nicht unbedingt das, was man erwartet hat, doch eben gerade durch die Auslassung eines Evolutionsschrittes gut.

## an eric's trip discography

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1990 | - **Eric's Trip** | (self released) | tape |
| 1991 | - **Caterpillars** | (self released) | tape |
| | - **Drowning** | (self released) | tape |
| 1992 | - **Warm Girl** | (self released) | tape |
| | - **Belong** | (N.I.M.) | 7" |
| 1993 | - **Peter** | (Murder/Sub Pop) | CD/12" |
| | - **Songs About Chris** | (Sub Pop) | 7"/CD |
| | (CD has two x-tra tracks) | | |
| | - **Love Tara** | (Sub Pop) | LP/CD |
| 1994 | - **Warm Girl** | (Derivative) | 7" |
| | - **Float** | (Summershine) | 7" |
| | - **E's T./Sloan - Split** | (Cinnamon Toast) | 7" |
| | - **Forever Again** | (Sub Pop) | LP/CD |
| | - **Gordon Street Haunting** | (Sup Pop) | 7" |
| 1995 | - **The Road Sounth** | (Sonic Unyon) | 7" |
| 1996 | - **Purple Blue** | (Sub Pop) | LP/CD |

***Compilations:***
5 live tracks on **Naked In The March** tape (N.I.M., '92), "Sickness" on **Naked In The Marsh** 10" (N.I.M., '92), "Understanding" on **Raw Energy** CD (Rawenergy, '93), "Blue Sky for Julie/Smother" on **Never Mind The Molluscs** dbl7"/CD (Sub Pop, '93), "Evie" on **Not If I Smell You First** CD (Sonic Unyion, '94), "Laying Blame" on **Trim Crusts If Desired** CD (Cinnamon Toast, '94)

### ELEVATOR TO HELL

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1995 | - **Elevator To Hell** | (Sub Pop) | LP |
| | - **Forward To Snow** | (Sappy) | 7" |
| 1996 | - tba | (Sub Pop) | EP/CD |
| | (CD contains 1st album) | | |

### MOON SOCKET

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1994 | - **Moon Socket** | (Sappy) | tape |
| | - **Spaced-Odd-Ditties** | (Sappy) | 7" |
| 1995 | - **Feeling Around** | (Ratfish) | 7" |
| | - **Sock It To Me** | (Derivative) | tape |
| | - **Accept Fear** | (Sub Pop) | 7" |
| | - track on 'Little Darla..' comp. | (Darla) | CD |
| 1996 | - **Moonsocket** | (Derivative) | CD |
| | - **Split**-w/ Broken Girl | (?) | 7" |

### BROKEN GIRL

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1993 | - **Dog Love Part II** | (Sappy) | 7" |
| 1995 | - **Nora** | (Sappy) | 7" |
| 1996 | - **Split** w/ Moon Socket | (?) | 7" |

### STEREOMOUNTAIN

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1993 | - **Julie & the Porthole to Dimentia** | (Sappy) | 7" |
| 1994 | - **Notes From Stereo Mountain** | (Sub Pop) | 7" |

Möchte man den teils schockierten, teils verzweifelten Meldung glauben schenken, die vor ein paar Wochen über die Bildschirme derer huschten, die Teil des winzigen Zipfels zeitraubender Internet Diskusionsforen sind, das sich mit Eric's Trip und den verwandten Bands beschäftigt, dann hat die Band inzwischen aufgehört zu existieren! Diesen Artikel in einen Nachruf - zumal potentiellen, da noch nicht von dpa bestätigt - umzuschreiben, schien mir dennoch zu pathetisch, obwohl es mir mehr als nur ein wenig in der Seele weh tut.

Und so spaltet sich dieser Artikel an dieser Stelle nun also auf, in die zahlreichen Verzweigungen, die sich mit den unterschiedlichen Projekten der einzelnen Mitglieder entwickelt haben. Julie begründet den Wust der Namen und Platten mit den fruchtbaren Songwritercharakteren, die sich unter dem Namen Eric's Trip zusammengefunden haben und deren Werke sich irgendwann eigene Kanäle ins Vinyldasein suchten. Dabei sind bislang noch nicht mal alle Nebenprojekte veröffentlicht. Begonnen hat dieses Treiben auf Julies eigenem Sappy Label mit einer Handvoll einfacher, netter Singles. Inzwischen weitete sich das Netz jedoch auch auf einige andere Label aus. In der Hoffnung ein wenig Ordnung in das Chaos bringen zu können, betrachten wir an dieser Stelle einmal die Soloprojekte der einzelnen Mitglieder:

## ELEVATOR TO HELL

Obwohl schon jene Eric's Trip Nebenbands, die auf kleineren US-Labels veröffentlichen in Europa - gelinde ausgedrückt - sehr spärlich vertrieben werden, hatte man durch die Umstellungen im Sub Pop Vertrieb im letzten Jahr auch einige Schwierigkeiten, die dort erschienene Elevator To Hell Platte hier aufzutreiben. Obwohl das Cover nur bedingt Informationen preisgibt, wurde doch schon in der Kritik der letzten Ausgabe festgestellt, daß dies das Werk des Eric's Trip Gitarristen und Sängers Rick ist, der laut Julie ein sehr produktiver Songwriter ist. Das unbenannte und nur auf Vinyl erhältliche Sub Pop Album zeigt Rick von einer eher weichen, zurückhaltenden Seite. Die Stimme klingt auch hier, als würde er dir über die Musik hinweg ins Ohr flüstern, wodurch man, unterstützt durch die ohnehin schon sehr persönlichen Texte, ein geradezu intimes Verhältnis zu diesem Mann entwickeln kann. Es finden sich auch recht untypisch instrumentierte Stücke, wie beispielsweise "Let yourself glide and emptily die", das überwiegend aus künstlichem Rhythmusboxgeklapper und merkwürdigen akkordionähnlichen Einwürfen besteht. Eine gesetzte, überwiegend ruhige und introspektive Platte, die jedem Eric's Trip Fan gefallen wird.

Julie's Sappy Label veröffentlichte mit 'Forward To Snow' ("recorded live at Rons home, during a beautiful snowstorm", wie das Backcover erzählt) ebenfalls vier Elevator To Hell Songs, auf denen die Instrumentierung jedoch sehr anders verteilt ist. Rick spielt hier lediglich Baß und singt, während sich Tara (guitar), Mark (drums) und Ron (electronics) den Rest teilen. Ergo: mehr E's Trip, weniger solo Gemurmel, was ja auch nicht direkt schlecht ist, eher im Gegenteil. Zwar wird das ruhig dahingleitende "Double Pleading" von einer sonst selten gehörten Orgel dominiert, doch "The Who" könnte auch auf einer beliebigen Platte der Hauptband auftauchen. Mein persönlicher Favorit der Single ist jedoch "Clearly, See Me", das noisigste und gleichzeitig - bezüglich des Gesangs - verzweifelste Stück der 7". Eine Mischung, die in ihrer Gegensätzlichkeit sehr anziehend wirkt. In nächster Zeit wird eine neue Elevator To Hell EP auf Sub Pop erscheinen, die später mitsamt der ersten LP auch auf CD erhältlich sein soll.

Der Vollständigkeit halber: Rick spielt seit dem zarten Altern von 12 in verschiedenen Bands und war zusammen mit Chris vor Eric's Trip in einer Gruppe namens Forest, von denen jedoch scheinbar keine Platten existieren.

## Broken girl

Das für mich persönlich schönste Soloprojekt stammt von Julie selbst, die als Broken Girl musiziert. "Ich spiele zu meinen eigenen Stücken gerne selbst die Gitarre and my songs are often way too sappy to play with Eric's Trip." So erklärt sie gleichzeitig die Existenz von Broken Girl, als auch den Namen ihres Labels. Leider existieren bislang nur zwei Singles, die jedoch beide jeweils sehr *wunderbare* Stücke beinhalten, die jedem, der die ruhigen Akustiksongs bei Eric's Trip mag, eine Freude sein werden. Stücke in die man sich fallen lassen kann, die einem für eine kurze Zeit Dinge abnehmen können, die auf Bauch und Schultern lasten. Du weißt schon: kleine, verläßliche Freunde.

'Dog Love Part II', die erste der beiden Singles, ist das eigentliche Kleinod. So warm und unmittelbar produziert, wie die ersten Spinanes Singles, breiten sich Julies kuschelige Kinderzimmerstimme, das trockene,einfache Schlagzeug und die behutsam geschrammte Akustikgitarre aus. Vier mal perfekter Soundtrack zum aufwachen an einem kalten, aber sonnigen Frühlingstag. 'Nora', nach Julies kürzlich geborener Tochter benannt, enthält lediglich drei Stücke und besitzt leider nicht die selben Verzauberungsqualitäten des Vorgängers, ist jedoch noch immer ein intimer Ausschnitt der Privatsphäre dieser Frau. Weniger für Voyeuristen als für Romantiker.

Ebenfalls soeben erschienen ist eine Split Single zwischen Broken Girl und Moonsocket, die jedoch auch noch nicht bis hier her gedrungen ist.

## Moon socket

Moonsocket ist Chris Thompson, der zweite Eric's Trip Gitarrist und auch er scheint ein sehr fleißiger Mensch zu sein. Drei Singles, zwei Tapes und eine CD existieren bislang auf unterschiedlichen Labeln. Wie bei Broken Girl, so wird auch bei Moonsocket der Sound überwiegend von akustischen Gitarren bestimmt und dennoch liegen kleine Welten zwischen beiden. Während Julie zarte, zerbrechliche, jedoch immer schöne Songs aufnimmt, geht es bei Chris oft auch laut und häßlich zu. Laut, nicht im Sinne von Noiserock, sondern von lo-fi noise, von Rauschen und Übersteuern. Nicht nur in dieser Hinsicht sind die Lou Barlow Parallelen hier am deutlichsten und auch am gerechtfertigsten, denn Chris gibt seine Begeisterung für Barlows Songs mit einem Sebadoh Cover ("Bolder" auf dem 'Sock It To Me' Tape) und einer sehr hübschen Version eines der rührigsten Sentridoh Songs ("Bar-

bed Wire" auf dem unbenannten Sappy Tape) Ausdruck und tut auch sonst nicht viel, um Assoziationen zu entkräften. Dennoch hört es sich stets an, als würde Lou Eric´s Trip Songs intonieren und nicht, als ob Chris Barlows Stücke abkupferte, was ja doch ein gewaltiger Unterschied ist.

Sehr zu empfehlen ist hier jedenfalls die Ratfish Single, unter deren acht Songs sich auch eine akustische "Always There" Version findet. Der Song, der bereits in seiner elektrischen Version einer der Höhepunkt des zweiten Eric´s Trip Albums war. Diese abgespeckte Interpretion läßt neue Qualitäten zu Tage treten. Bei den bislang unbekannten Stücken ist es vermutlich "Feeling Around", das mir am Besten gefällt. Auch Barlow kling nicht einsamer. Eine sehr lange (33rpm) und zudem durchweg gut zu hörende Single.

Auch auf ´Spaced-Odd-Ditties´, der Sappy Veröffentlichung findet sich mit "Run Away" eine akustische, jedoch nicht sehr verschiedene Version eines ´Forever Again´ Stückes. Zudem sind hier jedoch auch stämmige Rocksongs ("Bad Time To Care") mit Schlagzeug und elektrischen Gitarren, sowie mit "Find Your Way", das schönste mir bekannte Moon Socket Stück. Leichte Orgel, verhaltene Akustikgitarre und Chris´ zurückhaltenes, wie verregnete Nachmittage klingendes Raunen. Das dritte Kleinvinyl dieses Namens erschien auf Sub Pop in ungewohntem Farbcover (wiederum mit langer Spielzeit - 6 Songs, 33rpm - und hübschen Liedern). Inzwischen ist auch die bereits erwähnte CD auf Derivative erhältlich, unter deren 20 Stücken sich alle Songs des ´Sock It To Me´ Tapes und der ´Spaced-Odd-Dities´ 7", "Feeling Around" der Ratfish Single und ein paar unveröffentlichte Lieder finden. Steckt in einer netten Papphülle. Ohne Plastik.




Ob die erste Sappy Veröffentlichung nun Stereomountain (wie das Eric´s Trip Aufnahmestudio) oder Julie & the Porthole to Dimentia heißt, ist mir nicht völlig klar. Zumal der Verwirrung halber auf dem Innenlable der Single lediglich Eric´s Trip als Bandname aufgeführt ist. Doch Banalitäten beiseite: Diese Platte kann auch als Sappy Labelsampler verstanden werden, denn eigentlich wurde jedes Stück alleine von einem der vier Bandmitglieder aufgenommen. Julie´s "Five Year Old Girlfriend" hat allerdings wenig mit der wohligen Broken Girl Kuscheligkeit zu tun. Mit Schlagzeug und quietschender Gitarre rockt das Stück die törichten Stereotypen einer weichen, romantischen Frau, die man nach den Broken Girl Singles entwickelt haben könnte (hüstel) in Grund und Boden. Rick hingegen haucht seine Stimme wie bei vielen Elevator To Hell Stücken über einen Casio-Rhythmus, der auch aus Chris Knox´ Omnichord gerutscht sein könnte. Chris gibt mit "Frame" (von ´Love Tara´) eine weitere Akustikversion eines Eric´s Trip Songs zum Besten, was mir ebensogut wie bei "Always There" gefällt und recht repräsentativ für seine Moonsocket Sachen ist. Meines Wissens nach ist "Muff" der erste veröffentlichte Song, den Schlagzeuger Mark alleine aufgenommen hat (allerdings kursieren Berichte von einer 5-Song 7" auf NIM des Titels 'Night of Black Waters', die ebenfalls nur von ihm aufgenommen zu sein scheint). Man hört schnell seine Ausbildung in zahlreichen Punk-Bands seiner Heimat heraus. Das Schlagzeug steht weit im Vordergrund und beschleunigt sich kontinuierlich im Verlauf des Stückes bis zu einer sich überschlagenden Geschwindigkeit, die den Muppets-Drummer beschämen würde. Die spärlichen Baß und Gitarren Einwürfe versinken schnell im Hintergrund und bald ist es nur noch Marks Gesang und das sich selbst überrollende Schlagzeug, die den Song bestimmen.

Ein guter Überblick über die spezielleren Vorlieben der einzelnen Eric´s Trip Mitglieder und die 5 canadischen Dollar, die man dafür zu Sappy schicken muß auf jeden Fall wert. Schreibt ein paar nette Worte und schickt ihnen etwas Geld. Diese Menschen werden euch lieben. Zumindest ein paar Sekunden lang.

*Gregor Kessler*

NEW TITLES!

GITBOX! (BRT1044)
Last night I dreamed of Gary, Indiana 10"vinyl
FLOPHOUSE (BRCD046)
Tulips and chimneys
SIMON JOYNER (BRCD048)
Heaven's gate
SLEEPYHEAD (BRCD049)
Communist love songs



(BRCD042) NEMO-Dum-Dada



(BRCD047) GITBOX!-Our lady...

STILL AVAILABLE

BRCD010 : FIRE IN THE KITCHEN - THRILLSVILLE [CD] ★ BRCD011 : DE ARTSEN - CONNY WAVES WITH A SHELL [CD] ★ BRCD013 : DUMP - SUPERPOWERLESS [CD] ★ BRCD016 : NEMO - NEMO [CD] ★ BRCD018 : VARIOUS ARTISTS - ABRIDGED PERVERSIONS [CD] ★ BRCD019 : ARCHIPELAGO BREWING COMPANY - DRILL YE TARRIERS DRILL [CD] ★ BRCD021 : THINKING FELLERS - THE FUNERAL PUDDING [MCD] ★ BRCD023 : JULIA P. HERSHEIMER - CRAZY SCENES WITH [CD] ★ BRCD025 : JOOST VISSER - PARTNERS IN HAIR [CD] ★ BRCD027 : VIRGINIA DARE [MCD] ★ BRCD029 : DUMP - I CAN HEAR MUSIC [CD] ★ BRCD032 : FLOPHOUSE - UPSIDE DOWN [MCD] ★ BRCD033 : NEMO - POPMUSICS [MCD] ★ BRCD034 : JULIA P. HERSHEIMER - SOMETHING BIGGER [MCD] ★ BRCD036: REFRIGERATOR - BICYCLE [MCD] ★



BRINKMAN RECORDS - VLIETBERG 5/45 - 6576 JB OOIJ - THE NETHERLANDS
PROMOTION: HEIMWERKER ENTERPRISES TEL/FAX 052358251 - DISTRIBUTION: EFA

**"I'll love you forever, my precious and sour queen; we're birds of a feather, life shouldn't be that clean," ich hätte weiterlesen sollen damals: "I gave you all, all that I had and you laughed at me." Musik wie ein Echo aus fernen Zeiten, "Sour Queen" als "unser Lied". Wenn ich heute überlege, warum ich unbedingt über die Able Tasmans schreiben wollte, Gott, was soll ich sagen? Nostalgie? Neben den Go-Betweens haben die Able Tasmans vermutlich die meisten Lieder für mein Verliebtsein gemacht. Dummerweise haben sie dann auch noch ein Lied, das den Namen der Besagten trägt, und in dem es heißt, daß sie bleiben wird, bis sie geht. Sie ging dann früher als mir recht war, doch ...**

**Hayfever:** Wann begann die Geschichte der Able Tasmans?
**Able Tasmans (stellvertretend Jane Dodd und Peter Keen): "**Irgendwann im 17. Jahrhundert glauben wir. Die Dutch East India Company hatte den Zenit ihrer Entdeckung der Welt erreicht. Eine Zeit von vorher nicht gesehener intellektueller und religiöser Freiheit in diesem Teil der Welt im Gegensatz zu der Inquisition des Glaubens, die in anderen Teilen Europas zu der Zeit stattfand. Nach einer langen Zeit der Stille setzt sich die Able Tasman Geschichte im Jahr 1983 AD in Aotearoa fort."
Ich weiß jetzt nicht genau, wann es war, daß mir zum ersten Mal in diesem Plattenladen in Kassel diese Platte-mit-der-Ente-drauf auffiel. Ich hatte natürlich zu dieser Zeit nicht so viel Geld, noch Schüler und man muß ja sehen wo man bleibt, und außerdem immer nach Kassel fahren und mit hundert Platten wiederkommen geht ja auch nicht, nun ja, aber als die Platte nach drei Monaten immer noch da stand, und der Aufkleber, der "Musik aus Neuseeland" verhieß, durch zwischenzeitlich gestiegene Kenntnis von Musik aus diesen Breiten auch immer verlockender wurde, schlug ich zu. Und habe seitdem mindestens eine weitere Lieblingsplatte aller Zeiten.
**H.:** Waren die Able Tasmans eine Art Kommune? Wenn man das Rückcover zu "A Cuppa Tea And A Lie Down" anschaut, könnte man die Idee bekommen (und ich hatte sie zumindest), daß die Able Tasmans eine nette, fröhliche Familie waren, die aus tausenden von Mitgliedern bestand, oder wart ihr zu der Zeit auch nur eine Band mit fünf Mitgliedern?
**AT: "**Korrekt."
Geschichtsstunde: Abel Tasman, ein Niederländer, war der erste Europäer, der Neuseeland sah, nämlich 1642 (vielleicht auch jemand anders von seinem Schiff, aber so ist das in der Geschichte...) Sein Schiff lag vor der Westküste der Südinsel, sie trafen auf Maoris, bei diesem Treffen wurden vier Holländer getötet und weder Tasman noch eines seiner Besatzungsmitglieder setzten einen Fuß auf das Land, das war dann James Cook vorbehalten, ein Jahrhundert später...
**H.:** Warum ist "sour queen" eines meiner Lieblingslieder aller Zeiten?
**AT:** "Weil du ein Deutscher bist und du so etwas magst."
Man hat die Bucht, in der das oben genannte geschah dann "Murder Bay" getauft, vermutlich aber nicht, weil bei diesem ersten Zusammentreffen fremder Kulturen auch ein paar Maoris draufgegangen sind. Heute heißt das alles allerdings "Golden Bay".
**H.:** Was hat Chris Knox auf "A Cuppa Tea..." zu suchen?
**AT:** "Das fragen wir uns selbst. Er hat zumindest für das Foto posiert."
Sommer 1991, längst zu den Akten gelegt scheinen die Able Tasmans als eine Band, die eine gute, sehr gute Platte veröffentlicht haben, als ich, immer noch in Kassel, wo ich einen lustigen Job hatte, wieder eine Platte mit der Aufschrift "Able Tasmans" und dem Zusatz "Hey Spinner!" finde. Aus irgendwelchen Gründen kaufe ich sie nicht, lasse sie mir dann aber von einem Freund besorgen. Eine zweite Lieblingsplatte aller Zeiten ist in meinem Besitz. "If god had a megaphone I'm sure it would say it's a gift to be human." Fragt mich nicht, aber ich sage, in dieser Zeile steckt soviel Liebe, daß man selbst die Welt unarmen lernt...
**H.:** Was geschah zwischen "A Cuppa Tea.." und "Hey spinner"? Vier Jahre waren eine ziemlich lange Zeit.
**AT: "**Zwei Bandmitglieder haben uns verlassen, die Ausrüstung wurde gestohlen, die Ausrüstung von der Polizei wiederbeschafft (Segnet sie!), zwei Mitglieder sind dazugekommen."
"Hey Spinner!" Wieder eine dieser Platten, die einen sehnsüchtig nach jemanden suchen läßt, den man in den Arm nehmen kann, eine dieser Platten, die davon berichten, wie schön es sein kann zu lieben. Aber auch eine Platte für Wintertage, an denen der Schnee im Sonnenlicht funkelt (sagt Herwig).
**H.:** Wer ist Michael Fay?
**AT:** "Neuseelands oberster fetter kapitalistischer Schweinehund. Mehr Geld als Gehirn. Dieser Mensch verschenkt Geld, aber nur an Reiche. Berühmt dafür, den Americas Cup von Dennis Conner zu gewinnen. Wir spucken auf ihn. Wir könnten weitererzählen, aber es würde uns nur anufregen."
Abel Tasman hat es immerhin geschafft, daß Neuseeland nach einer niederländischen Provinz benannt wurde (Nieuw Zeeland eben). Heutzutage ist einer der schönsten Nationalparks nach ihm benannt (neben vermutlich einer Milliarde anderer Dinge in Neuseeland).
**H.:** Warum ist "Angry Martyr" auch eines meiner Lieblingslieder?
**AT: "**Weil es verdammt gut ist. Was für ein Song!"
Irgendwann später sagte mir die oben erwähnte Frau, daß sie die Able Tasmans eh






nicht so mochte, sie hörte den ganzen Tag die Smiths...
**H.:** Mögt ihr auch Moro Riegel?
**AT:** "Himmel, ja. Aber es ist schwierig heutzutage einen ganzen aufzuessen."
Wieder verschwinden die Able Tasmans von der Bildfläche, die zu der Zeit doch eher ungenügend zu nennende Vertriebsstruktur von Flying Nun tut ihr übriges. Doch 1992 erscheint dann, quasi aus heiterem Himmel, "Somebody Ate My Planet", das dritte Album. Und vielleicht ist es das schönste, am zartesten arrangierte Album der Band. Songs, die vorsichtig in dein Leben treten, dieses aber nie wieder verlassen werden. Soll ich von "The Cliff" erzählen, kaum zwei Minuten, aber entweder wird man danach weinen oder lachen, zumindest die Sehnsucht...
**H.:** Wer ist die Person, die neben Johnny Cash auf dem Insert der "Somebody Ate My Planet" CD abgebildet ist? Und warum ist Johnny Cash darauf?
**AT:** "Arthur Alan Thomas wurde wegen des Mordes an Janette und Harvey Crewe im Jahr 1969 (?) verurteilt. Er wurde zehn Jahre später begnadigt und entlassen, ein Opfer von korrupten und frustrierten Polizisten. Die Crewe Morde haben einen ähnlichen Platz in der neuseeländischen Geschichte wie der Fall von Azaria Chamberlain und dem Dingo in der australischen. Arthur liebt seine Countrymusik und hatte ein Poster von Johnny in der Zelle. Sie hatten beide eine"bad time". Johnny ist da, weil Arthur da ist."
Wissend, daß die Welt eine kalte ist (vor allem in diesem Winter), braucht man Musik wie diese, die wie ein Freund da ist, und die das Leben besser ertragen läßt, auch wenn sie wieder sagen mag, daß Liebe möglich ist, was ich ja manchmal nicht mehr hören mag.
**H.:** Is it possible to be loved?
**AT:** "No or possibly yes."
"The Shape of Dolls" erscheint, die Songs werden immer merkwürdiger...
**H.:** Wenn man sich die Entwicklung in eurer Musik anschaut, denke ich, daß es immer merkwürdigere Arrangements für die Stücke gibt, Lieder, die auf eine Art mehr nach Kollagen klingen als nach 'normalen' Stücken?
**AT:** "Wir glauben zu wissen, was du meinst, aber wir stimmen dem merkwürdiger werden nicht zu, und vielleicht übertreibst du in diesem Punkt etwas. Wenn du mit Kollage meinst, daß Dinge verschiedener Herkunft zusammengefügt werden, dann sind die meisten Songs nicht auf diese Weise geschrieben, vielleicht ein bißchen bei manchen, aber wo ziehst du die Grenze?"
Ich glaube auch zu wissen, was ich meinte, aber genau kann ich das auch nicht sagen, ich hatte einen Gedanken dazu, aber wen würde es nicht abschrecken, daß ich manchmal denke, daß Able Tasman Stücke sehr viel mit dem zu tun haben, was wir früher in der Schule unter dem Namen Kanon kennengelernt haben? Kennt ihr das noch mit "Hey ho, spann den Wagen an, sieh der Wind treibt Regen übers Land"? Viele ihrer Stücke erinnern mich daran, ohne wirklich so zu klingen, aber es ist diese Dichte, die daraus gewonnen wird, und auch dieses, wie soll ich sagen große Gefühl, was daraus entsteht, aber andererseits fällt mir auch ein...
**H.:** Wie ist es, wenn man euch mit Love vergleicht? (Irgendwann beschrieb ich euch mal als Love auf Health-Food)
**AT:** "Es heißt nichts, da 4/5 der Band keine Erfahrung mit Love haben. Wir sind auch nicht wirklich für unsere Gesundheit bekannt. **Jane**: Ich bin vermutlich die einzige der Band, die Love erkennen würde, wenn sie darüber stolpern würde. Ich habe auch ab und zu gedacht, daß es Ähnlichkeiten gibt, aber da Peter, Leslie und Graeme die meisten Songs schreiben, ist das ein eher zufälliges Ding. Da wir von Zufällen sprechen, die einzige andere Person, die jemals diese Ähnlichkeit bemerkte, war ein Deutscher namens Fritz, den ich 1990 auf einem Campingplatz in Mexico traf. Er hatte einen Freund, der auch Carsten hieß - Warst du 1990 in Mexico? Bist du mitten in der Nacht in die Ruinen gestiegen und hast die einheimischen Pilze genossen?" (Leider nicht)
Aus irgendwelchen Gründen sind ja irgendwelche Leute auf die Idee gekommen, bei den Able Tasmans so was wie einen My Bloody Valentine Einfluß herauszuhören: Das ist grober Unfug, wenn ihr mich fragt. Was ich höre sind ein bißchen Country, Folk (der Kanon), Love, gemischt in einer sehr zerbrechlichen Form, und vielleicht ist es hier , wo ich das mit der Kollage näher erklären kann, die Versatzstücke, die in Lieder hereinkommen, nicht wirklich hineingehören, aber es sich dann doch gemütlich machen und doch dazugehören, komische Spacesynthesizer, die erstmal in dieser Umgebung merkwürdig klingen, dann aber doch wieder nicht. Dieser Sound, den ich schon seit Jahren zu beschreiben versuche, und was mir nicht gelingt, weil er nicht zu fassen ist...
**H.:** Wie würdet ihr euren Sound beschreiben? Was macht den speziellen Able Tasmans Sound aus?
**AT:** "Das kommt auf die PA an, nie genug Zusammenhalt, soviel ist sicher. Die speziellen Able Tasmans Leute mit ihren speziellen Able Tasmans Instrumenten machen den speziellen Able Tasmans Sound."
Dies ist die Musik, wegen der ich es nie aufgeben werde, 'konventionelle' Sachen zu hören. Ich brauche Musik, die zu mir spricht, die Gefühle erzeugt, verstärkt, nenn es wie du willst, Musik, die ich zu gewissen Anlässen hören muß, weil sie genau das ausdrückt, was ich fühle, und ich muß wissen, daß es sie gibt...
**H.:** Stimmt es, daß ihr mal mit Robbie Yeats gespielt habt?
**AT:** "Oh, mein Gott, ja!"

Die Able Tasmans sagen nie Neuseeland, sondern Aotearoa. Muß ich noch jemandem erklären, daß das "Land der langen weißen Wolke" heißt und viel schöner klingt?

**H.:** Wo lebt ihr, und wie gefällt es euch dort?

**AT:** "Wir leben in der Mitte des Meeres auf der Insel von Morgen, deine Zeit."

**H.:** Ist ein Able Tasman zu sein eure Hauptbeschäftigung, oder was macht ihr sonst?

**AT:** "Peter Keen beobachtet das Meer, die Luft, Lebewesen etc. Und er wird dafür bezahlt das zu tun. Leslie betreut Computernetzwerke. Graeme brabbelt jeden Morgen im Radio zu Horden eifriger Hörer, und Craig layoutet 'artwork' für Real Estate Rags. Jane ist Silberschmiedin und Bibliothekarin. Und dann gehen wir proben."

"Store in a Cool Place", und ich frage mich wieder, warum diese Texte genau das sagen, was ich auch immer wieder denke über...was auch immer, Liebe, hört auf damit... Und wenn ihr mich fragt, auch hier sind es wieder diese eigentlich simplen Songs, die wirklich einen, im guten Sinn, Folkcharakter haben, aber irgendwie mit allen möglichen wirren Instrumenten versehen sind, so daß sie flirren wie im Fiebertraum, man sie wahrscheinlich hundertmal hören kann, ohne wirklich zu wisssen, was in ihnen vorgeht..

**H.:** Spielt ihr oft live, und gibt es Pläne, vielleicht nach Europa zu kommen?

**AT:** "We haven't played live for quite a while, but then we haven't played dead either. Im allgemeinen spielen wir nicht viel auf einmal, sondern eher regelmäßig. Können wir bei dir wohnen, wenn wir kommen? (Gerne doch, wir haben sicher noch Platz auf unserem Dachboden) Wir haben keinerlei Pläne irgendeiner Art betreffend irgendetwas in unseren Leben!!! (Außer Pete, der irgendwann um vier gehen muß.)"

**H.:** Wie erfolgreich seid ihr in Neuseeland (jetzt als große Stars gesehen?)

**AT:** "Mächtig!".

Was ihnen auch diese merkwürdige Note gibt, ist glaube ich, daß die meisten ihrer Melodien eben nicht über die Gitarre laufen, sondern über das Klavier, was in Kombination mit eben den Tasmans Melodien zu dieser Stimmung führt...das hat sie schon bei "A Cuppa Tea..." von dem Gitarrenfetischismus der meisten anderen Neuseelandbands (abgesehen von den Verlaines damals, bei denen Jane ja auch eine Zeit Bass gespielt hat) unterschieden.

**H.:** Da Flying Nun ja nicht das allerschnellste Label der Welt ist, und das letzte, was ich von euch kenne die "Shape of Dolls" E.P. ist, gibt es irgendwelche Pläne für die nächste Zukunft?

**AT:** "Ja, unsere neue Platte erscheint diesen, ja DIESEN MONAT!! (Neuseeländische Zeit). Sie heißt "Store in a Cool Place", wurde letzten März in einer ehemaligen psychiatrischen Anstalt (dunkle Zellen und sonnige Aufenthaltsräume) aufgenommen und ein paar Monate später in den Revolver Studios gemischt. Wir haben die ganze Zeit mit unserem guten Freund Tex Houston gearbeitet und es hat Spaß gemacht. 14 Stücke, big stuff little stuff blue stuff green stuff."

**H.:** Wer ist Mark Byrami?

**AT:** "Gute Frage! Wer ist das? Wir wisen, daß er kein CIA Agent ist."

"One and one and one is three, why is the third one always me", vermutlich sind es diese und ähnliche Zeilen, die mein Leben beschreiben können, aber vielleicht sind es auch diese und ähnliche Zeilen, die mein Leben so machen, damit ich es so beschreiben kann?

**H.:** Was ist ein Hubblescope?

**AT:** "Ein kreisendes Teleskop, entworfen, um die entferntesten Ecken des Universums zu sehen. Es trägt Kontaktlinsen, aber das ist ok. Es kann fast den Beginn der Zeit sehen!"

Der Beginn der Zeit? Mit der Musik der Tasmans kann ich zum Beginn einer anderen Zeit sehen...

**H.:** Is music a mystery for you, a communist goal, or...?

**AT:** "If you believe that Mark Byrami music was originally a way of speaking to god."

**H.:** Nehmt ihr Drogen während ihr aufnehmt?

**AT:** "Siehe oben"

**H.:** Wie schreibt ihr eure Songs?

**AT:** "Es ist eine weitverbreitete Tatsahe, daß Barry Manilow die Lieder schreibt."

Nostalgie? Auch, aber weniger. Immer wieder gibt es Momente, in denen ich denke, warum sollte ich noch Musik hören, die Songs hat, gibt es etwas langweiligeres, müßte ich mich nicht endlich gänzlich dem freien Zeugs hinwenden oder der Elektronik, die mir Platz läßt, mich in ihr auszubreiten, mich in ihr zu verlieren? Aber dann andererseits gibt es nach einiger Zeit auch das Gefühl der Einsamkeit in dieser Musik, so daß man wieder einen Freund braucht, mit dem man reden kann, das Gefühl, daß man nicht alleine existiert und das mal wieder bemerken muß. Die Able Tasmans, eine Band, der ich schon immer eine Liebeserklärung machen wollte, und das habe ich hoffentlich hiermit getan. Musik, die so klingt, wie eine geliebte Person beim Schlafen zu beobachten.

*Carsten Görig*
*Illustration: Chris Knox*


RAFFMOND NEUHEITEN

*THE CAKEKITCHEN*:
* The Devil & The Deep Blue Sea LP/CD
* Bald Old Bear 7"/ CD

*DEEP FREEZE MICE*:
* I Love You Little BoBo With Your Delicate Little Lions DoCD

*NOCTURNAL PROJECTIONS*:
* Nerve Ends In Powerlines CD






*Labels im Raffmond Vertrieb:*

AJAX * FREEK * IMD * TRINDER * NEXT BEST WAY * HAUSMUSIK * CORPUS HERMETICUM * KOLLAPS

Ask for Free Mailorder Catalogue:
RAFFMOND
HERKOMERSTR.111
86899 LANDSBERG/LECH
Tel: 08191 / 42129
Fax: 98191 / 921090
e-mail: raffmond@t-online.de

# John Davis

Wahrscheinlich ist John Davis einigen als die andere Hälfte der Folk Implosion bekannt, die dann aber eher als ein weiteres Lou Barlow Projekt neben Sebadoh, Sentridoh et al. angesehen wird. Dabei hat John im Alleingang zwei Platten aufgenommen, auf denen er eine ganz eigene musikalische Welt geschaffen hat. Und sobald man sich in seine Musik hineingehört hat, wird auch klar, daß die Folk Implosion die Schnittmenge zweier Persönlichkeiten ist, nicht das Steckenpferd nur eines der Musiker. Johns Musik fasziniert durch ihre Intimität, eine schwer zu beschreibende Atmosphäre, die auf mich eine geradezu hypnotische Wirkung hat. Musik, die sehr ruhig und wenig dynamisch ist, dafür aber Stimmungen erzeugt, die so kaum auf anderen Platten zu finden sind. Ich hatte gehofft, John auf dem 95er Fast Forward Festival in Nijmegen zu treffen & sprechen. Da er dort dann leider doch nicht auftrat, war es wieder einmal ein Briefwechsel, der als Gesprächsersatz dienen mußte.




Johns Musik lebt von den ihr inhärenten Gegensätzen, einerseits wirkt sie äußerst zerbrechlich und intim, dann ist aber auch zu spüren, daß hier bewußt eine sehr persönliche Version der Welt dargeboten wird. Die Stimme im Vordergrund, Gitarre und Schlagzeug sehr räumlich und karg aufgenommen, scheint die Musik schon im Raum zu sein, nicht aus der Rille zu kommen, durch die sich die Nadel des Plattenspielers kratzt. Gerade auf der letzten LP "Leave Home" läßt es sich sozusagen durch und um sie herum schauen, es ist so ein gewisses Raumgefühl, das sich in nur wenig Musik finden läßt & das ich sehr mag. Es entsteht eine Stimmung, die geradezu wie ein schwarzes Loch alle Aufmerksamkeit auf sich zieht (oder Menschen dazu bringt, die Platte gleich wieder abzunehmen). Diese Musik fordert aufmerksames Zuhören, ja, geradezu Anteilnahme, ob man sie geben will & kann, muß natürlich jeder für sich entscheiden.

Johns Diskographie beginnt mit der Veröffentlichung eines Tapes auf Shrimper. Auf den Stücken von "Stars & Songs", die zwischen 1989 und 1992 entstanden, sind noch deutlicher Spurenelemente von Folk zu finden als auf seinen späteren Platten. Aber schon hier lebt die Musik von der sehr persönlichen Atmosphäre, die seine Musik so ungewöhnlich macht. Seine Wurzeln im Folk sind dann sogar noch ein bißchen tiefer, als ich angenommen hatte.

"Ja, ich würde sagen, daß ich zu Anfang daran interessiert war, an einer gewissen Version des Singer/Songwriters zu arbeiten. Das ging so weit, daß ich Bilder von Johnny Cash für das Tapecover kopierte. Damals hörte ich eine Menge Country und versuchte, eine Mischung meiner beiden Lieblingsplatten jener Zeit zu erreichen, "The Fabulous Johnny Cash" und "Evol" von Sonic Youth. Ich wollte die offenen Skalen und eher vagen Texte von "Evol" nehmen und mit der Geradlinigkeit Johnny Cashs verbinden. Wahrscheinlich waren die Songs auch folkiger, weil ich noch nicht so komplexe Sachen auf der Gitarre spielen konnte. Am Anfang hatte ich auch genauere Vorstellungen über die Musik, bevor ich die Aufnahmen machte. Später begann ich dann, es mehr intuitiv anzugehen. Die Musik nahm dann ihren eigenen Weg, weg von Schubladen wie Singer/Songwriter oder was auch immer. Folk wird immer ein großer Einfluß bleiben, denn auf diese Weise habe ich gelernt Gitarre zu spielen und mein Lieblingsgitarrist ist John Fahey, der akustischen Folk spielt. Leo Kottkes "6 & 12 String Guitar" war als Kind eine meiner Lieblingsplatten, meine Mutter hatte sie und John Faheys Platten zu Hause."

Dies sollte aber nicht dazu verleiten, von John Davis traditionelle Folkmusik zu erwarten, davon ist "Stars & Songs" weit entfernt. Neben der einen oder anderen Krachexkursion sind es sehr ruhig Stücke (John mit seiner akustischen Gitarre), die aber in einem anderen Universum in ganz eigenen Umlaufbahnen kreisen. Dazu kommen mehr gesprochene als gesungene Stükke, Gefühlsausschnitte mit spärlichen Gitarrenrhythmen, die auch auf seiner ersten LP "Pure Night" die Atmosphäre bestimmen. "Pure Night" (1994 auf Shrimper erschienen) ist ein idealer Soundtrack für warme Sommernächte, in denen man nicht schlafen kann. Eine wirklich ruhige Platte, die ihre Zeit braucht, um ihre Vorzüge zu offenbaren. Es geht dabei weniger um Songs, als die Stimmung der Platte als Ganzes. Sie fühlt sich wie Nächte an, in denen man wach liegt und einem seltsame Gedanken durch den Kopf schießen, während Autoscheinwerfer über die Decke streifen und die Stadt nicht zur Ruhe kommt. Es ist diese Mischung aus Aufgekratztheit & Unsicherheit, aber auch einer gewissen Gleichgültigkeit, der Schlaf wird schon noch kommen, bis morgen ist erst einmal alles egal.

"Das ist es, weshalb ich "Pure Night" so genannt habe. Ich habe bewußt versucht, Stücke zusammenzustellen, die so eine Art spät nachts Gefühl hatten. Ich sah es als die introvertierteste Platte, die ich machen würde, denn ich wußte, daß ich als Gitarrist und Songwriter besser werden und mehr über das Aufnehmen lernen würde. Gleichzeitig wollte ich diesen Augenblick dokumentieren, bevor sich meine Musik anders entwickeln würde. Besonders durch die Entscheidung die Stücke dazuzunehmen, die ich auf dem Walkman aufgenommen hatte und die fast gar keine Stücke sind, wie "Where You Shouldn`t Be" oder "Don`t let it". Ich bin froh, daß ich diese Songs dazugenommen habe, denn jetzt, da mir bewußter ist, daß da auch ein Publikum ist, wird es schwieriger solch "implodiertes" Material auf Platte herauszubringen. Ein Publikum zu haben, scheint mich dahingehend zu beeinflussen, alles mehr zu organisieren."

Die Musik, die da in den Raum hinein mein Zimmer füllt, ist schwer in Worte zu fassen. Ob das nun die Sprechstücke (mehr spoken word als Song) oder die lokker dahinrumpelnden Dinger sind, die Musik läßt mich Einblick in ein anderes Leben nehmen, ist auf ihre Weise sehr intim und doch auch verschlossen, schwankt zwischen sehr zerbrechlich und super cool, pure night halt. Manche empfinden die Musik vielleicht als traurig oder gar desolat, irgendwie nicht wirklich da, aber gerade das ist für mich Teil des Reizes, und mit Wörtern wie traurig läßt sie sich auch nicht wirklich beschreiben.

"Ich hatte schon immer die Befürchtung, daß die Musik, die ich alleine aufnehme, andere durch ihre Intimität abschrecken könnte. Ich habe festgestellt, daß die Menschen absolut verschieden auf sie reagieren, obwohl das dann schon gewissen Mustern folgt. Für mich ist die Musik nicht fröhlich oder traurig. Ich sehe sie mehr in Kategorien wie bestimmte Räume oder Anstrengungen, die ich in sie einfließen ließ, das Vorhandensein dieser Dinge ist mir wichtiger als verschiedene Stimmungen der einzelnen Songs. So ist es für mich etwas frustrierend, wenn die Musik als dunkel beschrieben wird oder die Leute sich mich vielleicht als einen hilflosen, introvertierten Menschen vorstellen. Aber man lernt schnell, daß man die Leute die Sache sehen lassen muß, so wie sie das wollen."

Nach dem nächtlichen Charakter von "Pure Night" fühlt sich seine nächste LP "Leave Home" ganz anders an. Auch hier gibt es wieder gesprochene und irgendwie in sich zusammenfallende Stücke, aber mehr Songs werden von Johns rumpelnden Schlagzeug vorangetrieben und mit anderen Instrumenten und Sounds ausgefüllt. Das ist aber nicht alles, die Stücke sind offener, bringen eine andere Stimmung mit sich als die auf dem Vorgänger. Für mich war "Leave Home" dieses Jahr die Sommerplatte, die ich morgens als erstes hören wollte, wenn grelles Licht in mein Zimmer strömte. Also keine im Dunkeln um sich selbst kreisende, sondern eher in weiten Spiralen nach draußen aufbrechende Musik. Dazu passen Titel und Cover der Platte ausgezeichnet, und John sah es wohl ähnlich, als er sich das Konzept der Platte überlegte. Es ist schwer auszumachen, wie diese andere Atmosphäre entstanden ist. Seine Stimme steht immer noch im Vordergrund, die Instrumente werden spärlich eingesetzt,

aber alles ist in einer perfekten Balance aufgenommen & abgemischt, die das Bild sonnengefüllter Zimmer, in denen diese Musik entstanden sein muß, in meinem Kopf entstehen läßt (wie auch immer diese Räume dann wirklich aussahen). Das läßt seine Musik auch so direkt und persönlich wirken. Es sind kleine Details, die die Stücke verstärkt aus sich herausgehen lassen, die so ein gewisses Gefühl der Erwartung, der Neugier auf das Draußen mitsichbringen. Was auch immer es ist, es gibt "Leave Home" diese besondere Atmosphäre, die ich so auf noch keiner Platte gefunden habe & die sie zu einer meiner absoluten Lieblingsplatten des Jahres werden ließ.

"Text & Gesang sind für mich besonders wichtig, wenn ich an Platten arbeite. Ich denke, das ist was meine Musik von anderer unterscheidet und deshalb versuche ich, es in den Vordergrund zu stellen. Ich bringe den Gesang wegen des Effekts, den das hat, so in den Vordergrund. Ich denke, es macht die Musik unmittelbarer, es bewirkt, daß die Hörer aufmerksamer sind. Es gibt der Sache auch so ein gewisses Gefühl der Ruhe, alles etwas spärlich um den Gesang herum zu haben, der oft mit Pausen durchsetzt und schon deshalb von Stille umgeben ist. Es verhindert, daß es nur Hintergrundmusik wird. Aber ich denke, daß der musikalische Teil des Ganzen sich inzwischen so entwickelt hat, daß er sich genug von der Musik anderer Leute abhebt, um mehr Aufmerksamkeit zu bekommen. Es fällt mir leichter, aufzutreten und mit einem Publikum konfrontiert zu sein (ich trete entweder alleine oder mit einem Schlagzeuger auf, ziehe es aber vor, mit Schlagzeuger zu spielen), auch mich so aufnehmen zu lassen, daß man meine Stimme hört etc. Wenn man eine Weile alleine Musik gemacht und seine eigene Stimme gefunden hat, ist es gut, wieder andere Einflüsse auf die Musik zuzulassen, zum Beispiel durch Begegnungen mit dem Publikum, Toningenieuren, Leuten von Labeln etc. Die Leute sollten wissen, daß ich es zu schätzen weiß, daß sie meine Platten mögen."

Zu dieser neu gefundenen Sicherheit im Umgang mit sich selbst und anderen hat wohl auch seine Arbeit mit Lou Barlow als the Folk Implosion beigetragen. Von kurzen Krachvignetten über scheppernd dahingroovende Popdinger bis zu Songs, die mal eher an Johns oder Lous Solosachen erinnern, gibt es eine Menge Stücke auf den verschiedensten Tonträgern. Kernstück ihres Universums war bisher wohl die "Take A Look Inside" LP auf Communion, inzwischen sind sie durch ihren Beitrag zur Filmmusik von Kids in erheblich breitere Hörerschichten vorgedrungen. Das Erstaunliche an der Folk Implosion ist, sie klingt genau wie John, sie klingt genau wie Lou und sie klingt genau wie keiner von beiden, einfach wie die Folk Implosion, ein Haufen krachiger Spaß, 14 Songs in 22 Minuten, mit lustigen Sounds, aber auch genügend das Herz treffenden Stellen.

"Das wirklich Aufregende an der Folk Implosion ist für uns, daß es ganz und gar eine Zusammenarbeit ist (es wird eigentlich alles im Studio geschrieben und eingespielt, während wir ständig wechselseitig Einfluß darauf nehmen), die Musik ist schließlich etwas völlig anderes als das, was jeder von uns alleine gemacht haben könnte. Wir lieben es, wenn sich unsere Stimmen vermischen und man nicht mehr sagen kann, wer wer ist. Einen Großteil der Zeit haben wir eigentlich keine Idee, was wir da im Studio machen, und sind dann über die Resultate wunderbar überrascht. Der Preis dafür, so zu arbeiten, ist natürlich, daß es manchmal auch völlig danebengeht, aber das müssen wir ja nicht veröffentlichen. Am Anfang dachten wir überhaupt nicht daran, eine Band zu sein, oder darüber nach, was wir eigentlich taten, was "Take A Look Inside" auch so eine erfrischende Erfahrung werden ließ, es war eine so unbefangene Sache.

Jetzt sehen wir uns selbst als Band mit einer bestimmten Arbeitsweise, wir sind eine Studioband, wir schreiben alles spontan während des Aufnahmeprozeßes und in Zusammenarbeit. Darüber hinaus gab es bestimmte Ziele in Bezug auf unseren Platz in der amerikanischen Indie Rock Szene, die sich mit unserer ersten Platte entwickelten und nun Teil von dem sind, wie wir uns als Band definieren: Wir wollten wieder mehr Spaß in den Prozeß des Musikmachens zurückbringen, nicht davor zurückschrecken, tanzbar und catchy zu sein, gegen diese Tendenzen in der Musikszene angehen, Rock zu ernst zu nehmen und den kreativen Prozeß durch zu große Befangenheit zu ersticken. Wir hatten auch klare Vorstellungen über Retro Einflüsse, von New Wave über 60s Garagensachen bis zu Chartsmusik, die wir in unserer Kindheit liebten (Tom Petty, Al Green, Fleetwood Mac), die du als Post-Punk Rocker aber nicht mögen durftest - das war uns zu einschränkend. So denken wir auch über heutige Sachen wie Nirvana oder Snoop Doggy Dog, wir wollen die Freiheit, Radiomusik genauso wie den Untergrund zu mögen. Es ist lustig, daß wir zumindest zur Zeit selbst Radiomusik sind, ich weiß nicht, ob ihr das in Europa mitbekommt. Trotzdem haben wir das Gefühl, daß unsere erste Platte nicht wirklich ernstgenommen wurde, sondern als Sebadoh Nebenprokjekt oder Lo-Fi Krams abgeschrieben wird. Wir wollten schon ein Publikum gewinnen, das uns als mehr als nur ein Seitenprojekt ansieht. Wir arbeiten gerade an einem neuen Album, das wohl Ende 96 erscheinen wird, die Musik ist fertig aufgenommen und 2/3 des Gesangs."

Der Spaß, den die beiden bei den Aufnahmen der Platte hatten, strahlt auch beim Hören von "Take A Look Inside" aus den Boxen. Es läßt sich spüren, wie die beiden ungeduldig darauf warteten, daß Johns Nachbar aus der Wohnung über ihm zur Arbeit ging, damit sie endlich loslegen konnten. Die neue Platte sollte auf ein aufmerksameres Publikum stoßen, zu wünschen wäre es schon, denn die Folk Implosion mit ihrer wundersamen Mischung aus Albernheit und Ernst, ihren skurrilen Ohrwürmern und ihrem unbefangenen Benutzen der verschiedensten Einflüsse machen eine Menge Spaß. Neben der Folk Implosion gibt es auch noch die Deluxx Folk Implosion, kurz DFI, die bis jetzt aber eigentlich nur live in Erscheinung getreten ist.

"Die DFI hat immer mal wieder Auftritte, die Musik hat nicht viel mit den Platten der FI zu tun (wir spielen auch nur "Sputniks Down"). DFI ist wie eine Spielzeug Heavy Metal Band, wir spielen einminütige Songs, bei denen Lou schreit. Unsere Konzerte machen eine Menge Spaß. Eine Platte haben wir bisher noch nicht aufgenommen, aber wir haben es noch vor."

Die derzeitige Popularität der Folk Implosion trägt wohl dazu bei, daß John seinem alten Job inzwischen weniger Zeit opfern muß und sich so mehr auf seine Musik konzentrieren kann. Neben dem Folk Implosion Album wird es schon im Frühjahr ein neues Album unter seinem Namen geben. Im Gegensatz zu der Folk Implosion ist Johns Musik kein frech dahinrumpelnder Spaß, aber es wäre auch zu einfach, sie als die Songs eines traurigen, auf sich selbst fixierten Menschen zu beschreiben. Seine Musik ermöglicht eine neue Sichtweise auf manche Dinge, die man so hingenommen oder für selbstverständlich erachtet hat. Sie fasziniert durch und findet ihre Kraft in dem Raum, der Stille, die sie zwischen den Klängen läßt. Warmes Licht, das zwischen den Worten und Gitarrenakkorden hindurchfließt und den eigentlichen Raum hier füllt. Ich weiß nicht warum, aber diese Musik ist gut zu mir, und vielleicht auch zu dir.

*Herwig Timm*


**Drag City** **Touch & Go**
**Sub Pop** **Amphetamine Reptile** **Grand Royal**
**MATADOR** **Teenbeat** **PCP**

# UNROCK

**Candyass** **Boner** **Sympathy** **Thrill Jockey**
**Merge** **Kill Rock Stars** **Shimmy Disc**
**Slumberland** **Quarterstick** **IN THE RED**

**Write for our infrequently published, usually inaccurate catalog**

**Unrock Mailorder - Joachimstr. 8 - 47803 Krefeld - Tel. 02151 - 75 48 76 - Fax. 02151 - 87 51 87**



genial einfacher Melodielinie, das könnte den ganzen Nachmittag so weitergehen. Zwei Soundinseln, die sich im Meer meiner Platten auftun, und so wie dies klingt da nichts.
*Herwig Timm*

**AUDIO ACTIVE & LARAAJI - The Way Out Is The Way In** (All Saints)
"The Way Out Is The Way In", alles, was ich schon immer über Musik sagen wollte (nicht wirklich alles, aber...) steckt in diesen Worten. Musik als bewußtseinserweiterndes Ding, als Droge, als Weg zu den Sternen, zu dir selbst, kosmische Musik. Dieses ganze Konzept macht auf einmal so unglaublich viel Sinn, so viel mehr Sinn als Musik-als-Song. Musik begriffen als eine Ordnung in den Sternen ist das nicht, was ich meine, aber es gibt diese Musik, die klingt, wie wenn man in einer sternenklaren Nacht in den Himmel schaut und ahnt, daß es viel größere, viel undurchschaubarere Dinge gibt als das, womit man sich dauernd umgibt, und das ist auch ein Blick, der einem klarmacht, daß es auch innerhalb von sich selbst sehr viel mehr gibt, als das, wovon man weiß, oder wissen will. Dementsprechend Angst kann dieser Blick in die Sterne machen.
Auf dieser Platte dagegen ist das Gefühl, daß es noch mehr gibt als man weiß, ein gutes. Hier wird man warm aufgenommen, und auf die Möglichkeiten vorbereitet, die sich da bieten. Ein warmer, voller Bass (nicht umsonst heißt es ja an anderer Stelle "Bass is Maternal") nimmt dich auf, ein langsamer Groove lockert den Körper und macht aufnahmebereit für die Worte, die von der kosmischen Musik künden, und die Töne, die direkt aus dem All, aus dir selbst zu kommen scheinen. All dieses klingt natürlich völlig gräßlich kitschig und nach New Age und Esoterikscheiß, aber trotzdem, nachdem ich mich einmal in dieser Welt befunden habe, scheint mir all dies im Augenblick der einzige Weg, Musik noch neu zu erfahren, vor allem Musik für mich selbst benutzbar zu machen, indem sie nicht einen Gefühlszustand in mir erzeugt, wie es, sagen wir herkömmliche, songorientierte Gitarrenmusik konnte, sondern sie bietet mir eine Leinwand, auf der ich mich selbst entwerfen kann. (siehe auch "Krautrocksampler" und "Elektrowunderland")
*Carsten Görig*

**THE ADVENT - Elements Of Life** (Internal)
In der rasenden Geschwindigkeit, die das Genre charakterisiert, hat Techno/Elektronik seinen Weg von Clubmusik zu Homelistening und von Maxi- zu Albumkultur absolviert. Die Masse der Erscheinungen ist unüberschaubar und läßt selbst die Szenemafia nicht mehr verstehen, was genau vor sich geht. Die Masse gleichwertigen (guten) Materials drängt Platten, die bei geringerem Output als sensationell gelten könnten, in die Position der "also-rans". Oftmals läßt sich in der jüngeren Vergangenheit bei Werken jenseits des Maxi- oder EP-Formats eine Grenze zwischen einem als Album gedachtem Produkt und funktionsorientierter Musik in Mehrvinylausgabe ausmachen. Da die Darreichungsform Doppel- bis Dreifach- oder Vierfachplatte immer auch für Nicht-DJs reizvoll ist, und somit als fortlaufendes Werk gehört wird (auch wenn sich dabei diversen Techno-Heads die Fußnägel kräuseln), kann gerade dann oftmals die als genialisch angepriesene Monotonie der Künstler als pure Stumpfheit und Ideenlosigkeit enttarnt werden.
Neben Dave Clarkes Album ist The Advents 'Elements Of Life' der zweite durch und durch gelungene Beweis, daß die Grenze Album/DJ-Tool aufgehoben werden kann, und das ohne Kompromisse auf beiden Seiten. Allein schon die Erscheinungsform deutet auf diese Zweigleisigkeit hin: Man erhält eine Vierfachmaxi in aufwendigem Design, die allerdings mit dem alten Underground Resistance Spielchen des abwechselnden Vorwärts/Rückwärts Abspielens arbeitet und somit allzu träge Couch-Consumer zum Aufstehen zwingt. Vom Standpunkt des Albums kann man der Platte das größte Lob aussprechen: All killer, no filler, 100% brillantes Material wird hier unter die Leute gebracht. Das mag mit der langen Präsenz des Acts Advent in der Szene zu tun haben; die eine Hälfte, Cisco Ferreira, arbeitete schon früh mit Derrick May zusammen und war für die legendären Jack-Trax Sampler mitverantwortlich. The Advents Reputation geht sogar hierzulande soweit, daß sie in Umfragen unter Ravern als einer der beliebtesten Live-Acts neben Standards wie Prodigy landen.
Auf der LP wird konsequent an dem Konzept einer kontrollierten Härte gearbeitet, die in so vielen feindifferenzierten Abstufungen präsentiert wird und so (Entschuldigung) intelligent daherkommt, daß die Platte auch jenseits des Clubs mehr zu sagen hat als das halbe Fach beim Techno-Händler. Erforscht werden natürlich die dunklen Seitengassen des Lebens, was zwangsläufig auch den Planeten Elektro miteinbezieht, niemals aber wird die Spannung gelockert; dem Hörer wird keine andere Wahl gelassen, als dieser Musik seine komplette Aufmerksamkeit zu geben. Es erscheint fast unheimlich, daß hier zwei Menschen scheinbar problemlos das erfüllen, was einige hochgefeierte Helden der Szene mit einem Veröffentlichungsausstoß von einigen Metern nicht vollbringen: Mitreißende Musik zu schaffen. Manchmal klingt das, als ob Dave Clark, Richard James und Drexciya die große Koalition eingegangen wären, nur besser.
Im Backcovertext weisen die Urheber explizit darauf hin, daß diese Musik ihr Weg ist, sich seelisch und körperlich auszudrücken. Jede Musik, die von dieser Basis aus geschaffen wurde, und sie nicht nur als Worthülse mißbraucht, wird auf Gleichgesinnte stoßen, auch und gerade wenn sie ihre Seele hinter der Maske des Unantastbaren versteckt.
Wir haben uns gefunden.
*Sven Dollinger*

**ALTER EGO - Decoding The Hacker Myth** (Eye Q/ Harthouse)
**RO70 - RO70** (Source Records/EFA)
Alter Ego und RO70 sind zwei der Namen unter denen das Team Roman Flügel und Jörn Elling Wuttke (auch: Sensorama und Acid Jesus) die elektronische Klangforschung vorantreiben. RO70 (wie das Auto) ist das etwas winterlichere Projekt (oder wenn das nur am Wetter liegt, schneidendere, kühlere, space is the place), Alter Ego das sommerlichere, wärmer dahindriftende (so auch schon die Farbgestaltung der Cover).
RO 70s Platte beginnt mit "Einklang", einer Soundscape, die eigentlich sehr gut dahinbrummt, nur sind da ein paar Geräuschelemente im Hintergrund am Hallen, die mir, aus welchen unbewußten Gründen auch immer, etwas im Magen liegen. Aber mit "Gog" nehmen die beiden Vinylscheiben dann ihren richtigen Lauf, relaxte Beats, die mit dann wirklich guten Sounds kollidieren, das alles sehr spärlich & räumlich, mit Linien, die nachdenklich summen, kommunizierende Röhren. Das sind Sounds, die schon länger in der Musik sind, aber wie sie hier zu winterlichen Soundtracks (ist halt gerade alles weiß da draußen) verschachtelt werden, das hört sich gut an. Die Beats sind nie zu entspannend, oft leicht nervös und puckernd, aber doch zum Treiben lassen, zum Zuhören. Auf anderen Stücken wie zum Beispiel "Magog" reiben sich dünne Soundscheiben aneinander, fließen diese fast ohne Beats dahin, beschleunigen sich selbst und strahlen spiralförmig davon, um sich später wieder in sich zusammenzuziehen.
Auf dem folgenden "FM Rhythmus" geht es dann um schnelle Rhythmusstrukturen, auch die Geräusche fiepsen im Beat dahin. Besonders schön ist "Ballon Over Java", das sich auch so anhört, als ob man ruhig über allem dahinschwebt, weit blickt, von runden, tiefen Tönen dahingetrieben und weiter. Das wärmste Stück der Platte.
'Decoding The Hacker Myth' ist insgesamt die wärmere, aber auch die langsamere von den beiden Platten. Sie tastet sich behutsam voran, tropft eher dahin, kreist mehr um sich selbst. Die Sounds sind teilweise etwas allgemeiner, was auch immer das jetzt heißen soll, aber richtig, vertraut wie das Herz der Erde, das man ganz fern unter seinen Füßen schlagen hört. Stücke wie "Alterism" sind einfach nur gut zu meinem Nervensystem, sagen ihm, daß es für eine Weile nicht auf die Welt reagieren muß, in sich selbst eintauchen kann. Leicht pulsierend treibt das Stück dahin, mit scheinbar

**BANANAFISH #10**
Warum sollte man Bananafish lesen? Warum nicht? Aber warum? Um zu erfahren, warum man Noise hören kann, und warum man ihn wiederum nicht hören kann? Um Bilder zu sehen, auf denen Prick Decay beim Pissen zu sehen sind? Um deren merkwürdige Geschichten zu lesen? Um die Weltsicht von Idioten wie Macronympha mitzukriegen?
Vielleicht deswegen, aber was wirklich gut ist, sind die Beiträge, die sich ernsthafter mit dem Ganzen auseinandersetzen, aber was heißt ernsthaft, die Beiträge, bei denen man nicht das Gefühl hat, daß die jeweiligen Leute ihre Musik machen, um damit ihre Eltern zu schockieren. Da wirkt dann das Noisekonzept genauso pubertär wie Tocotronic und hat auch ungefähr deren Unterhaltungswert, d.h. nach einmal amüsierten Hören kommt das große Gähnen, und man kann noch nicht einmal Phrasen übernehmen, mit denen man Mädchen beeindrucken kann.
Kurz gesagt, für Dinge wie Bruce Russells Interview mit den rasenden Leichenbeschauern, Vagtazo Halottkemek, das Interview mit William Hooker und diverse andere kleine Beiträge lohnt sich das Ganze dann doch. Die Plattenkritiken von Seymour Glass sind auch immer wieder schön zu lesen, wenn auch nicht zu verstehen, und die "Forgotten Miner Stories" sind auch recht

klasse.
Zusätzlich gibt es noch die CD, (eine Unsitte sowas, aber...) die einen wieder durch das Universum der echt merkwürdigen Dinge führt. (Hierbei sei auch noch mal auf #9 verwiesen, die ebensogut, wenn nicht eigentlich besser war, und auch noch eine vernünftige Single bietet.)
*Carsten Görig*

**MASAKI BATOH - A Ghost From the Darkened Sea** (Now Sound)
Ghost, in meinen Ohren der aufregendste Japanexport in Sachen Acidfolk, sind hauptsächlich die Band eines langhaarigen Nipponhippies: Masaki Batoh. Seine warme, dunkle Stimme, die im lieblichsten Asiatenenglisch den drei klassischen Ghost CDs eine sehr persönliche Note gegeben hat, steht auf der ersten Seite von 'A Ghost From The Darkened Sea', seiner ersten Soloveröffentlichung, noch weiter im Vordergrund. Die drei sehr folkig gehaltenen Stücke, darunter ein Can ("You Doo Right") und ein Cream Cover ("World Of Pain"), klingen in ihrer eingeschränkten, akustischen Instrumentierung (Gitarre, Marimba, Harfe) und verglichen mit dem stellenweise doch recht dichten Ghost-Sound sehr transparent. Auf Seite zwei verzichtet Batoh ganz auf Gesang, läßt die Stücke sich zu hypnotischen Trancestücken entwickeln. Besonders effektiv gelingt dies bei "Tuchigumo", dessen sphärische Soundebenen zusammen mit den befremdenden Glockenlauten geradezu beängstigende Proportionen entwickeln. Insgesamt ein schönes Tondokument für den fortgeschrittenen Ghost Anhänger, obwohl die Musik nicht direkt vergleichbar ist und ein interessantes Indiz für die Vielschichtigkeit der japanischen Untergrund Szene.
*Gregor Kessler*

**THE BATS - Couchmaster** (Flying Nun/ Rough Trade))
Eine ganz erstaunliche Platte diese. Ich meine, was erwartet man von einer neuen Bats LP? Gute Songs, die einen durch die Höhen und Tiefen seines Liebes- und sonstigen Lebens begleiten. Platten, an denen Robert Scott beteiligt sind, sind meistens wie Briefe von einem alten Bekannten, keine großen Offenbarungen, keine großen Neuheiten mehr, aber immer wieder gerne gesehen in diesem Haus.
Um so erstaunlicher, wenn man dann feststellt, daß offensichtlich auch andere Leute sich neuen Einflüssen öffnen, und sich diese Einflüsse dann auch tatsächlich auf den Platten finden, und noch erstaunlicher, wenn diese Einflüsse dann auf einmal so selbstverständlich integriert sind, als ob sie schon immer dort gewesen wären, was sie vielleicht auch immer waren.
Was auf 'Couchmaster' erstaunt sind die Stücke, die einen doch offensichtlichen Dronefaktor haben. "Crow Song", "Smorgasboard" und "Knowledge is Power" haben so etwas wie einen, ganz entfernt, Anklang an Stereolab, jetzt, wo ich gerade "Knowledge" noch mal höre auch nicht mehr so entfernt, Neu!- Beat, verzerrte, gephaste Orgel und so,...
Aber nicht, daß ich jetzt falsch verstanden werde, das hier ist keine radikale Wende für die Bats, hier gibt es immer noch Songs, die auch auf jedem anderen Bats Album nicht fehl am Platz wären, und zum anderen war ja auch auf 'Daddy's Highway' mit "North by North" schon so ein Stück, wie die hier beschriebenen drauf. 'Couchmaster', die neue Platte der Bats, schön, wie man das erwartet, aber gleichzeitig auch mehr als das, von daher gut.
*Carsten Görig*

**BEAUTY PEAR - s/t** (Trackshun/Naptime))
Keine einfache Platte, und das Hauptproblem liegt darin, daß es sich anhört, als ob die hier selbst nicht so genau wissen, was sie eigentlich machen wollten, vielleicht auch, daß sie nicht genau wissen, worin ihre Stärken liegen, oder vielleicht, daß ich ihre anderen Stärken nicht zu schätzen weiß, mmh?
Von vorne: Diese CD besteht zu einer Hälfte aus kleinen Miniaturen, die, aus Endlosschleifen zusammengesetzt und mit sehr gut plazierten kleinen Geräuschen versehen, eine fast meditative Stimmung erzeugen, also etwas, wofür ich immer sehr empfänglich bin. Die zweite Hälfte der CD besteht im Grunde aus nichts anderem, abgesehen davon, daß hier die Stücke nicht zwischen 2 und 5 Minuten, sondern zwischen 13 und 24 Minuten lang sind. Leider geschieht hierbei das, was Beauty Pear in der ersten Hälfte so meisterhaft vermieden haben, es entsteht Langeweile, Stücke führen ins Nichts, man hat das Gefühl, sie haben das bei den Aufnahmen auch selbst gemerkt, haben versucht durch große Brüche in der Musik zu retten, was zu retten ist, aber da war schon nichts mehr möglich, und die neuen Ansätze führen in die gleiche Leere, aus der sie hatten gerettet werden sollen. Also nichts, wogegen ich meine A Handful of Dust Platten tauschen würde, aber für die ersten zehn Stücke eine ziemlich klasse Platte, und danach kann man ja dann aufhören.
*Carsten Görig*

**BEERFRAME #1-5**
"Beer Frame is devoted to the proposition that life, even yours, is worth living, *if* you surround yourself with the proper accountrements." Und eben um diese Dinge, die das Leben lebenswert machen, geht es hier. Unterteilt ist das Heft in die Sparten "Products","Services", "Records" und "Printed Matter", und glaubt mir, hier gibt es Dinge, von denen man nicht ahnte, daß es sie gibt, geschweige denn, daß man selbst sie gerne besitzen würde. Soll ich erzählen, daß ich mir nach der Lektüre der letzten Ausgabe ernsthaft überlegt habe, mir einen Zahnstocherspender aus Metall zu bestellen, nur weil Paul Lukas auf eine sehr einleuchtende Art und Weise erklärt hat, daß das Ding quasi Gott sei (nur zur Verdeutlichung, wir sprechen hier von einer kleinen Metallschachtel, an der eine kleine Walze angebracht ist, die man durch ein kleines Handrad drehen kann, und in der eine kleine Aussparung ist, in die genau ein Zahnstocher paßt, wenn man an dem Rad dreht kommt dann halt irgendwann ein Zahnstocher heraus). Sehr schön war auch die Besprechung eines Bürostuhls, der genau die richtige Größe hat, um daran seine Wirbelsäule ganz hervorragend ausknacksen zu können (und auch beschrieben ist, was für ein unglaublich befreiendes Gefühl es ist, wenn die ganze Wirbelsäule richtig wunderbar knackst (das müßte eigentlich jeder nachvollziehen können, oder gibt es Leute, die nicht alle möglichen Sitzgelegenheiten zuallererst auf ihre Rückenknacksmöglichkeiten testen?)). Ein anderes Ding, was ich unbedingt noch besitzen möchte, ist eine der Videokassetten, die unter dem Namen "Tornado Video Classics" oder "The Enemy Wind" erhältlich sind (ja richtig, es handelt sich hier um Videos von Tornados und Hurricanes, gemacht von Amateurfilmern, "Weather Porn", wie Paul Lukas sagt). Auch gewisse Zeitungen werden zum Objekt der Begierde: "American Cemetry Magazine", in dem man dann gleich wieder Dinge finden kann, die man ja auch irgendwie nicht ungern hätte, man weiß zwar nicht wozu, aber... Schön auch der Artikel über Kraut Juice, ein Produkt, bei dem sicher ist, daß man es eigentlich nicht kennenlernen möchte. "Kraut Juice smells like a cross between a malfunctioning septic tank and an overcrowded poultry farm, and one quick whiff was enough to kick my gag reflex into overdrive and send me sprinting to open a window. In that respect, at least, I guess we could say that kraut juice is definetely a summer drink." Ich könnte noch kurz die Plattenkritiken erwähnen, die hauptsächlich das Cover oder sonstige Eigenheiten der Verpackung beschreiben, und sich zum Schluß mit ca. einem Satz, der jeweils unter der Überschrift "obligatory music related remark" kommt, sich (wundersam nicht wahr?) der Musik zuwenden.
Beer Frame ist genau das Magazin, das man braucht, um seine Konsumgelüste in die richtigen Bahnen zu lenken, und mit dem man lernt, das Leben von einer anderen Seite zu sehen, nämlich nur noch nach der Schönheit, und keinesfalls nach ihrem Gebrauchswert der Dinge zu sehen.
(Unglücklicherweise sind die meisten dieser Dinge in diesem Land hier überhaupt nicht zu bekommen, so daß das einzige, was mir mein Leben versüßt und was ich aus diesem Heft habe, der "Yasoon Letter" ist (und wenn ihr erfahren wollt, was das ist, und wo es das gibt, dann müßt ihr Beer Frame No.1 bestellen. Schickt $3 pro Heft an Beer Frame, c/o Paul Lukas, 160 St. John's Place, Brooklyn, NY 11217, USA und werdet glückliche Konsumenten). Beer Frame zum Reinschnuppern jetzt übrigens auch im Internet (Ich finde die Adresse nicht, also macht euch auf die Suche, sogar ich habe sie gefunden, sollte also nicht allzu schwer sein.)
*Carsten Görig*

**B.O.R.B. - In Orbit** (Twisted Village/ Forced Exposure)
Hier zeigt sich wohl am bisher deutlichsten, was ich schon länger behaupte, nämlich die doch sehr große Ähnlichkeit zwischen dem, was man allgemein als Ambient bezeichnet (?) und der frei improvisierten Musik. In zwei Richtungen gehend kommen sie doch fast am selben Punkt an.
B.O.R.B. sind sozusagen die Twisted Village Version von A Handful of Dust, deren erste LP ja auch dort erschien. Gehe ich jetzt davon aus, daß B.O.R.B. ähnliche Ideen über Free haben wie Bruce Russell, also der Ablehnung einer Analogie von Noten mit der Harmonie des Universums, also der Ideen von Phytagoras (sehr interessant, aber leider zu kurz, sind hierzu auch die Ausführungen von Tony Conrad in der neuen Popwatch), und betrachtet man dazu jetzt viele der neuen oder auch älteren Ambient Platten (interessante Prototypen des Ganzen sind frühe Tangerine Dream Platten wie 'Zeit' oder 'Alpha Centauri', die durch Titel wie "Sunrise in the Third System" oder "Birth of liquid Plejades" auffallen), so fällt hier ein besonderer Bezug zu den Schwingungen des Universums, des Kosmos, ähh kosmische Musik und so (siehe Krautrocksampler) auf, und interessanterweise klingen die Endprodukte dann wirklich nicht mehr so weit entfernt voneinander. B.O.R.B. legen das schon im Titel an und tatsächlich klingt das Ganze dann wie eine Übertragung aus dem Weltraum, wie hier auf der Platte behauptet wird. Zwar kommt das aus einem Universum, welches merkwürdig verformt ist und dessen Harmonie etwas aus dem Gleichgewicht ist, aber um so besser und genauer wird dann das wofür das hier steht, nämlich als Beschreibung des Zustands der Welt und des Universums (bla, bla...). (Übrigens auch genau das Gefühl, was einen bei den genannten Tangerine Dream Platten beschleicht, nämlich daß es zwar eine Ordnung gibt, aber diese aus dem Gleichgewicht geraten ist und irgendetwas eher unheimliches auch noch existiert, etwas, was TD dann ja später durch unsäglichen New Age Kitsch zugekleistert und damit vergessen haben).
*Carsten Görig*

**THE BLACK VIAL - Frozen Morning** ( Hidden Records )
Wunderbar! Auf diese Platte habe ich schon verdammt lange gewartet. Hatte Liebfried Loch, der Mastermind von Black Vial, bisher nur eine Split-Single mit Jürgen Gleue, ( damals aka Circus of Doom ) sowie zwei Beiträge zu A Swamp Room Happening Vol. I+ II veröffentlicht, ist nun nach 5-jähriger Klangforschung am Vier-Spurgerät mit Frozen Morning seine erste LP erschienen. Für mich waren die Songs

**Elektronik Wunderland**

Und wie wundersam das alles sein kann, ich mein, man steht doof auf irgendeiner Party rum, wie ich das immer mal gerne tue, und stellt fest, daß man einfach keine Gitarren mehr hören mag und man glücklich über den leisesten Funken Nichtgitarre ist.

Wunderland Elektronik: Kann mir mal jemand sagen, was so besonders daran ist, daß man so einen Wirbel daraus macht, von wegen:"Duuu hörst Techno?" So what? Bin damit immerhin fünf Jahre hinter dem Rest der Welt...

Ich war ja auch einer der wenigen Menschen, die bei diesem merkwürdigen Dingens, das an anderer Stelle in diesem Heft unter "Mush Life Electronics" geschildert wird, anwesend war. Für mich gab es da drei Glanzpunkte (**Blue** habe ich nicht mehr erlebt, weil zu müde und zu kalt (also ich zumindest, bei denen kann ich das nicht so sagen...), aber deren "Resistance" LP kann mir auch nicht so viel sagen, zu brachial für mich (und, auch wenn das jetzt komisch klingt, erinnert mich an die Sisters of Mercy zur "Floodlands" Zeit).

Also Elektronik vs. Gitarre oder was? Alles Quatsch, wenn ihr mich fragt, warum wird da so ein Gewese daraus gemacht, warum mache ich da so ein Gewese daraus? (nun ja, ich hauptsächlich, weil ich wissen will, weshalb diese Musik so wirkt...)

Richtig klasse fand ich **Sensorama** jedesmal, wenn ich den Raum betrat, in dem sie auflegten, allerdings ließ sich das bei ca. 5° Celsius Raumtemperatur einfach nicht lange ertragen, weshalb ich mich dann doch der Langeweile, gekoppelt mit deutlich höheren Raumtemperaturen (so um die 15° halt) preisgab. Für Zuhause deshalb "Welcome Insel" (Ladomat 2000), und das nicht nur wegen der schönen Titel wie "Harz", "Helgoland", "Zone 30" usw. Nicht ganz so merkwürdig, wie das, was ich von diesem Abend in Erinnerung habe, aber...

Ein Titel wie "Aspirin" hält alles, was er verspricht. Und "Helgoland" klingt nach Spionage und Geheimnis, mit einem kleinen Segelboot auf der Suche nach Spionen (schon mal "Das Rätsel der Sandbank" von Erskine Childers gelesen?).



G-Musik und E-Musik, etwas, was nebeneinander, miteinander oder gegeneinander existiert?

Die ultimative Konsensband in diesem Bereich scheinen ja **Mouse On Mars** zu sein, und richtig so. Ist "Vulvaland" ein Wunder moderner Tonkunst, so warm, daß man den Raum, der durch diese Platte geschaffen wird, nicht mehr verlassen will, weil alles, was draußen ist, nur noch kalt grausam und gemein sein kann, so waren sie live ein ganz anderes Ding, Mann haben wir geschwitzt, so müssen die Krautrocktage selig gewesen sein, Kosmische Musik für Körper und Kopf. Und jetzt "Iahora Tahiti" (too pure/RTD), Futter für den Kopf, ko(s)mische Geräusche, dazu angetan zu verwirren, zu verführen, die Wärme scheint etwas verloren, läßt sich aber auf diversen Maxis in diversen Mixen wiederfinden, aber doch, was für ein Trip!!! Und das mit Titeln, für die Cluster töten würden: "Saturday night worldcup fieber", "Schlecktron" und "Die innere Orange" (ein herrliches Stück, nur Rauschen und ein wunderbarer Text von Harald 'Sack' Ziegler). Auch zeigt sich hier wieder ein Krautrockeinfluß (ja, ja, ich rede auch ab und zu noch mal von anderen Dingen, keine Angst!), "Kanu" hat einen an Neu! erinnernden Rhythmus, und bei anderen Stücken ist dann Cluster wirklich nicht so weit weg (und deren "Zuckerzeit", die ich kürzlich entdeckte, wirkt schon wie eine Blaupause für vieles, was hier und anderswo in dem Bereich entsteht, in dem Indierock (?), Ambient, Techno, Bla Bla verschmelzen, vergleicht mal "Djed" von Tortoise mit der ersten Seite der zweiten Neu!). Das Krautrockrevival lebt und zeigt die feinsten Blüten, die ein Revival jemals gezeigt hat (aber dazu bitte genauer (?) unter "Krautrocksampler").

Mein Lieblingsding bei der oben genannten Veranstaltung war eine Installation von **Oval**, die zwar etwas verloren in der Gegend rumstand, die aber dadurch nicht weniger interessant war. Wie das Durch-Töne-Laufen die Sinne verwirren kann oder so... Obwohl schon etwas älter (glaube ich) sei hier auf "Diskont" und "Systemisch" (beide Mille Plateaux/ Efa) verwiesen. "Do While" von "Diskont", zwanzig Minuten, in denen Raum und Zeit aufgehoben werden, oder zumindest das, was herkömmlich unter Raum und Zeit verstanden wird. Loops, Clicks von hängengebliebenen CDs, übereinandergelagert, ein Gebilde von unglaublicher Schönheit und Wärme ergebend und psychedelischer als alles, was ich von Gitarren gehört habe. Diese Platten verändern das Leben (vermutlich). Auf "Diskont" sind dann noch Remixe von "Do While" von u.a. Mouse On Mars, die das Stück einnehmen und es fast zu einem der ihren machen, und Jim O'Rourke, der es mit merkwürdigen Geschwindigkeitsschwankungen bearbeitet. Eine Platte, die in keinem Schrank fehlen sollte, der etwas in Sachen innovativer und merkwürdiger Musik auf sich hält.

Und letztendlich doch die konsequente Weiterentwicklung dessen, worum es mir auch bei, sagen wir, konventioneller, G-Musik ging: Räume, dort von Künstlern/ Bands gebaut, die so konsequent deren eigene waren, daß man sich als Gast darin wohlfühlen konnte, und vielleicht auch sehr viel dessen erfahren konnte, was diese Menschen ticken macht, was noch immer einer der spannendsten Aspekte dieser Musik ist. Im Gegenteil, oder auch als Erweiterung dazu, ganz klar sehe ich da noch nicht, hier der Raum, den man sich selbst einrichten darf, Musik als Tapete, dann aber als 70er Jahre Tapete in orange und grün, die einen zwar beruhigt (gut, vielleicht auch nicht), aber doch so sehr ablenkt, daß viele andere Dinge verdrängt werden, besser allerdings noch als Papier für das, was das Gehirn dann daraus macht. Und das ist dann genau der Effekt, der sich bei mir früher bei guten Gitarrensachen einstellte, Hüsker Düs "Reoccuring Dreams", der Creationphase von My Bloody Valentine usw. Heute vielleicht fortgeführt im Werk von Leuten wie Dead C. oder Labradford. Musik, die das Gehirn in eine neue Umgebung setzt und dadurch die Sinne schärft. Ist das dann Ambient?

Dann gibt es da noch **Microstoria** "Init Ding" (Mille Plateaux/EFA). Was der Name uns vermutlich schon andeuten möchte, führt dann die Musik (oder sollen wir es Geräusch nennen? Gibt es einen Unterschied zwischen Musik und Geräusch?) durch, kleine Geschichten halt, die hier von Maschinen erzählt werden, und denen wir lauschen können, und die vor allem dann sehr nahe an Dinge herankommen, die ich an Bands wie A Handful Of Dust liebe, die, wenn man es so betrachtet, auch nur wollen, daß ihre Instrumente und Verstärker (die ja von ihnen auch als Instrument begriffen werden) Geschichten erzählen, und das möglichst ohne großes Zutun ihrerseits, so zumindest die Theorie. Ich weiß die Geschichten nicht, die hier erzählt werden, doch ich höre ihnen gerne zu, und den Effekt, den diese Musik hier hat, ist unbeschreiblich, man sollte nur nicht erwarten, daß man hierbei irgendetwas tun könnte, was Konzentration erfordert, manchmal allerdings dann doch (zum Beispiel gerade, aber vielleicht beweist es dann doch wieder das Gegenteil...).

Die Kunst des Geräusches verfolgt auch ein Label namens Sähko, welches in Helsinki ansässig ist, soviel zur Welt und dem Dorf. Die zwei Platten, die ich da kenne, sind von Leuten aus Wien und New York (noch mehr dazu...), ziemlich merkwürdig und ziemlich gut, tanzen kann man vermutlich nicht dazu (obwohl,...), aber ich sitze ja auch gerne im Sessel und höre mir so was an. **Kirlian** ist aus New York und zeigt auf "Groove 1" von "Porzellangasse", daß ein ziemlich langer Track, der äußerst karg und sparsam aufgebaut ist, nicht langweilig werden muß. Kalt und eines der wenigen mir bekannten Beispiele, bei denen der Einsatz eines Delays einen in die Abgründe einer tropfenden Kanalisation anstatt ins All führt. Groove 2 hat dann eigentlich gar keinen Groove mehr, sondern ist nur noch elektrostatisches Geräusch, direkt aus der physikalischen Versuchsanstalt. **Sil Electronics** mit "Tal-S", noch reduzierter, Oval nicht unähnlich in der Wirkung. "v7", ein einsamer Herzschlag, erst aus der Ferne, das heißt außerhalb des Körpers aufgenommen, dann ein sich immer mehr Annähern, ein Eindringen in den Körper, der Schlag wird fester, verliert an Weichheit, droht, die Boxen durchzuhauen, über dem allem ein Geräusch wie von einer hängenden Platte. "v8", ein einsamer Tomschlag wird im Laufe von ichweißnichtwievielenminutenstundentagen von anderen besucht, es wird, wie man so schön sagt tribal, aber bleibt doch sparsam und betritt dann Bewußtsein über Kanäle, von denen du noch nicht ahntest, daß es sie gibt. "r8", wieder ein Herzschlag, über den sparsame Klicks laufen, je nach Laune einnehmend oder in den Wahnsinn treibend, sehr sehr interessant.

Wunderland Elektronik, es gibt hier tausende von Dingen zu entdecken, seit Tagen höre ich **Full Moon Fashions**, nichts wirklich neues vielleicht, aber etwas, was eine ziemliche Wärme verströmt, der Soundtrack zu einem Film über Gewächshäuser, zu sich im Zeitraffer öffnenden Orchideen, außerdem kann ich dazu tanzen, oder mir wünschen irgendwo dazu tanzen zu können. Oder **Jacob's Optical Stairway**, Jungle, Drum&Bass, whatever, mir fehlt da die Sprache, aber da ist auf einmal wieder eine Musik, die mich beruhigt, in dem Wissen, daß es neue aufregende Musik immer geben wird, eine Musik, die mich euphorisiert, und mich losgehen läßt und neue Sachen suchen läßt, wie damals, mit The Fall, mit "Psychocandy", mit "Isn't Anything", mit Orb, mit Dead C. usw., usw.

Es sind dies auch Zeiten, in denen man Plattenläden als Quelle von Musik wiederentdecken kann, hier funktioniert meine Sprache nicht mehr, das muß man hören, denn so viel funktioniert über Sounds, die dich entweder anekeln oder gefangennehmen. Und diese Sounds sind es, die einen Raum in deinem Kopf schaffen, der sehr viel anders aussieht als der Raum, in den du dich bei anderer Musik begibst...

*Carsten Görig*

auf den oben erwähnten Platten schon immer deren absolute Prunkstücke, die, durch eine völlig unkonventionelle musikalische Herangehensweise und ihren langsamen und sphärisch-verhallten Sound, ziemlich aus dem Rahmen fielen. Neulich hat mir ein Freund von einem der seltenen Auftritte der Deaf, Dumb and Blind Boys Plus Girl With Car berichtet, die Liebfried Loch so um 1982 herum gegründet hat. Dabei sei vor allem dessen unglaublich stoisches ca. 1BPM Bass-Spiel aufgefallen, mit welchem jener die i-Tüpfelchen auf die ansonsten breitwändig angelegten Drone-Psych-Jams gesetzt habe. Mit genau dieser abwartenden und zurückhaltenden Herangehensweise kann man sich vielleicht auch den Entstehungsprozeß von Frozen Morning erklären. Liebfried Lochs Arbeitsweise mit dem Vier-Spurgerät ist sicherlich eine ähnliche wie die eines Jürgen Gleue (der auch bei zwei Stücken auf Frozen Morning Gitarre gespielt hat) oder eines Bill Callahan mit seiner Band Smog. Und doch kommen mir die Songs auf dieser Platte noch entlegener und abseitiger vor als alles bisher vergleichbare. Sie basieren vorwiegend auf weiten, sich ganz behutsam in alle Richtungen des Raumes ausdehnenden Gitarren- und Orgel-Sounds, die sporadisch von einem im Hintergrund vor sich hinzischelnden Schlagwerk (welches aber eigentlich nur aus Becken besteht) unterstützt werden. Über diesen sich ständig wiederholenden, irgendwie meditativ wirkenden Klängen trägt der sehr ruhige und dunkle, manchmal fast brüchige Gesang Liebfried Lochs beschwörende Melodien vor, die an die letzten mahnenden Worte eines sterbenden Folk-Sängers erinnern. You're running too fast for me. The Black Vial - das bedeutet soviel wie das schwarze Fläschchen, das schwarze Gefäß. Und so kommt es mir bei dieser Platte manchmal so vor, als ob in bestimmten Momenten der Geist dieses Gefäßes seinem Gefängnis entweicht und sich strudelnd und torkelnd, irgendwie benommen an den Wänden des Raumes entlangtastet, um schließlich doch wieder in den sicheren Gefilden seiner kleinen Behausung zu verschwinden.
*York Schaefer*

**THE BRUCES - Hialeah Pink** (Sing,Eunuchs! & West Beach/ BRINKMAN)
'Hialeah Pink' hat diese weiche Stelle in meinem Herz getroffen, die mich gerne traurige und emotionsgeladene Lieder hören läßt, und solche gibt es hier wirklich genug. Die Bruces bestehen eigentlich nur aus Alex MacManus, der auf einigen Stücken von Freunden unterstützt wird (zum Beispiel sind Simon Joyner und Chris Deden dabei, auf deren Sing, Eunuchs! Label die Platte auch miterschienen ist). Es ist sehr spärlich instrumentierte Musik, die vor allem von den Songs und Alexs Gesang lebt. Zusätzliche Instrumente, etwas Percussion, eine Geige oder eine weitere Stimme geben dem Sound zusätzliche Tiefe, es sind aber vor allem die Melodien und Texte, die die Platte so gut machen (und sich im Kopf festsetzen). Stücke wie "Aspirin", nur Alex mit Gitarre, während im Hintergrund durch das offene Fenster ein Gewitter zu hören ist, in denen es zwar um die altbekannten Probleme mit dem Leben und denen, die man liebt (oder nicht mehr liebt oder von denen man nicht mehr geliebt wird, es gibt da ja genug Möglichkeiten das auszuweiten) geht, aber auf eine sehr persönliche (und, na fast würde ich sagen, ergreifende) Weise. Seine Gesangsmelodien erinnern mich dabei manchmal an Mark Kozelek von den Red House Painters, aber ohne dessen oft überhandnehmenden Pathos, die Musik ist, hm, ehrlicher, weniger künstlich (ja, ja, mit solchen Begriffen muß ich vorsichtig sein). Der Sound ist rauh, Vierspuraufnahmen, aber sehr atmosphärisch. Soundfetzen wie Regen oder Grillenzirpen im Hintergrund lassen vor meinen Augen das Bild des Hauses entstehen, in dem Alex seine Songs aufgenommen hat, eines dieser typischen nordamerikanischen Holzhäuser in einer ruhigen Stadt (in diesem Fall Athens, Georgia und Omaha, Nebraska, also zwei Häuser, aber das ist meiner Vision ziemlich egal), karg eingerichtet, große Räume die am nächsten Morgen (nachdem er die ganze Nacht aufgenommen hat) von hellem Licht erfüllt sind. Genau. Vielleicht könnte ich auch noch Vic Chesnutt in den Ring der Vergleiche werfen (Alex spielt ja auch in dessen aktueller Band mit & war auf der letzten Platte dabei), weniger wegen der Musik, als den Gefühlen, die sie auslöst, der Stimmung. Traurige Musik, wie ich sie noch immer gerne mag, die es mir warm ums Herz werden läßt, wenn es dort eher kalt ist.
*Herwig Timm*

**Importe** aus USA *und* UK, *LP, 10", 7", CD, limited editions*,
u.a. von Creation, Table of the Elements,
Matador, **Big Cat, Warp,**
Too Pure, SFTRI, **Rockadelic,**
CorpusHermeticum, K, Yahoo,
Teenage Kicks, Thrill Jockey,
**Pink** Lemon, Flying Nun,
Touch & Go, Cooking Vinyl,
Drag City, ReR, **Man'sRuin**
Catweezle, TABle of *the Elements*
und und und ..ausgesuchtes Angebot - günstige Preise
Kostenlosen Katalog anfordern bei:
**Mambo Versand, Ferd.-Wallbr.-Str. 43 30163 Hannover, Tel./Fax: 0511 / 622**

**HAROLD BUDD/ HECTOR ZAZOU - Glyph** (Crammed Disc/ EFA)
Endlich! Es gibt sie also tatsächlich: Digitalisierte Drogen. Virtuelles Haschisch und auch alle anderen. Machen kaum süchtig und wirken trotzdem.

Per Kopfhörer eingenommen, legt sich diese hier, passenderweise "Glyph" genannt, sanft aber direkt in mein Nervensystem. Codierte Informationen, vom ZNS ausgesandt, senken meine Herzfrequenz spontan auf angenehme 40 Bpm. Meine Atmung ist sehr ruhig, regelmäßig und tief. Immer wenn ich seufzen muß, senken sich alle Frequenzen noch weiter. Über meine geistige Gesundheit müssen/ können sich jetzt andere Gedanken machen.
Aber: Wie lange habe ich nicht mehr geatmet? Ist überhaupt noch Puls da? Alle Lebenserhaltungssysteme arbeiten unabhängig von meiner Meinung. Das ist gut so. Ich (und andere Dinge) fühle mich so mellow an, der Teppich stöhnt, wenn man drauftritt. Jemand erzählt kleine Geschichten vom Himmel und von reflektierenden Augen und Dragonflies. Kaum zu glauben. Werden diese skurrilen Geräusche eigentlich von kleinen Tieren ausgestossen? Ich kann keine sehen, wohl auch, weil die Wuppdität der Erdkrümmung normale Wahrnehmungen relativ relativiert.
Und Raum ohne Begrenzungen muß schließlich auch nicht unbedingt definiert werden. Er dehnt sich aus, nur um sich wieder zusammenzuziehen, Expansion, Kontraktion. Undsoweiterundsofort. Du kennst das Spiel. Die Intensität erhöht sich mit jeder weiteren Einnahme. Realität als das Ballspiel deiner Wahrnehmung!
*Thorsten Richter*

**BUNNY BRAINS - Beach Bunny Bingo** 10" (Now Sound)
Sicher gibt es einige Parallelen zwischen dieser 10" und der der Strapping Fieldhands ('The Caul') des selben Labels. Neben dem Format teilen beide das Now Sound typische Artwork von Len Steckler und man kann auch beide ins weite Feld der Soundcollagen einordnen. Wobei hier die Ähnlichkeiten freilich schon wieder fast zu Ende sind. The Bunny Brains, deren nicht geringes bisheriges Output mir zugegebenermaßen nicht direkt näher vertraut ist, interessieren sich eher für die trashige Seite des Rock, spielen ebenso mit schmutzigen Garagenklischees, wie sie auch Noiserock aufs Korn nehmen. Mit den Fieldhands verbindet sie also eine erfrischend unernste Herangehensweise an musikalische Konventionen, allerdings sind sie in ihrer Reaktion auf Garagenpunk weniger erfinderisch, als es SF in der ihren auf Folk und 60s Pop sind. Was eigentlich alles nur sagen will, daß dies nicht unbedingt eine Platte für mich ist.
*Gregor Kessler*

**THE CAKE KITCHEN - The Devil And The Deep Blue Sea** (Raffmond/ Rough Trade))
Die Platte beginnt mit "Old Grey Coast", dem Stück, das für mich auf ihrer Tour im Frühjahr 95 zu den Höhepunkten der Auftritte zählte. Es ist ein klassisches Cakekitchen Stück, rollende Gitarrenwellen, die an das Meer erinnern, das da besungen wird. Eine Melodie, die zu packen weiß, im Kopf und im Bauch. Da ich einige der Stücke schon von ihren Konzerten her kannte (hier sind die Cakekitchen noch einmal Graeme und Jean-Yves, der inzwischen wieder in Frankreich lebt), ist das Hören dieser Platte fast wie eine Begegnung mit einem alten Freund, denn auch wenn ich die Stücke damals nur ein paar mal gehört habe, so brennen sich Cakekitchen Songs live ganz einfach intensiver in mein Leben ein. Das Besondere an Graemes Cakekitchen ist auch auf dieser Platte wieder, daß es zeitlose Musik ist (gut, sie erinnert vielleicht (dann aber natürlich) an This Kind Of Punishment, aber auch sie waren zeitlos, im Gegensatz zu vielen anderen Platten aus jener Zeit haben sie nichts von ihrer Anziehungskraft verloren). Graeme geht seinen Weg abseits von Styles und Moden, manchmal überschneidet sich der Weg mit denen anderer, aber er verfolgt seine eigene Vision. Auf 'Devil And The Deep Blue Sea' gibt es neben den

dahinrollenden, fast epischen Gitarrenmeeren auch ruhige, akustische Songs oder wie bei "You Make A God Of Money" beides in einem Stück, ein leise dahindronenendes Stück, das von Graemes Stimme und dem Gitarrensound lebt, bis am Ende plötzlich das Schlagzeug einsetzt und das Stück laut und heftig zu Ende bringt. Gleich danach kommt "Baby I Luv You", das den härteren Sound aufnimmt und den Song davonrockt. Danach läßt "Ballad Of Oxford Circus" wieder Ruhe einkehren, Zeit zuzusehen, wie sich der Dampf des Kaffees der Decke entgegenkräuselt. The Cakekitchen, immer ein bißchen melancholisch, aber von dieser gewissen Traurig & Nachdenklichkeit leben Songs wie "Old Grey Coast". Damit es nicht zu schön wird, enden akustische Stücke wie "Take It Easy With Me" dann in überraschenden, die Nerven zerkratzenden Krachpassagen. Eine zerrissene Welt, eine Welt anders als deine oder meine, aber sie dringt in mein Leben und nimmt sich ihren Platz, einfach so. Eine weitere Platte der Cakekitchen, mit der ich intensiv verwachsen werde: eine zweite Haut, die schützt, eine neue Tätowierung auf den Hirnrinden meiner Seele.
*Herwig Timm*

**CAN - Peel Sessions** (Strange Fruit Records)
Um das gleich vorwegzunehmen: Dies ist natürlich (leider) kein neues Can-Album, sondern sechs völlig unterschiedliche Stücke von Sessions, zwischen '73 und '75 für die BBC eingespielt, und so klingt das auch. Eins der Stücke ist mit Damo Suzuki, 19 Minuten lang, der Rest ist instrumental. Diese CD ist recht interessant für Menschen, die CAN schon mögen und die regulären Alben kennen, und für verschrobene Musikhistoriker und -forscher. Was hier an seltsamen musikalischen Formen und Farben auf einen zukommt, ist wirklich erstaunlich. Wer mit leichten (?) 70er-Einschlägen leben kann, den erwartet hier ein Improvisations-Programm fernab jeder Normhaftigkeit, in allerlei Schattierungen. Es gibt großartige, inspirierte Momente und Passagen, genauso wie auch hier und da einige kleine Hänger. Aber so etwas ist 1. erlaubt und 2. zum Teil sogar interessant, jedenfalls bei Menschen wie Liebezeit, Czukay, Schmidt und Co. Da die Produktion irgendwie sehr transparent ist, fällt es leicht, zu beobachten: Was passiert wo, wann bringen alle das Thema auf welchen Punkt? etc. etc. Vielleicht will das alles auch nur ich wissen, also: Wer die Band mag und kennt, kauft die CD wahrscheinlich eh. Wer sie nicht kennt, kauft sich lieber erstmal 'Monster Movie', 'Tago Mago' oder 'Future Days'. Und dann die anderen!
*Thorsten Richter*

**CAT POWER - 3 Times** 10" (Runt)
Schon ihre Making Of Americans 7" gefiel uns ziemlich gut und auch diese 10" eines jungen italienischen Label (das kürzlich auch eine TFUL242 7" veröffentlichte) ist sehr, sehr hübsch. Bob Bannister ist mit seiner Violine leider nicht mehr dabei (dafür jedoch scheinbar Steve Shelley am Schlagzeug), doch Chan Marshalls Stimme zieht sich noch immer wie eine rostige Rasierklinge durch die stoppeligen Songs. Wobei dies nicht aussschließlich der albernen Analogie wegen bemerkt wird, sondern auch, um die tatsächliche Rauheit von Musik wie Stimme zu betonen. Beide Teile illustrieren diese Ungeschliffenheit in Form einer interessanten Ambivalenz: die prinzipiell nicht sehr lärmigen, sondern eher Akkorde schrammelnden Gitarren wurden scheinbar stets ein wenig übersteuert aufgenommen, tendieren eher zu einem unterschwelligen Raunen denn einer klaren Tonfolge, während auch Chans charismatische Stimme zunächst nicht unmelodiös wirkt und sich das Kontrapunktische erst Raum macht. Cat Power spielen zunächst ziemlich ordinären Gitarrenrock mit einem leichten melancholischen Touch, doch nach und nach wachsen einem die merkwürdigen Songstrukturen (die beispielsweise This Kind Of Punishments "Sleepwalker" zu einem fast völlig neuen Stück werden lassen) doch ans Herz. Und daher werden wir die Fährte aufnehmen, um euch schon im nächsten Heft näheres berichten zu können.
*Gregor Kessler*

**CHARALAMBIDES - Market Square** (Siltbreeze)
The Charalambides seem to have settled down nicely as a trio, and this double-set is by far their most focused offering yet. Always one of the more inventive current US groups the Charalambides lace their extended eastern-flavoured work-outs with some surprising tape collage and non-referential vocal injections, which - rather than sounding mis-placed merely heighten the dark, beautiful atmosphere which I find this band so appealing for. There is a great deal of maturity evident on these records - the guitars sound confident and full of direction, and Christina Carters' vocals are as fantastic as anybody could possibly wish for - all merging to produce grandiose washes of a totally modern psychedelic sound. This is the perfect medium for a group such as this, as the only thing the Charalambides really benefit from is the time to get their message across, which they do here without question. Greater men than I have drawn comparisons between the Charalambides and Sonny & Linda Sharrock which seems fair point to me, and I think I would throw a certain axis of the Krautrock movement - say Ash Ra Tempel - into the equation, and if that isn't reason enough to secure a purchase I think you should take a long hard look at yourself.
*Graham Lambkin*

**THE CHRYSANTHEMUMS - Live In Germany** (JarMusic/ Pink Lemon Records)
Und was lernen wir hier? Zu den essentiellen Dingen, die man auf einem Chrysanthemums Konzert braucht, gehören Dinge wie Süßigkeiten, die man seinem Lieblings-Chrysanthemum an den Kopf werfen kann (was ja bei mir vermutlich Robyn wäre, der bei dem Konzert in Kassel (bei dem, wie man aus dem beiliegenden Tourtagebuch erfährt, der fette Soundmann kopfüber in Jenkins' Verstärker fiel (und Yukio Yung plötzlich von der Bühne stürmte (wie man ebenfalls aus dem Tourtagebuch lernt, um sich zu übergeben (man merkt hier wie wichtig Hintergrundinformationen sind, ich hatte das immer als Akt von grober Unhöflichkeit aufgefaßt)))), ach ja, ich war bei Robyn stehengeblieben, der ja in Kassel (wie gesagt) das gleiche Hemd anhatte wie ich (ich schreibe das ja jetzt sehr ungern, aber ich sah auch Jürgen von der Lippe mit dem gleichen Hemd in einer Fernsehshow (trotzdem ist es noch immer eines meiner Lieblingshemden (auch wenn es inzwischen doch etwas älter und ausgewaschener ist als damals (ja, ja, wie die Zeit vergeht)))) und Robyn kam auf mich zu und sagte irgendetwas, was ich nicht verstand (die Nervosität beim Treffen mit den Stars, wir kennen das ja alle) und ich mußte mich erst von der mich begleitenden Frau darüber aufklären lassen, daß er so etwas in der Art von "Hey, we've got the same shirt" sagte). Hätte ich damals schon das dieser Box beiliegende Winzlexikon gehabt, wäre mir vielleicht diese Peinlichkeit erspart geblieben und ich könnte jetzt mit einem Gespräch mit Robyn prahlen, aber es sollte nicht sein...). Aber auch so kann ich noch viel Wissenswertes über diese Zeit berichten, denn nach einer aufregenden Fahrt von meinem Heimatstädtchen nach Marburg wurde mir dort der Genuß eines anderen Chrysanthemums Konzertes zuteil. Das Ganze fand im Cafe Trauma statt (der Name ist hierbei Programm). Aufgrund dieser Erfahrung allerdings auch noch eine Ergänzung der essentiellen Dinge für (manche) Chrysanthemums Konzerte: Ohropax! Auf jeden Fall war in dem Raum, in dem sich die Band befand, nur Jenkins' Gitarre zu hören, die dafür allerdings *war* zu hören, und das etwas zu deutlich, erstaunlicherweise war der Sound im Nebenraum dagegen äußerst ausgewogen (bis auf die Keyboards), leider hat man die Band von da allerdings nicht gesehen. Man kann nicht alles haben auf der Welt. Um es kurz zu machen, ich war da, ich war halbwegs wichtig (sogar mit Jenkins habe ich ein paar Worte gewechselt, aber ich werde nicht sagen worum es ging (wovon man nicht sprechen kann, darüber muß man schweigen)). Um das ganze Gefasel jetzt etwas abzukürzen: Die Erinnerung an diese beiden Konzerte ist nicht so großartig, daß jetzt eine Liveplatte (oder noch mehr, wie hier vorliegt) zu meinen Herzenswünschen gezählt hätte, und irgendwie ist das alles ja auch schon ziem-


GLITTERHOUSE mailorder



Mailorder only CDs:

Auf 1.000 Stück limitierte CD's von The Walkabouts, Gary Floyd, Terry Lee Hale, Larry Barrett, Freakwater, Go To Blazes etc. Nur bei uns erhältlich!

glitterhouse programm:

Chris & Carla, Walkabouts, Kim Salmon, Peter Case, Butch Hancock, Locust Fudge, Go To Blazes, Rainer, Hugo Race etc. Alle zu unschlagbaren Preisen.

Cds, vinyl, shirts:

Das Gesamtprogramm von Amphetamine Reptile, Sub Pop, City Slang und E.S.D. Plus jede Menge andere ausgewählte Indie-Releases (Drag City, Ajax, Crypt. Matador, etc), Importe sowie interessantes Major-Zeug.

billigangebote:

Ausverkauf diverser Sub Pop, AmRep & G'house Overstocks. Jede Menge mehr Cheapos und Special Deals aus allen musikalischen Richtungen.

kostenlose monatliche Liste anfordern!




Grüner Weg 25 * D-37688 Beverungen
Ph.: 05273 - 363636 * Fax: 05273 - 363637

lich lange her, und ich kann auch nicht behaupten, daß all dieses Zeug wirklich noch oft mein Herz beschäftigt hätte. Aber, die Uhren mancher Leute gehen anders und manchmal freue ich mich auch, daß dem so ist. (Um es vorwegzunehmen, dieses ist so ein Fall.)
Zur Produktinformation: Es gibt zwei verschiedene Versionen dieser Platte (im Grunde vier, denn beide gibt es sowohl als nacktes Produkt als auch als Box mit den oben erwähnten Utensilien und noch einigem mehr).
Zum einen "Two Thirty Gallon Drums of Banana Purree", welches gleichbedeutend mit der Vinylversion ist, von Alan Jenkins zusamengestellt wurde und auf einer LP und einer Single zu finden ist (wobei ich die Single nicht kenne, aber...). Das Ganze fängt mit einer zehnminütigen Version von "Porcupine Quills" an, was ja in meinen Augen eher ein Minuspunkt ist (vermutlich eines der wenigen Stücke der Chrysanthemums, die eher überflüssig sind (damals sagte man Rave zu einer gewissen Art von Musik, wenn Sie sich erinnern wollen, und "Porcupine Quills" ist der Versuch der Chrysanthemums, so ein Stück zu machen, aber irgendwie ist es sehr unspektakulär und plätschert auf DEM Beat, wie man damals sagte, so zehn Minuten dahin). Danach geht es allerdings steil bergauf,(wie es so schön heißt: ein Hit jagt den anderen, was allerdings noch mehr für Yukio Yungs Version gilt, aber dazu später). Die Jenkinssche Version ist die (in Maßen, verglichen mit ihren Studioplatten oder seinem üblichen Wahn, alles unglaublich witzig machen zu wollen) etwas wirrere, Stücke, die auf verschiedenen Konzerten mitgeschnitten wurden, Gefasel aus dem Hotelzimmer und so was, aber trotzdem sehr viel straighter als alles, was man vorher von ihnen gehört hat.
"Insekt Insekt" ist die CD Version des Ganzen, zusammengestellt von Yukio Yung, aufgenommen auf DAT, wie man hier nicht müde wird zu sagen (im Gegensatz zu Jenkins, der alles auf einem Tonband aufgenommen hat (liegt hier der Grund für das Ende der Chrysanthemums? Analog versus Digital?)). Der Vorteil der CD ist allerdings, daß man "Porcupine Quills" nicht hören muß (die Programmierbarkeit hat Vorteile! (wobei es, wenn man es jetzt so betrachtet, normalerweise allerdings auch keine großen Umstände macht, erste Stücke auf Platten zu überspringen, seien wir ehrlich). Jedenfalls ist diese Version die sozusagen Hitvariante des Ganzen und ...
Also, eh mir jetzt niemand mehr zuhört: Wer für die Chrysanthemums irgendwann einmal einen Platz in seinem Herzen gefunden hat, wird diese Sachen hier vermutlich genauso lieben wie ich es tue. Wer im Zuge des unsäglichen Britpopgelabers eine wirklich gute Band nachträglich kennenlernen möchte, für den ist das hier vermutlich eine gute Einstiegsdroge, und die Chrysanthemums können froh sein, nach der, doch eher blöden Idee, mit "Odyssee and Oracle" eine ganze Zombies LP zu covern und der auch eher mißlungenen "Porcupine Quills" 12" ein Testament zu hinterlassen, das ihre Qualiäten noch einmal sehr deutlich zeigt.
*Carsten Görig*

**COITS - These Are The Noises You Will Hear In your Head**(Very Good Records)
**GOOSEWIND - Come Smoke A Cigarette** (Very Good Records)
**PRICK DECAY - Guidelines for Basement Non-Fidel** (Very Good Records)
**ENNO RHESE'S FRITZODELIA - s/t** (Very Good Records)
**STILLUPSTEYPA - Car Dirty With Jam On A Busy Street** (Very Good Records)

Also, der Einfachheit halber all diese Platten zusammen, bietet sich an, weil es das selbe Label ist. Very Good Records ist ein kleines Dortmunder Label, das es sich wohl zur Aufgabe gemacht hat, obskures aus aller Welt zu veröffentlichen, was ja immer OK ist mit mir. (Thomas Eicken, der Betreiber des Ganzen, gibt übrigens auch eine kleine Mailorderliste heraus, auf der zwischen Kraut, Krach und Punk alles vertreten ist, Adresse hinten).
Coits ist Joincy, eine Hälfte von Inca Eyeball, dem Duo, dem wir 30 Minuten-Tapes mit ca. 2564 Songs verdanken. Hier das Gegenteil, 45 Minuten ein, ähh?, Stück, einigen wir uns darauf. Frei improvisiertes Gitarrenquietschen, das wieder ein grundsätzliches Problem aufwirft, das ich mit dieser Musik habe: Wie ist das gemeint, sitzen da feixende Jünglinge und lachen sich tot darüber, daß man sich diesen Krach, den sie gerade mit Ohrenstöpseln produziert haben, ernsthaft anhören wird, oder ist das doch ernstgemeint. All dieses Zeug macht dann doch paranoider als gewöhnliche Musik, bei der man ja durchaus auch verarscht werde kann, aber interessiert es einen da? (Hübsch auf dickem weißen Vinyl und in 100er Auflage, ihr Sammler da draußen.)
Ähnlich Prick Decay, die ja schon durch diese hübschen Fotos im Bananafish glänzten. Sie benutzen hier eine Ansammlung aus allen möglichen Quellen entnommener Geräusche und setzen diese zusammen, und das Ergebnis ist schlicht erstaunlich, sogar so erstaunlich, daß ich trotz ihres albernen Getues das Gefühl habe, hier würde etwas wirklich ernstgemeintes entstehen.Geräusche, die einen in ihren Bann ziehen, und die man tatsächlich häufiger hören will. Gute Platte das, und hübsches Cover auch, mit weniger hübschen Linernotes von Seymour Glass aber...
Goosewind, bekannt auch durch Veröffentlichungen auf Shrimper, haben auf ihrer LP alles eliminiert, was auch nur entfernt nach Höhen klingt, was vor allem auf der ersten Seite zu erstaunlichen Ergebnissen führt, blubbernde Lavaströme, tief aus dem Inneren der Erde kommend, langsam deine Boxen verlassend und dein Zimmer vollschüttend. Die zweite Seite baut dann etwas ab, aber die andere muß man gehört haben.
Meine Lieblingsplatte (obwohl ausverkauft möchte ich sie doch erwähnen) ist ja Enno Rhese's Fritzodelia, Feldforschung in Sachen Ambientdrones, mit einem netten Sinn für Humor in den Songtiteln (Aus Amon Düüls "Ein wunderschönes Mädchen träumt von Sandosa" wird "A beautiful Maid is dreaming of Ponderosa", das Ganze unterteilt in "Why don't you eat your Socks" und...(Wobei mir das auch gar nicht so weit hergeholt zu sein scheint mit dem Amon Düül Vergleich, denn auf irgendeine ko(s)mische Art sind 'Psychedelic Underground' und das hier ähnlich (rein musikalisch betrachtet natürlich gar nicht, aber...))). Herrlich beruhigend und beunruhigend zugleich, und defintiv der Mühe wert, sich eines der hundert Exemplare zu sichern.
Dann gibt es da noch Stillupsteypa, ihres Zeichens Isländer, deren Platte mich irgendwie an so Sachen wie The Ex und diesen ganzen etwas merkwürdigeren Politkram aus der Ecke erinnert, dessen Fan ich ja nie wirklich war, aber vermutlich sagt es schon etwas über die Qualität dieser Platte aus (weil ich bin das Geschmacksbarometer, allgemein anerkannt...), wenn ich schaffe sie in Ruhe durchzuhören, und nicht das Gefühl habe, dabei meine Zeit zu vertuen, obwohl mich der Gesang irgendwie an den Nervtöter mit der Trompete von den Sugarcubes erinnert, aber wahrscheinlich ist mein Gehirn zu beschränkt, hier weitere Assoziationen zu leisten außer Island, Geysire, Pferde und Björk, so muß das wohl sein.
Ist es korrekt, Platten nach ihrem Label zu sortieren und das Label nach seinem Namen zu beurteilen? Nicht alles, was hier erschienen ist, ist sehr gut (vor allem bei den Singles habe ich da so meine Mühe, obwohl, sehr zu empfehlen die Cock E.S.P./Doglivероil Splitsingle, vor allem die Cock E.S.P. Seite), aber alles ist es durchaus wert, sich damit zu beschäftigen, und außerdem ziehe ich immer meinen Hut vor Leuten, die Platten veröffentlichen, an die sich sonst kaum ein Normalsterblicher wagen würde. Noch viel besser (Huhu, jetzt kommt der Nationalstolz um die Ecke!) finde ich natürlich, daß sich endlich auch in diesem Land Leute finden, die so etwas tun.
*Carsten Görig*

**JOHN COLTRANE - Stellar Regions** (Impulse!/ MCA)

Nicht wirklich in allen Bedeutungen des Wortes eine neue Platte, aber 28 Jahre nach John Coltranes Tod sieben bisher unveröffentlichte Stücke, das ist mehr als Grund genug, dies als Neuerscheinung zu behandeln. Fünf Monate vor seinem Tod im Juli 1967 aufgenommen, hatten die Bänder bisher in John und Alice Coltranes Archiv gelegen, bis sie jetzt wiederentdeckt wurden (wer weiß, was da noch zu erwarten ist, wenn das Archiv einmal richtig gesichtet ist). Im Rahmen ihrer Reissue Serie hat Impulse! die Platte auch auf schön fettem Vinyl herausgebracht (das Cover wird allerdings von einem Photo geziert, das John bestimmt nicht gerne dort gesehen hätte, er war ja wohl mehr für das schlichte und realistische, aber egal, Klappcover & Linernotes, das ist schon schön). Die acht Stücke dieser Platte wurden alle am 15. Februar 1967 in der Besetzung John Coltrane: Tenor Saxophon, Alice Coltrane: Piano, Jimmy Garrison: Baß und Rashied Ali: Schlagzeug eingespielt. Nur das Stück "Offering" war schon einmal auf der (damals) letzten Platte Coltranes 'Expression' veröffentlicht worden. Hier ist es noch einmal dabei, um die Aufnahmen des 15. Februar in ihrer Gänze zu dokumentieren, und das ist auch gut so, denn hier wirkt es viel besser und intensiver als auf 'Expression'.
Die Musik ist einfach unglaublich schön, was soll ich sagen, es ist halt John Coltrane. Im Zusammenspiel mit der raschelig dahingleitenden Rhythmusgruppe läßt er seine Seele durch das Saxophon sprechen, webt er Tonbögen um die Figuren der anderen Musiker, die Musik ist sehr intensiv, drängt aus ihm heraus in den Raum. Im Gegensatz zu den Auftritten der letzten beiden Jahre seines Lebens (mit oft einstündigen Versionen mancher Stücke) sind diese Kompositionen kurz und sehr kompakt, konzentrierteste Form. Die Musik dieses Mannes hat so eine besondere Ausstrahlung, so viel Energie und Gefühl (du darfst es auch Liebe nennen, Liebe zum Sein). Aber auch die damit verbundene Anstrengung, die alle Kraft kostet (dieser Mann hat sich wahrscheinlich ganz einfach ins Nichts gespielt) und fordert, daß man Grenzen überwindet, immer weiter geht, ist in jedem Ton dieser Musik zu spüren. Das kann für jeden etwas anderes bedeuten und andere Bilder hervorrufen, für mich ist seine Musik wie die Sonne, wenn sie morgens hinter dem Rand der überfrosteten Stadt hervorkriecht und beginnt meine von innen zugefrorenen Fenster aufzutauen. Und ich werde von den auf die Fensterbank herunterfallenden Tropfen geweckt und drehe mich beruhigt noch einmal um, mit dem Wissen, daß es wieder einmal Tag wird und nicht Nacht bleibt. Hey, die Musik dieses Mannes ist einfach so.
*Herwig Timm*

**COMBUSTIBLE EDISON - Schizophonic** (Bungalow Rec./Rough Trade)

Die Musik von combustible e. ist eine geschmackvolle Mischung aus altbewährten Zutaten: Filmmusik (GB/ IT/FRA 65), Barmusik (Denny/Esquivel/u.s.w.), Tanzmusik (Denny/Esquivel/u.s.w.). Die Reise beginnt "allright already" in der Marseiller Hafenbar, wo einer dieser französischen Hauptdarsteller (Delon, Belmondo ?!) auf die verflossene einen Pastisse trinkt...
Eine Sängerin betrittt die Bühne und er (Delon/Belmondo ?!) gibt einen Mitternachtscocktail aus.
11.00 Uhr: Wir gehen im Park spazieren...., ihr rosa Kapuzenanorak paßt ausgezeichnet zu den blühenden

Zierkirschensträuchern...
uuppsss! Der Flug war lang. Ich habe einige Stunden im Flugzeug geschlafen, nun muß ich runter an die Bar. Vertraute Klänge. Ich bin im "one eyed monkey", ein Geheimtip auf Hawaii, wo sich zur Zeit vor allem Salonmusiker, Tiere und vergessene Rockstars ihre Drinks erspielen. Prosit Leute, aber ich muß jetzt los...! (Es ist scheußlich, dieses Syntherol aus veralteten Replikatoren, aber das Schiff ist nun mal nicht das modernste und lange kann der Flug ja nicht mehr dauern.)
... verschlafen, Scheiße! Den schönen Fellini-Film verpaßt, da ist jetzt erstmal ein Tomatensaft fällig (mit etwas Pfeffer darauf).
"short double latta": Der Morgen ist da, diesmal allerdings grau, rechte Stimmung will auch nach zwei Kaffee nicht aufkommen und selbst die heißgeliebte Morgenzigarette will mir nicht so recht in den Kopf. Der Song im Radio paßt auch eher ins Nactprogramm (trotzdem, schöne Orgel!).
OGOTTOGOTTOGOTTOGOTT, schon viertel nach. Nu aber los zum Flughafen, Emma wartet sicher schon (und wenn die erstmal richtig sauer ist, gibt´s bestimmt wieder Prügel).
Alles gut gegangen, ihr Flugzeug hatte Verspätung und sie möchte sofort in diesen alten Bluesschuppen, in dem wir das letzte Mal trotz schlechtem Whiskey so klasse abgestürzt sind.
"Ich weiß Liebes, es war immer toll mit uns, aber damit ist Schluß. Ich kann und will nicht mehr dein Sexobjekt sein, dir geht es doch überhaupt nicht um mich, sondern nur um dein Vergnügen. Mein Vorschlag: Ich gehe nach Hause und du vertreibst dir die Zeit mit dem einsamen Herz dort am Ecktisch! Ciao, Emma!"
Zurück im Hotel wird mir plötzlich klar, daß das Leben manchmal mehr mit einer Plattenkritik zu tun hat, als einem lieb sein kann. (Hoffentlich läßt Emma sich viel Zeit mit dem armen Kerl!)
*J. Steed*

**JULIAN COPE - 20 Mothers** (Echo/ MCA)
Ich kämpfe jetzt schon einige Zeit mit dem Gedanken, etwas über "20 Mothers" zu schreiben, aber auch mit der Platte selbst. Könnte man sagen, daß "20 Mothers" die vielleicht seit der "St. Julian" Phase zugänglichste Platte ist, so ist sie für mich doch gleichzeitig die bisher schwierigste Platte von Cope. Ich habe es bis jetzt erst zweimal geschafft, "20 Mothers" ganz durchzuhören, und das hat nichts mit der Länge (Cope Standard: 70 Minuten) zu tun, nein diese Platte ist auf eine ganz merkwürdige Weise intensiv, ich kann mich den Songs beim besten Willen nicht entziehen. Hier ist jemand, der der Welt etwas mitzuteilen hat, und der das auch auf eine Art und Weise kann, daß man ihm nicht zuhören kann, sondern dieses tun muß.
Wie Cope selbst schreibt: "This is an album of love songs, devotional songs, surrender songs - things for anyone and everyone who can still FEEL something..." Das ist der Punkt, an dem ich mich entscheiden muß zwischen dem Interesse an Cope als interessantem Wahnsinnigen, oder dem Interesse an Cope als einer Figur, die einen Glauben gefunden hat, was ich selbst noch nicht geschafft habe. Und da das, woran Cope glaubt, mir sehr viel näher liegt als alle anderen Dinge, die mir bis jetzt in dieser Richtung vor die Füße gelaufen sind, stellt sich hier für mich die Frage, was ich damit anfange. Die Suche nach mystischen Orten der Alten und Weisen, der Weg zurück aufs Land (kann mir irgendjemand mal den Vorteil davon erklären, in der Stadt zu wohnen?), ach ich weiß auch nicht, aber das, was Cope hier schafft, ist sehr viel intensiver als so viele andere Musik, die heute stattfindet. Selbst eigentlich völlig lächerliche Lieder wie "Just Like Pooh Bear" (Jeder allerdings, der ein Lied über Winnie the Pooh singt hat bei mir schon gewonnen (Erwähnte ich schon einmal, was mein Lieblingsbuch aller Zeiten

# TAPES

**BAAL - An jeder Ecke richt es nach Mensch**
Bad Berg Zabern liegt irgendwo in der Pfalz und ich wüßt's nicht, käm nicht ein Freund aus jenem unbekannten Dorfe, so, wie es auch diese schöne Kassette tut. Baal spielen sehr geistreiche, teilweise Ruhe ausstrahlende (V.U./Y.L.T./Chanson & Weil Einflüsse) Musik, die sehr anregend ist und Lust auf Rotwein trinken und lesen macht. Laut Eigenaussage verfault Baal im dunklen Erdgeschosse.
*Jens Kiefer*

**BINGO TRAPPERS - Bingo Trappers** (Shrimper/ Naptime)
Die beiden holländischen Bingo Trappers dürfen sich rühmen als erste Europäer auf Shrimper zu veröffentlichen, wohin sie allerdings auch blendend passen. Der Gesang schwankt in seinen besten Momenten zwischen Allan Callaci und Will Oldham, was natürlich als imenses Kompliment zu verstehen ist, wohingegen die Musik eher an 'Julius Ceasar'-Smog denken läßt, was ebenfalls keiner Beleidigung gleichkommt. Das Tonrepertoir ist nicht auf Gitarren (E- & A-) und Percussions beschränkt, sondern umfaßt auch Dinge wie Orgel, Flöten und scheinbar unterschiedliche Haushaltsgeräte. Mit anderen Worten: Bingo Trappers haben die letzten drei Jahre nicht verschlafen und spielen das home-recording Ding als hätten sie´s erfunden. Alles sehr kuschelig, mit dem Charme der Spontanität und dem Shrimper Gütelsiegel würdig. Kurz: wie geschaffen für Eurozentriker oder auch nur für Menschen, die ihre Musik einfach, direkt und warm, wie eine Tasse Kaffee nach winterlicher Fahrradfahrt mögen.
*Gregor Kessler*

**CREATIVE INTELLIGENCE - same**
Genauso wie Baal spielen Creative Intelligence aus Saarbrücken (Projekt um Tom von Extreme Noise) Musik, wie man sie eher aus wärmeren Gefilden, als aus dem Südwesten Deutschlands erwarten würde. Creative Intelligence spielen wunderbar entspannte Melodien, voller verspielter Spielfreude, die sich fast schon spanischer Folklore nähert. Musik, zu der Kochen Spaß macht und bei der man alles was man kocht, mit Portwein abschmecken möchte.
*Jens Kiefer*

**JOHN ADAMS WHIPPLE - Hypnotic** (Luvable Nurse/Naptime)
Luvable Nurse ist ein junges Tapelabel aus Amsterdam, das die Spielregeln ähnlicher amerikanischer Institutionen aufgreift: "small amounts, great results, low prices and lots of listening pleasure", um die Gebrauchsanweisung zu zitieren. Wer genau John Adams Whipple sind, läßt sich mit den vorhandenen Informationen nicht bestimmen, die Songs wurden jedenfalls im industriellen Norden Amsterdams aufgenommen und weisen einen hohen grad an Eigenständigkeit und Charme auf. John Adam und die zugehörige Sängerin mögen die Cannanes und andere Niedlich-Pop Bands und wissen doch wie man Hintern tritt. Die ohne SchnickSchnack auf 4-Spuren aufgenommenen Stücke des Tapes strahlen eine leicht rohere Form der wärmenden Nähe aus, die jeden Butterglory mögen lassen und haben gleichzeitig Sinn für ungewöhnliche Einschübe, wie sie etwa auch die Landsleute von den Furtips praktizieren. Zusamen mit den Bingo Trappers mein derzeitiger Favorit unter der Flut junger holländischer Bands.
*Gregor Kessler*

**POLARIS - same** (Nick Turoin, PO Box: HP87, Leeds L56 IYE, UK)
Manchester im Bus. Alle Gesichter sind siebdruckgleich kontrastet, beim Öffnen der Tür strömt kalte Luft ins Innere des Busses. Ich steige aus dem Bus, unter meinen Schuhen knirscht eine dünne Eisschicht, ich höre Polaris, ihre Kassette mit sechs Liedern (werden wohl auch als LP/CD auf Common Cause veröffentlicht), bei denen sie mit den selben Kontrasten arbeiten, wie es Slint auf 'Spiderland' taten. Lieder, die trotz ihres spärlichen Arrangements voller Rhythmik und Intensität sind. Polaris spielen die Art von Musik, die ich brauche, wenn ich durch Straßen gehen und etwas fühle, von dem ich nicht weiß, wie ich es benennen soll.
*Jens Kiefer*

**TOOTHPICK - Counting Several ...Vol.1** (Toothpick)
Schön zu sehen, daß auch in Europa nach und nach kleine Tapelabels entstehen, um unbekannten Bands zumindest ein kleines, informelleres Forum zu bieten. Das belgische Toothpick Label präsentiert auf dem ersten Teil seiner hoffentlich fortgesetzten ´counting several ...´ Serie vier Bands mit jeweils drei, vier Stücken. Fangen wir mit den etwas bekannteren Namen an. Peter Duteweert aka **Plover** spielt sich durch drei Songs seiner zarten Schokoladenseite, d.h. zweimal ruhiges, bedächtiges E-Gitarren Geschrammel und einmal Akustikgitarre, jeweils versetzt mit seinem sehr weichen Gesang. Kuschelrock für Low-fi-Fans, was jetzt keineswegs ironisch gemeint ist. Sein streckenweise sehr viel rockigeres Album ist nach halbjähriger Verzögerung inzwischen tatsächlich via Rotten Windmill auf Vinyl und bei Brinkman auf Plastik erhältlich. **Mote** schlagen ungefährt in die selbe Kerbe, haben auch eine 7" auf Rotten Windmill ´rauß (s. 7"-Sektion) und gefallen mir ebenfalls ziemlich gut. Auch hier deutliche Einflüsse amerikanischer Schlafzimmer Recording Stars. **Wio** und **Cane** (von denen ich gerne mehr hören würde), die beiden mir bislang unbekannten Bands, hantieren ebenfalls teils mit der Akustischen und scheinbar durchgängig mit der (wenn überhaupt) 4-Spur-Maschine. Alles in allem ein angenehmes Dokument einer lebendigen Szene im Holland und Belgien, von deren Existenz leider weniger Leute zu wissen scheinen, als das Inland Empire Buchstaben hat.
*Gregor Kessler*

**VIRGO RISING - s/t** (Shrimper/Naptime)
...ist ein neues Projekt von Dennis Callaci, und wer seine Arbeit mit Refrigerator, Puffy und Paste kennt, kann sich wahrscheinlich schon ganz gut vorstellen, wie dies hier klingt. Jedenfalls bewegt er sich hier zwischen und um diese Pole herum. Leider gibt es überhaupt keine Informationen auf diesem kurzen Tape, aber ich denke mal, er hat die meisten Sachen alleine aufgenommen, hier und da mit Hilfe von Freunden am Schlagzeug und anderem. Das Spektrum reicht von Krachskulpturen, (die sich mal so anhören, als ob man einen Meter vor dem dröhnenden Glockenspiel eines riesigen Domes steht, oder wie Eisscheiben, die den Fluß hinunterschaben) bis zu bedächtigen Stücken, die eher an die spärliche Poesie Pastes erinnern (Klavier und Stimme), aber auch ein, zwei Stücke mit dem Schwung von Refrigerator, dabei billig und krachig aufgenommen. Eine weitere Fahrt durch Dennis' ganz persönliche Sicht der Dinge, nicht so wichtig wie Refrigerator, aber interessant genug, um da öfter hineinzutauchen. Erstaunlich, was dieser Mann alles auf die Beine stellt, und das mit Job und Familie. Shrimperworld.
*Herwig Timm*

ist?)) mit seinem frühachtziger Synthiebass oder das unglaublich kitschige "Road of Dreams" sind so voll von Gefühl, voll von dem, was Musik eigentlich sein sollte, daß man nur noch dasitzt, und den Mund nicht mehr zu kriegt zwischen "das ist völlig doofer Dreck" und "das ist völlig Klasse" Rufen.
Ich bin vermutlich nicht nur ein bekehrter Krautrocker, sondern auch ein Copehead, und es gibt wesentlich schlimmeres als das. Folgt dem Archdrude!
*Carsten Görig*

**JOHN DAVIS & DENNIS CALLACI - Room For Space** (Shrimper/NAPTIME)
Hier noch eine kleine Ergänzung zu dem John Davis Artikel. 'Room For Space' ist eine Mini-LP mit acht Stücken von John Davis und Dennis Callaci, improvised October 4th onto a one track reel in San Dimas (wie es auf dem Inlet heißt). Ich weiß nun nicht, wie die Arbeitsteilung bei ihrem Treffen war, aber es scheint, daß hier jeweils der Sänger eines Stückes sich selbst auf der Gitarre begleitet, während der andere auf weiteren Instrumenten dazuspielt (das kann aber auch ganz anders gewesen sein). Wer John Davis und Dennis Callaci kennt, könnte schon ahnen, daß ihn hier eine ruhige Platte mit Gewicht auf eigenwillig guten Texten erwartet. Ich glaube, ich habe an ähnlicher Stelle schon einmal erwähnt, daß so etwas wie (sagen wir) Poetry (da das hier nicht ganz so seltsam wie "Gedichte" klingt) für meinen Geschmack heute eher in Zusammenhang mit Musik zu finden ist als in irgendwelchen philologischen Zeitschriften. Dennis Callaci ist einer von denen, die mich an den Bestand dieses Gedanken glauben lassen. Ähnlich wie bei Paste entsteht hier durch die Texte das Gefühlsgerüst der Songs, die Musik stützt und hilft, steht aber nicht im Mittelpunkt. Wie bei Paste oder Johns Platten (die aber schon tighter und geschlossener sind, ist dann ja auch seine ganz eigene Welt) hat die LP eine ruhige, karge Grundstimmung, akustische Gitarren, mal irgendein rhythmisches Klappern, ein Glockenspiel, aber vor allem zwei Stimmen, die Geschichten erzählen. Eine Platte zum Zuhören, vielleicht für den Sonntagmorgen, wenn man einmal alleine im Bett liegt, und hören möchte, wie sich das Leben am anderen Ende der Welt anfühlt.
*Herwig Timm*

**THE DAY MY FAVOURITE INSECT DIED - V.A.** (Kollaps)
Bei dieser DoppelLP vom Kollaps Label war ich doch ziemlich überrascht, als sich die Nadel das erste Mal in die Rillen senkte - bisher hatte ich mit dem Namen Kollaps eigentlich nur Noisekrach/ aufdenPunkthart Instrumentalbands verbunden, aber hier gibt es einen großen Schwung der verschiedensten Spielarten neuerer elektronischer Musik. Da ist wirklich alles dabei, Jungle (Snowe), hausgemachter TripHop, der fein und versponnen daherzieht (Schneider, Anna Karennina), listening electronic zwischen Trash Techno und Oval (Console, King Rollo, Blond), dark acoustic mindscapes (Village of Savoonga) und aus der Industrial Ecke anschrammender dark Ambient (Rayon, Anna Karennina), und natürlich kann man das auch gerne anders zu/anordnen, ist ja nur ein kleiner Fingerzeig. Aus der Menge der Tracks will ich jetzt gar nichts besonders hervorheben, dafür sind auch viel zu verschiedene Sachen dabei & da muß jeder selbst herausfinden, welche Tracks es auf ein Tape zu ziehen gilt (in diesem Bereich ist das Tape (& der Walkman) für mich wieder ein wichtiges Werkzeug geworden, während ich früher dann doch lieber eine Platte auflegte, als ein Tape zu hören, ist das Aufnehmen von privaten Compilations in der elektronischen 12"/Compilation Flut eine ideale Methode damit umzugehen). Auf jeden Fall gibt es hier haufenweise interessante und gute Tracks, die nicht wahllos zusammengestellt worden sind, wie so manche Compilation aus dem Elektronikbereich. Die Projekte&Bands kommen alle aus dem Kollaps/Hausmusik Umfeld und hinter den Namen verbergen sich manchmal in anderer Zusammensetzung die gleichen Musiker. Das stärkt einmal wieder die Vermutung, daß ein bestimmter Teil der Hörer&Macher von Neuer Elektronik sich aus dem früher scheinbar abgeschlossenen Universum der Gitarrenmusik in diese akustische Welt aufgemacht haben.Diese Compilation ist hoffentlich ein Beitrag dazu,in dieser Beziehung noch mehr Brücken zu schlagen und Szenen füreinander zu öffnen, die eigentlich aus keinem guten Grund gegeneinander abgeschottet sind, soweit das überhaupt noch der Fall ist.
So ist der Tag an dem unser Lieblingsinsekt starb, vielleicht der Tag, an dem uns bewußt wurde, daß es mehr gibt als diesen kleinen Käfer - ich höre nur eine Art von Musik - und das war so schmerzlos & zwangsläufig, wie das nun mal mit kleinen Käfern ist.
Herwig Timm

**THE DEAD C. - The White House** (Siltbreeze /Matador)
Anscheinend gibt es Leute, die nicht mit mir einer Meinung sind, daß Dead C. die beste Band der Welt seien. Egal, ich sage: Hier ist die neue LP der besten Band der Welt auf einem der besten Label der Welt (Siltbreeze natürlich, nicht Matador). Und "Whitehouse" ist vermutlich DIE Rockplatte von Dead C., was allerdings nicht wirklich gleich offensichtlich wird. 'Voodoo Spell' klingt wie etwas, was vergessen wurde, noch auf "Operation of the Sonne" zu tun. Sphärische Klänge für ein Universum, dessen Sphären sich nicht mehr in der Harmonie befinden, in der sie manche Musiktheoretiker gerne sähen (ich auch manchmal), also unser Universum sozusagen. 'The New Snow' bringt dann eben diesen, knirschende Fußstapfen durch den Neuschnee (was mich fröstelnd daran erinnert, daß ich eigentlich noch einmal gerne vor die Tür wollte heute, aber diese Nacht mit ca. -8° angekündigt ist). Dead C. sind dann auch wieder im Haus eingekehrt und wärmen sich an 'Your Hand', einem traurigen Morley-Riff, das wie eine Bastardversion eines "Sun Stabbed" Stückes klingt. Klagelieder vor dem Kamin, und dann driften sie mit einem Stück, welches einen, vermutlich französischen, Titel trägt, in den Schlaf.
Und in diesem Schlaf, träumen sie dann von Flügen durch Meteoritenstürme, die Phasergitarre trägt alle in die nächste Galaxie, und dann, mit einem der, wenn nicht sogar dem, größten Dead C. Song aller Zeiten 'Outside' verschwinden sie aus der Sicht. Wieder einer dieser simplen Morley Riffs, der gleichzeitig das Herz zerreißt, aber andererseits einem die Hoffnung gibt, daß die Welt so schlecht nicht ist, weil es noch jemanden gibt, der etwas fühlt, was dem eigenen Fühlen ähnlich ist, ein schleppendes Schlagzeug, aber spätestens, wenn dieser Synthesizer für ein, zwei Takte genau die Melodie anstimmt, die sich für den Rest des Stückes im Kopf festsetzt, wenn die Gitarre ein komisches Rückkopplungsgeräusch, das wahuwahuwahuusw. geht, macht, wenn dann wieder der Synthesizer diese Melodie aufgreift, wenn das Stück langsam diesen Riff verliert, wenn das Schlagzeug nur noch leicht flatternde Herzschläge aussendet, wenn dann langsam alles leiser wird, sich der Riff und die Melodie aber in deinem Kopf festgesetzt haben und nicht mehr verschwinden werden, dann kann man nur noch dasitzen und ihnen nachschauen, wie sie ins All hinausfliegen, bis nach knapp zwanzig Minuten auch der letzte Kontakt mit ihnen unterbrochen wird durch das unbarmherzige Abheben der Nadel von der Platte. Ich hoffe nur, daß sie eines Tages zurückkommen.
*Carsten Görig*

**DEAD MOON - Nervous Sooner Changes** (Music Maniac/RTD)
Das Erscheinen einer neuen Dead Moon LP und die regelmäßigen Touren der drei sind inzwischen zu so etwas wie einem institutionalisierten Raum/Zeit Loch geworden. Mit dem Senken der Nadel bzw. dem Überschreiten der Schwelle des Clubs läßt sich schon nicht mehr sagen, ob die Jahreszahl nun '95, '89 oder irgendetwas dazwischen ist. Die Songs sind sich ebenso ähnlich wie die Zuschauer und wenn man beides mag, fühlt man sich schnell zuhause. Egal wo man die Platte hört, egal in welchem entlegenen Kaff man Fred, Toody und Andrew zufällig spielen sieht, es ist immer ein bißchen wie nach Hause kommen.
Zunächst klang 'Nervous Sooner Changes' für mich wie der aurale Gang durch ein Panoptikum eigener Gefühlshistorie. Mit ruhigen Stücken wie dem schunkelnden "Somewhere Far Away" oder dem einsamen (Fred & Gitarre solo) "Windows Of Time", die einen bei der Hand nehmen können für ein paar Minuten melancholischer Zeitreise. Mit Songs, in denen Fred und Toody zusammen singen ("Runing Out Of Time") und die einen schwankend machen können in der standhaften Ablehnung des Gesellschaftsdoktrins 'Monogamie'. Und mit einem derben Garagenpunker wie "Diamonds In The Rough", die einem bei den Konzerten jedesmal wieder versucht sein lassen, alberne Schlachtrufe wie '54/40 or fight' mitzugröhlen. Doch nachdem ich mir etwas mehr Zeit genommen hatte, schraubte sich auch 'Nervous Sooner Changes' wieder aus dem undurchdringlichen Wust persönlicher Erinnerungen in einen Bereich der Gegenwart, der mir heute vielleicht noch kostbarer als vor 6 Jahren ist. Auch ohne hier Stücke der "Ill Of The Death", "Don't Burn The Fires", "Crystal Is Falling" etc.pp. Liga zu finden!
*Gregor Kessler*

**THE DEEP FREEZE MICE - I Love You Little BoBo With Your Delicate Golden Lions** (JarMusic/Raffmond)
**ALAN JENKINS - How To Be In A Pop Group** (Cordelia)
Musik, die mich immer auf dem falschen Fuß erwischt und mich diverse gute Vorsätze aufgeben läßt, wie zum Beispiel: "Nein, das interessiert mich nicht mehr, ich mag mir das auch alles gar nicht mehr anhören!" Ich habe es trotzdem gemacht (Wankelmut mein Drittname) und natürlich nicht bereut, und das soll bei über zwei Stunden Musik, die auf dieser DoppelCD vertreten sind, was heißen. Um Mißverständnisse zu vermeiden: Nein, das ist nichts neues von den Mice (die gibt's nämlich schon seit Jahren nicht mehr (also für die, die das noch nicht bemerkt haben)), stattdessen die Wiederveröffentlichung ihres epochalen Doppelalbums von 84?, 85?, weiß auch nicht.
All diese Musik läßt mich dann wieder fragen, warum diese Band nicht bekannter geworden ist (was natürlich leider zu einfach zu beantworten ist), denn jeder, der nach gutem Pop sucht, ist hier perfekt bedient. Auf dieser Platte kommen dann auch diese, sonst teilweise etwas nervtötenden, QuasiJazzStücke ziemlich gut und stören trotz Längen von 24 Minuten gar nicht.
Soll ich jetzt wieder anfangen zu sagen, wie klasse diese drei Minuten Popsongs, die irgendwo zwischen 60s Psychedelia, Reggea und Ska stehen sind, wie grandios diese Orgel klingt, wie witzig (würg) die Texte sind? Ich spare es mir, weise kurz darauf hin, daß diese Wiederveröffentlichung in einer lächerlichen Zahl von, ich meine 235 oder so, gepreßt wurde, damit ihr wißt, was zu tun ist. Verpaßt es nicht ein zweites Mal! Musik, die sich eigentlich in jedes Herz spielen sollte.
In diesem Zusammenhang noch mal der Hinweis auf das Buch, das Alan Jenkins geschrieben hat, um mit dem Musikbiz und der bösen, ungerechten Welt abzurechnen: "How to be in a Pop Group" gibt unglaublich wichtige Hinweise für das Sein in einer Popband, für Aufnahmen und Liveauftritte, für die Anzahl von

Stücken pro LP-Seite (keinesfalls sechs, bei CDs dementsprechend bloß keine zwölf Stücke, es gibt einen sehr guten Grund dafür, den ich jetzt nicht verraten werde...). Dieses Buch hat schon unzählige Menschen glücklich gemacht und sollte das auch bei dir erreichen.
*Carsten Görig*

**DESCENSION - Live March 1995** (Shock)
Latest offering from Shock - and unless you're lucky you'll probably have to write direct for this one, but my advice is: get down to the bank and change those Deutschmarks into Pounds - because this CD is worth all the hassle.
Decension is the occasional collaborative quartet of Stefan Jaworzyn (guitar) and Tony Irving (percussion) of Ascension, Simon Fell (double bass) of the Hessian/Wilkinson/Fell trio and Charles Wharf (sax's and bass clarinet) - and as such they deliver a massive barrage of 'free-noise' that denies the subtle inter-play of larger free-jazz groupings in favour of an un-earthly racket that would have the likes of Rudolph Grey scratching his head and wondering where he went wrong. The three selections on this disc - one from Walthamstow and two from Leeds - present the listener with almost 80 mins of documentation but contrary to what one might expect - there is little on this CD that is in any way tiring. The experience and enthusiasm of the musicians involved enables them to deliever the goods for extended periods of time and still keep things constantly interesting and fresh - a feat that many of todays younger US ensembles could never manage.
When an English CD this good comes along, I find myself overcome with the urge to hoist the Union Jack up just that little bit higher.
*Graham Lambkin*

**DOLDRUMS - Secret Life Of Machines** (VHF/Naptime)
Mit der Erhabenheit von Labraford oder Flying Saucer Attack hat das zwar, wie im Label-Info erwähnt, herzlich wenig zu tun, doch auch bei dieser Platte geht es, zumindestens bei den ersten beiden Stücken auf Seite 1, um langsam-gelassen heran,- und davonschwebende Klanglandschaften, die dem Namen der Band (Doldrums = Windstille, um die eher negative Konnotation "to be in the doldrums" = "Trübsal blasen", "in einer Flaute stecken", mal hinten an stehen zu lassen) wirklich alle Ehre erweisen. "Weird Orbits" und "Colossal Scissors" klingen nach einem einsamen Floß mitten auf dem Ozean, soweit das Auge reicht nur Wasser und der graue Horizont (keine gnadenlos brennende Sonne, nein) und kaum ein Lüftchen regt sich um dich dem vertrauten Festland näher zu bringen. Erst fast am Ende der ersten Seite braust es dann doch ganz schön auf und bläst dich weiter zu den sehr erdigen Realitäten der zweiten Seite.
Hier entwickelt sich "Secret Life Of Machines" dann doch mehr zu einer Geräuschplatte, und der "Prog Epilogue" beginnt konsequenterweise mit dem brummenden Auf,- und Abschwellen eines... hm, ich würde sagen... Rasenmähers, dem sich ein harsches und reichlich unstrukturiertes Gitarren,- Schlagzeug-Gegniedel anschließt. Bei dem vergleichsweise kurzen "Knife, Spoon, Zug" wird es dann wieder etwas songhafter (sogar ein wenig Gesang kann man erahnen) bis es in das letzte Stück "HTMLosers" hineingleitet, welches endgültig nur noch reine Geräuschcollage ist. Diese absolute Auflösung sämtlicher Songstrukturen ist dann aber irgendwie ganz passend, wenn man den gesamten Verlauf der Platte Revue passieren läßt. Am besten gefallen mir die letzten 4-5 Minuten wenn die Geräusche langsam verklingen und ganz naturalistisch die Klänge von Regen und einem entfernt grollenden Gewitter wiedergegeben werden, die in ihrer Ruhe und Harmonie fast wie eine Art Belohnung oder versöhnlicher Abschluß für die jüngst auferlegten Torturen wirken. Nach meinem Empfinden ist "Secret Life Of Machines" zum reinen Zuhören sehr ungeeignet, als soundtrackhafte Untermalung zum Computerspielen zum Beispiel sind die knarzigen Analogsounds aber eine willkommene Abwechslung zu den üblichen PC-Klangkonserven.
*York Schaefer*

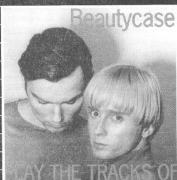
**DOO RAG - What We Do** (Dependability)
Nachdem das erste full-lenght output der beiden, eine CD, des Formates wegen mit viel Stirnrunzeln quittiert wurde, jetzt die richtige Bescherung. Thermos Malling und Bob Log II sind Doo Rag und werden als solche gerne in die Authentizitäts-Ecke gesteckt. Das ist ein ohnehin problematisches Unterfangen. Und der exzessive Gebrauch neuer(er) Techniken, wie das Durch-den-


22 PISTE PIRKKO

23.04. KÖLN ........................ Kantine
24.04. LEIPZIG ......... Conne Island
25.04. HAMBURG .................. Knust
26.04. BERLIN ...................... Knaack
27.04. MÜNSTER ................ Gleis 22

AKTUELLE ALBEN : „RUMBLE CITY, La La LAND" Strange Ways CD, Indigo 1218-2
„THE KINGS OF HONG KONG" Strange Ways CD, Indigo 1232-2 AB 19.04.96 IM HANDEL

NEU BEI STRANGE WAYS
PLAY THE TRACKS OF Beautycase
POP wie wir ihn mögen.
„Beautycase", das
Debütalbum jetzt
endlich auch
in Deutschland.
Band des Jahres '94 + '95
im Chelsea Chronicle!
Ab 19.04.96 erhältlich
Strange Ways, Indigo 1231-2



PROMOTION-KONTAKT: Fon 040-430 76 66 Fax 040-430 76 96
http://www.netville.de/strangeways STRANGE WAYS MAILORDER-DIENST:
Große Johannisstr. 15, 20457 Hamburg Fon 040-430 76 66 Fax 040-430 76 96






FORDERT DEN KOSTENLOSEN KATALOG AN!

Staubsauger-Singen oder Budweiser-Karton-Drumming will sich erst recht nicht für sowas hergeben. Doo Rag hören sich an, wie die sechste Raubkopie eines Pussy Galore-Livetakes, wenn diese statt der "Exile" ein Hillbilly-Medley spielen, und das dann in einer Howlin' Wolf- Coverversion münden lassen. Also prima. Das metallische Blecheimer-Geschepper und das Skiffle-Geschrammel der beiden, die hier erstmals nur Eigenkompositionen spielen (deren Unterschiede teils im Nuancenbereich zu messen sind), spielt mit Zuweisungen von Roots-Gläubigkeiten, wie es ehedem Spencer und Co taten. Wie diese aber ohne die Vorgaben (endgültig) zu entehren. Tolles authentisches American-made Cover auch. Hemdsärmligkeit hat ihren Namen.
*Carsten Schinko*

**DQE - Jump On In** (Hoppel-di-Hoy/RTD)
Dairy Queen Empire, kurz: DQE, sind auf ihrer zweiten LP noch immer Sängerin/Gitarristin Grace Braun und Dugan Trodglen am Schlagzeug. Doch ungeachtet der personellen Parallelen zum Debut 'But Me I Fell Down' haben DQE ihren Sound hier deutlich in Richtung amerikanischer Musiktraditionen, sprich Blues und Country verschoben. So wie "City Mouse", das schon fast als Rockabilly durchgeht, kann man sich ein Freakwater Instrumental auf 45rpm vorstellen. Doch auf vielen der anderen Songs scheint dann vor allem an der Gitarre doch wieder die oft benannte Nähe zu non-musicans wie Jad Fair oder Daniel Johnston durch, womit auch der inherente Charme des Unschuldigen gemeint ist, der auch bei DQE oft anklingt. Doch zusätzlich zur spürbaren und wohltuenden Distanz, den dieses schräge Duo sowohl zu gegenwärtigen Indietrends, als auch zu einem herkömmlichen Virtuositätsverständnis an den Tag legt, ist es auch auf dieser zweiten Platte wiederum Grace Brauns Stimme, die gekonnt von der Harmonie in die Hysterie und zurück ins Lamento rutscht. Vielleicht die weibliche Hälfte des Half Japanese mit Hank Williams als alter-ego und versetzt mit dem Popverständnis Beat Happenings oder der Marine Girls? In jedem Fall eine reichere Gitarrenpop Platte als so manches andere heutzutage und auf jedem Fall einen Gang wert, wenn sie im Herbst auch in Deiner Stadt spielen.
*Gregor Kessler*

**DUOTRON - We modern! We now!** (Bulb)
Die hohe Kunst des Trash oder so... Ich weiß nicht wirklich, was diese Platte ist, und warum ich gute Laune bekomme, wenn ich sie höre. Vielleicht so: kann sich jemand eine Comic Trash Variante der frühen B-52's, die gerade in einen Karatekampf gekommen sind, vorstellen? Natürlich circa zehn mal so schnell wie die B-52's und um ein unendliches hysterischer. Ein Stück heißt "Not teenage music except for Aaron Dilloway!", aber vermutlich würden alle Teenager mehr Spaß in ihrem Leben haben, wenn sie das hier im Gegensatz zu ihrem üblichen Scheiß hören würden (Ja, hier spricht das weise Alter und weiß wieder einmal viel besser, was gut für euch ist!). They modern! They very much now!
*Carsten Görig*

**DYCOTOMUS - Pseudo Pysco Hecto Hypo Pyromaniac** (Grey Sky Recordings)
"I've never taken any alcohol, drugs, tobacco, or caffine. I say this not to brag but simply because everybody asks what drugs I was on when I recorded this." Obwohl nicht sicher, ob ich Randy Bradley, dem Texaner hinter dieser sehr psychedelischen CD, glau-

**MUSH LIFE ELECTRONICA**
**Das "New Electronic Species" Festival und die Couch-Mafia**
Herzlichen Glückwunsch! Sie leben in einer Dekade des jederzeitigen Verfügens, des Verschmelzens, des Überdrusses und der Langeweile. Die 90er sind zweifelsohne der Höhepunkt des Wahnsinns, der Gegensätze und der Undefinierbarkeit in Sachen Musik- und Jugendkultur. Sicherlich wurde in jedem der letzten drei Jahrzehnte irgendwann die Meinung kundgetan, man sei an einem Höhepunkt angelangt, es könne nichts mehr passieren, und dann geschah es doch immer wieder: Neue Wege in der Musik wurden erforscht. Dieses Jahrzehnt jedoch sticht dadurch hervor, seine Vorgänger im Zeitraffertempo Revue passieren zu lassen, pseudo-politische Parolen daraus zu gewinnen, und, was das wichtigste ist, die seit den 60ern existierenden Grenzen zwischen Mainstream und Underground zu zerstören und alles in ein MTV-kompatibles Einerlei zu verwandeln. Musikalisch ergibt sich daraus vorerst die Tendenz, "neue" Wege nur aus dem Verkleben bereits bestehender Stile zu kreiren, da alles ja auch jederzeit verfügbar ist. Da in der Gitarrenszene (zwangsweise) fast alles "irgendwie Retro" ist und neue Impulse seit einiger Zeit ausbleiben, Hip Hop für viele immer noch eine andere Welt darstellt, bleibt vielen nur der Weg zur einzigen musikalischen Revolution (?) der 90er. In den letzten zwei Jahren erlebte Techno seine Aufsplitterung in Party- und in Listeningkonsumenten (nicht Musik; jeder subtil erdachte Track funktioniert auch zu Hause). Die Kunstwörter "Intelligent", "Listening" oder "Couch-Techno", mit denen insbesondere komplette Alben kategorisiert werden sollten (sollen), spiegeln den Wunsch nach Schubladen wieder, der gerade nach dem massiven Dub-Einfall in der elektronischen Musik immer schwieriger wird. Wir reden hier wohl von "irgendwie Elektronikmusik", die im letzten Jahr durch die Hinzufügung von HipHop im Trip Hop-Genre eine zusätzliche Komponente erfahren hat und die oft jenseits wabbeliger Ambient-Soundscapes zu begeistern weiß. Betrachtet man die Unüberschaubarkeit der erscheinenden Tonträger und ihre rasend schnelle Unverfügbarkeit im Handel, so sollte man ein reges Interesse an dieser "New Electronica" (vielleicht der beste Kompromiß) ablesen. Die Frage "Wer kauft das Zeug alles?" stellt sich unweigerlich.
Eine Möglichkeit, sowohl einen Teil des musikproduzierenden, als auch des konsumierenden Flügels zu durchleuchten, bot sich mit dem "New Electronic Species" Festival am 21./22.10.95 in Hamburg, das ein vielversprechendes Programm ankündigte. Leider kann ich meine Eindrücke nur auf den zweiten Veranstaltungstag beziehen, da ich am Tag zuvor verhindert war; dieser zweite Tag bot für mich auch das reizvollere Programm. Interessant erschien die Idee, jenseits eines Konzertes im Gitarrenkontext eine Cover-Schau, sowie Podiumsdiskussionen zum Thema anzusetzen. Letzteres betreffend blieb es jedoch bei dem Vorhaben. Die in Verbindung mit der Cover-Schau angesetzte Diskussionsrunde war nirgends aufzufinden. Der Grund hierfür dürfte schlichtweg mangelndes Interesse gewesen sein. Man hätte die anwesenden zehn Leute natürlich zum Tee trinken auf dem Boden rekrutieren können. Die Cover Ausstellung zur Promotion des Buches "Techno-Style" hinterließ eher Ratlosigkeit ob einiger Geschmack- und Belanglosigkeiten. Die ebenfalls hier präsentierte Klanginstallation der Gruppe Oval wirkte ob der verlassenen Atmosphäre wahlweise gespenstisch oder hilflos.
Wenn man nun vermutet hätte, der Besucherstrom würde zu späterer Stunde ob der angekündigten Acts einsetzen, sah man sich vor andere Tatsachen, sprich eine leere Halle gestellt. Wenn man sich die (nicht allzu große) Mühe bereitete, die anwesenden Gestalten zu zählen, kam man kurz vor der Performance (nur das trifft es) von Locust auf etwa 150. Es drängte sich der Eindruck einer Party auf, die man in eine zu große Räumlichkeit verlegt hatte. Im Gegensatz zu anderen "In"-Festivitäten wurde allerdings nicht das coole Herumstehen oder gar Tanzen zelebriert, sondern eine gepflegte Togetherness im Herumsitzen. Mark Van Hoen kann nicht allzu traurig darüber gewesen sein, paßte dieses Ambiente doch sehr gut zum folgenden Elektronischen Kino. Der Locust Mastermind verschanzte sich hinter Jim Morrison, Miles Davis und Joni Mitchell, die auf der Videoleinwand eine visuelle Umsetzung seiner Samples boten, und schuf eine faszinierende, abstrakte Vision neuartiger Musik und deren Darbietung.
Das Attribut "introvertiert", das bei Locust mit Genialität transkribiert werden kann, demonstrierte seine negativen Assoziationen beim Auftritt des in der Szene hochgefeierten Atom Heart, der vorführte, wie Selbstvergessenheit, Langeweile und Belanglosigkeit in Musik umgesetzt werden können. Remember Tangerine Dream?
Daß man sich in einem Feld der Gegensätze bewegte, wurde mit dem Set von Technova klar, der den Bogen vom bleichen Computer-Kid des vorhergegangenen Auftrittes zum englischen Hafenarbeiter schlug. Er spielte eine zunächst etwas uninspirierte Mischung aus Jungle, DubHouse und Detroit, fand dann aber doch noch zu seinem Sound und brachte die Leute tatsächlich dazu, sich zu bewegen. Nach seinem Auftritt wurde ein generelles Problem deutlich, das sicherlich zu einem großen Teil auf die geringe Besucherzahl zurückzuführen war: Die Pausen zwischen den Acts wurden als Brüche empfunden, die dem ganzen den Anstrich eines "herkömmlichen" Konzertes gaben. Dieses Dilemma offenbarte sich vollends, wenn man den kleinen Saal betrat, in dem die DJs der Formation Sensorama (Flügel und Wuttke) mit Hilfe abstrakter Sounds einen hoffnungslosen Kampf führten. Wer möchte an einem solchen Abend innovative Musik vor 5 Leuten auftischen? Passend stellte sich auch das Bild der Besucher dar, die eindeutig als desillusionierte Gitarrenfans zu erkennen waren.
Das Bild änderte sich auch nicht beim Auftritt von Ultramarine, die im Gegensatz zu ihren Pudding-Platten einen eigenartig hölzernen Set spielten, der nach "jetzt erst recht" klang und Atmosphäre vermissen ließ. Diese Diskrepanz zwischen Tonträger und Live-Auftritt offenbarte sich auch bei Blue, deren Auftritt nur noch von wenigen Beharrlichen wahrgenommen wurde. Im Gegensatz zu ihrer stark dubbigen LP boten sie live, bei deutlichen technischen Problemen, einen extrem verdrehten, harten Sound, der eindeutig der zweite Höhepunkt dieses Events war. Als ich mich schließlich als einer der letzten Anwesenden auf die Straße begab, schoß mir ständig das Wort "halbgar" als Zusammenfassung des Erlebten durch den Kopf. Die Live-Präsentationen der neuen Elektroniker ließ außerhalb einer Großveranstaltung und deren Party-Rausch nur zu oft das Klischee der Seelenlosigkeit heraushholen. Der Weg aus dieser Sackgasse kann im "untanzbaren" Genre wohl nur mit der Zugabe "konventioneller" Instrumente, oder über die Einbeziehung visueller Mittel (siehe Locust) erreicht werden.
Es bleibt aber die Frage: Wer hört diese Musik? Das Existieren einer Szene abstrakter elektronischer Musik scheint klassische Raver nicht anzuziehen. Die Fans der dargebotenen Musik entstammen tatsächlich einer orientierungslosen Gitarrenszene, erstaunlich blieb deren geringe Zahl. Bezeichnenderweise war der einzige konstant umlagerte Fleck in der Markthalle ein Plattenstand, der alle Arten neuer Elektronik anbot. Sollte hier eine Gruppe von Couchterroristen heranwachsen, die brillant in den derzeitigen Trend des Zurückziehens hineinpaßt? Denkbar und Schauerlich zugleich.

*Sven Dollinger*

ben soll, lassen die spärlichen Informationen des Beiblattes es doch wahrscheinlich erscheinen. Ein 32jähriger, selbstständiger Photograph und Computeranimator, seit 12 Jahren verheiratet, Vater zweier Kinder, erzählt, daß er dieses extrem entspannte Dutzend Stücke auf seiner Festplatte aufgenommen und dann privat veröffentlicht hat (Grey Sky ist sein Label), weil es ihn amüsieren würde, später zu hören, wie es klingt, wenn er nicht denkt. Im weiteren Verlauf finden sich weniger als zweideutige Anspielungen darauf, daß Gott ihm gesagt habe, so zu handeln.
Ob nun Scherz eines neurotischen Texas Junks oder tatsächlich meditative Ergüsse eines Erleuchteten, 'PseudoPysco...' ist ein ziemlich verbratenes Stück relaxter Gitarrenpsychedelia ("all music on this CD was created on stringed fretted instruments, no synths, midi, or keyboards were harmed in any way. (guitar, bass, madolin, lap dulcimer, baritone guitar)"). Überwiegend instrumental gehalten, gibt es nichts, was dem Abdriften des Zuhörers im Wege stehen würde. Dycotomus scheint ein beeindruckender, zudem nicht wenig mysteriöser Name zu sein, der auf dieser CD wie ein mit Barbituraten abgefüllter Loren Mazzacane Conners klingt. Mit einer 300er Vinyl Auflage dieser CD hätte Mr. Brandley problemlos einen Sommerurlaub in der Karibik finanzieren können.
*Gregor Kessler*

**THE EARLY HOURS - Greatest Hits, Vol.1** (Twang!)
Kurz vor Redaktionsschluß traf dann noch das Vinyl-Debut der australischen The Early Hours auf Twang! ein. Die bereits 1995 auf Spinning Top Records als 10-track CD veröffentlichte LP "Greatest Hits, Vol. 1" wurde von Twang! um zwei weitere Songs erweitert und bietet eine kraftvolle Mischung von Power Pop und Garage Punk, wie er Mitte der Achtziger Jahre von australischen Gitarren-Bands wie The Stems oder Lime Spiders praktiziert wurde. Neben Garage Rockern wie "She´s A Go Go" oder "Get What I Want" bieten The Early Hours auch solch rockige Balladen wie "Hurtful" oder "Sunshine Changes Everything", daß sich mir sogar Vergleiche mit dem Folkrock der amerikanischen Petals aufdrängen. Ein weiteres Highlight der LP stellt "Dialled Of Her Mind" dar und wenn die Band im Mai in Deutschland live zu erleben ist, kann man vielleicht endlich den Sommer begrüßen.
*Eike Meyer*

**ENO/WOBBLE - Spinner** (All Saints Records)
Wieder einmal ist eine Platte eine Welt, aber keine völlig abstrakte. Die hier herrschende Atmosphäre ist auch nicht unbedingt 'spacy', vielmehr geht es hier viel - wie sagt man - 'urbaner' zu. Die Luftfeuchtigkeit schwankt dennoch zwischen heiß-feucht und kühl-trocken. Die Landschaften sind von Brian Eno, die eigenwilligen Architekturen der jeweiligen Umgebung sind von Jah Wobble, welcher auch die Führung leitet, und seinen illustren Gästen namens J. Liebezeit, M. Ferda, Sussan Deyhim und anderen. Dies alles läßt ein sehr eindrucksvolles Gesamtbild entstehen. Dem Ganzen wird eine Lebendigkeit, ein Puls noch zusätzlich durch das genial-exzessive Mixing gegeben: Es blubbert und bollert, es perlt, zischt und sprüht, dampft und duftet (bzw. riecht, natürlich musikalisch gesehen). Für Leute, die mit Klängen malen und Töne färben. Auch alle anderen können noch was lernen. Das Vinyl scheint limitiert (weil numeriert), die CD hat einen Bonustrack.
*Thorsten Richter*

**ETZELIND STERNANIS ENSEMBLE - Devotion and Severe Caresses** (Rubbish Recordings)
Wieder einmal war das legendäre No Studio in Bekhausen, einer abgelegenen Häuseransammlung irgendwo nördlich von Oldenburg, Schauplatz einer musikalisch konspirativen Zusammenkunft. Die ansonsten der Sk Z. O. O. O. O. O. A. 2 gehörenden multiinstrumentellen Charaktere V.B. Schulze und Mark Indefrey hatten sich bereits im Verlauf des Jahres 1994 in dieser so besinnlichen ländlichen Stimmung zusammengefunden um ihren vielfältigen musikalischen Obsessionen zu frönen. Herausgekommen sind dabei siebzehn weniger besinnliche, stellenweise sogar äußerst bizarre Songs und Geräuschcollagen, die viel Noisecore,- aber auch Jazz-Elemente zu einer recht kruden aber interessanten Mischung zusammenführen. Die meisten Songs werden getragen von Schulzes sich stoisch langsam dahinschleppender Schlagzeug-Bass Fraktion und Indefreys noisig-frickelnden Gitarrensounds, oft untermalt durch sphärisch-schräge Synthesizergeräusche, ab und an ein Saxophon oder obskure Bandeinspielungen.
Der Sound hat eigentlich überhaupt keine ekstatischen oder aus sich herausgehenden Momente sondern eher etwas implodierendes, nach innen gehendes. Die Atmosphäre ist dadurch zwar geprägt von einer manchmal doch sehr harschen Kälte und Abgeschiedenheit, die an nur wenigen Stellen einer gewissen Skurilität weicht, doch es gibt trotzdem grandiose Momente auf dieser CD - wenn der Groove stimmt wie bei Inclination und Scientology Girl, dem soundtrackhaften wirklich gespenstischen Saint Delare oder bei dem eher schwebenden Saturday.
Das ausschließliche Thema der Texte auf 'Devotion and severe caresses', welches schon vom Coverphoto (eine mit blankem Oberkörper daliegende an eine Heizung gefesselte Person) angedeutet wird, ist die Vielfältigkeit der Varianten extremer menschlicher Hingabe und Unterwerfung sowie einer eng damit verbundenen 'entschlossenen Disziplinierung'. Es geht dabei, ebenso wie bei dem musikalischen Ansatz, ziemlich direkt und ungeniert zur Sache wenn persönliche Erfahrungen und Phantasien beschrieben werden. Kleine Kostprobe gefällig ?!: 'Come on, move your body and fetch the chocolate cherry that"s somewhere hidden in this room. Search for it and feel the singing crop. Fetch the cherry with your mouth and bring it over here, put it into mine.'
Die CD gibt's bei Überschall, Sielwallkreuzung, Bremen oder direkt bei Etzelind Sternanis im Schanzer Weg 20, 26180 Rastede-Bekhausen.
*York Schaefer*

**THE FALL - The Legendary Chaos Tape** (Scout Releases)
Following on from the success of previous Fall reissues, Scout have secured the rights to one of the most illusive titles from these essential early years. It is quite an incredible feat all things said and done, as the original cassette - released in 1980 - was ltd to just 4000 copies, and I can't imagine many originals would still be circulating in playable condition, so I know of quite a few Fall fanatics who will welcome this reissue with open arms. And really thats who this release is aimed at - the fanatics. Putting it bluntly, this is not the best Fall title around, there's better live material on the long o/p 'Fall in a Hole' Dbl, or even on the more accessable 'A part of america therein' (recently reissued wih the 'Slates' 10" on one CD), but newcomers should definately start with 'Dragnet', 'Totale's Turns' and 'Hex Enduction Hour' and they will naturally progress to this release in time. Part of the problem seems to be the fact that this recording was taken from desk tapes which although ensures a (reasonably) good sound quality, also means a lot of the live atmosphere is lost as any audience noise has been erased. This means at times the performance sounds a bit dead, and even the songs themselves are delivered with 75% enthusiasm, Mark seems a bit lacklustre on more than one number, and the band's playing is untypically sloppy - (particularly on 'Prole Art Threat').
Still - we cannot blame Scout for this, they are to be commended for making these recordings available once again, and in fairness they have done a fantastic job with the packaging, with lots of relevant photos and notes. I guess on this occasion the 'Legendary Chaos Tape' aquired a little too much of that legendary status - the end result being one of mild dissapointment.
*Graham Lambkin*

**FAMILIENANGELEGENHEITEN - V.A.** (Boomerang/ Heimwerker)
Unter dem Arbeitstitel 'It's a Family Affair' zog mal ein halbes


TOWER-SPECIALS
Fr., 4. April, 22 Uhr
Triebwerk Spezial
„wünsch dir was"
So., 7. April, 22 Uhr
Brit-Raid
Britpop, Punk, Wave & the New Wave of New Wave
DJs: Portobello Nightmare Bros.
Di., 10. April, 21 Uhr
Pech & Schwefel
Die Nacht der Finsternis
So., 14. April, 20 Uhr
Mudshark
Fr., 19. April, 24 Uhr
The 'In' Sound
Soul, Northern & Garage
Mi., 24. April, 24 Uhr
Pillbox Boys
& special guest
Fr., 26. April, 24 Uhr
Life's No Picnic
So., 28. April, 21 Uhr
Mystreated
& Sparkling Starwater
Vorschau:
5.5. Incredible Sinalco Bums
12.5. Bernd Begemann & Tillman Rossmy
16.5. Die Sterne
19.5. Simple Ones
TOWER
MUSIK-CLUB • DISKOTHEK
HERDENTORSTEINWEG 7a
28195 BREMEN
Internet-Adresse:
http://planetsound.is-bremen.de/clubs/tower

Dutzend Musiker, die ansonsten unter Namen wie Notwist, Hip Young Things, Sharon Stoned und etwa 73 anderen auftreten, durch deutsche Clubs. Die Übersetzung hält als Titel dieser Ostwestfalen-Compilation her, auf der unter anderem auch alle Musiker besagter Tour auftauchen. Denn die spannende Gegend zwischen Bielefeld und Lemgo war, bzw. ist Heimat von Bands mit Namen wie: Speed Niggs, Sharon Stoned (die hier mit "Superbossanoah" ihrer jüngsten 7" eröffnen) oder den Hip Young Things, deren Schneider hier auf "Green" den Rückwärtsgang beim Gitarrespielen einlegt und mit der WischWaschanlage die schon leicht verkrusteten Sehnsuchtstränen ablöst. Die "Stars" dieser Compilation tauchen jedoch gleich mehrfach auf: Floor beispielsweise sind Krite mit einem Freund am Schlagzeug und bei Neverland taucht sogar der lange verschollen geglaubte erste Speed Niggs Bassist Jan Beigel auf. Slip sind 3/4 Hip Young Things, klingen aber nicht so und Locust Fudge (die hier wiederum mit Notwists "Our Alien" hantieren) sind natürlich ein weiterer Name für Krite, Schneider & Co. Einige der anderen Bands haben ernsthafte Speed Niggs Schäden davongetragen (besonders hart getroffen: Grant Slam), andere wiederum klingen nach britischem Gitarrenpop der mittleren 80er und verbergen ihre Idole nicht gerade sehr sorgfältig in ihrem Namen (Pastel Colored Days). Nette Zusamenstellung und, verglichen mit anderen Regionalsamplern, durchaus fähig, ein durchgängig gutes Niveau zu halten.
*Gregor Kessler*

**FIRST THINGS FIRST - World-Band Receiver** (Buback/Indigo)
Wieder eine dieser Platten, bei denen es mir schwer fällt zu sagen, warum ich sie sehr gerne mag. Es fing an damit, daß in dem Titelstück auf einmal die Zeile: "And this is me now, talking straight all the usual shit, like I've been away a long time, and this is my coming back." auftauchte. Und jeder, der es schafft, eine meiner Lieblingszeilen aus einem meiner hundert liebsten Dead C. Stücke ("3 years" in diesem Fall) zu zitieren, verdient erst mal meine Aufmerksamkeit. Die Musik hat dagegen relativ wenig mit Dead C. zu tun.
'World-Band Receiver' trifft irgendwie ganz gut, was hier passiert. Titel wie 'Polvo' geben weitere Hinweise. Großstadtkrautrock wäre eine weitere Idee, die ich hätte. Musik für Stadtautobahnen vielleicht? Musik, die keine wirklichen Höhepunkte wie Refrains braucht, sondern lange dahinwabernde, ähh, atmosphärische Sachen, aber sehr kraftvoll, druckvoll gespielt, und mit genug komischen und außergewöhnlichen Geräuschen versehen, um interessant zu bleiben, oder besser noch, immer interessanter zu werden (kurz: eine dieser, "ist ja nicht außergewöhnlich, aber bei jedem Hören wird es besser, und jetzt ist sie ganz klasse" Platten). Eine sehr eigene, deutsche(?)(ohne jetzt gleich "Der Akzent, der Akzent!" schreien zu wollen) Rockversion das Ganze, und wirklich gut.
*Carsten Görig*

**FIT & LIMO - Feather And Dust** (Catweezle)
Spätestens seit 'Angle Gopher' weiß ein jeder, daß Fit & Limo nicht der Name eines dieser albernen Wellness Center ist, sondern die bessere musikalische Hälfte des Shiny Gnomes Meisters Fit und seiner Frau Limo. Hier vertonen die beiden, gelegentlich zusammen mit Freunden an Schlagzeug und Sitar, ihre virtuellen Jamsessions mit englischen Acidfolkies der 70er und spielen sich und den Hörer dabei, wie etwa auf dem über 20minütigen "Bed Peace Revisited", oft in eine wohlige, transzendentale Trance. Bis auf ein Stück tauchte das Material dieser Platte zwar bereits auf der vor Jahren erschienenen 'Retrospective' LP auf (die Songs entstanden zwischen '83 und '89), da diese jedoch inzwischen nur noch selten auftaucht und die Songs hier zudem komplett neu (und oft sehr zum Vorteil) abgemischt wurden, sollte das niemanden stören. Zumal man diesmal auch ein hübsches Klappcover bekommt und auch eine Bonus-7" beiliegt, auf der zwei Versionen des Syd Barrett Stücks "She Took A Long Cold Look At Me" zu hören sind (eine vom 'Beyond The Wildwood' Tribut Sampler, eine neu eingespielte und beide sehr gekonnt zu sitargetränkten, bzw. ungewohnt rockigen F&L Songs transformiert). 'Feather And Dust' gewährt dem heutigen Hörer einen wissenden Blick auf die Evolution der beiden Nürnberger. Wie sie sich, zunächst der gewöhnlichen 'Rock'-Elemente bedienend (Songs wie "Daddy's Stroboscope" klingen noch stark nach den guten frühen Shiny Gnomes Platten), stetig weiter in Richtung auf fernöstliche Klänge bewegten. Bongos ersetzen nach und nach das gewöhnliche Schlagzeug, Sitars und Bazoukis kommen hinzu und die Stücke mutieren von leicht-psychedelischem Quasi-Pop zu einlullenden Orientjams ("Eyelet"), mit einer erschreckend selbstverständlichen Authenzität, die einen wie so oft bei Fit & Limo fragen läßt, weshalb man für die bescheidenen Ergüsse lächerlicher LSD-Ritter auf skrupellosen Sammlerlabels das doppelt und dreifache einer Platte wie dieser bezahlen soll, die zudem noch von einem rein musikalischen Standpunkt her wesentlich mehr zu bieten hat.
*Gregor Kessler*

**THE FLAMING LIPS - Clouds Taste Metallic** (WEA)
Ich kenne viele Leute, die den Flaming Lips keine Beachtung mehr schenken, seit sie mit 'In A Priest Driven Ambulance' begannen eine orchestralere Vision zu verfolgen, die auf den beiden nachfolgenden Platten dann immer größer und bunter werden sollte (bei mir war es umgekehrt, ich mochte sie mit jeder dieser Platten mehr und kann dafür mit ihrer etwas verknöcherten Frühphase nicht soo viel anfangen). Heute sind sie ihnen noch viel suspekter, denn, ja, eines ihrer Stücke war Teil eines Batman Soundtracks und plötzlich ein Hit, und, ja, ihre Platten erscheinen auf einem Major. Dein Problem, wenn du damit ein Problem hast, geh doch die Sex Pistols anschauen, wenn sie wieder touren. 'Clouds Taste Metallic' ist ganz einfach ein wunderbares Album mit Songs voller Melodien, die nachts in deine Träume eindringen, bis zur Hirndecke mit tausend Instrumenten und Stimmen angefüllt, voll von abgedrehten Texten und Songtiteln, verschrobenen Ideen, schrägen Frauenchören über beißenden Gitarren, wirklich fetten Bässen und schepprigen Schlagzeugen, die die Melodien nur so in den Kopf treiben, mächtigen Kirchenglocken, obskuren Soundfetzen und Farben, und macht Spaß, viel Spaß. Sie fangen in den 60ern an, rasen durch alle Jahrzehnte und nehmen sich, was sie zur Gestaltung dieser in spektrumverschobenen Farben scheinenden, mehrdimensionalen Sonnenkörpermaschine brauchen, die sie da in meinen Kopf einpflanzen, überall klingt und pulsiert es und verbindet sich zu einem wilden Film (das ist auch eingängig und poppig, aber auf diese abgedrehte Art, die mich daran denken läßt, daß Platten, die kommerziell erfolgreich und gleichzeitig eigenwillig und seltsam sind, früher nicht so ein Widerspruch wie heute waren).
Where does outer space ends?, was weiß ich, hier fängt es jedenfalls an.
*Herwig Timm*

**FLYTE REACTION - Create A Smile** (Splendid)
Seit der ersten Flyte Reaction LP 'Songs In A Circle', die stets meine liebste non-Bevis Veröffentlichung auf Worozow gewesen ist, verfolge ich Mick Crossleys Veröffentlichungen mit Aufmerksamkeit. Denn der Name dieses Multiinstrumentalisten bürgt bislang auf beiden folgenden Platten seines eigenenen Splendid Labels und auch auf dieser, nunmehr vierten Flyte Reaction LP für hervorragende Platten angenehm süßer Psychedelia mit doppeltem Boden und ausgedehnten Trickkisten.
Ein Element, das Flyte Reaction Platten immer zu etwas besonderem machte, ist der deutliche Popanteil der Musik, der viel Wert auf einprägsame, freundliche Melodien legt und den Songs einen unschuldigen positiven Grundton gibt und der gleichzeitigen detailierten Ausarbeitung der Stücke, die seine Platten so repeattauglich werden lassen. Dadurch kann man sich schon mit dem ersten Hören in seine Platten verlieben, ohne erwarten zu müssen, daß sich dies in den nächsten Jahren ändert.
Auch 'Create A Smile' präsentiert wiederum eine reichhaltige Konfektion mannigfaltiger Couleur. Mal läßt die Platte dunkle, bedrohliche Wolken aufziehen ("Sunflower Sweet"), dann ist sie wieder Vertonung der ersten Tage einer neuen Liebe ("Describing Circles"), in denen die Welt vor Schönheit ächzt. An anderen Stellen ("Create A Smile", "Moth In Your Light") werden die Melodien zu taufrischem POP, der selbst diesen verregneten Tag, an dem ich diese Kritik schreibe, sonnig erscheinen läßt. Teilweise treten die Folkroots der Flyte Reaction, die ebenfalls auf allen bisherigen Platten durchschienen, soweit zu Tage, daß man glauben könnte, Crossley würde in seiner eigenen Art C.O.B. covern ("Climbing Roses"). Eine unglaublich reichhaltige Platte, die spielend aus verschiedenen Einflüssen, ein schlüssiges Album zimmert, das hell genug leuchtet, um die zahllosen unnötigen Platten, die Woche für Woche erscheinen, als das erkennbar zu machen, was sie sind. Eine Platte also, die dein Musikkontingent insgesamt schmaler, in ihrer eigenen Vielfalt jedoch auch breiter machen kann.
*Gregor Kessler*

**FOLDS AND RHIZOMES FOR GILLES DELEUXE - V.A.** (Sub Rosa)
Ein Tribut an Gilles Deleuxe, französischer Philosoph (hat man jemals einen dämlicheren Anfang für eine Plattenkritik gelesen, vor allem, weil ich keine Ahnung habe, was er geschrieben hat, natürlich, mit Buchtiteln kann ich aufwarten: "Mille Plateaux", nach dem sich ja auch das Label nennt, auf dem so Sachen wie Microstoria und Oval erscheinen.).
Was hier von Bands (sagt man dergleichen hier?) wie Oval oder Mouse on Mars durchgeführt wird, hat viel mit dem zu tun, was diese Leute sonst machen, unterscheidet sich aber in einem Punkt sehr krass von diesem. Sind alle mir sonst bekannten Sachen dieser Leute durchaus dazu geeignet, sie dann zu hören, wenn man eine angenehme Atmosphäre braucht, also man im Bett, sonstirgendwo liegt, sich entspannen kann, der Film-im-Kopf anfängt, so zeigen sich hier andauernd Brüche, die den sonst vorhandenen Fluß unterbrechen, umlenken. Sich einlullen zu lassen, wird unmöglich, man liegt da, es kommt ein Bruch und man wird aus dem Traum geworfen, beginnt sich zu fragen, was man hier tut. Bewußtmachende statt bewußtseinserweiternde Musik, und der beste Sampler seit Ewigkeiten.
*Carsten Görig*

**FREAKWATER- Old Paint** (City Slang )
Mit dieser, inzwischen vierten, Platte haben die beiden Songschreiberinnen von Freakwater, Catherine Irwin und Janet Beveridge Bean (auch Schlagzeugerin bei Eleventh Dream Day; gibts die eigentlich noch?), wie bereits auf den beiden Vorgängern den ätherischsten und pursten Country seit The late great Townes van Zandt über den Atlantik getragen. Unterstützt wurden die beiden auch hier wieder von Dave Gay, dem bei Live -Auftritten durch supercooles Kettenrauchen angenehm aufgefallenen Mann am Bass, und dem ebenfalls zum Live Line-Up gehörenden Bob Egan, der den Songs die für dieses Genre obligatorische Pedal-Steel-Würze verleiht. Getragen werden die Freakwater Songs

natürlich von dem unnachahmlichen, wunderbaren Duett-Gesang der beiden Ladies, die mir immer dann am besten gefallen, wenn sie wie bei "Gone to Stay" durch ihre unglaubliche Traurigkeit fast schon ins Kitschige abdriften. Eine weitere Kunst, die diese Band beherrscht, sind Coverversionen. Auch auf dieser Platte sind ein Drittel der Songs Traditionals, von denen vor allem das absolut magische, von einem dunkel im Hintergrund brummenden Cello getragene "Out of this World" besonders hervorzuheben ist (Übrigens von John McEntire produziert).
Der Sound von Freakwater steht zwar insgesamt in einer eindeutigen Country-Tradition, die Band selber bewegt sich jedoch in Amerika interessanterweise eher in der Alternative-Rock Szene und steht ziemlich weit außerhalb der klassischen Countrywelt, was sicherlich nicht zu einem unerheblichen Teil an ihren oft derben und sarkastischen Texten liegt, auf die zu achten man eigentlich gar nicht umhin kommt, wenn man der Band näher kommen will.
*York Schaefer*

**GATE - Golden** (imd/ Raffmond)
In der Flut all der neuen Gate Sachen, die da angekündigt, oder schon auf dem Markt sind (ich will das eigentlich auch nicht mehr so genau wissen, ich denke Michael Morley ist ein großartiger Musiker, aber jeden Furz brauche ich dann doch nicht), ist diese Compilation CD der frühen Singles wahrscheinlich die interessanteste Sache. Zum einen bietet sie die Möglichkeit all diese, meist nur am Erscheinungstag in Morleys Wohnzimmer zu habenden, Singles in netter Form zu bekommen, zum anderen bietet sie dem, der noch keine Gate Sachen in seinem Besitz hat, die Möglichkeit, einen recht umfassenden Einblick in das Werk zu bekommen, sind doch hier viele verschiedene Facetten des Gate Opus vertreten.
Von undefinierbaren Lärmstücken zu Dead C. Rockstücken zu Dronestücken, alles, was ich an Morleys Sachen geliebt habe, findet sich hier, das einzige was fehlt, sind diese 15 Minuten Stücke, but then ist dies ja auch eine Single Compilation, und "Prophet/ Rebel" an einem durchzuhören, ist auch schon etwas, was einem die Weihen einer höheren Sphäre einbringen kann. Kurz: Vielleicht muß man nicht alles gehört haben, an dem Morley je beteiligt war, doch bin ich sicher, daß man keinen Fehler begeht, wenn man es trotzdem macht. Soul in einer anderen Bedeutung.
*Carsten Görig*

**GIRLS VS BOYS - The House Of Girls Vs Boys** (Touch & Go/EFA)
Vom ersten Stück an rocken Girls vs Boys cool davon, nun schon so lange dabei & zusammen, daß sie einfach grooven und wissen was sie tun, ohne sich anschauen zu müssen. Eigentlich höre ich nicht mehr besonders viel Musik, die von lauten Gitarren bestimmt ist, aber Girls vs Boys sind doch etwas besonderes (nicht nur, weil sie mir schon damals als Soulside eine Menge bedeuteten, auch nicht nur, weil sie super nette Menschen sind, die mein erstes Interview zu einer sehr entspannten Angelegenheit werden ließen, und nicht nur, weil 'Tropic Of Scorpio' mir damals zeigte, daß auf dem Gebiet der lauten Gitarren doch noch mehr zu holen war, nein), denn sie rocken halt einfach so cool, blasen dich live davon. Es geht hier gar nicht um die einzelnen Songs, es sind der Sound der Platte, Scotts super cooler Gesang, die guten Grooves, sexy Orgellinien, die hinter den Gitarren hervorblinzeln, dann im groovenden, fetten Noise immer mal wieder Gitarrenparts, die an Soulside erinnern. Hardcore Vergangenheit, die überzeugend mit NOISE und SOUL verbunden wird, uh ha. Kein Wunder, daß die Industrie ihnen die Tür eingeklopft hat & sie nun zu Geffen gehen. Hoffentlich wissen sie sich davor zu bewahren, daß ihre selbstgewachsene Coolheit dann über MTV und C&A Werbespots zu nichts als Ware wird. Ich denke, ihre Washington, D.C. Wurzeln haben ihnen da die richtigen Hirnstrukturen gegeben. Aber wir werden sehen. Bis dahin laßt das Haus der Girls vs Boys mein Haus sein.
*Herwig Timm*

**HOLLY GOLIGHTLY - The Main Attraction** (Teenage Kicks)
Headcoatees, Headcoats, Milkshakes, bla, bla, bla... Gibt es eigentlich irgendjemanden da draußen, der alle Platten besitzt, an denen Billy Childish irgendwie beteiligt war, und auch noch alle von denen gutfindet? (Vor allem: Neues an ihnen entdecken kann? War ja nur eine Frage...)
Holly Golightly (ihres Zeichens sonst bei denHeadcoatees) hat sich nun offensichtlich einigermaßen freigemacht von diesem Umfeld, (soweit man das bei einer Beteiligung von Bruce Brand und so sagen kann...) das heißt hier vor allem, daß Childish seine Finger nicht im Spiel hatte und nicht die 2045ste Version eines seiner Songs hier auftaucht.
Stattdessen ist dieses eine klassische Popscheibe, die zwar deutlich ihre Wurzeln in dem ganzen Chatham/ Rochester, und damit in dem Mittsechziger Kinks/ Beatles, Kram hat, aber das muß ja nicht zwangsläufig schlecht sein. Insgesamt langsamer als Headcoatees Sachen, teilweise mit klasse Orgeleinsatz, langsam und warm aus dem Lautsprecher kommend und sich an einen anschmiegend ("So Far Up There") teilweise in Blackhands-Calypso Style ("If I Shoul Ever Leave"), und immer diese Stimme, die einen Gedanken haben läßt, für die man sich vielleicht schämen sollte, wer weiß? Und immer klasse Songs, alles, was mein Herz an klassischem 60s Pop begehrt, und vermutlich etwas, wogegen ich die letzten 83 Headcoats platten tauschen würde, wenn ich sie denn hätte. Sehr schöne Platte.
*Carsten Görig*

**GOOD HORSEY - Kazué** (Trackshun Industries)
Jeder, der sie hörte, mochte die "Go Light" 7" dieser Canadier. Und waren die zweite Single und die beiden Tapes auch nicht unbedingt elektrifizierend, so doch zumindest recht nett. Diese CD hingegen ist durchgängig mehr als nur gut hörbar. Good Horsey (formerly known simply as Horsey) haben ihre Krautrock Rationen (wenn sie denn, wie bspw. auf "How Oswald Bastable Ruined My Life" nach vorne kommen) auf ähnliche Art und Weise aufgenommen wie etwa Cul De Sac. Dominanter Baß, gleichbleibendes, gradliniges Schlagzeug, eine Gitarre, die sich wenig um den Rest kümmert und duchsetzt ist von merkwürdigen elektronischen Soundschnipseln sowie eine recht trockene, saubere Produktion. Überhaupt kann man sich des öfteren (positiver) Progressiv-Assoziationen nicht erwehren, wenn Baß und Drum sich ineinander verwinden, gegenseitig Momentum aufnehmen, nach drei Schleifen wieder abbremsen und dezent in den Hintergrund fallen, der Gitarre und anderen Tönen das Feld überlassen, um sich dann irgendwann wieder in das anschwellende, verhalten brausende Geschehen einzuklingen. 'Kazoué' schleudert weder in den Kurven (Tightness regiert über Explosion), noch stößt die Präzision irgendwann steril auf, schon gar nicht auf den Stücken mit Gesang, die oft (vor allem mit der schrägen, weiblichen Stimme) eine ähnlich intensive (als Gegensatz zu selbstvergessene, träumerische) Introvertiertheit kreieren wie besagtes "Go Light". Nicht nur für Bassisten mit Profilneurose eine gute Platte.
*Gregor Kessler*

**THE GREEN WINDOWS - s/t** (Mambo)
Manchmal kann es in diesen riesigen CD-Kaufhäusern ein wenig Mut machen, wenn man sich die noch immer sehr große Vielfalt von Feierabendmusikern vor Augen führt, die nach wie vor ihre eigene, sehr persönliche Musik auf Vinyl veröffentlichen. The Green Windows ist ein neuer Name auf diesem Feld, zumindest zerrt ihn diese LP zum ersten Mal in mein Bewußtseinsfeld. Das sehr schlicht gehaltene, aufgeklebte Cover der rotvinyligen 300er Auflage gibt Informationen nur spärlich preis und so nehme ich an, daß dies das alleinige Produkt von Ralf Claussen ist, der zumindest alle neun Stücke geschrieben hat. Obwohl es in den meisten (und so auch in diesem) Fällen ungerecht ist, verhältnismäßig unbekannte, mit verhältnismäßig bekannten Namen zu vergleichen und damit Schubladendenken und diskriminierenden Kategorisierungen Vorschub zu leisten, muß ich doch zugeben, daß ich auf einigen Stücken dieser LP sehr angenehm an die frühen Deep Freeze Mice erinnert werde. Zum einen

MOOSEHEART FAITH • Global Brain LP/CD
MARY JANE • Hazy Days LP/CD
DUNLAVY
• I Ruined America/The Spinning Dog CD
also available on two separate LPs
ETHEREAL COUNTERBALANCE II
• Mellifluous Confluence CD
COMING IN SPRING/SUMMER 96
THE MIKE GUNN • Proboscis 10"
(former title: Zogg / 8 tracks)
ZANEY JANEY • Debut album of this trio around Joanne Quinn and Paul Taylor from MARY JANE
THE SMELL OF INCENSE • 2nd LP/CD
BROTHER LOVE
• 1st full-length of this NZ band
SEPTEMBER GURLS RECORDS
Sigmundstr. 92, 90431 Nürnberg, Germany, Phone +49-911-3262182 Fax 318233

natürlich der oft recht dominanten Orgel, zum anderen des auch hier gut ausgeprägten Sinns für lebhafte Melodien ("The Gardener", "Half A Jerk") wegen. Ralf Claussen transmittiert seine Einflüsse ähnlich Alan Jenkins von den 60ern in die Neuzeit, ohne dabei Albernheiten wie Nostalgie durchblicken zu lassen. Während Orgel, (oft sehr gute) Gitarrensoli und Synthesizerspielereien schnell die Neo-Sixties-Fahne über Green Windows hissen, haben die Stücke keinen schalen Nachgeschmack, sondern eher den zeitlich nicht einzuordnenden Charakter, der eben auch viele Deep Freeze Mice Stücke zu derart treuen Begleitern macht. Denn Ralf Claussen macht sich nicht, wie einige andere deutsche Bands, durch einige Meter zu dick aufgetragene Attitüde zum Psychedelic-Clown, sondern nimmt - profilneurosenlos - wohlgeformte Reflektionen seiner Plattensammlung auf. Einziger Schwachpunkt ist der englischsprachige Gesang, der sich, wenn nicht gerade verzerrt, doch schnell als, von einem Zweitsprachler stammend, identifizieren läßt, doch lenkt das nur marginal von den musikalischen Qualitäten dieser Platte ab.
*Gregor Kessler*

**KEIJI HAINO - The Book Of 'Eternity Set Aflame'** (Forced Exposure)
Obwohl durchaus der Tatsache bewußt, daß es sich auch hier um einen "legendären Japaner" handelt, bestand mein bisheriges Haino Wissen - verzeiht! - lediglich aus seiner ersten FE-CD und den Fushitsusha (seiner "Rock"-Inkarnation) Beiträgen zu den 'Tokyo Flashback' Compilations. Diese neue Soloveröffentlichung dokumentiert eine ebene Etappe der Tour de Force dieses Gitarristen. Die Instrumentierung ist auf dem mehr als spärlich gehaltenen Inlet nicht genauer benannt, scheint sich jedoch auf zwei bis drei Gitarrenspuren zu beschränken, die unter einem nicht geringen Lärmpegel aneinder vorbei kreischen. Die Dynamik, des sehr langen, nur gegen Ende ein paar mal an- und abschwellenden Stücks, das diese CD beginnt, ist vernachläßigkbar. Es geht mehr um die Modulation eines für sich genommen fast scherzhaften Grundtons, der im Kontext des gesamten Stücks jedoch nahezu etwas beruhigendes bekommt. Bei konzentriertem Hören schälen sich einzelne Windungen aus dem Hauptfluß heraus, bilden die noch heißeren kleinen Nebenarme, bzw. Vorhuten eines mächtigen Lavastroms, der sich durch deine Gehörgänge quält.
Das folgende Stück (die exakte Benennung wird durch den nun schon mehrere Jahre andauernden Ausfall der LCD-Anzeige meines CD-Players, sowie durch den Mangel an Titelangaben erschwert) windet sich erst durch langgezogene Synthesizer (?) Klänge und ein paar von Keijis gepreßten, zwischen Würgetönen und anderen Gutturallauten wechselnden Gesangseinlagen, bis man sich wieder in einem Strudel gleißender Gitarren findet. Irgendwo im weiten Feld des Ambient-Noise, in dem sich Leute, die sich für dieses Album interessieren, sicher besser auskennen als ich.
*Gregor Kessler*

**HALF JAPANESE - Hot** (Fire Records)
Nach der leichten, fast angenehmen Stagnation im Werk des Jad Fair, die sich im Verwachsen der Soloplatten mit den 1/2 Jap-Outputs manifestierte (man höre dazu nur "I like it when you smile" und die "Fire in the Sky" parallel), bricht "Hot" nun die Kurzkonvention. Als wäre 1/2 Jap tatsächlich zum ein-Mann-Betrieb geworden, besinnt sich Jad auf das offene Bandkonzept, d. h. die Musiker bestimmen die jeweilige Ausprägung entscheidend (mit), die Nasalkokketerie Fairs Stimme macht das Ganze zum eindeutigen Halbjapaner. Statt Hundertscharen von Gastmusikern, die sich geehrt fühlen und Jad zuspielen - eben auf "I like it.." oder "Fire.." - tritt die Besetzung von "Hot" als stabile Band auf. Nicht zuletzt am ernsthaften Einsatz des Basses, der in frühen Werken durchaus unter den Tisch fallen durfte, zeigt sich die Entschlossenheit. Resultat ist eine Pattsituation zwischen den altbewährten Songs, in denen die Instrumentierung nur für die Stimme lebt, Jad Fair spätestens beim Refrain alle Ohren auf sich zieht, und den "aktuellen" Stücken, oft ungewohnt ausformuliert punkig und instrumental orientiert. Der erste Typus glänzt schon im Titel durch die Fair'schen Lieblingsadjektive wie "lucky" oder "true" und meint die Liebe, konzentriert sich auf Jad, der aufgeregt das Prozedere erklärt: "Now's time for the good part". Typ 2 schreitet durch die jüngere Indiegeschichte, punkrockt im Zwei-Akkord ("Guess Again" etwa), versinkt in Sonic Youth'schen Gitarren/Feedback-Konstruktionen ("Vast Continent") oder bedient sich der schönen Schlichtheit des Moe Tucker-R'n'Rs. Hier muß Jad kämpfen, um deutliche Spuren zu hinterlassen, bedient sich zunehmend des live-erprobten Megaphons Marke Distortion 2000 und seiner hellen Hysterie. Einige werden mit der rockigen Ernst-

**JULIAN COPE - Krautrocksampler** (Head Heritage)
"I'm eternally grateful to my past influences but they will not free me." (The Fall)
"One Head's Guide to the Great Kosmische Musik - 1968 Onwards", so heißt dieses Buch im Untertitel. Es gibt Menschen, die tun dieses Buch ab, sagen, so könnte das nur ein Engländer auffassen, und es wäre schon ein bißchen durchgeknallt. Nun, vermutlich ist das eine Wahrheit, nur ist es nicht meine Liebste.
Es ist vermutlich kein Zufall, daß ausgerechnet jemand wie Cope ein Buch über Krautrock schreiben mußte, ist er selbst doch auf einem nicht unähnlichen Trip wie viele der damaligen Bands, das heißt auf dem Weg in die kosmische Musik, und der, hört man sich vor allem seine letzten Platten daraufhin an, aus seiner Zuneigung zu Krautrock auch keinen Hehl macht.
Aber kosmische Musik, was soll das sein? Man kann es nicht wirklich festmachen an irgendwelchen Beispielen, zwischen Amon Düül und La Düsseldorf liegen diverse Galaxien, aber eines scheint, folgt man Copes Argumentation all diese Menschen zu verbinden: Eine absolute Hingabe an ihr Werk, und vor allem eine Attitüde, daß nichts, aber auch gar nichts zu peinlich ist, um es zu machen.
Dieses Buch ist ein spannend geschriebener Ausflug in eine Zeit, als es in Deutschland Label mit Namen wie Pilz, Ohr, Brain und Kosmische Musik gab, in denen obskur aussehende Gestalten die Bühnen des Landes unsicher machten, und es bisher ungehörte Musik zu erleben gab. Merkwürdige Trips von Projekten wie den Cosmic Jokers (unglaublicher Name, unglaubliche Plattenhüllen, definitiv nicht ernstzunehmen, aber völlig durchgeknallte und geile Musik), Kollektiven wie Amon Düül I & II, Space Trips von Tangerine Dream (die, man wagt es ja nicht zu sagen ziemlich klasse waren). Obskure Platten von Leuten wie Can oder Faust, Punkdesign von Neu!. Kurz gesagt, es gibt einiges zu erleben und zu entdecken hier.
Cope ist Fan, und so ist dieses Buch auch geschrieben, voller Begeisterung für das, worüber er schreibt. Daß hierbei teilweise die Fakten etwas leiden, daß manche Behauptungen dann vielleicht doch etwas zu sehr aus der Luft gegriffen scheinen, ist im Licht dessen, was man aus diesem Buch ziehen kann dann doch eher zu vernachlässigen, definitiv ein Muß für jeden, der sich mit Krautrock beschäftigen will.
Interessant wird dieses Buch auch im Licht dessen, was gerade an Musik geschieht, die neu, spannend und aufregend ist, oder die nicht so neu, aber dennoch spannend und aufregend ist. Nehmen wir zuerst Stereolab, die ja tatsächlich so klingen wie Neu! mit Bass und Sängerin, der Stereolab Groove ist eben der Neu! Groove. "Djed" von der neuen Tortoise erinnert mich auch vom Aufbau her stark an die erste Seite der zweiten Neu!, und bei Mouse On Mars höre ich genug Neu!, Can und Cluster (nicht nur bei den Liedtiteln) raus, um auch von einem Krautrockeinfluß sprechen zu können. Andere Bands, die keinen Hehl daraus machen schon mal Can, Popol Vuh oder Faust gehört zu haben, sind Labradford, Flying Saucer Attack und Cul de Sac. Michael Morley und Keji Haino spielen angeblich auf der neuen Faust mit, aber genug...
Was Krautrock laut Cope auszeichnet, ist der relativ hemmungslose Umgang mit Einflüssen, das Einverleiben ganzer Musikstile und das Fehlen von Modeströmungen, die es wichtig gemacht hätten, gewisse Einflüsse wieder zu verleugnen, kurz, das Leben in Deutschland, musikalische Provinz, Isolation, hat diese Musik möglich gemacht, wobei diese Isolation eine einseitige war. Dinge aus den merkwürdigsten Quellen wurden genommen und zu einem organischen Ganzen zusammengefügt. Eine der gelungensten Arten eines Crossover vielleicht:
Und genau das ist es, was Krautrock gerade wieder sehr aktuell macht (und eigentlich auch immer aktuell hätte halten müssen, aber...). Sieht man sich jetzt die beiden Paradebeispiele Tortoise und Mouse On Mars an, die im Grunde auch Dinge vereinigen, die bisher in zwei verschiedenen Lagern heimisch waren, und sie zu etwas zusammenführen, was so klingt, als ob es schon immer so gehörte, und sie sich eigentlich auch nicht mehr die Frage stellen, ob und wie sie es machen dürfen, sondern es geschieht einfach. Auch hier ist wieder so eine Art Isolation vorhanden, die dann allerdings eher in den Nischen der Musik weltweit zu spüren ist, kurz gesagt, wen interessiert schon, was hier geschieht, und so geschieht dann doch immer wieder erstaunliches, das dann doch wieder Leute interessieren wird.
Und früge man mich jetzt nach einer Zukunft des von uns so geliebten Genres Indierock, was auch immer das sein soll, so liegt es hier, an der Schnittstelle zwischen Elektronik und Gitarre, wo Bands wie Tortoise bisher hauptsächlich elektronische, ambienthafte Strukturen mit "herkömmlichen" Instrumenten spielen, oder wo Bands wie Mouse On Mars "herkömmliche" Instrumente verfremden und so ihre Version des Ganzen herstellen, wo sich alles, was bisher gut war an dem, was ich gerne gehört habe, viel eher weitergeführt wird als in dem ganzen Gitarrenscheiß, der so klingt wie vor zehn, dreißig oder hundert Jahren, und der nun wirklich nichts neues mehr bietet (auch wenn er bisweilen ganz hübsch sein kann...).
Auch deshalb gut eine Art Reiseführer in eine Zeit zu haben, in der ähnliches geschehen ist wie heute, das Spielen mit verschiedenen Dingen, Begeisterung für neue und alte Technologie, und das Einschließen aller Dinge, die irgendwie interessant sein könnten, und außerdem der Griff nach den Sternen...
(Ich könnte hier noch kurz erwähnen, daß ich aus Zufall in der hiesigen Unibibliothek zwei Bücher gefunden habe, die sich inhaltlich und begeisterungstechnisch auf sehr ähnliche Art mit Musik auseinandersetzen, zum einen "Rock-Zeit" von Rolf-Ulrich Kaiser (Gründer von Ohr und Kosmische Musik), sowie "Techno" von Philip Anz und Patrick Walder. Manche Passagen sind doch sehr ähnlich, man ist erstaunt...)
Nun ja, vielleicht liegt die Revolution doch darin, daß sich langsam die atomisierten Strukturen des, sagen wir, abseits vom Mainstream liegenden Zeugs zu einem neuen Ganzen zusammenfügen, und wieder eine gemeinsame Aktion möglich wird, aber, wer weiß, und hat Musik jemals eine Revolution möglich gemacht? Ist vielleicht auch egal, aber mir wäre eine tanzbare Revolution ganz lieb...
"Don't you know, they only make pop records out of plastic." (The Jazz Butcher) *Carsten Görig*

haftigkeit dieser Tracks ihre Mühe haben, aber, hey, wir reden hier über Jad Fair. Und das buchstabieren wir wie? Genau: Q-u-a-l-i-t-ä-t. Ausrufezeichen. Über Import auch als LP.
*Carsten Schinko*

**GRANT HART - Ecce Homo** (Rough Trade)
Die Weißheit, daß alles schon mal gesagt wurde, ist zwar schon alt und auch billig, aber doch irgendwie wahr. Der neue Klangträger Harts bietet nun, nach dem Split Nova Mobs einen Konzertmitschnitt von 1994. Grant Hart solo: ein Mann und seine Gitarre. Das verspricht Unterhaltung und Zutränengerührtheit. Hart löst dieses Versprechen ein und spielt all die Hüker Dü Songs, die wir schon immer in Akustikversionen hören wollten, was für viele sicherlich ein Kaufgrund ist (und für mich war), sich aber nach mehrmaligem Hören als pure Nostalgie entpuppt. Auf 'Ecce Homo' ist einfach die Zeit stehen geblieben. Hart versucht alte Momente aufzuwärmen, was vielleicht während Konzerten unter Mithilfe von Faktoren wie Alkohol, Schweiß und Geselligkeit gelingen mag, auf Platte jedoch über Nettigkeit nicht hinauskommt. Es fehlt den Liedern die Elektrizität, sie können nicht so in den Bann ziehen, wie das die Hüsker Dü Versionen konnten. Ein gewisser Wiedererkennungswert ist vorhanden, doch leider nur in sehr nostalgischen Momenten.
*Jens Kiefer*

**HIGH RISE - Live** (PSF/Forced Exposure)
Wenn sich in 20 Jahren überhaupt jemand an High Rise erinnert, dann wahrscheinlich weil dieser Name neue Level für Toningenieure gesetzt hat. War man in der Zeit vor High Rise I & II - den ersten beiden, inzwischen (untertrieben ausgedrückt) raren LPs der Japaner - darauf bedacht, Aufnahmepegel möglichst selten in den roten Bereich kommen zu lassen, so hatte man auf diesen Platten den Eindruck, jede Bewegung vom Anschlag zurück, sei ein Zugeständnis. Nachdem sich die Aussteuerung mit 'Dispersion', dem dritten Album des Trios, geringfügig dem Normalitätsstandarts angenähert hatte, kehrt diese Live-CD wieder zu alten Konventionen zurück. Zwar nicht so extrem wie das in Amerika gebootlegte Debut, doch immer noch verzerrt genug, um stellenweise den Eindruck zu erwecken, man würde ein Motörhead Konzert über Walkmann Kopfhörer im Raum neben den Marshalls hören.
Davon abgesehen verdeutlicht diese CD, weshalb High Rise dafür verantwortlich sind, daß der Name des Labels zeitweise als Abkürzung für Psychedelic Speed Freaks verstanden wurde. Die sieben Stücke sind beinharter Heavy-Psych Rock, der Bands der frühen 70er, wie etwa Josephus ziemlich schwachbrüstig erscheinen läßt. Insbesondere der deutlich hörbare (Fuzz-) Baß, der die dichte Decke völlig übersteuerter Gitarren in präzisen Läufen durchpflügt, wirkt extrem kraftvoll und mächtig. Er ist es auch oft, der den langen Stücken und ihrer nicht enden wollenden Flut von Powerdrums und weit im Hintergrund erkennbaren quietschenden Gitarrensoli Dynamik verleiht. Abgesehen davon, daß diese Live CD wieder eindrucksvoll ins Gedächtnis ruft, welch elementaren Einfluß die Abmischung auf den Gesamteindruck von Musik hat, verdeutlicht sie auch, daß japanisch in entsprechenden Tonlagen bzw. Kontexten tatsächlich etwas durchaus debiles haben kann.
*Gregor Kessler*

**HI-JACK - V.A.** (Magical Jack)
Inzwischen kennt man Magical Jack als ein verläßliches Label, mit einer sicheren Hand, wenn es um junge Bands geht, die die verschiedenen Kombinationsmöglichkeiten von Psychedelia und Pop ausloten. Nach einer handvoll durchweg sehr guter Singles, soll nun diese liebevoll aufgemachte LP Einblick gewähren in die musikalische Welt, der sich das Label auch in Zukunft widmen wird. Doch bevor wir zu den Bands kommen, sei noch einmal auf die exquisite Aufmachung der Platte hingewiesen. Das (natürlich) Vinyl kommt in einem silbernen Klappcover, das wiederum von einer sehr hübschen Zeichnung geziert wird. Beim Aufklappen springt einem Jack selbst dann quasi ins Gesicht, nettes Gimmick. Nicht gerade selbstverständlich heutzutage, daß sich Leute beim Veröffentlichen einer Platte noch wirklich Mühe geben und daß dies hier der Fall war, merkt man nicht zuletzt am beiliegenden Booklet, daß jede Band und jedes Stück vorstellt. Musikalisch deckt 'Hi-Jack' ein weiteres Spektrum ab, als sich das oben vielleicht angehört hat. Denn Psychedelia, die Wert auf Melodie legt, hat zahlreiche Spielarten. Auf der ersten Seite sind die für meinen Geschmack besten Genrevertreter The Nerve, Kitchen Cynics und King Midas. Obwohl die ersten beiden Briten sind, liegen doch Welten zwischen den Namen. Für The Nerve liegt das Zentrum ihrer Einflüsse in der englischen Popsike Blüte der späten 60er. Wunderbar weiche Melodie, die gespickt ist mit dezenten Psych-Elementen und ein Songaufbau, der selbst dieses sechseinhalb Minuten Stück flugs vorüber sein läßt. Kitchen Cynics, nom de plue des Schotten Alan Davidson, weckt weit weniger überschwengliche Emotionen und dennoch ist sein Beitrag ("On Bennachie") weit mehr, als die Vertonung eines der zahllosen feuchten Nachmittage im Norden Schottlands. Fast andächtig haucht Alans Stimme durch dieses folkige Stücke, das ansonsten lediglich von einer mittelalterlich klingenden Akustikgitarre und einer Orgel erfüllt ist. Einer der bewegendsten Momente dieses noch immer schamlos übersehenen Mannes. Die Norweger von King Midas klingen auf "Mr. Flannegan" noch authentischer nach England ca. '67, als auf ihrer ebenfalls sehr zu empfehlenden Magical Jack 7". Ohrwurmmelodie die reich und doch bedacht instrumentiert wurde. Mit dezente Fuzzguitar, Klavier- und Keyboardeinschübe, sowie toller (Harmonie-) Gesang, machen King Midas den hiesigen Sonnenscheinmangel schnell vergessen.
Auf Seite zwei sind es dann Fisher's Yawn, die mit weitem Abstand den Pokal für die catchigste Melodie einheimsen, and they don't get more Beatles-like than this. Macht mehr als neugierig auf die angekündigte 3-track 7" auf Jack. Doch auch die ebenfalls aus England stammenden Reverb wissen, wie man Ohrwurmmelodien schreibt und sie in einer typisch englischen Gitarrenpophülle verpackt. Den Abschluß dieser sehr gelungenen Compilation bildet die derzeit vermutlich einfühlsamste Coverband von Psychklassikern: Norwegens Smell Of Incense mit einer Interpretation des William Penn V Stücks "Swami". Und vergeßt nicht nach Magical Jacks ständig wachsender Mailorder Liste zu fragen, die weit mehr als nur die Platten der auf dieser Compilation vertretener Bands enthält.
*Gregor Kessler*

**INTERSYSTEMS - Free Psychedelic Poster Inside** (Streamline)
One of the more incredible re-issues of recent times - originally a Canadian private pressing from 1968 - this CD reveals little of the qualities one might traditionally be expecting given the pedigree. There's certainly no blasting fuzz-guitars wah-wah madness or insatable drumming, in fact there's no sign of a 'conventional' instrument at all. What you get though is 50+ minutes of crystal clear electronic patterns which are as confounding as they are spectecular. At times the pitches become quite harsh; not in a sonically crushing fashion as say Incapacitants would deal with, but rather in a shrill head-splitting manner where single notes work like lasers to drill holes in your skull - a la early Whitehouse.
This non-rhythmic base provides the perfect foundation for the narrative which binds this CD together. A curious tale about a boy and girl's journey through life and all the trappings of young love, delievered in a voice not dissimilar to a cybertronic Leonard Cohen. It's all very strange but perhaps the strangest thing of all is how contemporary the whole thing sounds - certainly fitting in perfectly with Streamlines other featured artists so far, yet having the advantage of being 27 years old. This is a crucial un-earthing if you are into the area, and a CD which simply must be heard.
*Graham Lambkin*

**KEN ISHII - Jelly Tones** (R&S Records)
In der MTV & VIVA Welt da draußen kennen einige vielleicht das Video zu Ishiis Track "Extra", das anscheinend sehr Akira mäßig dahinexplodiert. Ich habe es nicht gesehen und bin auch ganz froh darüber, denn ich lasse zu Ishiis Musik lieber meine eigenen Bilder im Kopf entstehen (Musikvideos an sich sind ja die Pest), aber aus den zur Covergestaltung übernommenen Stils aus dem Video läßt sich erkennen, daß Geschwindigkeit und Unterwegssein (abgesehen von den üblichen bedrohlichen SciFi Visionen) eine große Rolle Spielen, und das ist wohl zwangsläufig so. Die Neue Elektronik (ich übernehme das jetzt mal für diese Mutationen, die sich links und rechts von dem, was auch schon nicht mehr Techno heißt, abspalten) ist die musikalische Umsetzung von Bewegung, Bewegung des Körpers, aber auch des Kopfes (also dessen, was im Kopf ist): schnell & treibend oder langsam & fließend. Auf 'Jelly Tones' gibt es beides, schnelle und langsame Stücke, die aber Scherben einer und derselben auf dem Boden zerborstenen Weltsicht sind, keine Experimente in Techno, Ambient und what not, die dann auch so zerrissen klingen. Was 'Jelly Tones' zu einer meiner Lieblingsplatten in diesem ganzen Bereich (aber auch darüber hinaus) macht, ist einmal diese einheitliche, die ganzen vier Seiten umspannende Atmosphäre und dann Ken Ishiis Gespür für die richtigen Sounds (Loop: was natürlich auch ersteres bedingt). Das ist wohl noch mehr Frage des Geschmacks, als es bisher im Bereich der (sagen wir mal) Gitarrenmusik üblich war, denn dort konnte der eine oder andere schreckliche Gitarrenpart noch durch die Stärke des Songs oder den Text und was weiß ich vergessen gemacht werden. Hier aber zählt die Atmosphäre der Tracks, die richtige Elektronik, ganz einfach der richtige Sound, und das weiß Ken Ishii (während mir viele andere Platten letztens mit ihren Keyboard Sounds auf die Nerven gingen (m-ziqs 'In Pine Effect' ist für mich ein Beispiel für zu viel zu knapp daneben), paßt auf 'Jelly Tones' einfach alles zusammen). Ken Ishii legt in den Tracks Schicht auf Schicht an Sounds & Bewegungsebenen, aber nicht so, daß es dicht und überrollend wirkt, sondern mit viel Fingerspitzengefühl, Löchern im Fluß (das würde ich an anderer Stelle noch Break nennen, hier scheint es mir aber nicht das richtige Wort), Raum. Diese Musik füllt den Raum (um mich & in mir) und gleichzeitig weitet sie ihn aus. Nicht nur die ruhigen, auch die schneller dahinklopfenden Tracks laden dazu ein, sich treiben zu lassen, sich zwischen den Klangebenen einen eigenen Platz zu suchen. Höhepunkt der Platte ist aber das letzte Stück "Endless Season" mit grandios vor sich hin modulierenden Soundsträngen & regentropfenklaren Soundwellen, und überhaupt müßte es nie mehr aufhören. Eine seltsame Welt, die sich da auftut, im Dunkeln zu genießen, laß es in diese Welt zwischen Wachsein und Schlafen eindringen, dir seltsame Träume schenken, das Video im Kopf zum Surren bringen.
*Herwig Timm*

**SIMON JOYNER - Heaven's Gate** (Sing, Eunuchs!/ Brinkmann)
Zehn neue Songs von Simon Joyner, in ihrer Geschlossenheit, ihrer Intensität das Beste was er bisher aufgenommen hat. Zehn karg instrumentierte Stücke, hauptsächlich Gesang und Gitarre, manchmal von Geige,

Schlagzeug oder Orgel unterstützt, Melodien, die sich sehr langsam entfalten, auf die ein gewisser Druck ausgeübt werden muß, damit sie sich wirklich offenbaren. Zehn Geschichten, persönliche Erzählungen, die einen an Plätze bringen, von denen andere schweigen. Traurig und fordernd, aber auch mit einem gewissen Grinsen über sich selbst und seinen Weg durch die Welt, mit einer melancholischen Grundeinstellung, aber nicht in Selbstmitleid versinkend, sondern mit einem genauen Blick für die Dinge wie sie sind, dem scharfen Spott des Außenstehenden: Schon auch dunkel dahinfließend, nichts was ich am Sonntagmorgen hören möchte, am Sonntagnachmittag dann aber doch. Anders als auf 'The Cowardly Traveller Pays His Toll' gibt es keine Kluft zwischen den Stücken mit Gesang & akustischer Gitarre und denen, die stärker instrumentiert sind, die Platte ist wie aus einem Stück, atmosphärisch dicht, konzentriert. Simon hat hier ein neues Gleichgewicht zwischen Text und Musik gefunden, das seine Stücke noch intensiver wirken läßt. Die Musik Simons ist wirklich sehr kostbar. Natürlich muß man sich auf diese Musik einlassen können (in der richtigen Stimmung sein), dann zieht sie einen dafür aber in sich hinein, ist wirklich intensiv, aber auch einfach nur schön, wenn auch auf eine traurige, machmal fast verzweifelte Weise.
*Herwig Timm*

**KABLE - Chlorophyll** (Fleece)
Zweite Fleece Veröffentlichung nach dem wunderbaren Houston Sampler 'Drilling The Curve' ist dieses Soloprojekt eines Retardo Al Dante Mitglieds, was zu erwähnen jedoch eher müßig ist, da ebenjene nicht einmal in ihrer Heimatstadt in Texas eine nennenswerte Folgschaft zu haben scheinen. 'Chlorophyll' ist ein typisches Beispiel für verschroben-merwürdige Soloplatten drogenessender Musiker. Kein unbedingt schlechtes, allerdings auch kein herausragendes. Allzu oft fügen sich die unterschiedlichen Teile nicht zu einem - wie holprigen auch immer - Ganzen zusammen, sondern bleiben isoliert voneinander stehen. Zwar glaube ich nicht, daß Kable sich stilistisch tatsächlich neben Bands wie Godz, Strapping Fieldhands oder Shadow Ring und deren Verständnis der Freiheit der einzelnen Teile stellen würden, doch in den Stücken, in denen sie es tun, illustrieren sie nur, daß auch für freie(re) Musik das Wort Qualität existiert. In den strukturierten Stücken, wachsen Kable vor allem beim Gebrauch von Banjo und Bongos zu einem tatsächlich psychedelischen Erlebnis heran. Stellenweise dann durchaus brilliant, doch als gesamtes Hörerlebnis eher nicht begeisterungsfähig.
*Gregor Kessler*

**KASTRIERTE PHILOSOPHEN - Where Did Our Love Go** (Strangeways/ Indigo)
Immer wieder für eine Überraschung gut, die beiden Philosophen-Köpfe Arfmann und Achinger. Obwohl, so überraschend ist die musikalische Ausrichtung gar nicht, sondern sie hat sich mit "Souldier" und den Remixen als Möglichkeit schon abgezeichnet.
Diesmal haben sie die NON-STOP PEOPLE an ihrer Seite, und das bedeutet: Offbeat Gitarren, fetteste Bässe auf groovenden (Reggae-) Riddims, jede Menge Vibraphon (sehr schön), Orgel, Piano, technische Gimmicks und natürlich Gesang. So entsteht eine erstaunlich entspannte Atmosphäre, was mich, ehrlich gesagt, mehr als erfreut hat.
"Die Intuition hat das Konzept besiegt, das Herz erstickt den Kopf", sagten sie über "Souldier", und mit "Where did..." setzen sie nun das Ausrufezeichen hinter diese Aussage. Körpermusik also! Und das funktioniert, mit viel Raum auch für Pop und Covers (Lee Perrys "Chase the Devil" und Bob Marleys "Soul Rebel") sogar sehr gut. Auf den Sommer wartend immer mal wieder diese Platte hören! Gute Arbeit, Brothas and Sistas...may the sun shine on you.
*Thorsten Richter*

**JEFF KELLY - Ash Wednesday Rain** (Green Monkey Records)
Jeff Kelly ist für mich einer dieser vielleicht ein Dutzend Namen, die auf einem seperaten Regal stehen. Die frühen Green Pajamas sind seit Jahren ein regelmäßiger Gast auf meinem Plattenteller und ich kann mich nicht entsinnen, eine von Jeff Kellys Solo-Veröffentlichungen nicht augenblicklich durch endloses Hören verinnerlicht zu haben, um jedes Stück mental griffbereit zu halten. Jetzt behaupten zu wollen, diese Kritik wäre eine objektive, würde meine Überzeugungskraft überschreiten. Aber das ist eben Fanzine: subjective to the max!
'Ash Wednesday Rain' ist Jeffs erste Soloveröffentlichung seit dem '92er 'Private Electrical Storm' Tape und obwohl ich mit diesen Songs, mit 'Portugal' und vor allem mit 'Coffee In Nepal' schier endlose emotionale Durststrecken durchwandert habe, obwohl ich jetzt und hier nicht unbedingt pathethisch werden wollte, so hat sich Jeffs erste CD doch nach circa 200 Durchläufen in den paar Monaten, die sie jetzt bei mir wohnt, auf dem selben luftigen Plateau angesiedelt, auf dem auch die anderen Veröffentlichungen, die diesen Namen tragen, ansässig sind.
Natürlich ist es erst einmal Jeffs Stimme, deren strahlende, melancholische Wärme die Stücke so schnell zu Haushaltsgegenständen werden läßt. Und darüber hinaus ist es auch hier wieder die souveräne Sicherheit, mit der dieser Mann zahllose Saiten-, Percussion- und elektronische Elemente so dezent einsetzt, daß dem Hörer der klangliche Reichtum dieser Platte erst nach und nach bewußt wird. So natürlich, so organisch fügt sich eines ins andere hier. Freilich hat auch die latent desolate Grundstimmung der meisten seiner Stücke damit zu tun, denn verbunden mit der Stimme entstehen dadurch wunderbare, versunkene Songinseln wie etwa "Shadow Classroom", "Ocean Eyes" oder "Brigid Please" in derer wohligen Begleitung man einen ebenso versunkenen Abend verbringen kann, wie mit dem zufällig Entdecken einer verloren geglaubten Schachtel alter Bilder: verklärtes Durchwandern eines ganz privaten Panoptikums vergangener Vorleben. In seiner zeitlosen Qualität, die so wenig mit irgendwelchen Hypes oder angesagten Musikrichtungen zu tun hat, sich eher der Tradition einzelgängerischer Solo-Künstler zugehörig fühlt, stellt Jeff Kelly mit 'Ash Wednesday Rain' einen der wunderbarsten Soundtracks für persönliche Erinnerungsfahrten bereit. Obwohl auch diese Kritik nichts an der kriminellen Unterschätzung dieses Namens ändern wird, dennoch die dringliche Empfehlung, dieses kleine, funkelnde Meisterwerk ins Haus zu holen!
*Gregor Kessler*

**DAVID KILGOUR - False Steps & False Alarms** (Ajax/ Raffmond))
Keine neue Platte von Kilgour, sondern "first steps & false alarms, intakes and out takes, the best of the worst, stuff ive left behind and some ideas ive used", kurz: Hauptsächlich Demomaterial aus den Jahren 89-92, einiges davon auch schon auf anderen Platten verwendet.
Der Wert dieser Platte wird wohl für einige Leute darin liegen, daß sie jetzt endlich Songs, die bisher nur 'gut produziert' erhältlich waren, in Schrammel 4Spur-Versionen hören können. Vielleicht befriedigt das hier 'lofi'- Puristen (So was soll es ja geben, hat jemand den Zeit Artikel über 'lofi' gelesen, und sich ebenso wie ich über die Leute gewundert, die sich dort zum Affen gemacht haben, gräßlich sach ich euch). Ich bin mir dagegen nicht so sicher, wo bei dieser Platte der Wert für mich liegt, ob es, außer einem 'musikhistorisch interessant' überhaupt einen für mich gibt. 'False Steps & False Alarms' hinterläßt in mir ein Gefühl, welches mich auch bei diversen Bootlegs überkommt (Es gibt sowieso nur zwei Bootlegs, die ich noch in meiner Sammlung habe, Dead C. 'Clyma est mort' (der ja eigentlich kein Bootleg ist), und Dylans 'Royal Albert Hall 1966', vermutlich eine der besten Live Platten aller Zeiten), warum sollte ich mir schlechter aufgenommene und schlechter gespielte Versionen von schon vorhandenem Material anhören (OK, OK, hier ist sehr viel unveröffentlichtes drauf, aber das macht es auch nicht wirklich interessanter). Ich bin vermutlich jemand, der nicht jeden Furz, den irgendwer irgendwann mal gemacht hat, braucht (von einigen Ausnahmen mal abgesehen). Wie schon die "Oddities" Tapes von Clean ist diese Platte hier nicht uninteressant, aber wenn ich Clean oder David Kilgour Solo hören will werde ich immer zu den Studioplatten greifen, 'Here come the Cars' und 'Sugarmouth', Kilgours zwei herrliche Solo LPs sind im puren Hörgenuß dem hier allemal überlegen. Wie es aber auch in den Linernotes heißt: "fanatics only"
*Carsten Görig*

**KOUSOKUYA - Live** (Forced Exposure)
Wer diese Kritik mit einem "Lange habe ich hierauf ge..." beginnen könnte, hätte eine Festanstellung als Hayfever Japan Korrespondent sicher. Selbst im ohnehin als obskur geltenden japanischen Psychedelic Untergrund, gehören Kousokuya noch zu den mysteriöseren Namen, was daran liegen mag, daß dies hier ihre erste Veröffentlichung ist. Live in den Jahren 1991 und 1992 aufgenommen, verbinden Kousokuya in den fünf langen Stücken, die in Japan häufig anzutreffenden losen Strukturen, die lediglich einen schemenhaft zu erkenenden Rahmen vorgeben, in dem sich jeder Musiker seinen eigenen Weg sucht, mit entspanntem West Coast Jamming, über dem eine Frau, den immer etwas gequetscht klingenden japanischen Gesang legt. Eine interessante Kombination für Menschen mit Zeit und Muße, sich auf eine Platte einlassen zu können.
*Gregor Kessler*

**KRYPTÄSTHESIE - The Bodynaught** 10" (Dario Antonetti, Via San Cristoforo 7, 22040 Annone Brianza - Lc - Italy)
Manchmal fallen merkwürdige Dinge durch den Briefschlitz in mein Leben. So beispielsweise diese gelbvinylige 10" im durchsichtigen Cover, die den weiten Weg von Italien nicht scheute. Mitgebracht hat sie wohlig-warmen, folkigen Space Rock/Pop, der aus einer wohl dosierten Mischung aus Prog-Folk und spacigem Krautrock besteht. Während "The Bodynaught" eher die folkig, poppige Elemente der Band repräsentiert, vertritt "Dream Machine" ihre trancige Ambientseite. Angenehm wenig Elektronik & Pathos und angemessen viel Sphärik in den beiden langen Stücken und besser als das meiste, was aus dieser Richtung aus England kommt.
Neben einem Dopellalbum ('Shaken At The Sun') existiert auch eine neue Platte auf dem englischen Delerium Label.
*Gregor Kessler*

**LABRADFORD - Prazision LP** (Flying Nun/ RTD)
Die Wiederveröffentlichung der ersten Labradford von 1994. Und wie dankbar man dafür sein kann. Ich weiß nicht, wie oft ich Musik mit Attributen wie erhaben bezeichnen würde, hier fällt mir das ein, aber gleichzeitig kalt, elegant. Musik für kalte Winterabende, an denen der Orion aus meinem Fenster zu sehen ist. Musik für einen Sonnenaufgang in der Antarktis (seltsamerweise aber nicht für die Arktis). Musik, die im Sommer das Zimmer kühlt, und die den Kopf erfrischt, von Überflüssigem freimacht und auf das Wesentliche konzentriert. Musik, die mich in Erfurcht erstarren läßt ob dessen, was auf diesen beiden Scheiben Vinyl

geschicht. Wie man mit Geräuschen und sparsamen Gitarren arbeitet, aber gleichzeitig keinen Platz mehr läßt für irgendetwas anderes auf dieser Welt. Musik, bei der man die einsamste Person der Welt ist, egal wie viele Menschen sich in nächster Nähe befinden. Musik, bei der Einsamkeit nicht mit Melancholie oder Wehmut besetzt ist, in der diese Einsamkeit nicht mehr in Beziehung gesetzt wird zu anderen Personen. Wunderschön, wirklich, neben 'A Stable Reference', der NachfolgeLP, ein weiterer Eiskristall in der Sammlung.
*Carsten Görig*

**LAMBCHOP - How I Quit Smoking** (City Slang)
Hey, hey, das zweite Werk schon, und wieder ordentlich lang. Voller, noch mehr Gefühl, mit einem Haufen echter Streicher (der Pressezettel redet von dem Versuch, an Countrytraditionen neu zu arbeiten, that is not for me to say, da habe ich nicht so den Einblick, ist aber auch irgendwie egal, wie dieser Waschzettel an sich, schön aber das Bandphoto auf seiner Rückseite, ich hatte ja schon länger darüber gerätselt, wie diese Band wohl aussehen würde, daß so seltsame, ältere Menschen so schöne Musik machen können, das ist wohl Country). Die Entwicklung von ihrem Erstling zu dieser Platte läßt sich ganz gut mit dem Unterschied zwischen der ersten und zweiten Tindersticks LP vergleichen, mehr Details, mehr Geigen, mehr Kitsch, mehr Gefühl in weicheren Strukturen, Songs die irgendwie nachgeben (wie der Vergleich zwischen den beiden Bands auch sonst noch mehr zu bieten hätte: so drängt sich die Vision eines gemeinsamen Auftrittes dieser beiden kleinen Orchester geradezu auf, am Ende des Ereignisses würde der opulente Konzertsaal natürlich abbrennen & es würden noch Tage danach verwirrte Streicher mit am Saum kokelnden Anzügen durch die Straßen irren). Wie auf der ersten Platte gibt es mehrere Handvoll sanfte Schönheit ausstrahlende Stücke. Soll ich es jetzt Countryfolk nennen, das würde dann wohl doch an zu traditionelle Sachen denken lassen, sie bauen aus den Country und Folk Elementen eine Gitarrenmusik, die sich nicht wirklich in so Schubladen wie Country einordnen läßt, dafür sind sie auch nicht trocken genug, nicht knarzig genug, einfach nicht Country genug. Kurt Wagners zurückhaltender Sprechgesang verpaßt den Songs wieder diesen gewissen Kurzgeschichtentouch & trotzdem sind es catchy Dinger, überall perlen Instrumente davon, fließt die Musik dahin, ist zu spüren, daß das hier nicht vier dürre Männer mit traurigen Augen sind. Die Musik ist noch geschlossener als auf 'I Hope You're Sitting Down', das da ein ganz bißchen zerrissener war, diese ein, zwei schnellen Nummern hatte. Wie gesagt, man sollte schon Geigen mögen, vielleicht hilft es auch wenn man gerne in der Badewanne liegt. Meistens passen die Streicher und das mehr an Gefühl sehr gut zu Lambchop, nur auf ein, zwei Stücken kommt da so eine Flöte dazu, die sie so nah am bösen Kitsch (im Gegensatz zum guten Kitsch, nicht wahr (und auch da gibt es mehrere Versionen, aber egal)) schrammen läßt, daß es ihnen die Kotflügel vom Wagen reißt, mit dem sie die staubigen Feldwege um Nashville entlangkurven. Aber das sind dann eher Kleinigkeiten. Hauptsache sie verlieren dabei nicht eines Tages eine Tür, Staub wirbelt in den Wagen und läßt sie nicht mehr wirklich sehen was da kommt. Aber das glaube ich ja nicht.
*Herwig Timm*

**LESLIE Q - The Casual Plane** (Majora)
Es gibt Platten, die faszinieren einen aus Gründen, die man nicht genau beschreiben kann. Obwohl Leslie Q, eine mysteriöse Frau aus Olympia, WA, schon auf ihrer ersten LP 'Presque-Vu' und einer in bescheidener Auflage von 200 erschienenen 7" (beide Majora) nicht sehr viel andere Dinge mit ihrer Akustikgitarre anstellte, als die zahlreichen männlichen Bedroom-Lamentators Amerikas, nahm mich diese Veröffentlichungen doch weit mehr gefangen, als die vage vergleichbare Paste LP. Mrs. Q agiert ebenfalls mit einer (manchmal zwei) einsamen, nackten Akustikgitarre, über die sie schrammt, wie Frau Sommer über's Waschbrett und die oft auf ziemlich eigenartige Art und Weise gestimmt zu sein scheinen. Denn manchmal (sehr deutlich auf "Pretend You're Real", dem vielleicht besten Stück der Platte) mutiert der Sound plötzlich zu dem eines dieser orientalischen Saiteninstrumente, deren Namen ich nicht kenne, das jedoch der Türke von nebenan immer hinter dem Vorhang seines Gemüseladens spielt. Zu dieser fast mystisch zu nennenden Atmosphäre, trägt sicher auch nicht unerheblich die verhallte, primitive Aufnahmetechnik (eher Boombox als 4-Track) und Leslies nasal nöhlender, schräger Gesang bei. Hat ein wenig dieses out-there Feeling, das normalerweise nur von ins Wohnzimmer stürzenden Zeitkapseln ausgeht und einen nicht wirklich auf ein persönliches Zusammentreffen freuen läßt.
Vermutlich der hellste der jüngeren Sterne am weiten Himmeln über kargen Einzelzimmern.
*Gregor Kessler*

**LIIMANARINA - Miksi ostaa huona musiikia, kun sitä voi soitta itsekin?** (Bad Vagum/Drag City)
Mitä tämä on? En ymärrä. Ehkä he joint liian paljon Lapin Kultaa. Hyvin omituinen, mutta myös mielenkiin toinen. Ei heikkohermoisille.
*Jøns Kiefær*

**LONDON TO BREMEN**
Because of the french train strikes, many travellers having difficulties were thrown together and got to know each other a little more than they normally would have. I met

**Der Boonekamp-Report**

Boonekamp - ein unscheinbares Pflänzchen am Rande der Spirituosenindustrie. Boonekamp - ein zuverlässiger Freund an kalten Herbstabenden, der, in der Hosentasche vorgewärmt, sein volles Aroma entwickeln kann, und der sich nach allzu forsch aufgenommenen großen Nahrungmengen als echter Freund erweist. Kurz und gut, Boonekamp - ein Klassker wird neu entdeckt.
Durch diese Gedanken angeregt, beschloß ich, mich näher mit der aktuellen Angebotspalette und den Qualitätsunterschieden in der Boonekampszene zu beschäftigen.
In Dreier,- oder Vierer-Packungen gereicht und in der Regel unter zwei DM zu haben (Ausnahmen sind wie immer die Nachttankstellen, Kioske und 24-Stunden-Läden in denen man um die 2,50 DM bezahlen muß), kann man bei diesem Getränk deutliche Unterschiede hinsichtlich Preis/Leistungsverhältnis, Alkoholgehalt, verpackungsphilosophischen Gesichtspunkten Geschmack und Bekömmlichkeit feststellen.




Die 40-prozentigen: Schon rein optisch unterscheiden sich die 40er von ihren großen Brüdern. Ausschließlich im 3er-Pack gereicht und mit rotem Schraubverschluß versehen, kann der Konsument aus einem reichhaltigen Angebot schöpfen. Dem Einsteiger kann es bei dieser Sortenvielfalt schon einmal schwindelig werden und eine komplette Auflistung aller Sorten dieser Klasse ist schier unmöglich. Deshalb gibt es hier nur einen Abriß der bekanntesten und beliebtesten Sorten. Mein Favorit in jeglicher Hinsicht ist GUTER STERN, ein flotter 40er mit unerreichtem Packungsdesign (nur LIBERO, ein unausgewogener Kamp mit leichtem Spritaroma, kann designertechnisch mit GUTER STERN mithalten) und super Kraütermischung. Dieser Kamp wirkt, schmeckt und hilft. Ein echtes Spitzenprodukt!
Aber auch die NoName-Produkte von TIP und ATTRAKTIV + PREISWERT haben es in sich. Günstiger Preis, modernes Aussehen (könnte auch Ginseng oder Guarana drin sein) laden zum Austrinken ein. Der A+P-Kamp kommt letztendlich ein wenig besser weg, da er einen etwas sympathischeren Nachgeschmack aufweisen kann. Der TIP-Kamp ist etwas zu kornig abgeschmeckt und nur was für Fans. Nicht zu verachten ist auch der BURGHOF-Boonekamp, der genauso aussieht wie er schmeckt. Er schmeckt gut! Allerdings muß ich einschränkend erwähnen, daß mir beim Testen dieses Kamps aufgrund der späten Stunde schon ein wenig die Geschmacksnerven flöten gegangen waren. Zum Schluß noch eine Warnung: Vorsicht vor dem 40-prozentigen DIOGENES-Boonekamp, der zwar als anregend und bekömmlich angepriesen wird und auch mit einer DLG-Prämierung auf der Packing prahlt, dessen Inhalt aber nicht diesen Versprechungen gerecht wird.
Die 44er: Sie sind erkennbar an einem grünen Schraubverschluß und in der Regel in Vierer-Packungen zu haben. Eine Ausnahe bildet der MAYKAMP, der im Dreier-Pack zu haben ist. Ein kräuterstarkes Zeug, daß durchaus neben seinen Kollegen ST. VITUS und KRONFÜRST bestehen kann. Ich empfehle euch allerdings den ST. VITUS von Aldi. Ein wahrhaft ritterliches Getränk, sowohl im Design (mittelalterliches Alchemistenetikett), im Geschmack (44%: ein Bitter at it's best!!) als auch im Preis (4x 44% zu 1,79!!!). Aber Achtung, niemals zu MÜMMELMANN-JAGDBITTER greifen! Dieses läppische Zuckerwasser steht direkt nebe ST. VITUS im Aldi-Regal, hat aber nichts, aber auch gar nichts mit dem Thema Boonekamp zu tun.
Der andere Hochprozenter ist der KRONFÜRST vom Penny-Markt. Solide wie der ST. VITUS aber ohne dessen Flair. Eine Magenverstimmung bekommt man aber auch mit dem KRONFÜSRT in kürzester Zeit in den Griff.
Zum Abschluß die Krönung - der 49er von DIOGENES. Habe ich oben noch vor dem kleinen Bruder gewarnt, war ich vom ersten Schluck an dem 49er erlegen. Dieser kleine Teufel besitzt 52 Kräuter (in Worten: zweiundfünfzig !). Ein leichter Anisgeschmack hebt diesen Kamp weit über alle anderen hinaus. Ein Feuerwässerchen, das Zepter und Krone verdient. Diese Superzeug sollte man eigentlich in der Apotheke kaufen können. Erhalten kann man es aber zum Beispiel im Comet für gerade noch unter 2DM im 3er-Pack.
Soweit der Boonekamp-Report. Er muß leider unvollständig bleiben, da sich ein leichter Leberschaden angekündigt hat.
Hans-Joachim Boonekampff

first with a man who was running away from his pregnant girlfriend, he was going to rent a caravan in a kind of wanderer's settlement and remain there for 6 months. The second man was an HIV sufferer who was going to Düsseldorf to have his blood cleaned, a monthly operation which he regarded as preferable to the other new method called Hypothermia which involves cooling the body to freezing temperatures. The first man had raided the kitty jar (bank account) and run, the second told me he'd spent 1/4 million marks on his son's education. The latter also told me he believed in "The fatherhood of God and the brotherhood of man" and that no man can live entirely on his own. The first had told me he believed if you get a dose of the clap (V.D) you should give it to your wife so she can spread it around.
I took a bus along the northern sea border to Dunkirk and then to La Panne, a quaint and quiet Belgian town where I had yet another coffee. It wasn't long before I had connected with the trains and was relieved to sit down in the empty cubicle of an EC which went direct to Bremen.
I was very tired, not having slept for 2 days and I'd drank too much coffee on the way which prevented me from catnapping. So I was a passive, artificially concicious sponge for the instantenous situations I'm about to describe.
The first to join me was a woman carrying a travel bag. She curled into the windows seat next to me, sitting on the side of her rump and forming her legs into parrallel S's. A man opened the door abruptly. He looked at the woman and asked her whether the compartment was in fact 2nd class. This was intended as a flirty piece of flattery to the woman. She responded in a half-chiding tone of a voice. He sat directly opposite her and took out a pocket french novel, placing it on his lap to read it.His eyes were distracted by the woman's legs though he dared not to look directly at them, but it was clear that they were in the periphery of his vision both above the top of the book and, because she was leaning on the side of her buttocks, I must say, shapely stockinged legs with the aforementioned parallel S's, they were also visible to the left of the back. The man, finding the distraction unbearable, slowly lifted the book to within a few centimetres of his nose.
The woman took out of her bag a loosely gift wrapped box. She took out the gift, examined it, smiled and replaced it in the gift wrapping, tying the ribbon with an air of finality and satisfaction.
The train slowed. She puts on her jacket and steadied herself. The flirt opened the door for her and his "au revoir" chased her down the corridor.
A bright blond woman with masculine features and wearing a huge gold wedding ring rushed like a wind into the compartment. She coughed 23 times between Düsseldorf and Duisburg.
A young man ducked furtively into the compartment, asked quickly whether the seat were free and transformed himself into a statuesque pose, as if he had been there all night. The controller passed by and did not ask him for a ticket. The young man sits like Rodin's Dante, fist on chin for 10 mins, then covered his forehead completely for a further 15 mins in a gesture of embarrassment and guilt...poor guy!
In Bremen this time I saw another side of the city. Carsten and I ate a hearty Jägerschnitzel at the Volkshaus and walked up the river past the Gallery to the city. On the foundations of the Gallery is written in white paint: Having been built on sand - with another base (basis) in fact.
We drank more coffee and Glühwein before I departed to begin a period looking after a couple of rooms in Berlin: one room had a bed and the other a piano. I stayed two months there working on a collection of stories and completing the artwork for my new album, which has the working title "all the way to each other" It was recorded in Hamburg, Switzerland, Düsseldorf, London and Boston over the last year. Maybe it's available by the time this issue is published. I hope so. There's really no point in travelling alone.
*Bill Direen*

**HANNAH MARCUS - River Of Darkness** (Normal)
River Of Darkness ist die erste offizielle CD von Hannah Marcus, was auch immer das bedeuten soll, schließlich sind einige der Stücke schon von ihrer limitierten Normal Mail-Order CD 'Weeds & Lillies' und einer Compilation her bekannt. Zuerst konnte ich mich deshalb auch nicht so gut in diese CD hineinfinden, besonders "Demerol" war in der alten Version so in meinen Kopf gebrannt, daß ich mit der neuen Fassung Probleme hatte. Hannah Marcus' Stimme ließ es mir aber immer wieder so kalt & warm zugleich den Rücken hinunterlaufen, daß ich 'River Of Darkness' natürlich doch oft und intensiv hörte, und inzwischen mag ich die hier enthaltenen Fassungen der Stücke fast lieber als die alten. Neben "Demerol" sind das "Weeds And Lillies" nur mit Piano, "Invisible Bird" in einer viel offeneren und noch zerbrechlicheren Version und vier neue, davon "Coconut Cream Pie" in zwei verschiedenen, einer ruhigen, akustischen (Streicher) und einer elektrischen Version.
Mark Kozelek von den Red House Painters ist auf den meisten Stücken an Gitarre & Bass dabei und hat die CD auch mit Hannah zusammen produziert. Der Schlagzeuger spielt auch wie der von den Red House Painters, aber die haben ja nie ihre Namen auf den Platten, also weiß ich es nicht genau (obwohl er einen Namen hat, der klingt, als ob er bei den Red House Painters spielen müßte). Die Musik auf 'River Of Darkness' fließt ähnlich ruhig und majestätisch wie die der Red House Painters dahin, aber Hannah Marcus' Stimme ist es, die die Musik so besonders macht (abgesehen von den großartigen Songs). Die Musik ist auf die von dieser Stimme vermittelten Gefühle abgestimmt, gibt ihr den Raum, um sich voll zu entfalten. Ihre Stimme hat eine emotionale Tiefe, gegen die Mark Kozeleks Arbeit bei den Red House Painters doch ein wenig lächerlich (selbstmitleidig) wirkt, sie muß nur mit der Wimper zucken, um Dinge zu erreichen, für die er lange Wege gehen muß (vielleicht ist es aber auch nur die Musik der Red House Painters, die in letzter Zeit doch zu oft auf Autopilot steht, ich erinnere mich da an diese Version von "Silly Love Songs", die er live ohne Band in das Publikum hineinsang & die eine Wirkung hatte, die seinen Songs im Gitarrenhonig oft verloren geht).
Hannah Marcus' Stimme schneidet durch meinen Körper und öffnet Räume in mir, die mir selbst verborgen waren. Melancholische Musik, die immer kurz davor ist in irgendetwas unbestimmt Gefährliches umzuschlagen, unterschwellige Gewalt, ungesunde Gehirnströmungen. Ich bilde mir ein, zu spüren, wie diese Musik einfach so aus ihr herausfließt (herausfließen muß & will), aber vielleicht sitzt sie auch nur am Frühstückscounter und heckt die Stücke wie große Banküberfälle aus.
*Herwig Timm*

**ERIC MATTHEWS - It's Heavy In Here** (Sub Pop)
"Something is going wrong and it doesn't seem likely that it's poisons will pass me"
Eric Matthews tauchte in meiner Sammlung das erste Mal als eine Hälfte von Cardinal auf, wo er zusammen mit Richard Davies (von dem übrigens auch eine Solo-LP angekündigt ist, ich warte sehnsüchtig...) eine der Platten des letzten Jahres gemacht hat, plüschiger Pop, der irgendwie nicht von dieser Welt, oder zumindest nicht aus dieser Zeit zu sein schien, aber andererseits doch genau das war. "It's heavy in here" ist noch üppiger arrangiert, ist noch verspielter, die Melodien scheinen noch mehr aus einer anderen Zeit zu stammen als die von Cardinal. Zum einen ruft diese Platte dauernd Erinnerungen an "Pet Sounds" hervor, zum anderen aber auch an Ansätze zum Kunstlied, wie sie zum Beispiel auch XTC in den späteren achtziger Jahren hatten, allerdings habe ich auf dieser Platte nie dieses Gefühl der Künstlichkeit, was ich bei XTC doch des öfteren hatte, weshalb mir auch deren späteren Platten nie wirklich Freude bereiten konnten, waren sie doch zu offensichtlich auf den Effekt angelegt, zu zeigen, wie ein guter komplexer Song zu sein hat, zu wenig Gefühl für mich. Das ist hier völlig anders, herbstliche, winterliche Lieder von den düsteren Seiten des Lebens, so arrangiert, wie das heute eigentlich niemand mehr tut, und gerade deshalb wundersam und gut.
Der gute Soundtrack zu merkwürdigen Phasen des Lebens.
*Carsten Görig*

**LOREN MAZZACANE CONNORS - 9th Avenue**
(Black Label/Forced Exposure)
Der kleine Ausschnitt, den ich bislang aus dem umfangreichen Mazzacane'schen Universum gewonnen hatte, war der eines einsamen Gitarristen, der seine Zeit mit dem Versuch, die Pink Floyd Soli der 70ern intravenös einzunehmen, dem Testen neuer Effektgeräte und Drogen, sowie dem Aufnehmen zahlloser selbstgenügsamer Platten verbringt. Die neuen Soundkapseln (ein weitaus treffender Ausdruck als Songs, wie ich gerade finde) auf '9th Avenue', seinem ca. 17. Album (gelogen), ändern daran nichts. Wiederum meandern hier vereinsamte Abfolgen langgezogener, deformierter Gitarrenlaute durch unwirkliche Mondlandschaften. Heißer Tip für alle die noch auf der Suche nach einem Soundtrack für ihre nächste Jupiterumkreisung sind.
*Gregor Kessler*

**MIND KIOSK - s/t** (Twang!)
Nachdem die Hildesheimer Mind Kiosk bereits im Vorprogramm von Moe Tucker oder den Goldenen Zitronen ihr musikalisches Können live unter Beweis gestellt haben, liegt nun ihre erste Mini-CD auf Twang! vor. Die hier zu findenden sechs Originale der Band zeigen, wie eigenständig man seine Vorbilder verarbeiten kann, ohne dabei ins reine Kopieren zu verfallen. Geprägt von dem Spätsechziger-Sound à la Small Faces oder Deep Purple haben es Mind Kiosk geschafft, ein beeindruckendes Debut vorzulegen. Besonders das soulige "Stay Home & Read A Good Book" wird von den kräftigen Vocals getragen, während in "I Believe" und "Sugared Cornflake Dream" besonders die Gitarre und Hammond-Orgel für den nötigen Drive sorgen. Auch der dezente Einsatz von Bläsern bei "Constable Jones" zeigt, daß Mind Kiosk nicht nur ihre Instrumente beherrschen, sondern auch die hohe Kunst des Arrangierens.
*Eike Meyer*

**ROY MONTGOMERY - Scenes From The South Island** (Drunken Fish)
'Back To Nowhere?' lautet eine Teilüberschrift des ausführlichen und informativen Montgomery Artikels in der jüngsten Pop Watch Ausgabe und so könnte auch der Untertitel dieser Platte lauten. Denn da sich ein jedes Stück dieser Platte auf einen Ort der Südinsel Neuseelands bezieht, die Eindrücke und Zeitrahmen dieser Orte reflektieren soll, folglich also eine sehr persönliche, keine allgemein zu begreifende ist (was selbstredend glücklicherweise die allermeisten Platte sind), sind die schwebenden, mal filigranen, mal wieder dichter gewebten Klangteppiche, die Roy hier ausrollt, für uns Außenstehende eine Reise ins Nirgendwo. Wie ein Flug durch eine nicht enden wollende Kumuluswolke, ein Karlson-vom-Dach-bei Nacht-Traum, eine Tiefseerochen-Phantasie, auf jeden Fall etwas dem Einfluß der Gravitation enthobenes, also

zunächst einmal unwirkliches. Dabei jedoch in seiner Konstanz und Beständigkeit, die ich hier nicht mit Monotonie gleichsetzen möchte, extrem entspannend, fast introvertierend. Die Musik wurde mit Hilfe einer ordinären sechssaitigen elektrischen Gitarre und diverser Delays, Reverbs und Verzerrer und einem 4-Spur-Recorder erstellt, was auf den sphärischen, tragenden Charakter der Musik deutet. So stelle ich mir Azalia Snail auf Opiaten vor.
*Gregor Kessler*

**MOOSEHEART FAITH STELLAR GROOVE BAND - Global Brain** (September Gurls)
Als Larry Robinson während der ersten Mooseheart Faith Europa Tour Ende '94 einem Freund von mir erzählte: "our next album is going to be really mind-expending", mußte ich doch sehr lachen. Denn Larry und die zweite (Recording-) Hälfte Mooseheart Faiths, Todd Homer, hatten bereits mit ihren drei vorangegangenen Alben scheinbar die aurale Essenz einer Jahresernte Psylos geschaffen. Und würde mich jemand nach meiner persönlichen Wahl der drei einfallsreichsten, eigenständigsten, schlichtweg besten Psychbands der 90er fragen, Mooseheart wären immer dabei. 'Global Brain', die vierte LP dieses Outfits, hat zwar das mit Abstand schrecklichste Cover, aber dies tut dem hohen Stellenwert der Musik, den sich Mooseheart Faith inzwischen erspielt haben, keinen Abbruch.
Zu behaupten, 'Global Brain' wäre psychedelischer als beispielsweise 'The Magic Square Of The Sun', würde ich nicht wagen. Das schon damals erreichte Level zu halten, erscheint bewundernswert genug. Denn Mooseheart Faith beschränken sich nicht auf vordergründige Soundeffekte mit Blubbern und Stereospielereien. Ihre Platten sprudeln meist über vor erfrischenden, leicht poppigen Melodien, in die sie mit bewundernswerter Liebe zum Detail, kleine Falltüren und doppelte Böden eingebaut haben, durch die man, in der richtigen Stimmung getroffen, leicht hindurchrutscht in die parallele Realität einer jeden Mooseheart Platte. Ob kleine Rückwärtseinlagen beim Gitarrenspiel, wie etwa auf dem eher nachdenklich gehaltenen Titelstück oder die verhaltenen Ausflüge in die Welt der spacigen Gitarrensoli, wie etwa auf "The Space We're In", dessen instrumentaler Schlußteil einer der trippigsten Teile dieser Platte ist, die Kalifornier haben ein sicheres Händchen dafür, Effektives dezent zu verpacken und zudem so gekonnt zusammenzusetzen, daß dennoch alles wie aus einem Guß wirkt. Insgesamt sind die unbeschwerten Melodien auf 'Global Brain' jedoch weit seltener, als man das bislang gewöhnt war, und wäre da nicht das quirlige "Many Brains Have Died" (das manche vielleicht noch von der EP eines inzwischen in arge Bedrängnis geratenen deutschen Fanzines kennen) oder das kurze Popstück "Jupiter In Her Eyes", wäre die Grundstimmung fast eine düstere. Nichtdestotrotz garantiert der Name Mooseheart Faith weiterhin für spannende Rezepte zeitgenössigen Mindfoots.
*Gregor Kessler*

**MORPHOGENESIS - Solarisation** (Streamline)
It's an incredible statistic - but this CD represents only the third recorded document of this quietly legendary UK ensemble, who have been doing their 'thing' in various carnations since the early 70's. Morphogenesis have their roots in the Scratch Orchestra - a collective also to feature Cornelius Cardew, so it comes as no surprise to discover they work in a similar fashion to other more recognized groups such as AMM, Organum MEV etc. in that theirs is a complex, continuously shifting blanket of sound equally as concerned with the fragmentary internal make up of the music as they are with a presentable finished product. What gives Morphogenesis added dimension is the fact that their sound is drawn equal parts from traditional instrumentation: keyboards, piano, prepared violin etc. and a curious fair: water machine, bio-feedback, "objects", which gives 'Solarisation' such a massive variety of interrelating tones that when examined on an individual basis the five sections are bewildering, and when experienced as a whole - mind blowing. The quality is also fabulous, having been recorded in the BBC studios, allowing every chime and squeak to assert itself. It's a CD that beggers many, many plays, for it's only then that the full dynamic beauty of Morphogenesis' work can even begin to be fully understood. Another essential Streamline release.
*Graham Lambkin*

**MOSS ICON - It Disappears** (Vermin Scum/Ebullition)
Niemand wird behaupten, daß Moss Icon, dieser geheimnisvolle Name der scheinbar nur in elitären HC-Kreisen Augen leuchten läßt und der doch regieren sollte (wie Anglisten ja gerne sagen), eine sehr übersichtliche Veröffentlichungspolitik betreiben würden. Einmal ganz abgesehen davon, daß die Band schon seit ein paar Jahren nur noch auf ihren Tonträgern lebt, gibt es mittlerweile verwirrend viele - zumeist lange ausverkaufte - Moss Icon Platten, die bereits bekannte mit bislang unveröffentlichten Stücken kombinieren. So auch 'It Disappears', eine LP auf der sich die Songs ihrer Split LP mit Silver Dering und eben unbekannte Livestücke wiederfinden.
Während die Liveseite aus nur zwei Songs (einer sehr energischen und packenden "I'm Back Sleeping, Fucking Or Something" - schöner Songtitel auch - und dem langen vermutlich ziemlich frei interpretierten Titelstück) besteht, klingen die Studiostücke zunächst durchweg ruhiger, als die der in verschiedenen Versio-


chez Naptime

*Appetizers:*
Naptime carries a wide range of starters from our own home-made labels *le* **Shrimper, Public Bath, Chainsaw, Candy Ass, Slap A Ham, Communion, Tupelo, Starlight Furniture, In The Red, VHF, Drunken Fish, Outpunk, Black Jack, Honey Bear, Scratch, Slumberland, Trackshun**,.....
..covering your discerning taste requirements, be it the pop, the punk rock, the experimental, the garage, the noise, the folky, the ...you name it and we have it or the Chef will gladly make it for you
Appetizers-of-the-day:
***ESCARGOT*** internet rock guide comes with seven delicious inches from Lou Barlow & John Davis &
***Snakland*** the new LP/CD by
**BUGSKULL** - a refreshing combination of electronica and soundtrackia

*Salades :*
all salads are flown in daily from our high quality vendors, such as **Ajax, Demolition Derby, Nitro!, Man's Ruin, Road Cone, Brinkman, Freek, A Turntable Friend, Rotten Windmill, Hausmusik, Kollaps, Erase Yer Head, Raffmond**,...
Special of the day :*'Bust 'em Green'* prepared by sous Chef **HENRY'S DRESS** a mod-love noise pop favorite

*Entrees:*
**FOLK IMPLOSION** palm of my hand 7"/MCD; our highly recommended catch-of-the-day new wave. A great meal for after the ***KIDS*** soundtrack. (Barlow & Davis)
**JOHN DAVIS & DENNIS CALLACI** room for space LP/MCD - more room for dessert is what the guy from Folk Implosion & the guy from Refrigerator mean
**REFRIGERATOR** anchors of bleed LP/CD; Chefs surprise of soul-food pop that sticks to your ribs
**ROCKETSHIP** a certain smile LP/CD; marinated in moog; a splash of Stereolab simmered in savory Slumberland sauce
**BEATNIK FILMSTARS** beezer LP/CD ; choice morsels of unreleased pop served on a bed of noised quirks
**THINKING FELLERS UNION 282** - I hope it lands LP/CD, new studio smorgasbord of sumptious art-pop from the northern regions of Communion
**MONOSHOCK** walk into the fire 2LP/CD; charred in our our oversized kiln; put in the garage to cool
**PORK QUEEN** strang CD; a sonic *Schlachtplatte*, if you will. Slowly smoked and cured in a Roemer-fuzz-Topf
**PROPELLOR** rame CD ; a canadian casserole favorite, originally from Zoviet France; enough to feed a Skinny Puppy member. Served in pure copper metal.
**MOUNTAIN GOATS** sweden LP/CD ; a scandanavian bi-fi favorite; peasant food has never been this rich
**SOAP-JO HENSHI** s/t - for our japanese cuisine fans, Tokyoan tasting spazz pop served in a Public Bath
**WORKDOGS** LP concocted by chef Johan Spencer, *ala* In The Red for the garage connoisseur
**DAY MY FAVORITE INSECT DIED- v/a** - pure dining ambience served on 2 slices of vinyl or 1 CD
**PLOVER** to the south LP/CD dutch-oven bi-fi

** All meals served from Amsterdam at our ** very reasonable prices. Ask for todays specials!

*Desserts:*
**CAKEKITCHEN** devil and the deep blue sea LP/CD, how can something so rich & layered be so easy to eat?
**PEACH COBBLER** georgia peach CD, you'll remember this country-soundtrack dish for years to come
**SPOKE** s/t bitter-sweet desert folk from 2/3 of Giant Sand. Bravo!!
**SOFTIES** s/t 10"/MCD *Soft Eis ala* Slumberland melts in your mouth
The **MAN'S RUIN** label, these decadent singles come served wrapped in a breathtaking Frank Kozik sleeve (..Kyuss, Steel Pole Bath Tub, Killdozer, Dwarves, GWAR, Dale Crover, Brutal Juice,..)

*Spirits:*
**SUN CITY GIRLS** torch of CD
**SFERIC EXPERIMENT** 8 mile CD or any other sonic mixer on the
**DRUNKEN FISH** label
**VITAPUP** s/t LP; queer-cola from pacific northwest on Candy Ass
**SLEATER-KINNEY** call the doctor LP/CD; 40% proof grrl-core booze
**BOYRACER** we are made .. 10"/MCD pint-sized noise pop

**NAPTIME**
Uithoornstraat 45 hs
1078 SV, A'DAM, NL
**tel** (31) 20-679 7127
**fax** (31) 20-679 2627
**email:** naptime@xs4all.nl

nen existierenden LP, und doch ist das permanente Warten auf den antizipierten Ausbruch der Stücke zeitweise adrenalisierender, als der nur im Ausnahmefall tatsächlich stattfindende. So wünscht man sich bei "Guatemala" nicht nur einmal, die neckende Gitarre, das tapsende Schlagzeug und der erzählende Gesang würden endlich, wie im nachfolgenden "Memorial", ausbrechen aus der nervösmachenden Gezügeltheit, während es letztlich doch eben dieser nicht erfüllte Wunsch nach emotionaler Entladung ist, der das Stück zum packensten der Platte macht.
Wir beabsichtigen diesem vergessenen Namen, dessen Weg mit Meilensteinen gepflastert ist, zu gegebener Zeit mit einem ausführlichen Beitrag gerecht zu werden. Be patient!
*Gregor Kessler*

**MOUNTAIN GOATS - Sweden** (Shrimper/Naptime)
**MOUNTAIN GOATS - Nine Black Poppies** (Trance/Emperor Jones)
Wie lange mußten wir auf diese Platte warten. Vielleicht wäre ich mit Herwig und unserem Schlauchboot nach Californien gepaddelt, hätten wir nicht die Livetapes der letztjährigen Tour - allzeit griffbereit - an den heiligsten Orten aufgebart. Doch dann kamen sie plötzlich fast alle auf einmal, die versprochenen Platten und brachten kleine Ausschnitte der INTENSIVSTEN Woche des letzten Jahres zurück und hielten die Vorfreude auf die diesjährigen Konzerte am Leben.
Ansonsten hat mir 'Sweden' zunächst eimal mehr vor Augen geführt, wieviel tiefer Konzerte als Platten wirken, gerade wenn man die Leute ein bißchen kennenlernt. Dadurch waren die ersten Runden, die 'Sweden' auf meinem Teller lief, trotz Stücken wie "The Recognition Scene" oder "Prana Ferox", die mir bei den Konzerten jedesmal wieder beinah die Knie einknicken ließen, nicht das erwartete knock-out Moment, sondern 'nur' ein Hörerlebnis, daß mich, verinnerlichten Klischees folgend, aus der Hand legen ließ, was sich dort befand und auf den Stuhl nagelte. Bilder, wie John Darnielle beim Aufstampfen seines Westernboots beinahe vor Energie rückwärts vom Stuhl fällt, wie Rachel, von ihrem Baß aufschauend, wieder eines dieser kleinen, halb-schüchternen Lächeln losläßt, das fünf weitere männliche Wesen in Mountain Goats Groupies verwandelt.
Doch nach ein paar Durchläufen hat die Platte die dichte Erinnerungsdecke durchstoßen und steht wieder klar und deutlich im Raum. Mit diesen mikroskopischen Schnipseln, die Johns Texte aus einem Leben wie Deinem zirkeln, mit einem derart ausgeprägten Sinn für's Detail, daß man so etwas wie einen Vater-Komplex entwickeln könnte. Und während das intellektuelle Alternativbürgertum, ihre Distelmeyer-Tattoos auf dem Schulterblatt versteckend, Darnielles Aphorismen ("you say that the world is as wide as the sidewalk goes. Well, that's a secret everbody knows.") abschätzig belächelt, bringen seine oft überraschend treffenden Trivialperspektiven gerade in unseren 'reflektierten Zeiten' ein wohltuendes Maß 'bewußter Natürlichkeit' (was nicht als Volksverdummung oder Bagatellisierung verstanden werden darf) in das mehr oder minder populäre Liedgut. Ende.
Musikalisch ist Rachels Baß und Gesang hier prominenter, als auf den meisten vorangegangenen Veröffentlichungen, wodurch man Menschen, die Mountain Goats Stücke weniger oft als 50 Mal hören, etwas von "abwechslugsreicher" hat nuscheln hören (sogar eine quietschende E-Gitarre taucht einmal auf). Und natürlich kristallisieren sich auch auf 'Sweden' Lieder heraus, wie etwa "Send Me An Angle" (als LP Besitzer darf man sich nicht von der falschen Tracklist durcheinander bringen lassen, die Seite 2 erst mit dem zweiten Stück beginnen läßt), die einem in geeigneten Situationen die Netzhaut befeuchten können. Meine liebste Mountain Goats Platte. Jedenfalls solang bis endlich jemand anfängt, die Tapes in Vinyl zu pressen.
'Nine Black Poppies' ist sozusagen die CD zur ersten Europatour, mit "Going To Utrecht" (wiederum mit etwas elektrischer Schrammelgitarre) und fünf Songs (darunter Refrigerators "Lonesome Surprise", mit Allan Callaci an den Telefonvocals), die während der Mountain Goats Radio Session in Amsterdam letzten April aufgenommen wurden. Müßig zu erwähnen, daß auch diese neun Stücke zum obligatorischen Inventar eines jeden Bi-Fi Haushalts gehören.
Vive l'objectivité!
*Gregor Kessler*

**MOVE INTO THE VILLA VILLAKULA - V.A.** (Villa Villakula)
Villa Villakula ist ein relativ kleines Boston Label, das von Tinuviel geführt wird, die früher Kill Rock Stars machte. Diese Compilation erschien bereits vor einiger Zeit, war hier jedoch schwer zu bekommen und ist zudem lohnenswert genug, um sie noch einmal zu erwähnen. Obwohl man es böswillig in die Riiot Grrrl Schublade - da überwiegend konzentriert auf eigenwillige Musikerinnen mit eigenen Vorstellungen - stecken könnte, ist Villa Villakula doch auch bzw. gerade ungeachtet solcher Einordnungen, ein interessantes Label. Unter den sechs hier auftauchenden Frauen(bands), gefallen mir die akustischen Solostücke Kaias, eines Team Dresch Mitglieds, mit am besten. Hat nichts mit der aufputschenden Energie ihrer Band gemeinsam und ist dennoch intensiv. Nackt eben, direkt. Ebenso direkt sind zweifellos die spoken-word Sachen von Eileen Myles. Wenn 'Social Beat' nicht so einen schalen Beigeschmack hätte, könnte man ihr diesen Badge anstecken. Tattle Tale am Anfang der zweiten Seite, klingen nach K-style Loverock und werden Menschen, die beim Telefonieren Sachen wie Lois oder Spinanes auf Zettel kritzeln sicher gefallen. Kuschelig. New Yorks Ruby Falls spielen gemächlich schleppende, leicht düstere Gitarrenmusik mit gefälligen Breaks und einer ziemlich desolaten Grundstimmung. Den Abschluß bilden zwei Stücke der hier inzwischen oft genug gelobten Azalia Snail. Zwei weitere Beispiele ihrer vielschichtigen, weiträumigen Klanglandschaften, die ich sehr schätze.
*Gregor Kessler*

**MR HAGEMANN - Twin Smooth Snouts** (Starlight Furniture Company/NAPTIME)
Mr Hageman ist natürlich Brian Hageman von den Thinking Fellers Union Local 282 und 'Twin Smooth Snouts' besteht aus siebzehn zwischen 1988 & 1995 bei sich zu Hause aufgenommenen Stücken, die schon spüren lassen, daß er sonst bei den Fellers mitmischt. Es ist ein ähnlich großes Spektrum an Sounds und Strukturen vorhanden, das Schwergewicht liegt dabei nicht auf den Songs, sondern vielmehr Klangbildern, die sich aus Soundloops, ineinander geschachtelten Tonresten und anderen Momenten durchgedrehter Nächte ergeben. Daraus heben sich immer wieder Melodien und Songs hervor, um aber bald wieder verschluckt zu werden (irgendwie erinnert mich das (seltsamer Weise?) manchmal an Chris Knox oder die 10' Triologie der Tall Dwarfs). Dabei arbeitet Mr Hageman mit Geräuschen und Klängen, wie wir sie von den Fellers kennen, rhythmisch perlende Gitarrenläufe, diese sägende Geige, wie sie zum Beispiel auf "Hornet's Heart" von 'Mother Of All Saints' so wunderbar eingesetzt wird, und ähnlich eigenwillige Gesangslinien. Überhaupt ist 'Mother Of All Saints' wohl die Platte der Fellers mit der sich 'Twin Smooth Snouts' vielleicht am ehesten vergleichen läßt, wenn es hier auch keine durch das Leben schneidende Stücke gibt wie dort. Dies ist irgendwie eine einsamere Vision, zwei Augen statt zehn. Ein wirres Feuerwerk seltsamer Töne und Gedanken, als ob man brennendes Plastik an Motorhauben reibt, immer schön gleichmäßig über den Lack.Etwas alien, läßt mich verwundert zurück, aber nicht verändert.
*Herwig Timm*

**NOCTURNAL PROJECTIONS - Nerve Ends In Power Lines** (Raffmond/RTD)
Abteilung historisch wichtig. Wer es noch nicht wußte: Nocturnal Projections war gesperrt auf die Brüste der Jefferies'schen Haushälterin tätowiert, will sagen, daß dies der Name der musikalischen Wiege der rückblikkend betrachtet für die neuseeländische Musikszene sehr bedeutsamen Gebrüder Graeme und Peter Jefferies war. Hier sammelten beide nach der High School erste Songwriting-, Live- und Studioerfahrungen, lebten ihre Punk/Wave Phase aus und hinterließen zwei Tapes und drei derzeit unauffindbare Platten. Ausschnitte all dieser Veröffentlichungen finden sich auf dieser CD zu einem Bruchteil des Preises der Originale wieder.
Nun jedoch zu behaupten, auch Nocturnal Projections hätten eine musikhistorisch wichtige Spur hinterlassen, wäre übertrieben und in den letzten Jahren übertraf der fast mystische Ruf dieser Platten (ganz zu schweigen von ihrem Preis) ihre musikalische Qualität bei weitem. Dennoch ist es freilich spannend nachzuvollziehen, woher der scharfe Einschnitt im Songwritingprozess rührte, der This Kind Of Punishment - die nächste Band der Jefferies Brüdern - völlig zurecht, zu einer der bedeutensten NZ-Bands der 80er machte. Das unbefriedigende Arbeiten in 24-Spur-Studios machte die Brüder nach dem Ende der Nocturnal Projections offen für TKPs 4-Spur Experimente, die zahlreichen Auftritte (NP spielten zwischen Gründung (Januar '81) und Auflösung (April '83) ca. 150 Konzerte) gaben ihnen Muße für das Basteln an Heimaufnahmen und die Beschränktheit der geraden, konventionellen Rockstrukturen weckten das Interesse für die Einbeziehung von und das Experimentieren mit klassischen Instrumenten. Einige der Stücke ("Difficult Days", "You'll Never Know", "Could It Be Increased?") zeigen in ihrer Ähnlichkeit zu Stücken der dritten, wieder rockigeren This Kind Of Punishment LP 'In The Same Room' deutlich den Kreis, den TKP nach ihren verschieden gerichteten Ausflügen ins Experimentelle beschritten hatten. Alleine deshalb schon sollte man Raffmond dankbar sein, einen großen Teil dieser verschollenen Aufnahmen, zumal mit interessanten Linernotes von Graeme versehen, wieder zugänglich zu machen. Auch wenn mir persönlich nicht klar wird, weshalb man bei einer CD-only Veröffentlichung nicht den einzigen Vorteil dieses Medium - die Länge - ausnutzt und gleich alle Stücke der Platten herausbringt. So findet man zwar ein paar bislang unveröffentlichte Songs (darunter zwei hübsche Akustikstücke), dafür jedoch bspw. nicht "Out Of My Hands" der 'Another Year' 12", das auch TKP später auf '5 by 4' wieder aufgriffen.
Meckern beiseite: eine würdige Dokumentation der ersten Schritte eines großen Songwriterdoppels in Richtung auf den sicheren Platz, den sie heute in unseren Herzen innehaben.
*Gregor Kessler*

**OGONJOK - s/t** (Hausmusik)
Wir alle wissen: der Landsberger an sich wechselt den Namen seiner Band und Mitmusiker, wie Maria Schell den Fernseher: häufig. Ogonjok bestehen aus dem Kern einer anderen Band der Gegend, Make My Day: Adam Bell, Steffi Böhm und Andreas Gerth und werden unterstützt vom Notwist Bassisten Micha Acher, der auch hier öfter zur Trompete greift und dem Schlagzeuger Peter Lasch. Ogonjok kultivieren die selben Ambivalenzen zwischen Sterilität und Emotionalität, zwischen Lärm und Melodie, zwischen vorgegebener Präzision und intuitivem Gehenlassen, die heute auch

im internationalen Musikgeschehen, bspw. in Chicago, häufig anzutreffen sind. Wo die cleanen, trockenen Drumsounds vielen Stücken einen klinischen Geschmack unterschieben, leiten die jazzigen Trompeteneinschübe die Assoziationen eher in Richtung auf einen virtuosen Humanismus um. Wo die präzise Rhythmik akademische Pedanterie suggeriert, relativeren emotionale Noiseausbrüche wieder. Ogonjok einordnen zu wollen, würde zu einer Aufzählung weiterer Bands dieses Landkreises führen. Wem Namen wie Village Of Savoonga, Couch oder Subraum Kader nichts sagen, kann ebenso gut hier beginnen, die produktivste und vermutlich auch progressivste Bandkolonie Deutschlands zu entdecken.
*Gregor Kessler*

**PALACE MUSIC - Viva Last Blues** (Palace Records/Drag City)
Diese Platte hat sich sehr langsam in mein Leben gefressen, dafür aber so tief, daß es bis jetzt nicht so scheint, als ob sie schon demnächst wieder ausgestoßen würde. Es hätte auch passieren können, daß ich 'Viva La Blues', irgendwie schon über ein neues Palace Werk erfreut, mehr oder weniger zwischen den anderen Platten abgelegt hätte, denn diese Musik kommt zuerst so ruhig, so melancholisch abgehangen daher, daß sie Gefahr läuft, zwischen zu vielen anderen Sachen unterzugehen (das hängt natürlich vom persönlichen Verbrauch ab). Gut. Der Palace Kosmos um Will Oldham hat inzwischen schon diverse Konstellationen gesehen, diesmal hat Will mit den für diese Aufnahmen zusammengerufenen Musikern (die vier auf dieser Platte (unter anderem Sebadohs Jason Loewenstein am Schlagzeug) sind hier und da auch schon auf den letzten Singles aufgetaucht) einen wirklich vollen, seine Songs (auf eine ruhige Art) vorantreibenden Sound gewebt. Nach der kargen Atmosphäre der letzten, von Will alleine eingespielten Palace Brothers LP lebt die Musik hier von der Klangvielfalt, die zwei bis drei Gitarren dieser Platte sind damit verglichen wirklich üppig und dann kommt noch die großartig Orgel von Liam Haynes hinzu. Dabei ist die Musik (Wills Stimme, die Songs & der Sound) auf eine eigenartige Weise abgeklärt. Sie blickt zwar mit einem gewissen Zweifel, einer tiefsitzenden Melancholie auf die Welt, aber trotzdem auch mit einer alles durchdringenden Ruhe. Ich weiß nicht, vielleicht bedeutet das, älter zu werden, schon viel Scheiße gesehen zu haben, wie ich es auch von anderen amerikanischen Songwritern kenne, deren Musik ähnliche Gefühle hervorruft (ich muß da irgendwie schon an Townes van Zandt denken). Ich beschreibe solche Musik gerne mit Bildern wie Licht, Sonne im Winter, Musik, die das Leben für einen Augenblick wärmer macht, aber mit ihren Strahlen auch alles durchdringt, klar ist. (Und ich weiß nie, ob jemand versteht, was ich damit meine, wenn nicht, sollte zumindest klar werden, daß dies Musik ist, die mich dazu bringt, Unsinn zu reden, das ist ja auch schon etwas.) So ist das Bild Cynthia Kirkwoods, zwei riesige Palmen an einem Strand (man weiß nicht, ist es kurz vor oder nach einem Sturm, der die Küste entlanggerast ist), der Platte vielleicht viel folgerichtiger beigelegt, als ich zuerst dachte (in meinem Universum jedenfalls). Den klaren, in sich selbst ruhenden Sound haben sie wohl Steve Albini zu verdanken, der hier nichts metallisch klingen läßt, sondern alles so auf den Punkt bringt, wie es sein muß. Eine wirklich besonders schöne Platte. Das sollte reichen, nicht?
*Herwig Timm*

**POLVO - This Eclipse** (Touch & Go/ EFA)
Das wurde aber auch Zeit. Es ist schon lange her, daß Polvos letzte Platte 'Celebrate The New Dark Age' seine raffiniert verbogenen Melodien um meine Seele wickelte. Für mich waren ihre beiden ersten, von diesen seltsam zwirbelnden Gitarren vorangetriebenen Platten sich endlose Abendhimmel entlangreibende Sommersoundtracks. Wie schon auf 'Celebrate ...' sind die Stücke auf 'This Eclipse' präziser und dunkler, der Sound etwas offener, hm, überlegter, durchdachter, oder ist das nur der Mix? Ihre Stücke sind immer noch voller komisch ineinander krachender Dynamiken und Riffe, Schlagzeug und Baß rumpeln fett und schön weit vorne, was an manchen Stellen so einen gewissen Slint Sound hat. Das Markenzeichen sind aber immer noch ihre eigenwilligen Gitarrensounds und die vertrackten Melodien, die sich nach einigen Hördurchgängen in den Körper bohren und dort dieses Polvo eigene Gefühl leichten, glücklichen Brennens auslösen, äh, ihr wißt schon. Diese eigenwillige Mischung aus Krach, seltsamen Sounds und schneidender Schönheit gibt es einfach nur bei Polvo.
Schade, daß 'This Eclipse' nur eine aus fünf Stücken bestehende CD-EP ist, natürlich hätte ich lieber mehr von ihnen bekommen. Und ich möchte weinen, wenn ich daran denke, wie großartig & Glücksgefühle auslösend das Cover dieser (CDonly) EP auf schönem rauhen Karton im 12" Format ausgesehen hätte. What the fuck?
*Herwig Timm*

**RACHEL'S - Music For Egon Schiele** (Quarterstick/ EFA)
'Handwriting', die erste Rachels LP war ein persönlicher Fels in der Brandung der letztjährigen Neuerscheinungen. Obwohl diese Platte, diese 'Band' nicht vergleichbar ist, mit anderen hier besprochenen Tonträgern (wie wollte man eine - bspw. - Antiseen Platte in einer Jazz Zeitung einordnen, nur um ein vergleichsweise weit entferntes Stilpaar zu wählen), setzte sie das veröffentlichende Label und die teilnehmenden Musiker (Rodan und Shellac Leute) doch in diesen Kontext. 'Music for Egon Schiele', ursprünglich Begleitmusik für ein Tanz- und Theaterstück, besitzt die selben 'Ernüchterungsqualitäten' wie etwa Eric Saties Klaviermusik oder ein Peter Greenaway Film, d.h. auch Leute die gerade vernommen haben, daß ihrer Hirntumor Diagnose eine verrutschte Pschyrembel Zeile zugrunde liegt, werden sich nach Auflegen von Rachel's fragen, ob nicht doch ein qualvoller Tod weitaus erstrebenswerter wäre. Dabei reicht die Melancholie nie ins pathologisch-morbide (wie etwa bei Nico), sondern bewegt sich stets auf einem distanziert-ästhetischen Weg. Ziel scheint eine stilvolle Schwermut zu sein (Hesse Fans bitte wieder setzen), was auch durchaus erreicht wird. Die Klasse der Platte rührt jedoch aus der Kunst, auf dem Weg zu diesem Ziel, dem Pathos nie die Hand zu reichen (um gleich auch das Gegenteil zu verdeutlichen).
Durchaus noch näher an 'konventioneller Klassik' als 'Handwriting' (die Instrumentierung besteht fast ausschließlich aus Klavier, Cello und Violine, wirkt dadurch geschlossener als das eher lose, offen gehaltene Debut), spiegelt sich das Ästhetikverständnis von 'Music for Egon Schiele' adäquat wieder, im noblen Design der Platte, das selbstredend erst auf 12 Inches seine volle Größe entfaltet.
*Gregor Kessler*

**RAKE - The Art ensemble of...** (VHF/ Naptime))
Es gibt miese Platten, die irgendwie revolutionär und durchgeknallt wirken sollen, aber im Grunde nur sich selbst beeindrucken wollen. Das schlimme an diesem Exemplar ist, daß es sich um eine Doppel-CD handelt, und im Grunde auch jeder verfügbare Millimeter ausgeschöpft wurde, das heißt, ich habe tatsächlich über zwei Stunden meines Lebens damit verbracht, diesen Müll anzuhören, anstatt spazierenzugehen, zu schlafen oder sonstwas sinnvolles zu tun, und zusätzlich noch versucht, irgendetwas gutes daran zu finden. Wenn ich mich jetzt wirklich bemühen wollte würde ich vielleicht doch etwas finden (So zum Beispiel, daß sich jetzt bei Doppel-CDs doch immer weiter durchzusetzen scheint, daß man nicht mehr diese fiesen dreimal-so-dick-wie-normale-CD-Hüllen-Dinger nimmt, sondern man ja tatsächlich eine Möglichkeit gefunden hat zwei CDs auf dem Raum von einer unterzubringen, hier wurde so etwas verwendet, sehr gut!), aber ich will nicht, bäh! Also, wenn es irgendjemanden beeindruckt, daß eine Band auf zwei CDs eine wilde Collage aus Soundexperimenten (wir führen unseren Moog vor, oder wahrscheinlicher, wir haben eine alte Soundexperimenteplatte auf dem Flohmarkt gefunden und finden

Rotten Windmill
MARAISSTRAAT 1 / 2021 SJ HAARLEM / FAX-PHONE : +235273437
THE NETHERLANDS

PLOVER - "To The South" 17 songs lp
Limited vinyl version of PLOVER's first full-length, 500 copies w/handmade sleeves. Compared with Lou Barlow, Guided By Voices, Crystalized Movements.
On tour w/Simon Joyner, Gitbox! & Joost Visser in Germany, Holland & Belgium from March24 to April 16.

PLOVER
TO THE SOUTH

compilation - "50 x OPSCENE" 4 songs 7"-e.p.
exclusive tracks by the finest of Dutch "hol-lo-fi" : Furtips /Gitbox! /Bingo Trappers & Plover. Record came with the party of OPSCENE-magazine, January the 25th at the PARADISO-club in Amsterdam.

MOTE - "Stars On The Wall" 4 songs 7"-e.p.
Debut by young (they're 17/21) threepiece from Bruges, Belgium. They played intheir 1½ year existence w/Smog, Grifters, Guv'ner & Bill Direen. Bands they also name as influences, gesides Sonic Youth & Slint.
Watch out for their split 7" w/WINGTIP SLOAT later this year on TOOTHPICK!

MOTE

To be expected this spring : 7"s by : POLYP (New Zealand, w/Fats Thompson's Paul Dagarin) - BIRDSKIN (w/Peter Plover on bass & vocals) - FAUN (from Nijmegen) - WIO (from Bruges, Belgium)

ROTTEN WINDMILL RECORDS are available through : Brinkman /De Konkurrent /Naptime/ Raffmond. For a free Rotten Windmill-catalogue write :Maraisstraat 1 - 2021 SJ Haarlem - the Netherlands.

es jetzt witzig, die einzusetzen), melodiösen Hardcore, der mich sowieso immer schreiend wegrennen läßt, und der vielleicht vor zehn Jahren irgendwie interessant (nicht wirklich) gewesen wäre, selbsternannten quasi-Krautrockstücken, etwas angejazzten Zeuchs usw..(ihr bekommt die Idee) macht, dann greift zu. Mir ist das einfach zu nervtötend, und das Konzept ist ein ganz besonders bescheuertes, wenn man mich fragt. Wie gesagt, sie mögen sich hiermit selbst beeindruckt haben und sich für saumäßig clever halten, ich halte das Ganze nur für ziemlich doof und eine grobe Materialverschwendung.

Kleine Fußnote: Diese Doppel-CD gibt es auch als einzelne Single, und Leute, die so was witzig finden, sollten da vielleicht doch glatt zugreifen.

*Carsten Görig*

**RED KRAYOLA - Coconut Hotel** (Drag City)

Ich war ja letzten Sommer mal bei einem Konzert in Hamburg im Knust und es war schönes Wetter und Gregor und York haben irgendeine Band interviewt (ich glaube Flying Saucer Attack) und ich stand vor der Tür und trank ein Weizen und ließ mich wärmen, als die vermutlich schönste Frau, die ich im letzten Jahr sah vorbeikam und mich mit weichen Knien da stehen ließ. Sie war dann auch im Knust und ich stand dann zwei Stunden in unglaublicher Nervosität rum, fand die Bands ja niedlich und alles, ging dann aber mit unglaublich mieser Laune da weg (ratet mal (und fragt mal meine beiden Mitfahrer oder Fahrer, je nachdem, nach meiner Laune)), nun jedenfalls spielten einige Wochen später auch Red Krayola am selben Ort ein fantastisches Konzert, aber diese Frau war nicht dort, was nichts machte. Diese Platte klingt nicht so, wie Red Krayola an diesem Abend waren, aber das macht auch nichts. Hier regnen Gitarren und kleine Mäuse trippeln über das Klavier und das alles wurde 1967 aufgenommen, als alle die, die in Neuseeland heute ähnliches versuchen noch mit roter Kreide Tafeln beschmierten. Erwartet keine Songs, aber gute frei Sachen, die aber dennoch sehr nach Red Krayola klingen, wieso ist mir ein Rätsel.

*Carsten Görig*

**RED RED MEAT - Bunny Gets Paid** (Sub Pop)

Diese Platte weckt seltsame Assoziationen in mir, in ihrer zurückgenommenen, vor sich hin wabernden Stimmung könnte ich mich fast dazu hinreißen lassen, diese Musik als Neuentwicklung des Country Ambient zu begrüßen. Aber dazu ist es dann doch ein bißchen zu sehr Song und zu viel Stimme, obwohl sie mich sehr hinterhältig in einen großen Berg schwarzer Baumwollsocken frisch aus dem Wäschetrockner stoßen, so warm, so nachgiebig, so hmm. Diese Gitarren auf "Oxtail", mein Lieblingssong für einige Tage und Nächte, was für ein grandioses Einschlaflied. Eine Platte, die auf so einer gewissen Wellenform dahinfließt, die leicht am Kopf vorbeiziehen kann, ohne daß ich wirklich weiß, was passiert, und auch immer noch nicht recht in Worte fassen kann, warum ich sie dann doch immer wieder auflegen muß, auch wenn mir viel Gitarrenmusik im Moment am Arsch vorbeigeht. Ja, ja. Mit "Gauze" und "Idiot Son" sind die beiden Stücke ihrer schon etwas älteren Sub Pop 7" dabei, aber in neuen, noch besseren Versionen, so daß sich diese Songs nicht störend aus dem Gesamtzusammenhang abheben. Diese seltsamen Unterströmungen in der Musik, die auf einer ganz anderen Ebene, als der scheinbar einfachen Struktur der Songs, Gefühle und Bilder auslösen, so ein bißchen wie noch mehr in sich gekehrte Grifters (auf ihrer letzten 10"), ja, gewisse Zusammenhänge könnte ich da sehen, sie spielen ähnlich mit den Wurzeln des Rock und diesem Bluesding (und ihre Musik tut ähnlich gut), sie wissen was Atmosphäre ist und wie wichtig Sounds sind (schön viele, kleine & große Sounds), und wie es anzustellen ist, Songs so dahinzunuscheln, als wären es gar keine Songs. Erstaunliche Platte.

*Herwig Timm*

**Musik zwischen den Stühlen**

Wenn wir uns alle einig sind, daß Trip Hop die Fusion-Musik der 90er ist, dann sollte man nicht die Nase rümpfen, wenn jemand dann die kleine Schmerzgrenze überwindet und den 70er Fusion-Style in seine Dope-Beat Universum mit einbezieht, zumal sich die zu erwartenden Peinlichkeiten nicht einstellen wollen. Die Rede ist von **oBO**'s LP "Slide Burn" (Rush Records). Hier entstand ein Etwas, das aus dem Dickicht der Releases im seichten Crossover-Trip Hop-Irgendwas-Sound herausfunkelt und in seinen programmierten Anteilen dem verschleiert-geisteskranken Sound eines Wagon Christ nähersteht als diverse Acid Jazz Geschmacklosigkeiten auf MoWax. Die "handgespielten" Parts verströmen denn auch nicht dieses widerliche Alibi-Feeling. Vielmehr schaffen sie es, Atmosphäre zu schaffen und rätselhaft daherzukommen. Das Saxophon erinnert denn auch nicht an die Rare Groove-Fraktion, sondern an die lichten (weil dunklen) Momente des Begriffes "Fusion" (namentlich z.B. Wayne Shorters "Odyssey of Iska"). Dieses blasenartig im Raum schwebende könnte einem tatsächlich den Haß auf Worte wie Barmusik nehmen, befinden wir uns doch hier offensichtlich in einer Bar in einer anderen Galaxie. Hier wird mit Zutaten, die Schlimmes entstehen lassen können, Atmosphäre erzeugt. In einem Musikkosmos, der auf diesem Begriff aufbaut und in England im Bezugsrahmen OPop herumschwirrt, kann man nicht mehr verlangen. Radikalität ist in diesem Genre höchstens noch von den Amerikanern zu erwarten. Der Kopf hinter oBO ist übrigens Alan Riding, dessen Talent für die Vermengungen von lahmen Beats, Dub, afrikanischen Sounds und eben jenem Fusion-Style schon bei seinem Projekt **Eight Up** in Erscheinung trat, dessen LP "Lay Down And Stay Calm" in mancher Beziehung das definitive Trip Hop Album darstellt, und das zu einem Zeitpunkt erschien, als das Fehlen von entsprechenden Fächern beim Händler deines Vertrauens zum Versauern in der Acid Jazz Abteilung verdammte.

Der momentane, grenzenlose Verschmelzungswahn verschiedenster Stile zwingt(?) Plattenfirmen, Vertriebe und Musikpresse zu immer hahnebücheneren Wortkreationen. Für **Smith &Mighties** Album "Bass is Maternal" (More Rockers) wurde der Begriff "Future Dub" vernommen. Vom Label kann das eigentlich nicht kommen, dafür sind die More Rockers Leute zu abseitig und zu lange im Geschäft. Mehr als alles bewegt sich das Album im Jungle-Kontext, und zwar in dem Ragga entleerten, Soul &Jazz transportierenden Kontext jeden Zweifel daran ausgeräumt haben sollte, welche Musik als Meßlatte der 90er gelten muß, und in dem Smith &Mighty Pioniere waren. "Bass is Maternal" sollte ursprünglich 1990 erscheinen, wurde dann 1994 letztmals angekündigt. Da ich keine Verbindungen nach Bristol habe, bin ich nicht im Bilde, welchen Werdegang die vorliegende Platte erfahren hat. Zweifelsohne ist "Bass is Maternal" um einige Längen mehr eine Dub-LP als "Dub Plate Selection", die More Rockers LP vom letzten Jahr. Nach der Hälfte der Spielzeit verschwinden die Breakbeats zugunsten von warmem DubHouse. Tracks, die eine unglaubliche Behaglichkeit ausstrahlen und der Platte zuguterletzt auch das Antlitz einer zeitgemäßen Pop-LP geben. Der Sound ist dabei, anders als bei Goldies Studioperfektion und A Guy Called Geralds überirdischen Phantasien, mehr einem quasi Garagenkontext verhaftet, der wieder einmal die Unwiderstehlichkeit von Gegensätzen demonstriert, die hier entstehen, weil Technologie auf Rude Boy Mentalität stößt. Alles, was hier weniger perfekt und fließend ist als bei den zwei großen Gs wirkt dafür umso charmanter.

Der Bereich des Abstract Hip Hop führt, mehr noch als beim Techno, ein Darbietungsformat wieder ein, das zwischen der 12" (oft nur für DJs interessant) und den oft überambitionierten Doppel- bis Vierfach-LPs ein optimales Forum für Leute bietet, die ihre Vielfältigkeit in Kürze darstellen wollen. Die EP bietet die Möglichkeit, variantenreich auf den Punkt zu kommen. Zwei äußerst gelungene Beispiele sind **Neotropics** "Tumble Weed EP" auf N-Tone, dem Unterlabel von Ninja Tune, und die "Chase EP" der Franzosen **Snooze** auf dem zu Recht expandierenden Label SSR: Beiden Projekten gelingt es, verschiedene Spielarten des abstrakten Beats zu demonstrieren und durchweg zu begeistern. Neotropic kriegen es fertig, eine der wenigen funktionierenden Ambient/ Trip Hop Fusionen auf den drei Stücken der A-Seite zu fabrizieren, während auf der B-Seite Fahrt aufgenommen wird und man schließlich bei komplett verdrehter Elektronik landet. Snooze haben in ihrem Sound Kosmos fast alle Einflüsse aufgesogen und verarbeiten ihre Eindrücke so überzeugend, daß das im Hinterkopf lauernde Franzosen Mißtrauen (von MC Solaar bis St. Germain) spätestens beim zweiten Stück, welches ihre Erforschung des Planeten Jungle darstellt, verfliegen muß. Zwischen dezenter Film-Noir Atmosphäre und psychotischen Orientmythologien, mysteriös und brillant. Wenn es irgendwie weitergeht, dann nur so.

*Sven Dollinger*

**RLW - When Freezing Air Stings Like Ice I shall Breathe Again** (Streamline)

RLW is of course Ralf Wehowsky - ex-PD, P16.D4. Selektion label figure-head, and generally key man in the German new-music scene since 1980. This CD is his third solo outing (excluding two ultra obscure early 80's cassettes) and his most accomplished yet. As is typical of the genre - RLW works in a very clinical and precise style, offering up six slices of heavily clipped, doctored sound - much of which has been re-cycled from his numerous back-catalogue entries (not that you'd be able to really tell). A fair portion of this CD is made up of silence occasionally punctuated by tiny, near inaudible sounds, yet when listened to as a whole it soon becomes clear that the silences are as important as the sounds which they surround. This is never more evident than on the final track 'Waving goodbye to friendly Conceptualists' which completely breaks the micro-tonal balance of sounds with an all-mighty blast of concrete noise, never failing to make me spill my coffee all over my lap - a thrill indeed. Yet despite his very studious approach to sound organization PLW does have a certain warmth and humour which gives this CD extra playability value as demonstrated in such titles as 'Stricly Untitled' and 'Even Stockhausen knows when it's not Cage'. So in summary - if you're looking for something a little more challenging in the bracket of contemporary sound you could do a lot worse than give RLW a try.

*Graham Lambkin*

**ROCKETSHIP - A Certain Smile, A Certain Sadness** (Slumberland/Naptime)

Ich war je erst skeptisch, ob Rocketship nach ihrer großartigen 'Hey, Hey Girl' 7" eine ganze LP würden füllen können. Als ich dann aber beim ersten Hören singend durch meine Wohnung stolperte, war alles klar, dies ist die Art von POP, die ich immer wieder gerne in mein Leben lasse. Für den einen oder anderen ist es vielleicht schwer zu verstehen, warum ich Rocketship wirklich mag, während andere Bands in dieser Richtung (sagen wir mal, Lorelei oder die Ropers) dann eher die große Langeweile bei mir auslösen. Vielleicht sind es nur Kleinigkeiten, aber gerade Kleinigkeiten sind es, die entscheiden, welche Musik die richtigen Nervenenden trifft und welche ganz einfach

abprallt, das muß wohl jeder selbst herausfinden. Rocketship sind eine der nordamerikanischen Bands, die an dem Musikstrang weiterarbeiten, der Ende der 80er Jahre von den meisten britischen Bands gegen die Chance auf ein Cover im MM oder NME eingetauscht wurde. Diesen irgendwie englischen POPgedanken verbinden sie mit dem hier & jetzt, subtil anders gedrehten Strukturen. Bei Rocketship erinnern die POPigen Melodiebögen an eine Mischung aus frühen My Bloody Valentine mit den in dieser Beziehung eher zeitlosen Pastels. Angenehm in den Bauch gehende Musik, die mich vorsichtig mit ihren Zähnen packt und vor die Fenster trägt, damit ich den Nachmittag dort wartend verbringen kann. Das Ganze ist sehr von Orgeln geprägt, die die Melodien warm dahingleiten lassen. Diese und anderes elektronisches Spielzeug sorgen zwischen (und in) den Stücken für Sound und Krachpassagen, die so einen gewissen Drone-Effekt entwickeln. Also die Art POP mit Biß, die mehr als niedlich ist, aber trotzdem in dein Herz hinein will.
*Herwig Timm*

**SCENIC - Incident at Cima** (Independent Project Records)
Der Soundtrack zur East Mojave Desert, gleichzeitig könnte es auch der Soundtrack zu einem Western (vermutlich eher nicht zu einem Spaghettiwestern, dafür ist das dann eine Spur zu pathetisch) sein. Ein kleines Dorf am Rand der Wüste, der Held reitet in die Stadt, es kommt zum Showdown, ein Treck zieht los, die Wüste zu durchqueren, vermutlich könnte es so funktionieren. Doch ich schließe die Augen, liege in glühender Hitze in den Klippen von Cornwall, schaue auf den Atlantik, der 50, 60 Meter unter mir an die Klippen brandet und sehe vor allem Möwen, sonst ja eher ein unangenehmes Volk, langsam und überlegen durch die Luft segeln, dann auf einmal mit den Flügeln schlagen, abtauchend bis kurz über den Wellen, verschwindend hinter der nächsten Klippe. Warum das? Vermutlich weil ich vor ein paar Jahren dort im Frühjahr (Der Mai ist die vermutlich beste Zeit für Cornwall!!) war und ein paar der besten Wochen meines Lebens hatte, und ich dort in den Klippen lag, die Möwen betrachtete und circa eine Kassette die ganze Zeit hörte, auf der einen Seite war 'Forever Changes' von Love (die sich besonders für den Abend eignete, um mit "Alone Again Or" und "This House is not a Motel" und dem Starren in den Mond, der über dem Meer hing, den Tag zu beschließen) auf der anderen Seite war 'Ceremonial' von Savage Republic, und diese, und hier vor allem die zweite, instrumentale Seite war dann in den Klippen meine ständige Begleitung. 'Incident at Cima' klingt wie die Fortsetzung dieser Platte nach nunmehr acht Jahren, in denen sich Savage Republic dann aufgelöst haben und Bruce Licher Scenic gegründet hat. Und 'Incident at Cima' kann vermutlich der Lieblingssoundtrack zu allen Lieblingslandschaften dieser Welt sein. Großartige Musik, die die Vögel, denen man beim Fliegen zuschauen kann gleich mitliefert. (Und muß ich wirklich noch etwas zur Verpackung von Independent Project Records sagen? Jeder Produktfetischist kommt hier auf seine Kosten, handgedruckt auf sich wunderbar anfühlendem Karton, versehen mit einem Blatt, auf dem zu jedem Stück ein Bild mitgeliefert wird.)
*Carsten Görig*

**THE SEA AND CAKE - The Biz** (Thrill Jockey)
The Sea & Cake haben es mir am Anfang nicht unbedingt leicht gemacht. Beim ersten zufälligen Hören von 'Nassau', ich fühlte mich sogar relativ vorurteilsfrei, kam mir das alles viel zu seicht und belanglos vor. Das zweite Hören war schon weniger zufällig, denn ich wollte wenigstens noch mal die Arbeit von John McEntire beachten, den ich als Musiker sehr schätze und empfehle. Hierüber gelang mir dann der Zugang zum Rest der Platte, die ich nun auch sehr schätze und empfehle. Ähnliches gilt für die "Sea & Cake" und "The Biz", es sind alles Platten, die vollkommen verschiedene musikalische Felder bestellen, und klingen doch wie das Werk einer Band, die aufmerksam sucht, forscht und experimentiert, um sich dabei etwas zu nähern, was so noch nicht bekannt ist. So etwas ist für das aufmerksame Ohr immer schön.
Du kannst diese Musik zu allen möglichen Gelegenheiten hören, Sam Prekop würde es nie wagen, dich zu stören. Der wahrscheinlich ungefährlichste Sänger der Welt. Der Rest der Band muß wohl ebenfalls aus netten, zurückhaltenden Menschen bestehen, denn diese Musik wird dir angeboten, nicht aufgezwungen. Mehr davon!
**Thorsten Richter**

**S.F. SEALS - Truth Walks In Sleepy Shadows** (Matador/RTD)
**THE GLANDS OF EXTERNAL SECRETION - Maurice Barry & Roger** (Starlight Furniture/Naptime)
Die doppelte Barbara Manning.
Waren die Seals auf der letzten Platte - zumindest für den europäischen Markt - noch klar als Backing Band geoutet (Normal achtet nunmal sehr auf den Songwriter-Aspekt), sind die Grenzen hier weniger scharf. Die SF Seals bestehen hier nicht mehr aus der halben Bananafish-Belegschaft, man rationalisiert wertvolle Arbeitsplätze weg, aber hey, gegen ein solch schlagkräftiges Statement in Sachen Effizienz kommt man nur schwer an. Gemeinsam mit ihren MitstreiterInnen Melanie Clarin (dr/voc/acc), Margaret Murray (bs/gtr) und Brently Pusser (gtr/voc) bietet Frau Manning kaum Neues, fügt nur ab und an ein wenig mehr entschlossen ein Rocking Out bei; am gelungensten vielleicht bei "Pulp" mit dem wundervollen call to the band. Selten war Songwriting so auf den Punkt gebracht, daß es beinahe schon abgeklärt wirkt. Aber es wäre keine Barbara Manning Platte, wenn ihre Melodien-Wollust nicht den Drang nach Adoption beim Großteil der Hörerschft auslöste. Melodien für Millionen, irgendwie.
Hätte wohl niemand mit gerechnet, daß aus der 7-Inch-Kollaboration zwischen Frau Manning und Herrn Seymour Glass (Bananafish-Mag.) einmal ein Großformat werden würde. Nun ist es passiert, und es ist, hm, irgendwie interessant. Also nicht interessant im Sinne von "dein-neues-Thai-Gericht-schmeckt-aber-interessant", eher als nette Informationsquelle für alle Forscher in Sachen San Francisco. Ein wildes Gericht (wenn man schon mal beim kulinarischen Bezug ist) aus Songs, Sounds, Fragmenten von 1979 bis gestern, zum Teil nachgewürzt mit Kühlschrank-Loops und ähnlich Verwundernswertem, durchaus am eigenen Heim und Herd erdacht und gemacht. Diese tour de force (so nennt man das wohl) verlangt einiges ab, aber Fantum hat immer was mit Masochismus zu tun, und die Liner Notes zu den Stücken bringen dir die MitstreiterInnen und ihren nächsten Lebensbereich nun wirklich nahe. Für alle was bei: die niedliche High School Nummer der Manning Sisters, ein Cover von "Run to me", Radio-Ausschnitte aus Glass' Shattered Future-Sendung mit 28th Day live (puristisch veranlagte Fans können in den Sesseln bleiben, Seymore hat nachgewürzt). Ein hermeneutischer Zirkel in Sachen "Where are you going and where have you been?" (na? hat's geklingelt?). Tolle Coverart von Alex Ross zudem. Hardliner holens.
*Carsten Schinko*

**SPACEMEN 3 - Live in Europe 1989** (Space Age/3rd Stone)
Spacemen 3 live 1989 waren ein markanter Punkt in meiner damals noch relativ geringen Erfahrung mit Konzerten. Mit dem Betreten des schlauchartigen Saarbrücker Wellblechs, das lediglich von einer sich drehenden, vielfarbigen Milchglasscheibe erhellt wurde, schlug mir - die Band war leider schon lange am Spielen - eine massive Wand dröhnenden Feedbacks entgegen. Irgendwo schienen da auch Musiker zu sitzen, doch das Licht war zu farbig, der Rauch zu dicht und die Musik zu laut, um sich die Mühe zu machen, sie wirklich sehen zu wollen. Die letzten 30 Minuten dieses Konzerts bestanden dann aus einer monströsen Version des MC5-Stücks "Starship" und ich dachte mein Gehirn fliegt weg. Umso enttäuschender war dann die später erscheinende ofizielle Liveplatte dieser Tour. 'Performance' konnte nur unzulänglich, wenn überhaupt, die hypnotische Faszination wiederspiegeln, die von Jason und Sonic Boom auf einer Bühne damals ausgingen. Im Rahmen des, geradezu inflationär zu nennenden, Spacemen 3 Releaseflut des letzten Jahres erschien nun auch eine DoppelLP-Version der 'Spacemen Are Go' CD, der ich dann doch nicht mehr wiederstehen konnte. Während die erste Seite mit "Rollercoaster" und "Mary Anne" zwei der Höhepunkte des ersten Albums zeigt und auch ein damals nie veröffentlichtes Instrumental ("Bo Diddley Jam") enthält, findet man auf der zweiten Seite ein paar der live nur selten gehörten 'Playing With Fire' Songs ("I Believe It" und "Lord Can You Hear Me") und zum Abschluß ein sehr gutes "Things'll Never Be The Same". WahWahFuzzDroneHeaven! Die zweite Platte widmet sich den eher exzessiven Auswüchsen der S3 Auftritte: zwei jeweils über eine Viertelstunde lange, großartige "Suicide"-Versionen, die in ihrer ausgeglügelten Monotonie Zeitrafferfunktionen erfüllen. "Starship", der andere Mammutsong ist in einer bescheidenen Länge von nur 3:50 vertreten. Natürlich darf auch "Revolution" nicht fehlen, 'coz we're all sick to our stomach.
Obwohl es Liveplatten ohne persönlichen Wiedererkennungsmoment meist schwer haben zu begeistern, ist 'Live in Europe 1989' dennoch ein weitaus besseres Monument für eine der beeindruckendsten englischen Livebands der späten 80er, als es 'Performance' je war.
*Gregor Kessler*

**SPINNANES - Strand** (Sub Pop)
Warum die Spinnanes so lange gebraucht haben, den Nachfolger für ihre 93er LP 'Manos' aufzunehmen weiß ich nicht, dies hätte nun auch schon ihre dritte oder vierte Platte sein können. Wahrscheinlich sind sie sehr vorsichtige Musiker, die Augenblicke des Lebens zu sehr feinen Songstrukturen verarbeiten, um sie dann wie guten Wein erst eine Zeit lagern zu lassen, bevor sie sie uns anbieten. Vielleicht gehört Rebecca Gates (Sängerin, Gitarristin &Songschreiberin) auch zu den Musikern, denen die Stücke nicht einfach so aus der Gitarre fließen. Wie auch immer, ich bin über jeden Song froh, den sie uns letztendlich überlassen. Auch auf 'Strand', das übrigens größtenteils in Doug Easleys Studio in Memphis aufgenommen wurde (das scheint inzwischen wohl zum guten Ton zu gehören), verzichten beide Spinnanes auf einen Bass und stützen sich nur auf ihre beiden Instrumente. Scott Ploufs Schlagzeug ist vielschichtiger als auf ihren früheren Platten, von dunklen, beckenbetonten Soundflächen bis zu Drumboximitationen ist alles dabei. Darüber legt Rebecca ein bis zwei Gitarrenspuren, die die Verbindung zwischen dem Rhythmus und ihren Gesangslinien bilden. Ihre Songs sind (auch wenn sie von einem Schlagzeug vorangetrieben werden) eher ruhig und offenbaren ihre Melodien erst nach mehrmaligem Hören. Die nachdenkliche und oft melancholische Stimmung ihrer Stücke entsteht vor allem durch Rebeccas Gesang, der gleichzeitig sehr zurückhaltend und doch auch bestimmt ist. Manchmal scheint sie mehr zu flüstern als wirklich zu singen, sagt sie Dinge, die nur für sie selbst bestimmt zu sein scheinen, in ihrer Stimme klingt eine Zurückhaltung mit, die eine gewisse Melancholie in

sich birgt. Ihre Songs erinnern mich an Autofahrten durch Landschaften, in denen man endlos in alle Richtungen blicken kann, und die damit verbundenen Augenblicke, in denen man nicht so genau weiß, ob man eigentlich überhaupt je irgendwo ankommen möchte, Nächte, in denen man nach zu vielen Tassen Kaffee am Küchentisch sitzt, um letztendlich der Sonne beim Aufgehen zuzusehen und das angetrocknete Geschirr vom Tisch zu fegen. Sie lassen diese und andere Bilder in mir entstehen, ihre Songs sind nicht voller Melodien, die einem den ganzen Tag im Kopf herumsummen, sie wirken anders, öffnen sich vorsichtig, damit man in die beschriebenen Momente eintauchen kann, sich dort vielleicht selbst wiederfindet oder sie auch nur wie eine gute Kurzgeschichte genießt. Eine vorsichtige, zerbrechliche Platte, die aber so gut tut wie die Berührung eines Menschen, den man gern hat (& auch das kann manchmal gleichzeitig weh tun).
*Herwig Timm*

**SPOKE - Spoke** (Hausmusik)
Da haben Hausmusik sich ja mal wieder einen dicken Fisch an Land gezogen (und das, wo sie da unten doch gar kein Meer sondern nur so kleine Berge haben). Spoke sind Joey Burns und John Convertino, die sonst das rhythmische Fundament Giant Sands legen, auf dem Howie Gelb sich dann auszutoben pflegt (diese Platte zeigt, welches kreative Potential auch ohne ihn in Giant Sand steckt & ich frage mich, warum dann die letzten Giant Sand Platten nicht etwas mehr Pfeffer hatten). Auf Spoke sind achtzehn Stücke, die John & Joey mit ein paar Freunden (aber hauptsächlich doch die beiden) bei sich zu Hause aufgenommen haben. Das sind zum einen instrumentale Stücke, mal ein bißchen Surf, ein bißchen Polka, die für mich (aus mir nicht wirklich erklärlichen Gründen) so klingen, als ob sie der Soundtrack zu einem der frühen Jim Jarmusch Filme sein könnten, würden diese nicht in New York und Cleveland sondern Tuscon oder Austin spielen. Es sind also sehr atmosphärische Soundbilder, die um etwas anderes kreisen als sich selbst, das man aber nicht sehen kann, da der Film halt nicht dazu läuft. Schnappschüsse aus dem Reisetagebuch einer Fahrt durch die Wüstengegend der Vereinigten Staaten. Die andere Hälfte der Platte besteht aus wirklich schönen Songs, wie sie Giant Sand auch nicht besser hinbekommen - etwas ruhiger, abgehangener, aber schön zum Mitsummen, warm und trocken in dieser charmanten Art, die auch Giant Sand oder anderen Bands aus dieser Gegend eigen ist. Überhaupt gibt es schöne Sounds hier, Marimba, Cello und die beiden wissen auch genau, was mit Schlagzeug und (akustischem) Baß zu tun ist, nie aufdringlich musikerhaft, sondern auf die Atmosphäre der Songs abgestimmt. Als Hausmusik Veröffentlichung gibt es die LP natürlich in bewährter akustischer & optischer Qualität, das kann man ja nur immer wieder loben. Spoke ist eine dieser amerikanischen Sonnenplatten, die mich wieder einmal daran erinnern, daß ich schon immer nach Arizona wollte, um mir die Wüste anzuschauen. Da muß aber wohl erst einmal diese Platte als Ersatz dienen.
*Herwig Timm*

**SUBRAUM KADER - Henny Porten 12"** (Kollaps/ ICR)
Kollaps dritte (nach Potawatomi und Couch) Expedition ins Reich der kompakt-vertrackten Instrumental Platten. Obwohl auch hier nicht versucht wird, stimmlich leicht zu erzeugende Melodielinien instrumental nachzuformen, neigt diese 12" trotz ihrer technischen Präzision nicht zur Verkopfung. Subraum Kader beschreiten vielmehr überzeugend den schmalen Grad zwischen organischen Rhythmuswogen (zumeist bei Baß und Gitarre) und abgeklärter Feinmotorik (Schlagzeug). Dazwischen wabern dezente elektronische Soundschnipsel. Trotz der aus der Exaktheit erwachsenden Spannung und Dynamik, durch den fehlenden Gesang eine geradezu entspannende Platte, die Anachronismen relativiert. Spannend und gut!
*Gregor Kessler*

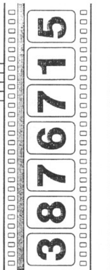
**SUBTROPIC - Homebrew** (Reflective)
Die Bescheinigung der Abseitigkeit war für mich immer das größte Lob, das man einem Künstler verleihen kann. Die interessantesten Momente in der Geschichte der populären Musik entstanden immer dann, wenn jemand völlig losgelöst von allen Szenen und deren Konventionen eigene Definitionen eines Genres lieferte oder ein solches neu erfand. Abseitigkeit steht immer eine Stufe über Individualismus, denn sie bewegt sich stets in der Nähe des Schnittpunktes Genie und Wahnsinn und liefert somit die interessantesten Ergebnisse.
Beweise für diese Theorie gibt es genügend: Sowenig oder soviel die Melvins Grunge spielen, Pulp Britpop sind oder Divine Styler Hip Hop, ist Subtropic Jungle. Seine Debut-LP, die auf Jonah Sharps Label für in Kalifornien weilende britische Exil-Elektoniker erscheint, liefert den ersten schlüssigen Entwurf einer Homelistening-LP auf Breakbeatbasis. Sicherlich sind einige Tracks im Club denk- und benutzbar, zu begreifen ist das Album jedoch nur als Ganzes, und das ist einfach zu introvertiert für den Dancefloor. Man hätte Jake Smith (alias SUBTROPIC) für sein Grundkonzept Pionierarbeit bescheinigen können, bezogen auf den bestehenden Drum & Bassplaneten, hätte nicht Luke Vibert mit seiner 'Plug' Serie einen ähnlichen Ansatz verfolgt. Die Ergebnisse sehen jedoch grundlegend anders aus: Viberts Stücke klingen wie Barmusik für das nächste Jahrtausend, Smiths Album hat die Aura des Wissenschaftlers im Labor, des unsichtbaren Voyeurs und der Schwelle zur Irrenanstalt. Das Album bewegt sich zwischen verschiedenen Wahrnehmungszuständen, die immer vom Standpunkt des Zurückgezogenen, Andersseins und des Zweifelns aus erzählen und dadurch zusammengehalten werden. Man merkt, daß der Protagonist die Jungle Szene im Auge hat, aber daß er kein Teil von ihr ist. Er kann somit genau das tun, was niemand erwartet. Angefangen bei den parodistisch-psychotischen Walzersounds in "On The Verge" bis zum fast schon depressiven "Narcotic Fuzz" sieht man hier einen Menschen vor sich, der versucht, seine Seele abzubilden. Mit "Tilt The Frequency" auf Seite 2 kreiert er ein Stück, das verblüffend nach Metalheadztracks klingt, nur um nach einer Minute auszublenden; so als ob er sagen will: "Halt! So nicht! Das bin ich nicht!", und dann in seinem eigenen, immer wieder in Richtung Detroit kippenden Stil weiterzumachen. So bleibt er stets seinem im Plattentitel manifestierten Ansatz treu, sein eigenes Heilmittel zu brauen. Das inzwischen zum Standard avancierte Frauenstimmensample wird von ihm nicht als Euphorisierungselement benutzt, sondern an irgendeiner Stelle im Stück eingestreut, um dann nicht noch einmal aufzutauchen.
Im letzten Track, "Heaven" (fürwahr!), schließlich, singt dann eine Frau einen kompletten Song zu einem Breakbeatfundament. Diese Stimme möchte überhaupt nicht daherkommen wie eine schwarze Souldiva. Sie ist die Nachbarstochter, die Smith immer im Hof singen hörte, als sie klein war. Nun ist sie erwachsen und singt auf seiner Platte, und es klingt als ob sie immer noch, mit einer Puppe im Arm, auf einer Mauer sitzen würde und nie erfahren wird, was da unter ihr Lied gesampelt wurde.
Wenn die Nadel nach dem letzten Ton abhebt, glaubt man, daß hier Menschen eine Entwicklung dokumentiert haben, die das stetige Ablösen von der Außenwelt dokumentiert. Derartiges hat schon böse geendet. Es bleibt abzuwarten, wie das nächste Statement Smiths aussehen wird (falls es überhaupt eines geben kann). Bis dahin: Extrem visionäre Platte!
*Sven Dollinger*

**SUN CITY GIRLS** 10" (Electric Perfekt)
Zwei Fragen stellten sich, wenn nicht zentral, so doch regelmäßig in den letzten Jahren, wenn ich mir mal wieder Gedanken über mein Leben machte. Beide treffen hier zusammen. Die eine war, ob der Erwerb eines Plattenspielers, der noch eine 78rpm Option anbot, nicht doch eine Fehlinvestition gewesen war. Die andere, ob die Sun City Girls Sektion in meinem Regal nicht schon weit über die notwendige Breite hinausgewachsen sei.
Beide würde ich heute endgültig mit 'Nein' beantworten, denn wie sonst hätte ich jemals die zwei Stücke dieser 10" unverzerrt hören können? Die Bishoff Brüder interpretieren hier mal wieder zwei orientalische Traditionells, was auf Singles wie 'Eye Mohini' oder 'Borungku Si Derita' ja schon zu elektrifizierenden Ergebnissen geführt hat. Auch hier ergibt das Aufeinandertreffen fernöstlicher und SCG-typischer Gitarren-Fremdheit, das ja meist zu den geordnetesten Exkursionen im Sun City Girls-Universum führt, zu ziemlich spannenden Ergebnissen. Während "Apna Desh" mehr die akustisch-pure Form repräsentiert, ist "Rookoo

**MIDIO Recording**

Musik–, Film– und Videotonproduktion
Grafikanimation und Computersatz
Film– und Videoproduktion

Synchron - Tonstudio im Medienzentrum
Waller Heerstraße 46, 28217 Bremen
Studio Telefon : 04 21 – 387 67 15
Büro Telefon : 04 21 – 66 34 46



Bay" mit diesen plötzlichen Gitarrenverzweigungen besprenkelt, die oft auch urplötzlich in Mitten der tiefsten Lärmwälder ihrer LPs auftauchen. Eines der zahlreichen letzten Abenteuer des amerikanischen Kontinents, über das hoffentlich auch auf diesen Seiten irgendwann mal ausführlicher zu lesen sein wird. Bis dahin könnt ihr uns einen Gefallen tun, indem ihr die SCG Placebo LPs vom Speicher holt und in die Post tut.
*Gregor Kessler*

**SWEET & HONEY - Live At Your Cosmic Mind** (Now Sound)
Die erste historische Veröffentlichung dieses kleinen, jedoch sehr guten amerikanischen Labels, ist die LP einer weiteren dieser zahllosen obskuren japanischen Psychedelicbands. Sweet & Honey existierten zwischen 1989 und '93 und bislang tauchten sie lediglich auf dem dritten 'Tokyo Flashback' Teil und einem selbstveröffentlichten Livetape auf, das zu finden, man lieber gar nicht erst versuchen sollte. Die Besetzung nennt u.a. Junichi Yamamoto an Baß und Gesang und Masaki Batoh an der Gitarre, beide spielen heuet bei Ghost, doch sind solche Informationen kein stilistischer Wegweiser. Sweet & Honey spielen auf dieser Platte zwei ausufernde, extrem dichte Jams von jeweils um die 20 Minuten Länge und legen ein ähnliches Aussteuerungsverständnis wie High Rise an den Tag, will sagen, die Platte besitzt fast durchgängig einen, dem gemächlichen Tempo, mit dem Gitarren- und Baßwände hier umhergeschoben werden, angepaßten, träge brummenden Grundton, der einen zunächst die Nadel nach Staubwolken untersuchen läßt. Zumindest auf Seite zwei, bzw. Over Side, bzw. "White Lightnin' Boogie", genau läßt sich das dem Cover nicht entnehmen. Seite eins oder Front Side oder "Bad Stone" beginnt hingegen recht schnell, mit lärmenden Gitarren, die aus einer geostationären Umlaufbahn, stroboskopartige Gewitter hernieder senden, die Sweet & Honey leicht zu einem schlechten Trip werden lassen können. Im weiteren Verlauf beruhigt sich die Band jedoch wieder, und durch den vernebelten Sound können tiefgreifende THC-Schäden geortet werden. Der Film zur Platte muß hier jedoch mehr denn je aus deinem Kopf kommen. Die Musik sorgt lediglich für die passende Grundstimmung.
*Gregor Kessler*

**TOMORROW's PEBLES TODAY - V.A.** (Twang!)
Seit Mitte der achtziger Jahre beglückt uns das quirlige Indie-Label Twang! mit seiner speziellen Mischung aus Beat-, Folk- und Pop-Veröffentlichungen immer wieder aufs Neue. Diese mit 150 Minuten prall gefüllte Doppel-CD zeigt eindrucksvoll, wie aus Twang! seit den Tagen der ersten Beatitudes-EP eines der besten deutschen Labels geworden ist. Die auf 444 Stück limitierte Doppel-CD wird außerdem noch um die Coverversionen von "Psychedelic Situation" und "Älä Mene - Njet, Njet!" bereichert, welche auf der beiliegenden Single von den hauseigenen Twang-Stars überzeugend dargeboten werden. Bei den Stücken der CD's handelt es sich um eine erfrischende Zusammenstellung diverser Bands, welche teilweise bereits in die Analen der Beatgeschichte eingegangen sind, voller Aktivität stecken oder dem breiteren Publikum noch gänzlich unbekannt sind. So sind auf den CD's z.B. Songs von bereits vergriffenen Singles der What... For!, The Chud, Rubbermind Revenge, Lemonbabies oder High Jinks, sowie ein Studio-Outtake der bereits erwähnten "The Grace Of Mystery"-EP der Beatitudes oder das von einer Oboe wunderschön untermalte "Each Gray Day" von Les Black Carnations. Neben diesen Vertretern der alten Berliner Beatschule sind mit den amerikanischen Petals, Lost Patrol, Grip Weeds oder Treblemakers ein paar bereits renommierte Bands der internationalen Folk-Rock-Scene vertreten, welche die an sie gestellten Ansprüche ein weiteres Mal voll erfüllen. Wenn man die auf den CDs veröffentlichten Songs der Groovy Celler, Candydates, Most Wanted Man, Mind Kiosk, Love Bomb oder Popnauts hört, kann man durchaus zu dem Schluß kommen, daß nicht unbedingt England immer die Geburtsstätte der "guten" Pop-Musik sein muß, welche mit Jangleguitar oder Powerchords unser Herz erfreut. Zu erwähnen ist außerdem der Song "Eight Miles" von den noch gänzlich unbekannten Great Potatoe Fair, welche wirklich ein wunderschönes West-Coast-Feeling erzeugen. Beeindruckend fand ich allerdings auch das Singer/Songwriter-Talent von Fisherman's Stew oder John Kennedy & The Honeymooners, da ich normalerweise bei diesem Genre schnell gelangweilt bin. Die Fülle des Materials rechtfertigt sicherlich Twang!'s Entscheidung, uns dies alles in Form einer Doppel-CD zugänglich zu machen, denn wer hätte schon das Geld sich diese sehr empfehlenswerte Sammlung als riesigen Single-Haufen zuzu- legen.
*Eike Meyer*

**TONO-BUNGAY - Sold By Volume** 10" (New World of Sound)
Der Name Bob Bannister galt mir seit Fire In The Kitchen als Gütesiegel und so zögerte ich auch nicht lange mit der Bestellung, als Tono-Bungay, eine seiner jüngeren Bands, vor drei Jahren eine LP ('Rough Music') auf dem Oskurität (und meist auch Qualität) garantierenden Twisted Village Label veröffentlichten. Instrumental schraubten sich dort lange Stücke höher und höher. Vielleicht waren es die gelegentlichen violinenähnlichen Einschübe, die mich Tono-Bungay mental immer neben Dirty 3 stellen ließen, obwohl T-B doch sehr viel weiter gingen, im Free-Jam-Prinzip, offener waren für die unwirtlicheren Gegenden jenseits der wellenförmig fließenden Dirty 3 Stücke. Diesen Unterschied macht die neue 10" des Trios weiter deutlich. Noch immer winden sich die Songs um ein weitgehend gleichbleibendes Rythmusgestänge, doch die einzelnen Teile trauen sich inzwischen weiter fort, reißen gelegentlich ganz aus und folgen eigenen Wegen. Merkwürdige Gesprächsfetzen wurden dazu gesampelt, lassen das Ganze noch unzusammenhängender erscheinen, ohne ihm die Faszination zu entziehen. Die oft tranceige Rhythmik holt auch die weitesten Exkursionen irgendwann zurück, während "Whistles & Bells", das in keinem Rahmen gehalten wird, zumindest die Rolle als Großstadtalptraum Soundtrack bleibt. 'Sold By Volume' ist eine nachvollziehbare Fortentwicklung der 'Rough Music' LP, die mich zwar vor der nächsten Stufe erschrecken läßt, auf dieser jedoch durchaus noch begeistern kann.
*Gregor Kessler*

**TOXIC - Tanzbrause** 12" (Kollaps)
Geschmückt von einem Siebdruck Alessis Zitronenpresse, die hier noch mehr nach Raumschiff aussieht, als in Wirklichkeit, präsentiert sich die erste 12" von Toxic, die sich bislang lediglich eine Split-7" mit Village Of Savoonga teilten und auf einem der zahlreichen Weilheim etc. Sampler auftauchten. Und Freunde vorangegangener Kollaps-Veröffentlichungen, werden auch diese zu schätzen wissen. Die Rhythmik nimmt sich auf den vier Stücken ähnlich präzise und trocken aus, die Atmosphäre ist eine vergleichbar klinische. Toxic bewegen sich im kontinentübergreifenden Bermudadreieck zwischen der letzten Notwist, Bastro und Slint, habe ihre Lektion der Kontrast- und Samplelehre absolviert und feilen lediglich noch an deren Verbindung mit einer zwingenden Melodie. Am Ende dieser Versuche kann eine weitere große Kollaps LP stehen
*Gregor Kessler*

**2 FOOT FLAME - s/t** (Matador)
Ein Projekt der low key/hi-effect - Klasse. 2 Foot Flame sind Jean Smith, Peter Jefferies, Michael Morley. Rüber kommt ziemlich exakt, was man erwartet. Eine durchaus erfreuliche Vorhersehbarkeit, denn die drei tun genau das, wofür wir sie in ihren Bands/Projekten so schätzen, also Mecca Normal, Dead C, This Kind of Punishment. Jean Smith liefert die "angry poetry", im nörgeligen Sprechgesang, der an die frühen Mecca Normal Platten gemahnt. Jefferies ist für die klareren Songstrukturen verantwortlich, teils vom Piano aus konzipiert, dann ruhiger, teils von Schlagzeugmonotonien geprägt, dann als stumpfe Punkbeats. Morley ist der Ingenieur des Unsagbaren. Mit Dead C hat er die Vorgaben von "White Light/White Heat" bis "Metal Machine Music" weitergedacht. Auch hier ist er es, der den formellen Vorgaben entgegenarbeitet mit dem konsequent disfunktionalen (vom klaren Songschema aus definiert) Gebrauch von Synthesizer und Gitarre. In der Gesamtheit entstehen daraus oft interessante Brüche, Löcher oder Stille. Zerbrechliche, bröselige Sounds, nicht zuletzt durch die Verweigerung Smiths, diese zu glätten oder füllen. Wort und Klang in Gleichberechtigung.
*Carsten Schinko*

**WILLIMANTIC SHRIN - Rin Liminal Switch** (Shana Records)
Wir betreten wiederum die Niederungen der Obskurität mit dieser überwiegend schwarzen LP (deren Co-







MAGICAL JACK RECORDS
POSTFACH 1503
53585 BAD HONNEF
GERMANY
TEL. 0 22 24 / 7 27 90

**KING MIDAS -In Philichord (Jack 005)**

Wow! Be prepared for a little masterpiece. This is the 2nd 7" EP by Norway's "King Midas". The titel-track is a superb psych-rock piece with fuzzy guitar/organsound and a melody Syd wouldn't have done better. This song will blow the roof off your head! The three other songs are definitely more psyke/pop, but also absolutely amazing. this record leaves even their debut 7" miles behind

**CARRIE - Rising Of Scorpio (Jack 006)**

Here is the debut EP by a German band, "Carrie" from Berlin, three girls and the man behind the organ. They offer four haunting folky and psychedelic tunes with wonderful vocalharmonies, that create a very special atmosphere. A brilliant record-debut-the rising of "Carrie".






**VARIOUS ARTISTS - Hi Jack (Big Jack 01)**

"Magical Jack" is proud to present the label's first LP-release: a compilation, featuring 12 bands from Norway, Great Britain and Germany with unreleased tracks. So you'll get an impression of the kind of music "Magical Jack" cares for. The following bands are on this LP: Dog Age, The Nerve, Dandelion Wine, King Midas, Todd Dillingham, Sundome and the Night, Carrie, Kitchen Cynics, Smell Of Incense, Rev. Parsley's Bible Society, reverb, Fisher's Yawn. The record comes in a wonderful fold-out cover with a gimmick inside and includes a 16-sided booklet with informations about every band. This is a limited edition of 500 numbered copies.



**COMING SOON ON "MAGICAL JACK RECORDS":**

DOG AGE - Puddle (7"-EP) melodic psych from Norway; definitely out in early '96

DONOVAN'S BRAIN - Lightproof Visions (7"-EP) baroque psych modern style from the USA

ANGUS - London (LP) fantastic psychedelic sight-seeing-trip - the guitar is your guide

FOR A **FREE MAILORDER - LIST** (of course IRC's, German stamps and other useful things are always welcome) INCLUDING THESE RECORDS PLUS A LOT MORE OF 7"s, LPs, CDs, TAPES & MAGAZINES WRITE TO "MAGICAL JACK RECORDS".


verzeichnung sich nur bei entsprechender Haltung offenbart) und die mir fraglos entgangen wäre, hätte nicht Norbert Schilling die Freundlichkeit besessen, auf ihre Güte aufmerksam zu machen. Willimantic Shrin bewegen sich scheinbar in den selben mikroskopischen Seitenarmen amerikanischer Underground Bands, in denen auch Twisted Village ihre Veröffentlichungen absetzen und treffen schon deshalb auf wohlwollende Ohren bei mir. Die Band besteht auf den zwischen 1988 und 1995 meist live aufgenommenen 14 Songs dieser Platte aus der Sängerin, Gitarristin und Spielerin verschiedener anderer Instrumente E. B. (mehr geht aus dem Beiblatt nicht hervor) und dem Schlagzeuger Joe und wechselt zwischen teils durch Flötengebrauch recht folkigen ("Wasted Saturday"), teils mystischen ("Make 'em Pay") Stücken und den fließenden, improvisierten Klangströmen, wie sie scheinbar besonders gut in den Twisted Village "Studios" gedeihen und hier mit dem langen "Pisau Cukur Sirkus" vertreten sind. Dieses eindeutig lärmigste Stücke der Platte setzt sich aus E.B.s entfremdeten Bouzouki(feedback)spiel und langgezogenen, beschwörenden Gesängen, sowie Joe´s gleichbleibend polterndem Schlagzeug zusammen. Nicht nur der räumlichen Nähe wegen an Vermonster erinnernd. Die Gewichtung liegt jedoch eindeutig auf der harmonischen Seite, bewegt sich von den poppigen Crystalized Movements Stücken (besonders deutlich in den Gitarrenparts auf "S.t.h.y.") in Richtung auf die zärteren Gegenden gitarrengestützter Melodien, die mit E.B.s weicher Stimme das Biest in dieser Band fast vergessen macht. Doch eben dieses drängt allenthalben wieder nach vorne und ruft ins Bewußtsein, daß Willemantic Shrin, nicht die nette Gitarenpopband von Nebenan sind, sondern um den befreienden Sprung in lärmende Abgründe wissen und die improvisierten Sequenzen zwischen den poppigeren Stücken der zweiten Seite lassen das sehr deutlich werden. Für mich persönlich die interessanteste Veröffentlichung amerikanischer Winzlabel der letzten Monate und weiterer Untersuchungen definitiv wert.

*Gregor Kessler*

**WORMDOOM - Last Days Of Boogie** (Twisted Village/Forced Exposure)

Seit der '93er Twisted Village Compilation CD 'Deep Funnels Of Entry' fragen sich Wayne Rogers Forscher in aller Welt, wer oder was eigentlich Wormdoom sind. Besagte CD enthielt mit "One Way" ein Stück einer unveröffentlichten LP und eingeweihte Mailorderlisten, wie etwa Forced Exposure, beteuerten, daß es sich hier um ein weiteres Projekt des Gralshüters südamerikanischer Psychplatten und Twisted Village Maestros, Mr. Rogers himself, handelt. Durch das Erscheinen von 'Last Days Of Boogie' klärt sich zwar noch immer nicht die Besetzung Wormdooms, allerdings ist das Album nun deutlich leichter einsehbar. Was man findet, steht Vermonster deutlich näher, als Crytsalized Movements oder Magic Hour und bietet dennoch eher strukturellen Halt, als etwa B.O.R.B., nur um die geographische Einordnung im Rogers Universum abzuschließen. Mit anderen Worten ließe sich mit etwas Phantasie ein ordnender Songaufbau ausmachen, doch darum geht es natürlich nicht. Worum es allerdings dann geht, was schließlich keine an den Haaren herbeigezogene Frage wäre, darüber bin ich mir noch nicht vollends im Klaren. Als Zwitter zwichen freien Klangskizzen und dumpfem 'Distortionrock' scheint Ironie, zumal in Anbetracht des Titels, kein zu vernachlässigender Faktor. Man muß diesen brodelnden Schlund aus gefolterten Gitarren, teils okkulten, teils bewußt diletantischen Drums und gelegentlichen Gutturallauten länger studieren, vielleicht schälen sich dann verborgene Botschaften heraus. Bis dahin werde ich mich mit "Blessed Assurance", dem konventionellsten und doch immer noch weit von gewöhnlichen Strukturen entfernten Stück der Platte anfreunden.

*Gregor Kessler*

**YUKIO YUNG - (Mostly) Water** 10" (Jar Music)
**YUKIO YUNG- Goodbye Pork Pie Brain** CDEP (Pink Lemon)

Nein, ich verstehe die Veröffentlichungspolitik hier auch nicht, so weit ich das verstanden habe, sind das beides Mal die gleichen Label (kann das sein, daß Jar Music die CDs macht und Pink Lemon Vinyl? egal...), und eigentlich sind sich beide Veröffentlichungen recht ähnlich, das heißt, zwei Stücke überschneiden sich, was ja eigentlich immer eher ein Nervtöter ist, warum soll man für irgendetwas zweimal Geld ausgeben, nur weil da noch ein Song mit drauf ist, der hier nicht usw... Die Antwort darauf ist natürlich in diesem Fall: Weil beides klasse Sachen sind, denen glücklicherweise der, sonst ja oft störende, Yukio Yung-Nervfaktor fehlt ("ja", mag mancher einwerfen, "und die Texte?", an die hat man sich entweder gewöhnt, oder man wird es nie lernen). Hier also jeweils vier wundergute Songs, insgesamt sechs Gründe, sich den ganzen Britpopscheiß in die Haare zu schmieren, und den wahren, guten und edlen britischen Pop zu suchen. Die Entscheidungsfrage? Ich würde die 10" vorziehen, nicht nur, weil Vinyl rules, sondern vor allem wegen "Yuri Gagarin", was ja meine These bestätigt, daß (fast) jeder, der nach den Sternen greift zu großartigen Ergebnissen kommen muß, und diese Spacehymne ist da ein würdiger Vertreter. Yukios Platz in meinem Herzen ist wieder größer geworden.

*Carsten Görig*

## ADRESSEN

**18 Wheeler**, PO Box 4256, Dunellen, NJ 08812, USA * **Ajax**, PO Box 805293, Chicago, IL 60680-4114, USA * **All Saints Records**, P.O.Box 2767 London NW1 8HU, England * **Atlas**, PO Box 7481, Olympia, WA 98507, USA * **Baby Music**, 288 Breck St., Rochester, NY 14609, USA * **Black Jack**, 663 10th Street, Oakland, CA 94607, USA * **Bloodsucker Records** 7021 Beech Ave. Nashville TN 37204, USA * **Brinkman**, Vlietberg 5-45, 6576 JB Ooy, Netherlands * **Cassiel**, Box 43, Lincoln MA 01773, USA * **Catsup Plate Records**, PO Box 375, Swarthmore PA, 19081, USA * **Catweezle**, Lessingstr.10, 58642 Iserlohn * **Ceres**, 1264 Grove St., San Francisco, CA 94117, USA * **Chunk**, PO Box 244, Easthampton, MA 01027, USA * **Compulsive Music**, PO Box 43542, Philadelphia, PA 19106, USA * **Contrast**, 17, Avenue du Monde B4, 1400 Nivelles, Belgium * **Corpus Hermeticum**, PO Box 124, Lyttelton, New Zealand * **Crawlspace**, PO Box 7127, Wellesley St, Auckland, New Zealand * **Dark Beloved Cloud**, 5-16 47th Rd. #3L, Long Island City, NY 11101, USA * **Double Naught**, PO Box 131172, Houston, TX 77219, USA * **Drag City**, P.O.Box476867, Chicago, IL 60647 * **Drunken Fish**, 8600 W. Olympic Blvd., LA, CA 90035, USA * **Dry Leaf Discs**, 7st Hilda Road, Cheriton, Folkestone, Kent CT19 4BU, UK * **Fleece**, 1718 Westheimer, Houston, TX 77098, USA * **Flydaddy**, PO Box 4618, Seattle, WA 98104, USA * **Flying Nun**, P.O.Box 677, Auckland, New Zealand * **Food Of The Gods Records**, c/o Ian, 170 Hillside Ave., Metuchen NJ, 08840, USA * **Freek Records**, P.O.Box 3585, London NW3 3RH * **Funky Mushroom**, PO Box 100270, Brooklyn, NY 11210, USA * **Grey Sky**, 10567 W.Airport, Stafford, TX 77477, USA * **Hausmusik**, Salzgasse 144, 96899 Landsberg * **Hecuba**, 3432 20th St., San Francisco, CA 94110, USA * **Holy Mountain**, PO Box: 420511, San Francisco, CA 94142-0511, USA * **ICR**, Franziskusweg 74, 82362 Weilheim * **IMP**, PO Box 34, Portland, OR 97207, USA * **Independent Project**, PO Box 1033, Sedona, AZ 86339, USA * **Infinite Chug**, Flat 4, 29 St.Michael´s Place, Brighton, Sussex, BN1 3FU, UK * **Kollaps**, Zotzenmühlweg 1, 82362 Weilheim * **Kranky**, PO Box 57843, Chicago, IL 60657, USA * **Little Teddy**, Schifferlstr. 1, 80687 München * **Lollipop Shop**, Friedrich-Ebert-Str. 103, 42549 Velbert * **Magical Jack**, Postfach 1503, 53585 Bad Honnef * **Majora**, PO Box 78418, Seattle, WA 98178, USA * **The Making Of Americans**, PO Box 490, Cooper Station, NYC 10276, USA * **Mushroom Runner**, Bottroper Str. 163, 46117 Oberhausen * **Mute America**, 140 West 22nd St., Suite 10a, New York, NY 10011, USA * **New World Of Sound**, PO Box 4634, Highland Park, NJ 08904, USA * USA * **November Rain**, PO Box 486, Spencer, NC 28159, USA * **Now Sound**, PO Box 91317, Durham, NC 27708, USA * **OR**, PO Box 30310, Indianapolis, IN 46220, USA * **Outer Limits**, PO Box 440321, 12003 Berlin * **Penny Farthin**, 1253 W. 7th St., Mesa, AZ, USA * **Perfect Pop**, Daelenen Ggata 14A, N-0567 Oslo, Norway * **Pink Lemon/Jar Music**, 29439 Lüchow-Jabel 6 * **Playtime**, PO Box 1294, Cooper Station, New York, NY 10276, USA * **Plumb**, 1085 Commonwealth Ave.#215, Boston MA 02215 * **Precious Metal**, PO Box 85, Port Chalmers, Otago, New Zealand * **Ratfish**, PO Box 1869, Cambridge, MA 02238, USA * **Record Junkie**, Kramgasse 8, 3000 Bern, Switzerland * **Rotten Windmill**, Maraisstraat 1, 2021 SJ Haarlem, Holland * **Runt**, Viale e./Duse 16/a, 50187 Firence, Italy * **September Gurls**, Siegmundstr.92, 90431 Nürnberg * **Sappy**, PO Box 25097, Moncton, N.B., E1C 9M9, Canada * **Shock**, 56 Beresford Road, Chingford, London, E4 6EF, UK * **Sing, Eunuchs!**, PO Box 31283, Omaha NE, 68131-0283, USA * **Siltbreeze**, 727 South 7th, Philadelphia, PA 19147, USA * **Slumberland**, PO Box 14731, Berkeley, CA 94712, USA * **Strawberry**, PO Box 1088, Windsor, Berkshire SL4 4TA, UK * **Streamline**, Horngasse 2, 52064 Aachen * **Sunday Driver**, 2017 Lowerline, N.O., LA 70118, USA * **Super 8**, P.O.Box 4023, Boston MA 02101, USA * **Theme Park Records**, PO Box 1073, Brighton, Sussex, BN1 5EX, UK * **Trackshun Industries**, 1285 E. 18th Ave., Vancouver, B.C. V5V1H3, Canada * **Twang!**, PO Box 410311, 12113 Berlin * **Twist**, Wiedenhagen 56, 48163 Münster * **Twisted Village**, PO Box 35604, Brighton, MA 02135, USA * **Vermin Scum**, PO Box 22202, Baltimore, MD, 21203-4202, USA * **Very Good Records**, Mittendorfstr.3, 44137 Dortmund * **Voodoo Rhythm**, Zeller Bahnstr.92, 3008 Bern, Schweiz * **Wabana**, PO Box 381700, Cambridge, MA 02238, USA * **Worship Guitars**, 1902 Silver Bank Ct., Houston, TX 77058, USA * **Zabriskie Point**, PO Box 3006, Colorado Springs, CO 80934-3006, USA

